SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Vaf.: Joh. Karl August
Hehe

Violinist in Leipzig.

MUSIKALISCHE
BIBLIOTHEK
VON
C. F. BECKER.
9. Nr. 41.

I. 4° 41

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

STADTBIBLIOTHEK ZU LEIPZIG
C. F. BECKERS
STIFTUNG.

Musicalisches Wörterbuch.

welches alle alte und neue Kunstwörter enthält, und die alten und neuen Instrumente beschreibt, enthält auch die alten und neuen Benennungen, sowohl der Arten, sowohl der Music, als auch der Instrumente, enthält zusammengetragen und nach einer deutlichen Ordnung

von Johann Karl Gottlieb Gehr. Professor, in Leipzig. 1815.

Vorrede.

Es ist schon lange ein Wunsch vorgekommen, daß es ein Kunstwörterbuch geben möchte, worinnen alle Kunstwörter, sowohl der alten als neuen Instrumente, auch die alten und neuen Benennungen, sowohl der Arten, sowohl der Music, als auch der Instrumente, enthalten, zusammengetragen und nach einer deutlichen Ordnung beschrieben, und das Nöthige, was dort fehlte, oder anders gegeben worden ist.

Ich habe mich nach den Angaben alter, und neuer Musiker gerichtet, und die Arbeit so eingerichtet, daß ich mich sowohl der allgemein angenommenen gründlichen Benennungen derselben gnädigst unterstützen werden. Die zur Lehrzeit gehörigen mich nicht weiter gefällig zu beantworten. Ich bin mit Monath März, 1815.

Neue.

J. F. Becker
T & St.

Koch's Lexicon, worinn die theoretische u. praktische Tonkunst, encyclopädisch trockenbuchstabirt, alle alten und neuen Tonwörter erklärt und die alten und neuen Tonkünstler beschrieben werden. Frankfurt am Mayn bey Eugen Thomas dem Jüngern. 1802. gedruckt in Leipzig bey J. G. Mühl. Kais. Königl. Schwarzb. Rudolst. Landes-Industr. Fab. Ehr. Gymnasii von Frankfurt a/M. Leipziger Messe Nic. Simrock No. 705.

Albrechts Grundsätze musicalischer Komposition und Generalbaß.

Albrechtsberger's gründliche Anweisung zur Komposition, Leipzig bey Breitkopf. 1790.

Adlungs Musicalisches Wörterbuch.

Adlungs allgemeine Theorie der gesammten Künste.

Adlungs musicalisches Kunstmagazin.

Agricolae Tonkunst.

Forkels allgemeine, fließige und systematische Anleitung zur Allgemeine Litteratur der Musik.

Adlungs, M. Jacob, Anleitung zu der musikalischen Gelahrtheit, Erfurt bey Jungnicol 1758.

Walthers Lexicon Leipzig Wolfgang Deer, 1732.

Printzens Historie der Musik.

Praetorius, Michael von Elmenhorst, Syntagma musicum, Tomus I. in A. Wolfenbüttel Wittenberg 1614. in 4to.

Hillers, Joh. Adam, Anweisung zum musikalisch-richtigen Gesange, Leipzig bey Friedr. Junius 1774.

II. Die Buchstaben [illegible]

ABCdizen, in der Singekunst, heißt die Noten mit den ihnen zukommenden Buchstaben cdefgah absingen. Die Italiäner sagen dafür Solfeggiren oder Solmisiren. Die Benennung damit heißt Solmisation, und die Tonart mit diesen gesungen, Solfeggi. Bey den Italiänern heißen die Sylben nach Guidonischen System, ut, re, mi, fa, sol, la, die siebente Sylbe si hat de Alemans in Frankreich noch hinzu gethan, damit jeder Ton, dazu ein [illegible]

Abstufen, einen Ton abstufen, heißt ihm mehr oder weniger Kraft geben, ihn trüber, oder abklingen lassen, nachdem [illegible] Dynamik. Die Abstufungen sind der Vortrag zufolge, die Folge oder Abstufung sind durch Tonleitern, die Leiter der Accorde, die Accorde für sich verbunden.

Abstufungen, <<< zunehmend, >>> abnehmend, <> gezogen, forte, piano, crescendo, smorzando, u. s. w. sind Nüancen.

a Capella, mit diesen Zusätzen sind hauptsächlich in der Kirchenmusik angezeigt, daß die Zusammenstimmung der Singstimmen in dem Einklange fortgehen sollen. Im strengen Verstande bedeutet es eine Ausführung des Gesanges, ohne alle Instrumentalbegleitung. Ursprünglich bedeutet es eine solche Art der Ausführung der Tonstücke, bei welchen die Stimmen wirklich besetzt waren.

a capriccio, bedeutet, nach der Willkühr der Ausführung, und also eben soviel wie ad libitum. Dieser Ausdruck kommt gemeiniglich in einer obligaten Stimme vor, in welcher Stelle, wo die Bewegung derselben [illegible] überhaupt worden ist, und wo [illegible]

Koch's Lexicon, worinn die theoretische u. praktische Tonkunst, encyclopädisch bearbeitet, alle alten und neuen Kunstwörter erklärt und die alten und neuen Tonarten bestimmt beschrieben sind. Herausgegeben von Heinrich Christoph Koch. Königl. Gymnasium der Tonkunst. 1802. gedruckt in Leipzig bey J. G. Mühel. Kaiserl. Königl. Ausschl. Landesfreyheit. Königl. Sächs. Churfürstl. Gymnasium von Frankfurt a/M. Liefer. Messe Mic: Ostern 1802. Fol: Thlr: Ladenpreis Rthlr. 7. No: 705.

Albrechtsberger's musikalische Anweisung zur Composition.

Adlung's musikalisches Wörterbuch.

Adlung's allgemeine Theorie der gesammten Künste.

Adlung's musikalisches Kunstmagazin.

Agricola's Tonkunst.

Forkel's allgemeine, kritisch, systematisch geordnete Litteratur der Musik.

Adlung, M. Jacob, Anleitung zu der musikalischen Gelahrtheit. Erfurt bey Jungnicol 1758.

Walther's Lexicon Leipzig Wolfgang Deer, 1732.

Printz's Historie der Musik.

Praetorius, Michael, von Elbingerode, Syntagma musicum, Tomus I. in 4. Wolfenbüttel Wittenberg 1614. Tom. II. 1618.

Gellert, Joh. Adam. Anweisung zum musikalisch-richtigen Singen, Leipzig bey Friedr. Gleditsch 1772.

Sammlung musicalischer Kunstwörter welche das tempo, den Vortrag, sowie einzelne Noten und deren Bedeutung anzeigen.

A.

A, dieser Buchstabe bedeutet auf der musicalischen Noten und Linien wie auch im Generalbasse: Alt Klave, auf gr. zum Diskant: a Soffia, zu Capella. a Soffia Reali, zu 8 Singstimmen.

A battuta, nach dem Taktschlage, siehe a tempo.

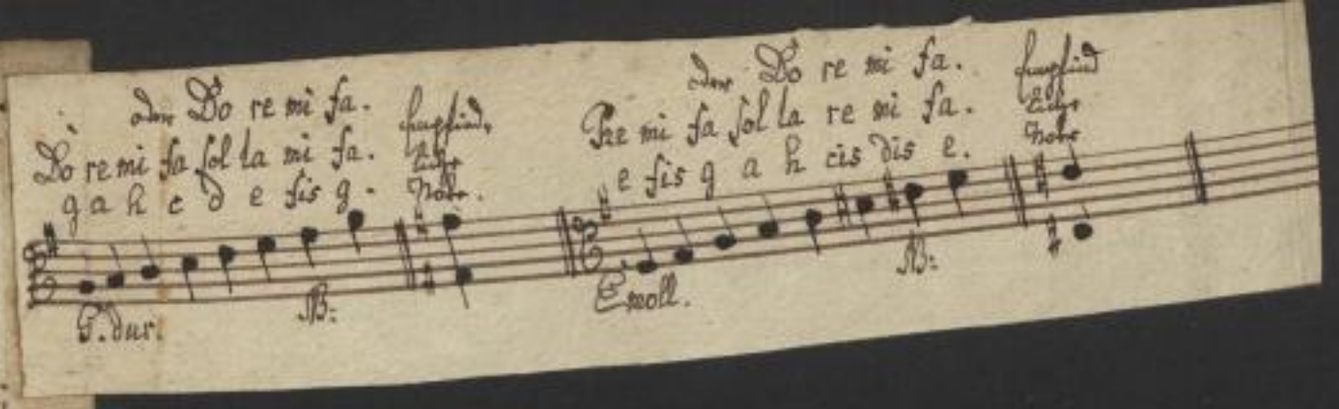
A bene placito, siehe ad libitum.

Aboucher, franz: ist an den Orgelpfeifen derjenige, wenn man labia gegen einander zu stellen, damit sie desto stärker oder weniger Kraft geben, ihre Mündung, oder ab- nehmen lassen, nach dem Klange. Ohne Abstufung wird der Vortrag eintönig werden; eine Tonfolge ohne Abstufung wird. Durch Abstufung wird der Vortrag sie verschönern.

Abstufungen, zunehmend, abnehmend, gezogen, forte, piano, crescendo, smorzando, diesen sehr Nüancen.

a Capella, mit diesem Lob wird gewöhnlich in der Kirchenmusik angezeigt, daß die Instrumente mit den Singstimmen in dem Tone fortgehen sollen. In solchen Stücken bedeutet a tempo Beibehaltung des Gesanges, ohne alle Instrumentalbegleitung. Ingleichen bedeutet a tempo die Beibehaltung der Tonstufe, die welchen die Noten vielfach besetzt sind.

a capriccio, bedeutet, nach der Willkühr des Ausführers, und also eben soviel wie ad libitum. Dieses Wort wird gemeiniglich zu einer obligaten Note vor, zu welcher Note, wo die Bewegung hinzugehen beginnet, darüber gesetzet, und wo der



Tonsetzer dem Tonführer überlässt, die aushaltende Note des Hauptstimmes, damit er ihm selbst gefällige Tonführung an die nächste Note des darauf folgenden Satzes anzubringen.

accelerando, rühmt, auch stretto: engt: am gewöhnlichsten il Tempo crescendo, oder poco a poco il tempo va crescendo.

accentuiren, heißt diejenigen Töne auf welche in der Melodie am obertönigsten oder am gattungsmäßigsten Accente fallen, hervorheben.

accentuirt, heißt hervorgehoben, den Ton mit einem scharfen Anschlag angeben.

Accentus Ecclesiasticì, waren diejenigen Accente, welche in der Kirche bey Absingung der Epistel und Evangelien nach den Distinctionibus gemäß in acht genommen wer-den müssen, da waren nun

1.) accentus immutabilis, wenn die letzte Sylbe eines Wortes weder erhöht noch vertieft wird.
2.) = medius, wenn man die letzte Sylbe um eine Terze,
3.) = gravis, wenn man sie um eine Quinte tiefer sang.
4.) = acutus, wenn alle Sylben vor der letzten, zwar eine Terze tiefer, die letzte aber wieder in ihrem vorigen Tone gesungen ward.
5.) = moderatus, wenn alle Sylben vor der letzten eine Secunde erhöht, die letzte aber wieder in ihrem vorigen Ton bleibt.
6.) = interrogativus, wenn die Fragwörter darauf folgenden Worte auf sich eine Secunde.
7.) = finalis, braucht die letzte Sylbe in die Quarte.

Aciaccatura, der Zusammenschlag.

Accompagnato, accompagnè, begleitet. Accompagnamento,

Accord, eine Zusammenstimmung mehrerer Töne. Accordanti übereinstimmend, zusammenstimmend.

Accordano, stimmen. Accordatura eine Stimmung.

Accordiren müssen Musici ihre Instrumente, wenn sie eine wohlklingende Harmonie haben wollen.

Das Wort Accord hat nach und nach eine mehrfache Bedeutung bekommen. Anfangs verstand man darunter die Zusammenklang von vier Konsonanzen, oder von mehreren bis zur Wiederholung einiger von denselben; jetzt versteht man darunter die Zusammenklang von drei oder mehreren Tönen überhaupt, sie mögen Konsonanzen oder Dissonanzen unter sich

Conseizer, der Subsidiarius überlässt, die aufhaltende Note der Hauptstimme, damit er ihm selbst gefällige Consonanz an die erste Note des darauf folgenden Satzes anzubringen.

accelerando, rühmt, auch stretto: mag: am gemächlichsten il Tempo crescendo, oder poco a poco il tempo va crescendo.

accentuiren, heißt diejenigen Töne auf welche in der Melodie am oratorischen oder am galanten Styl accent fällt, hervorheben.

accentuirt, heißt hervorgehoben, den Ton mit einem scharfen Nachdruck angeben.

Accentus Ecclesiastici, warin die jetzigen Accente, so ehedem in der Kirche bey Absingung der Epistel und Evangelien nach den Distinctionibus gemacht worden, bestehen.

1.) accentus immutabilis, wenn die letzte Sylbe eines Wortes weder erhöht noch vertieft wird.
2.) = medius, wenn man die letzte Sylbe um eine Tertie,
3.) = gravis, wenn man sie um eine Quinte tiefer singt.
4.) = accutus, wenn alle Sylben vor der letzten, zwar eine Tertie tiefer, die letzte aber wieder in ihren vorigen Ton gesungen wird.
5.) = moderatus, wenn alle Sylben von der letzten eine Secunde erhöht, die letzte aber wieder in ihren vorigen Ton fällt.
6.) = interrogativus, wenn die Fragwörter stehen, die auf eine Secunde.

Zusammen-
Dazu-
gehören.

Accordiren, übereinstimmen.
Accordiren müssen Musici ihre Instrumente, wenn sie eine wohlklingende Harmonie haben wollen.

Das Wort Accord hat nach und nach einen mehrfachen Sinn bekommen. Vorhin verstand man darunter die Zusammenklang von vier Consonanzen, oder von mehreren bis der Redoglichung einiger von denselben; jetzt bedeutet es den Zusammenklang von vier oder mehreren Tönen überhaupt, sie mögen Consonanzen oder Dissonanzen unter sich seyn.

Acte de Cadenze, |: franz: | ein Tonfall oder Tonschluß.

Adagio |: ital: | mäßig langsam.

Adagio assai, sehr, viel langsam.

Adagio di molto, sehr, viel langsam.

Adagissimo, auf das langsamste. Addition, Zusammensetzung.

Adonium, war bey den Lacedaemoniern ein Gesang, so in besonders Flöten, welche tibiae eumbatericae hießen, gesungen wurde, wenn sie sich mit dem Spiele in ein Treffen einlassen wollten.

Ad libitum, nach Belieben, nach Belieben.

A due, oder a dui, a tre, a quattro Stromento, für zwey, drey, und vier Instrumente.

Aelinum, ein Instrument gewesen seyn, und wenn Griechische Autores gruppo soll das Harmen gewesen, welches von den Schülern des Poeten und Musici, Lini, als ihm der undankbare Scholar, Hercules, umgebracht, soll verfertiget und ihm sein zu bringen, mit der Particula aj, ach, ausgesungen worden.

Aeneator, ein Trompeter, it. Hörner, deren Instrumente aus Messing oder Kupfer gemacht sind.

Aequal-Stimmen, heißt bey den Orgelbauern einerley Ton und Laut der Pfeifen, welche doch von unterschiedlicher Art sind: als, wenn ein Stimmstock aus der Pfeifen 8. Fuß am Tone hat, und das andere auch 8. Fuß, so sind sie aequal: z: f: wenn das gedackte Baß C, oder unterste C, des Chor-Maasses eines Claus mit dem C, vom Principal, und andern Flöten- und Schnarrwerk folgenden aequal. Aequisonus, heißt aus zweyen Unisonis, und dann aufgemischt was die allervollkommenste Consonanz genennet worden.

Affetto, affettu, sehr, con affetto. Aequiparatio, auch mehr comparatio, die Vergleichung, Verhältniß gegeneinander.

Affettuoso. affettuoll, rührend. Affettuosissimo, affettuosissimamente, kläglich, nachdrücklich, schmerzlich.

Affligé |: franz: | auf eine betrübte und traurige Art.

Agitato, eingestimmt, unruhig, angstlich.

Aggiustamento, nach der Mensur und Ordnung.

Agnus Dei, ist vom Papst Sergio, anno 688. angeordnet worden.

Agoge, heißt bey den Griechen eine solche κατάστασις ἐν μέλοκοιᾳ und zwar, wann zwey Intervalla zum andern gradatim gegangen werden, gleichwohl so, daß ductus rectus, entweder, ductus reversus, auf und niedersteigt, gegen ductus circumcurrens.

Agon musicus, oder ludus musicus, heißt ein Kampf-Spiel, da bey den Griechen und Römern zwey Musici gegen einander aufgetreten und eine den Vorzug und Ehren-Krantz erhalten.

A gusto ist, wenn in der Music etwas nach des andern Neigung eingerichtet ist.

1. Akrotympanum, heißt Lateinisch der Kopf- oder Gurr-Hauch.
2. Alce, heißt zu Griechisch die Laute an denen Orgel-Pfeiffen.
3. A la mensura, nach dem Takt, oder a tempo. a la mesure franz:
6. Alamòth, ein Hebräischer Wort, so 1. Paral: XV. 20. und in der Ueberschrifft Ps: XLVI. vorkommt, solchen dem in der Römischen Kirche gebräuchlichen Tono ähnlich und auch gemeiniglich Fis-Stimmung gesetzte Melodie bey den Alten genennet, von der Radice dieses Worts ist nach Buxtorffi Zeugnüß nachzusehen.

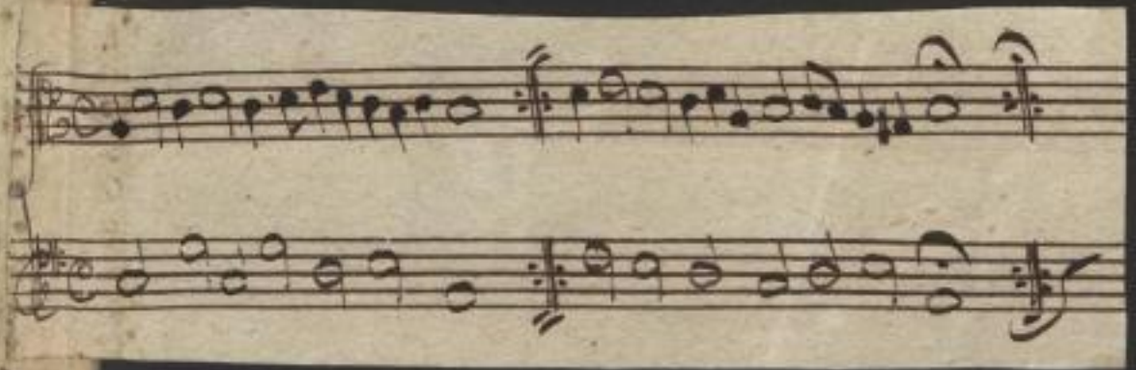
4. Air: franz: eine Art.
9. Air Cosaque: franz: eine Cosakische Art im 2/4 Takt, das Tempo ist Moderato.
7. Alla breve, nach kurtzer Art, jede Note nach einmal geschlagen als gewöhnlich ist, einen Ohren, wann zwey halbe Tacten, die sehr geschwind accurat geschlagen werden, statt ganzen Tacten, die sehr geschwind accurat geschlagen werden, statt ganzen Noten alle Viertel hören; wollen Syncopationen, Ligaturen stehen, und auf einander zu- der ganzen Sache bestehet, welche Art die schönste, und wann groster Kraft in der Music ist.
Alla capella, franz: a capella.
Alla diratta, nach Art der Nachfolge, oder Nachmusik auf- oder absteigend.
Alla Espagnole, franz: Espagnole.
Alla Hongroise, franz: Hongroise.
all' inganno, eine betrügende Art.
Alla Polacca, auf polnische Art.

SLUB Wir führen Wissen. LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Alla Prussie, sehr Prussie.
Alla Siciliano, nach dem Geschmack des Siciliano |: sehr Siciliano :|
Alla zoppa, auf hinkende Art.
allargando, etwas aufhaltend.
allargando il tempo, aufhaltend im Takt, die Bewegung etwas langsamer.
Allegramente, lustig so, wie Allegro. Allegrezza ital. allegresse franz: Lustigkeit, Munterkeit.
Allegretto, mäßig lustig, nicht ganz lustig, munter. nicht ganz geschwind.
Allegrissimo, am lustigsten, so, wie Presto assai.
Allegro, lustig, munter.
Allegro assai, sehr lustig.
Allegro con forza, munter mit Stärke.
Allegro di motto, viel lustig.
Allegro giusto con forza, munter, aber nicht zu sehr mit Stärke.
Allegro ma non troppo, nicht zu sehr, aber nicht zu sehr lustig.
Allegro moderato, mäßig lustig.
Allegro non tanto, nicht sehr lustig.
Allemande, ein deutscher Nationaltanz im 2/4 Takt, geht mäßig langsam, jetzt bräuchet man damit Quadrillen im 2/4 Takt, welche geschwind gespielt, und die Touren von die Tänzer variret werden.
All ottava, das Stück oder zum Theil mit einem andern in der Octave fortgespielet soll.
All piacere |: auch blos piacere :| sehr ad libitum.
Al rigore di tempo, nach der Strenge des Taktes.
al rovescio, umgekehrt.
al Segno, vom Zeichen an |: auch Dal Segno :|
All' Unisono, nach Art des fortklangs, oder im fortklange, oder eine octave tiefer.

Alta [ital: hoch], ottava alta, die höchste Octave.
Alternamente,
Alternativo, } wechselweise, wenn eins das andere. Die Abwechslung.
Alto [franz: die Viola], oder auch deutsch die Bratsche.
Amabile, liebenswürdig, zärtlich, lieblich.
Amarevole, lieblich, angenehm. Ambitus, der Umfang, Bezirk.
Ambubaja, waren gemeine Weiber, die aus Syrien nach Rom kamen, auf verschiedene Festäumlichkeiten spielten und sangen, nach Art unserer jetzigen Seiltänzer, die spielten im Circo, Amphitheatern und andern Orten auf, wo sie lustig zugingen. vid: Schottgens Antiqv: Lex:
Amoroso, zärtlich, lieblich. Amezza voce, mittelbare Stimme.
Anadiplosis, Reduplicatio, wenn wir mit dem letzten Worte des vorhergehenden Commatis, das nun Comma anfängt, z.E. Lauset, lobet, lobet und singet.
Anabasis, wenn nur 2 aufeinander Consonanzen bestehende kurze Clausel nacheinander unmittelbar nacheinander gesungen wird.
Anapoëra, [illegible] 3/4 unbestimmter rythmus tibiæ.
Anarmonica, eine Ubelklang.
Andante, gehend, oder gleichmäßig. Andante con moto, (eine nicht alle Augenblick gebrauchte Solle, wo das Zeichen [illegible] am, damit man die Schnelle im wenig bezeichnen)
Andantino, etwas geschwinder als Andante [: diminutio von Andante :]
Andantino soave, angenehm lieblich gehend. Anemathera [illegible]
2. Angloise, ein englischer Tanz, ursprünglich 2/4 Takt, itzo aber 3/8 unter den Namen Anglois.
von 4 Clausen, jede Clausel 8 Takt.
3. Angosciamento, Angstlichkeit, i.e. con tenerezza et angosciamento, mit zärtlichen und ängstlichen Vortrage.
1. Angelica Sc. voce, eine Orgelstimme, von Lyr: Stamm, Orgelmacher in Kützbach, erfunden.
2 Animoso, beherzt, belebt. animè franz:
1 Animato, beseelt, lebendig, lebhaft. ung Anima.

Arimez un peu (: franz:) ein wenig liebkosen. ~~Animato ist Animez~~ Anjotoni englische Art Singe.
Antecamentum, so viel als Præludium, Antecedens das Vorhergehende.
Anticipatio, Vorausnahme der Note, falsche Fingerung.
Antiporidia, Orgelgemächte an der Orgelbälgen.
Antitheton ein musicalischer Satz, wenn der, so einander contrair ist, exponiret wird, e.g. der
Bass wird, das Hoch + tief:
Antropoglossa, die Zunge, sonst Vox humana genannt, ein Register in der Orgel, s: Vox humana.
2. A piacemento, willkührlich, nach Gefallen.
3 Apobaterium, ein Abspringblock.
4 Apocope, Kürtzel auf einer musicalische Figur, wenn man in Singen jählings abspringet.
5. A poco a poco, allmählig, nach und nach, s: b: a poco a poco più forte, nach und nach ein
wenig stärker.
7. Appassionato, hinreissend klag.
Appel, ein militairischer Ruf, bey der Cavallerie durch die Trompeter, bey der Infanterie durch
den Tamboar.
Application (: franz:) Geschicklichkeit, Anwendung.
Applicatur, die Fingerordnung, der Fingersatz.
Appoggiato, mit gebogener Stimme, ändert Ton.
Appoggiatura, ein Vorschlag, von apoggiare, sich anlehnen, stützen, stehen.
6. Aposiopesis (: griech:) Kürtzel einer Generalpause: Apostische Stimme, Paranthesengemäß, die Melodie gar hinten
lässt, oder in Singen abspringt.
1. Aphoristisch, Kurtz. Aquatretempo, Vier-Viertel-Tact. Aequisonus, ~~ein Ton~~ Einstimmig, Unisono,
Arabesken, Arpeggiren. ~~Ein Ton, auf gewisse massen die allerperfecteste Consonanz genannt~~
Arca, der Windkasten, in Orgeln und Positiven.
Arcades, waren grosse Musici, so man bey Ihnen vor grosse Legende, wenn jemand die Music nicht kan-
te.
Ardito, kühn, keck, behend.



Animez un peu [= franz.] sein wenig lebhafter. ~~Animosi. Animosissimi.~~ Animosi, ingleichen der Stärke.

Antecamentum, so viel als Præludium, Antecedens, das vorhergehende.

Anticipatio, Vorausbedeutung der Noten, siehe Vorschlag.

Antipondia, Gegengewichte an den Orgelbälgen.

Antitheton, ein musicalischer Satz, worin das, so einander contrair ist, exponiret wird, e.g. das Lieg- worin, das Lang- [und] Lustig:

Antropoglossa, die Zunge, [Vox humana genannt, ein Register in der Orgel, s.: vox humana.

2. A piacemento, willkührlich, nach Gefallen.

3 Apobaterium, ein Abschlagblech.

4. Apocope, [siehe auch] eine musicalische Figur, wenn man im Singen Sylben abschneidet.

5. A poco a poco, allmählich, nach und nach, [= It.: a poco a poco più forte, nach und nach ein wenig stärker.

7. Apopasionato, hintertreiblich.

Appel, ein militairisches Zeichen, bey der Cavallerie durch die Trompeter, bey der Infanterie durch den Tambour.

Application [= franz.:

Applicatur, die Fingerung

Appoggiato, [= ital.: gestützt

Appoggiatura, ein Vorschlag

6. Apposiopesis [= griech.:

1. Aphoristisch, Kurz- Aquatretempos, Vier-Viertel-Tact. Hequisonus, ~~Hetrachordum~~ Tetrachordum, ~~das~~ [das kann auf gemeine massen die allerperfecteste Consonanz genannt werden.

Arabesken, Verzierungen.

Arca, der Windkasten in Orgeln und Positiven. 1 Ord.

Arcades, wenn grosse Musici, und man bey einem grossen Gelage, wenn jemand die Music angiebt, [= stimmt.

Ardito, kühn, keck, behend.

Aria, ein Gesangstück mit begleitenden Instrumenten.

Ariette, von der Aria dasienige unterscheidend, daß sie keinen ausführenden Theil hat.

Arioso, saugbar. Kommt in der Recitative vor, wo die Worte, daß diese Stelle nach dem Takt gesungen werden müsse.

Arnodi, so heißen die jenigen Sänger, welche vor Zeiten im Lande zur Ausbesserung des Homeri Verse wohl erfahren, und darüber gehalten worden.

Arpeggiando, greiffend.

Arpeggiato, gebrochen, zergliedert.

Arpeggiatura, eine Folge von gebrochenen Accorden. s. Arpeggio.

Arpeggio, Zergliederung, nach einander anschlagen. Fulgt Erklärung.

Arsis, s. gr. Aufschlag. Der schlechte Taktheil, nemlich kurze, kurzgehende, unaccentuirte.

Articulation, s. franz. ist Ausdruck. Die ungebundene, oder abgestoßene, die gebundene, und die abgestoßene, Die Gegenzunge ist.

Ascarum, ein mit Saiten bezogenes viereckigtes Instrument der Lybier, einer Elle lang, mit Federn besteckt, soll mit dem Crotalum gleichen Gebrauch haben. Vide pl. in Pollucis Onomast. Lib. IV. c. 9.

Ascaula, Schlauch, s. Bock.

ascendens, aufsteigend.

Assai, genug, sehr.

Asias, Folge Beyspiele eines absonderen Liedes bestehend. Diese, sowohl die Lesbischen Citharodi bedient, ist Schuld, daß also genannt worden, weil die Lesbier mehr an Asien gewohnt haben.

Assyra, so heißt die Trompete der Hebräer, von Silber, oben gespalten, eine Elle lang, von Rose erfunden.

A suo arbitrio, nach seinem Gefallen.

A suo commodo, nach seiner Bequemlichkeit.

Astrabicon, Arabisch Lob, auch Bucolicum. Carmen Bucolicum; weil die Inhaltung der Gesänge Hirtenlieder. Der Kessel heißt: Astrabeg.

bestehe aus zwey Hauptheilen, von denen der erste, nachdem zuvorher, ganz oder zum Theil wiederholt worden, auch selbst in der Mitte noch eine Abänderung hat, mit einem völligen Schluß in die Tonart des Hauptthons, oder eine andere verwandte Tonart gemacht wird. Der verschiedene Charakter der Arien nämlich, von dem Italiäner auf folgende Art bestimmt: eine Aria, die einen prächtigen Gesang durchgehends Passagien hat, nennt er Aria di bravura, weil viel Lebhaftigkeit zum Absingen derselben gehört. Eine die Leidenschaften durchaus ernsthaft ausdrückend ist, in welcher die Singstimme auch declamirt als singt, so nennt er diese Aria di strepito. Eine Aria, die viel Abwechslung, viel Contraste der Leidenschaften enthält, in welcher auch bisweilen die Bewegung verändert wird, heißt eine Aria d'espressione. Aria cantabile wird die langsame oder wenigstens gesetzte Arie genannt, dergleichen man hat in den sogenannten Adagio-Arien von verschiedenen Meistern, davon die besten Muster

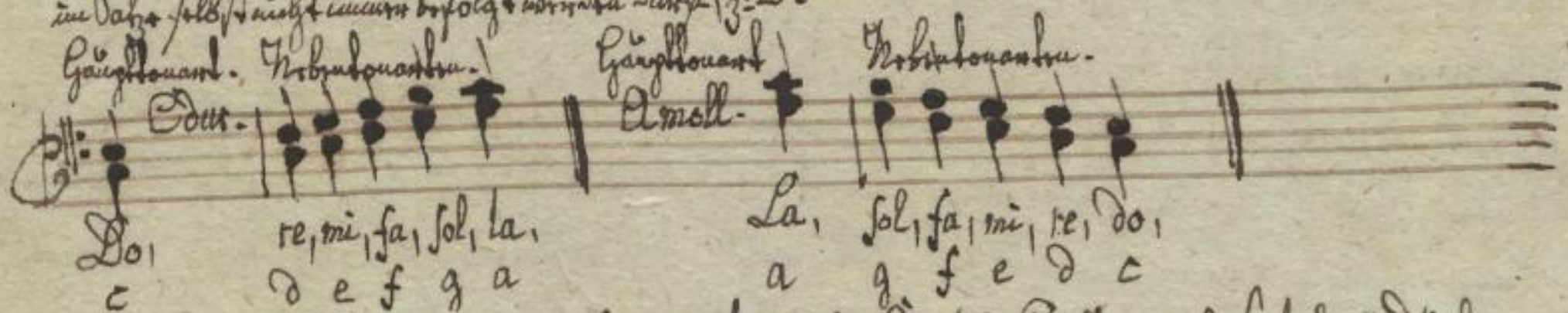
, der Cavatine. Wenn eine Arie aus einem Theile besteht, so folglich keine Wiederholung gestattet, so nennt man eine Arietta oder Cavatine.

Es kommen bisweilen in Opern Cantaten zwischen Recitativen vor, die einen ausdrücklichen Gesang haben, welcher bisweilen nicht geendigt wird, als bis der Sänger Athem vor sich nimmt, oder gar bis zum Beschluß. Diese Cantaten werden Arioso genannt. Ehedem hat man sie gesagt, von der Art, der beste ist Pergolesi's Arioso in Stabat mater zu verstehen.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Actum Tros gr: also hier Der Mitglieder der Loebus-Lehn, Burg Der Bürgern, welches Auf Gastmahls Der jetzigen Gästen, die nicht auf Der Leihara Fürstenhofe=
hin Bürgen zu die Hand gegeben wären, Dass sie solchen Halber, Denen Ihnen darzu abstünge machen.

Ausweichungen in Nebentonarten, das heißt: in mit viel Fehlen Tonarten, wenn in einem langen Stücke z. B. in den
ersten drey letzten Sätze einer Simfonie, eines Concerts, eines Quartetts, des Quintetts, in einem Psalm, einem
Chor, oder einem langen Satz ab. s. w. gehet, dann heißt: dort in seine Nebentonarten: welche in Dur-Ton,
hinauf, in Moll-Ton aber herab, samt ihren natürlichen Lagen in folgender Ordnung stehen; die aber
im Satz selbst nicht immer befolgt werden darf. 13:5.



C dur und A moll haben einerley gleiche Verwandte. G dur und E moll auch; und so fort, alle Durtone
mit ihren kleinen Nebentonen. Die gemeinste Ordnung aber in die verwandten Tonarten zu kommen, ist in Durtönen die=
se: Aus dem Hauptton geht man in seine Quinte mit der großen Terz; hernach in die Quarte, letzlich in die sechste Stu=
fe, mit der kleinen Terz. Dann in die zweite Stufe mit der großen Terz; hernach in die Quinte, oder zuletzt Stufe mit
der kleinen Terz; endlich auch, wann man will, in die dritte Stufe mit der kleinen Terz, von jeder aber, wo man die Neben=
tonarten zu benachbarten aufsucht, muß man mit einem schönen und singbaren Transition (Uebergang) trachten zum
Hauptton zu kommen, worinn man bey einer langen oder kurzen Modulation das Stück geschlossen wird. Aus C dur
C dur angefangen, geht man etwa in F dur; von diesem in A moll; von diesem in F dur; von diesem in B moll; von
diesem in E moll; endlich folgt wieder zum Beschluß C dur. In Mollarten haben wir eine andere Ordnung. Vom
Hauptton geht man lieber in den dritten Ton, wie A moll in C dur; von diesem in den fünften, G dur; von die=
sem in den sechsten, E moll; (welchen wir hier Abwechslung auch als die erste Nebentonart gebrauchen) von diesem in
den vierten, D moll; von diesem in den siebenten, F dur; und endlich zurück in den Hauptton, A moll. Doch ist diese
und obige Ordnung der Ausweichungen kein Gesetz, oder kann gehen, wie es einem beliebt; dann wir nicht streben nur
so weitläuftig in Digressionen und Recitativen, um die Tone zusammen anzubringen, erlaubt ist.

Dann ist zu beobachten, daß den Durtonarten der siebende Ton, oder die siebende kleine und große Stu=
fe, und den Molltonarten die zweyte Stufe, welche in beyden obigen Tonarten D, oder E, hier nicht vorkommt
sind. Will aber Quintet einen Chor mit unserm Hauptton gehet, welches nicht täglich vorkommt (wie gesagt mag) so gebe
der Setzer etwas abwechselndes durch gehe Uebergänge vorbringen, (welches jetzt sehr Mode ist.) Sodann muß die siebende
Stufe, und noch entfernter Tonarten nach und nach (besonders in einem zweyten Theile eines langen Stücks) gebraucht, daß

weiter,

mit gesundem Urtheile, und nicht so, wie der Bauer auf's Wirthshaus geht; das ist: er muß mit den chromatischen, und unharmonischen Fortschreitungen (Gange des Artikel Genus) (denn wir sie die alten gebraucht haben, nicht wir nicht) schon sehr gut umzugehen wissen, um derselben gähe Uebergänge (denn aber wenig in einem einzigen Stück mehrmahl sollen) vermeidlich zu machen. So oft man sich aber mit unharmonischen Uebergange beschäftigt, ist es allezeit gut, diejenige Stimme die den Uebergang macht, zum Einklangsbogen zu geben; besonders die Bass- und Singestimme; damit die Musicanten den Vogel verlieren wegen der angenommenen Temperatur (Tonleiter) mit Mittelklänge nicht halsbrechend zu viel dissonirt. Zum Exempel = zum Violin- oder Hoboe Stimme betrommt Gis und As, Dis und Es, hinauf, oder hinab gleichzeitig nun: den Bass müßen man diese zwey Töne partlig mit Zeichen zum Mittelklang ausmachen, in der Ausübung, nicht aber auf dem Notenplatz zu einer und derselben Tage bezahlen, und ausüben. z. B.

Andante

Asymphonia, die Uebelklang, die Disharmonie.
Atabal, hölzl. bey den Spaniern das tympanum crotalisticum
A tempo, nach dem Takt. Atempo giusto, nach gehöriger Takt.
Athena, eine Flöte, deren sich der Thebaner Nicopholes bey dem Hymno der Minerva bediente.
Attacca, ital. v. z. B.: attacca il seguente Finale, sange das folgende Finale gleich an.
Attàcca, ital. selbst, so v. attacare.
Atto, der Akt.
Atto di Cadenza, eine Schlußmanier z. B. eine gewisse Art Läufer und Triller auf einem Instrument, besonders auf der Violine, die am Ende eines Concerts, Solo, Sonate &c. gebraucht wird, um dem Zuhörer zu verstehen zu geben, daß nunmehro das Ende vorhanden sey. Es ist solche Manier nicht allein auf der Violine, sondern auch auf allen andern Instrumenten, sonderlich auf der Flöte traversiere, Violoncello, Fagotte, Hautbois, Clavier, Orgel, Laute, Theorbe, Quartle, Viol di Gamba &c. gebräuchlich. Es giebt aber auch unterschiedene Arten dieser Cadenz, als die Cadenza Basiliana, Cadenza Napolitana, Cadenza Romana, Cadenza Veneziana, Cadenza Inganatrice, Cadenza Fuggitiva, Cadenza Mezzana, Cadenza Lunga, Cadenza Doppia, Cadenza Tronca, Cadenza Perfetta, Cadenza Imperfetta, Cadenza Finta, Cadenza Ripiena, Cadenza Obligata, Cadenza Mista, Cadenza Composta, Cadenza Semplice, Cadenza Quadrata, Cadenza Irregolare, Cadenza Figurata, Cadenza Passagiata, Cadenza Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Figurata, Cadenza Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Lunga, Cadenza Doppia Tronca, Cadenza Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Finta, Cadenza Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Obligata, Cadenza Doppia Mista, Cadenza Doppia Composta, Cadenza Doppia Semplice, Cadenza Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Figurata, Cadenza Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Semplice, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Quadrata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Passagiata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Figurata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Irregolare, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mezzana, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Lunga, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Tronca, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Perfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Imperfetta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Finta, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Ripiena, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Obligata, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Mista, Cadenza Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Doppia Composta

Bandoer, ist ein Fustrument, so in England erfunden worden, nach Art der Lauten, hat seine grosse Lillyen gleich, und einfalten, und doppelt, auch mehr und hat 6 Stählerne Saiten bezogen, und wird zu solchen Liedern auch sieben Chören mit einer Lauten, daß unterschiedlich gestimmt: Oben das Lillyen die Diskant, welche sonst auf der Lauten gebraucht wird, mangelt.

Barbiton, Barbitos, ein alt von Horatio Anacreonte erfundens, und mit siebe Saiten bezogenes Fustrument. Pratorius nennets ein Gattung Stratonis, welcher mit Hadrianus Junius in seinem Nomenclatore aufführt, und das Sumbucam und Barbiton für zweyerley Fustrument gehalten. Salomon Gill schreibt in seiner Ding-Lehr und Spielkunst, 10. 95. f. schreibt ein Instrument Barbet genug, denen unter den Instrumenten nahe ein gemischt Saiten-Spiel unter die Zahl nun Barbet bekannt.

Barbitum minus, eine Kleine Rodgige.

Barre, also nennen die Franzosen das Stücklein Holz, so über die Languetten eines Clavicimbels oder Spinets liegt, und gestellet ist, damit die Federn nicht zu weit abstehen und klappen können; zugleichen das zinnige Schnarr-Stück Holz, welches der Fustrumentmacher in die Clavicimbel, Clavichords, und andere Fustrumente unter 13 an zahl gelegt, damit sie nicht verwerfen oder krum laufen können; sonsten bey einem Lateinischen Autore in Systemate musico, das Zusammenziehen selbigen auf einander, und an einander anfange; und bares (in plurali) genannt wird dergleichen Stücke mehr kommen.

Baritono, der Baritun, eine sehr angenehme Kammer-Fustrument, der Grösse fast gleich, nur mit einem breiten Griffblatt, und darauf sieben Saiten von Schafs-Därmen sind, welche mit Messing umsponnen sind, und mit einem Bogen gestrichen werden; unter den Hals hat er noch 3 Messing umsponnene Saiten, welche auf den Daumen gespielet werden. Auf dem Griffblatte hat er noch 5 Bünde, welche eben so viele Halbtöne ausmachen.

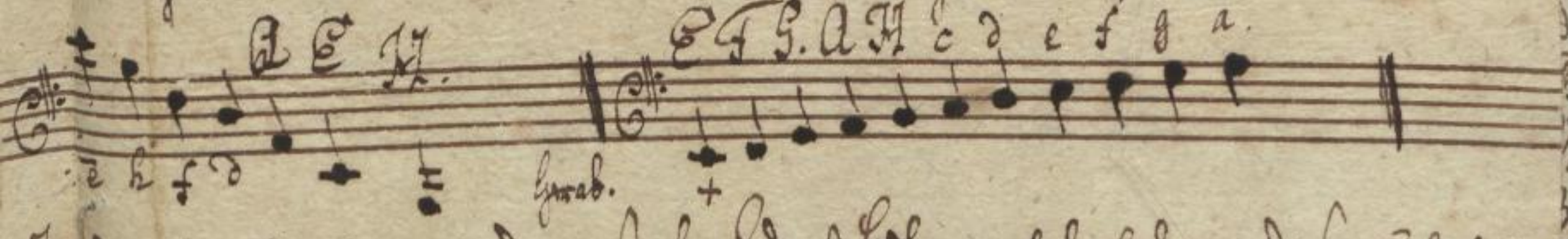
Basso continuo, der fortgehende, ununterbrochene Bass.

Basse de violon, franz: die Bratsche, Viola da Gamba, ital.

Basse petitte, das Violoncello, wird Klein, und zwar um Octave höher als der gro-
ß- [illegible] Violoncello gestimmt. Man hat es mit andern Stimmen beglichen, weil es das Basspfun-
dament vortrag, so hat es auch die höchsten Töne der Violoncello [illegible]

[illegible] natürliche Noten.
[illegible] Die Saiten klingen
[illegible] Die Saiten zwo übereinander sind, so klingen alle nicht um eine Octave.

Stimmung des Violoncello in den obern Saiten.



Die ausgestrichene Violoncellstimme aus der Bachischen Sammlung.

in der andern nach der alten Art.

Battuta, ital: der Takt; eigentl: Bezeichnung der Hand, so deutlich hin und her schlagen und aufheben gesehen, die Zeit der Abmessung der Klänge anzuzeigen. Die Art und Abmessung des Taktes heißt Battuta reale, und wird durch die Proportion, Geschwindigkeit, Temperament, Affect und Beschaffenheit der Noten bestimmt: also muß auch nach Beschaffenheit des Orts, wo derselbe belegt, bräunig, und stark wird, bald geschwinder, bald langsamer, bald ungleicher, der ungleiche Takt gebraucht gegeben werden.

Beau chant, franz: schöner Gesang, heißt eine Modulation, welche den Sänger nicht sowohl auf den natürlichen Modo führt, als vielmehr selben mannichmal mit Fleiß übergehet, da aber auch zuweilen gesuchte Dinge vorkommen, die nicht in selbigen passen; auch in solcher Modulation einige Licenz Anordnung, wie auch zuweilen eine Figure, so selbige ohne einige affection exponiret werden, anhängt. Kurtz, Beau chant ist: wenn man in einer Composition etwas, so Beifall macht, gesucht und artiges finden läßt, welches sowohl durch eine gute Stimm-Führung erlangt worden, als auch besonders von einer guten Natur ist hervor kommt.

Batard, franz: ein Bastard. Wider Batards heißen folgende irregulaire Modi Musici, weil keine davon, wegen der unvollkommen Quint, so groß als

vollkommen Quint brauchbar ist. y. f.

Basse petitte, das Basschlüssel, Violoncello, eine Stimme, und zwar eine Octave höher als der grosse Violon klingende Basszeiger. Man setzt nur auf diese Stimme beyläufig, gebraucht sie aber als Solo der Concert vortragt, kann auch bey höhern Lagen der Leyerschlüssel, welcher ebenfalls auf die vierte Linie, als C Schlüssel zu stehen kommt, und eine Stimme höher als der Bass läutet, gebraucht.

Ein geschickter Violonist spielt alle fünf Stimmen darauf, gleichfalls auch die Alt, den Sopran und die violine; welche letztere man aber in diesem Falle nicht höher als bis zum D. die Saiten hinaufbetrachtet, nämlich: C G D A. wovon die erstere der tiefsten zero über kommen sind; sie klingen alle nicht um eine Octave tiefer als die Gattung selbe.

Basse Taille [franz.] die Tenorbass Posaune, oder der Tenorbass.

Bass Trompete, engl. Trompete Basso.

Battuta, ital. a tempo, und al rigore.

B, cancellatum, das Kreuz #

Bebung, auf italienisch Tremolo. eine Eigenschaft, Zierde der Finger in Anschlagung im Gebrauch.

bécarè, [franz.] das Quadrat, oder Auflösung, Wiederherstellungszeichen ♮.

bemol [franz.] das b.

Beregottine ein französischer Nationaltanz, im ¢ auch im 3/8 Takt.

Bernoèse, ein Schweizerischer Nationaltanz, im ¢ Takt.

Beysaitte Instrumente, so zur Music gebraucht werden, sind folgende, und zwar sind die Saitenmachenden

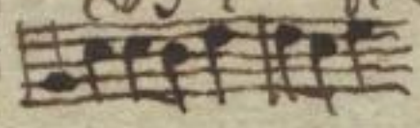
a.) von Gedärme, so man sonst Geigen oder Lauten Saiten nennt, als 1.) Bandurgen, 2.) Baritono, 3.) Guitarre, 4.) Harfe, 5.) Laute. 6.) Lyra. 7.) Quinterna. 8.) Theorba. 9.) Viola, 10.) Viola d'amore. 11.) Viola de Braccia. 12.) Viola di Gamba. 13.) Viol de Bastarta, 14. Violon, 15.) Violoncello, 16.) Violino. 17.) das englische Violet. 18.) Mandora. 19.) Mandolin. u. s. w. oder sie sind || Tänorphica.

b.) von Kalb, Messing, oder Eisen, als 1.) Arpichordia. 2.) Bandoer. 3.) Barbiton. 4.) Cla-

cembalo, oder der Flügel, 5.) Clavicitherio, 6.) Clavicordium, oder das Clavier. 7.) Clavi Organo. 8.) Citharra. 9.) Fortepiano. 10.) Instrumenta, 11.) Manicordia, das Gast= brett. 12.) Monochordio, 13.) Orpheoreon, 14.) Pantebon, 15.) Pandora, 16.) Penor= con, 17.) Psalterium. 18.) Scheidholt. 19.) Spinetta. 20.) Symphonien. 21.) Tram= scheid. 22.) Virginale. 23.) Orpheus=Harmonie. 24.)

Bquadrat, oder b quadrat, siehe bécarré.

Bemorgung, gibt es dreyerley, nähmlich: eine gerade, eine Krummbemorgung, und eine mittlere, oder Ge= brummorgung.

2. Bindung, ligatura. ist, wo 2 oder 3 nahe beysammen stehende Töne, der in der vorhergehenden Taktzeit vorhanden ist, bey der folgenden guten Hälfte des Taktes fortklingend erhalten werden 

3. bis. | lat: | 3 mahl.

1. bien tristement | : franz: | sehr betrübt.

2. Bizarria, bezeichnet eine Art von Fantasie, in welcher der Spieler sich vorzüglich seinen eigenen Lau= ne überläßt.

1. Bisseau, drückt denjenigen Klang eines der Töne an, welcher zu demselben | : franz: | intonation behülflich, und an beyden Seiten der Hauptgrösse befindlich ist; dieser bisseau wird man am ersten Krummbärtig=

Bolero | : spanisch: | ein spanischer Nationaltanz, im ¾ Takt, der mit Gesang, wenn er blos instrumental ist, mit mehreren Instrumenten zugleich, oder mit der Zither allein von der Tänzerin selbst

abgetanzet wird.

Bombetten, sind die halben Bässe, welche in der Klarinette einer Orgel, über dem Manuale, davon der Klang zu dem Manuale, wenn das Ventil aufgezogen wird, durchdringen, und der Manual, wenn das Ventil aufgezogen ist, allein

Bombo, Bombus, also heißt dreymahl derjenige künstliche Umgang der Hände, wodurch die harmonischen, und den Tönen ähnlichen Tänze gemalt werden.

Bänfan

Bobisa

Be

Bisfam ist die Kunst, mehr Fugen in allen Abwandlungen der Melodie kürzlich zu fügen weiß, als mit der Übergang von einem Laut zum andern selbst in der geschwindesten Durchgängen eine Mühe macht. Bey dem alten muß sie dasjenige festhalten, als selbst in den langsamen Haltungen eines Laubwerks zittern, welches ihr manchmahl die Noth, was das portamento di voce mit bringt.

Fughetta, Arpeggio. Diese Figur entsteht, wenn einer Note einige aus der harmonischen Abwechslung beygefügt werden. Die Componisten haben sich fast lange allein dieser Figur bedient; aber nun hat sie in dem jetzigen Gesange so überhand genommen, daß man öfters eine Violine

Bobisation der Bocedisation auf voces belgicae (niederländische Noten)
sind 7 Sylben bo, ce, di, ga, lo, ma, ni, statt der 6 Guidonischen,
erfunden von Sethus Calvisius zu Leipzig.

Bebisation erfunden von Joseph Daine Hitzler zu Hirschgrund 1832. und Laubel La,
be, ce, de, me, fe, ge. Hier ist das b, b statt a, und statt e, f statt ge. bi-
ci (dünn ti, gi; Hier statt der Solfisation [illegible]

[illegible]

[illegible]

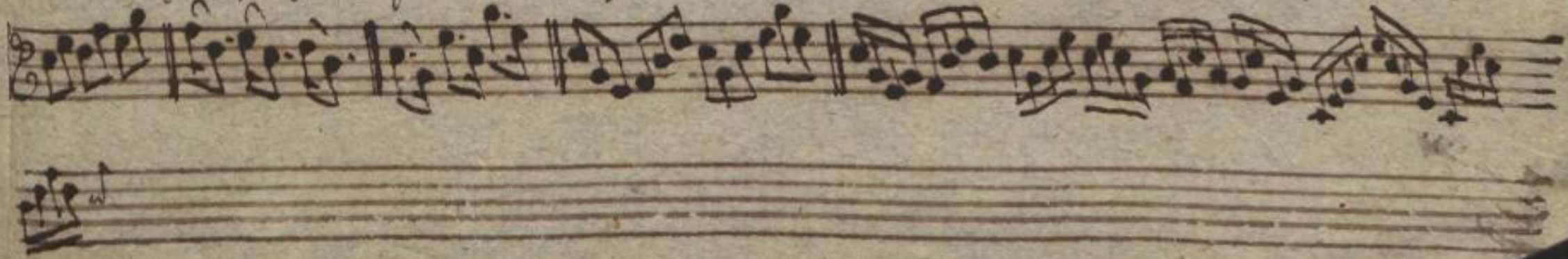
[

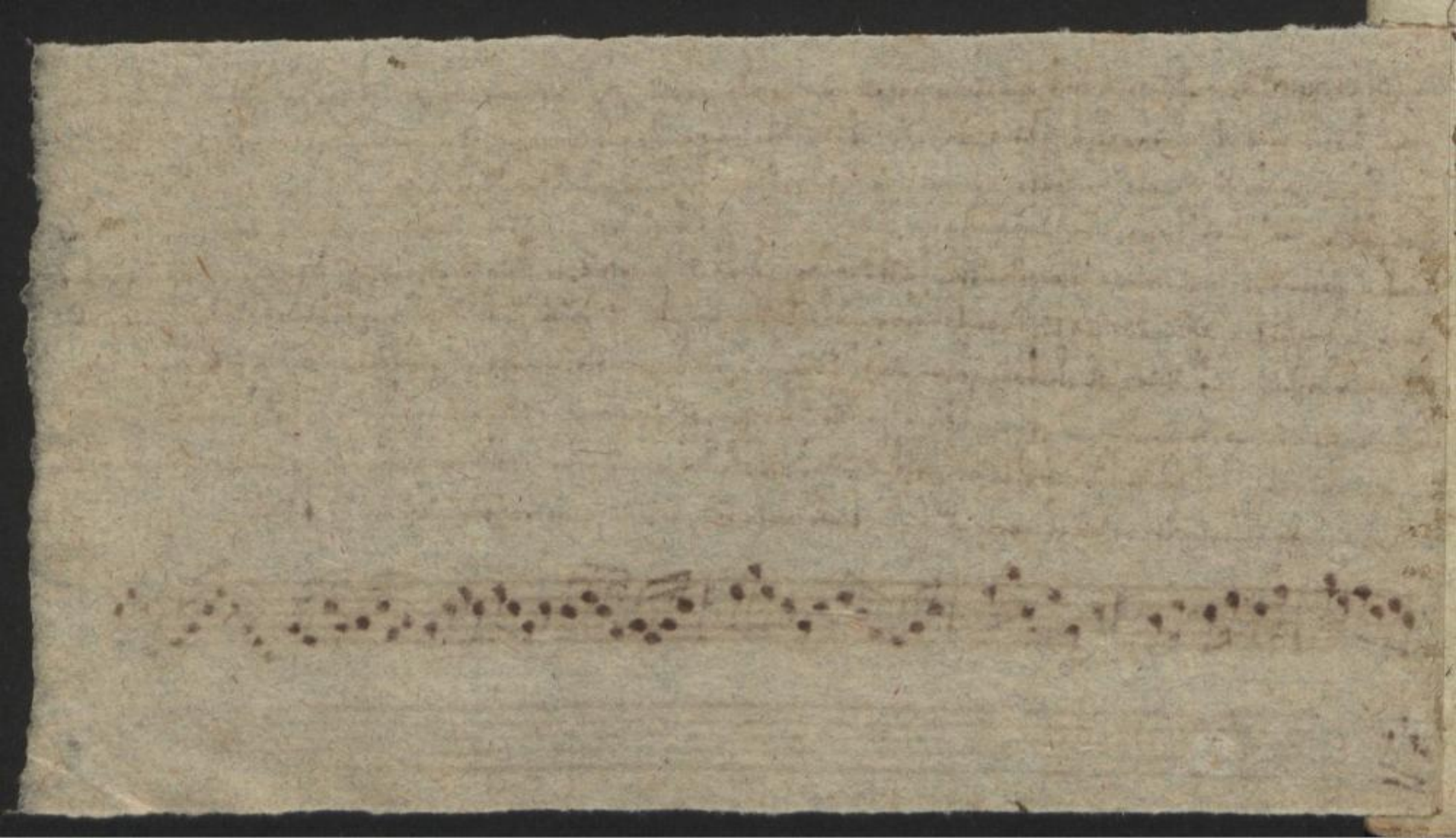
Vorzeichnung, Schlüssel: wenn die Accidenti Musicali nicht gleich hinter den vorgezeichneten Musicschlüssel stehen; sondern wenn das
erste innerhalb des Systematis von die Noten gesetzt vorkommen.

Bindung, wenn zwey oder mehr gleiche halbe Tactnoten zusammen gebunden folgende
Note
als:

Verlängerung, Punct: wenn man noch zu einer gesetzgebenen oder Tactnote
setzen Musicalien dergleichen anbringen, da dann ist der Punct jederzeit
halben soll. Und zu Tage bringt dieser Punct die Note nicht Octavianten vorfol-
gende Notenwerth als:

Anschlag (Arpeggio) dieser Figur mehrstehet, wenn einer Note einige oder alle harmonische Nebennoten beygefügt werden. Die Instrumentisten haben sich recht lange allein dieser Figur bedient; aber nun hat sie in dem jetzigen Gesange so überhand genommen, daß man öfters in Violin- oder Clavierconcerte die jetzt gläubten könte, wenn man nicht auf den unterzeichneten Worten überzeugt wäre, daß sie von einer jetzigen Manier sey. Man muß die Lustigkeit des Textes und Singens allerdings, noch mehr aber seine Nachsicht bewundern, der jemand lange halt gleichsam steif auf einerley Silbe [illegible] Gesangs-Arien [illegible] difficiles nugas [illegible] Martial [illegible] zu bringen gesetzt, und das Zuhören, das Einsehen derselben mit Aufmerksamkeit angesehen wird. Man wird vor jetzt selbst: die Vorschläge können, wenn sie Noten in einer Figur vermischen, wovon eine der Hauptnote, die andern die in die Harmonie gehörigen Nebennoten sind. Die jetzigen Figuren sind mehrentheils so, die Schönheit des Vortrags besteht darin, daß alle Noten nicht egal heraus gebracht, sondern auf der rechten nachdrücklichen Note einiger Nachdruck verspürt werde. Auch ganze Noten können in dergleichen gebrochenen Figuren vorkommen.





SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Bon tempos de la mensure [:franz:] der gute Taktheil, insgemein im geschlechten Takt die erste Mi-
nima, das ist 2tel und 3tel Viertel, das ist 3tel 5tel und 7tel Achtel, wie etc. Sie werden also genannt:
weil solche Taktheile regulariter auf einen Consonanz stehen müssen.

Bordone falso, nennen die Italiener, wenn im Mittel und Oberstimmen manchmal mit Quarten mach-
mahlen folgen. Bordo ist der Baum oder Stock, die extremité eines Dinges, als wir in der Music
Bourdon dot- ques [:franz:] die Lombarten. der Bass; daher das Diminitivum bordone, weil es bey dem Sexten Proceß gleichsam an
dem rechten Fundament, an dem rechten Bordo steht, und nun ein bordone da ist. Sartorius,
sprichst: falso bordone ist, wenn unter einem Text viel Noten in unisono gesungen werden.

Bouche, der Mund, oder das Loch an einer Orgelpfeife, wo der Wind heraus geht. Nicht selten auch die Oeff-
nung, oder der über dem Kopf in der Mitte einer Pfeife befindliche Aufschnitt, dadurch der
Wind streichen muß.

Bouton, [:franz:] das Knöpfgen einer an Violinen, u. d. g. Instrumenten, worein der Saitenhalter
fest gemacht wird.

Brachylogia, ist, wenn Gemüthsmeynung kurtz, nemlich in einem fast langsam gehenden Gesang,
einmal eine geschwinde Clausul eingemischt wird.

Brague, also spricht das Ausland, vor der Gurt-Galgen an einer Laute, so die stehenden langen
Saitenstöcke bedeut.

Brange de la trompette, die krummen Röhren an der Trompete.

Brauch, so nennt man die Music, so bey Hochzeiten, Kürtzen der Tanzung mit Vocal- und Instru-
mental Stimmen, entweder in der Kirche, oder in dem Hochzeithaus aufgeführet wird.

Brechen, spricht, wenn ein Accord, oder ein anderer musicalischer Griff, nicht auf einmahl, sondern
eine Note nach der andern tractirt oder gespielet wird. [:sihe arpeggio.

Breve, [:sihe à la breve, bedeutet auch so viel als Presto, einen sehr geschwinden und munteren Satz.

Brillante, [:sprich:] schimmernd, hervorstechend, lebhaft, munter.

Brioso, [:sprich:] hurtig und mannlich.

Broderies, s. franz. s. für Ornemens.

Brotundum, s. ital. das Abrundungszeichen, b.

Buccina, der, des -, -nen, lat. ein Hirtenhorn, womit zum Aus- und Zusammentreiben der Heerden geblasen wird; und mag vielleicht von dem Klange: bou bou; oder von bos und caro; oder von bucca und caro, das Maul voll bekommen haben. 2. ein musicalisches Instrument, dessen sich die Alten im Kriege bedienten, und womit sie im Angriff und Betrabe zu geben pflegten, das man vielleicht von dem vorigen nicht unterscheiden kann, und ganz kurz gebogen, womit der Tuba (mit der es sonsten oft gleich) verwechselt zu werden pflegt, und dem neuern Fagotte ähnlich war; dahero es auch Plautus, als ein sogenanntes Cornu. Der Jüden ihre Buccina, von ihnen bald Schophar, bald Keren genannt, waren aus Thierhörnern gemacht, dessen sie sich bey Verkündigung der Festtage und des Jubel- und Erlaßjahres bedienten. Weil nämlich das Anblasen der Trompeten zu diesen Verrichtungen gebräuchlich worden, können diese also gut Deutsch Zinken, übersetzt haben. Für welche wenige gegen der Etymologie dieses Worts, ist im Martini Lexico Philolog. w. a. m. zu lesen.

Buccoliasmus, ein Tanzlanz und Melodie, Verfertigung s. die Sicilianer zu zeigen.

Burlesco, possierlich, komisch, schimpflich.

C.

Cabalette, ist s. die Einrichtung des Rondo fast in allen Arien der Opern, vorzüglich aber in den Arien, welche man lustig Ohrwall, denn immer Arien nach aber immer dieselbe. Für Text Vorrath, und Zusammensetzung der Noten zu singen und denselben, oder in unsern Sprachen.

Cabinet d'Orgues, Organi musici armarium in Orgelhäus.

Cadenza ital: Cadentia lat: ein Ton-Fall, Ausgang eines Harmonie-Schlusses, einmal für Musicalischer Art und andere ganz klar oder nur zum Theil zu zeigen; solches geschieht manchmal auf einer von der Tonart dazu gehörigen triadis harmonicae, manchmal aber nicht, sondern manchmal aber auch auf einer andern Tonart, die nicht zu der gedachten triade gehöret sind.

Cadentia Altizans lat: ein altisirende Cadenz, oder Ausgang, also:

Cadentia Cantizans lat: eine discantisirende Cadenz, oder Ausgang; welche in einer Formal Cadenz sonst gewöhnlich, nehmlich auf der Quart der Terz vorhergehende Discant-Clausul im Baß, oder in der fundamental Stimme angebracht wird. also:

Cadenza composita ital: Cadentia composita lat: eine zusammengesetzte oder extendirte Cadenz ist: wenn in einem Quatuor die Fundamental Stimme zwar eine gute Zeitlang ruhet, und eine Quint gegen die andere Stimmen fället, aber der Bass nicht gleich die Tonart deutlich anzeiget, sondern noch einen Ton oder Stufe weiter gehet, und die übrigen Stimmen aber über der letzten Note eben nicht einen andern Ton anfangen, sondern noch eine Nota penultima Bassi, die ordinairen lat: eine Semibrevis ist, über sich in andere Stimmen eine Accorde zu schlagen, giebt. also:

Cadenza composta maggiore ital: grosse zusammengesetzte oder extendirte Cadenz, also:

In proportione tripla muss die letzte Cadenz gegen die vorhergehende, wegen einer allzu langen Nota penultima Bassi, eine Minima ist, über welcher sodann mehr als zwey Accorde angebracht werden, also gehen:

Cadenza composta minore ital: eine kleine zusammengesetzte Cadenz, also:

penultima Bassi eine Cadenz in 2 Acc. 8theils graduirt

Cadenza composta maggiore diminuita ital: also:

Wird aber eine dergl. Minima in kleinere Noten aufgelöset, so giebt es also:

Cadenza composta minore diminuita ital: also:

Cadence détournée franz: eine Cadenz da der Bass anstatt in die Quart zu steigen, oder in die Quinte zu fallen, gehet, und eine kleine oder auch eine Terz höher steigt. s. Cadentia Altizans.

Cadence dominante franz: Cadentia dominans lat: eine Cadenz, so auf dem obern Sono einer triadis harmonicae formiret wird.

Cadence doublée franz: ein doppelter oder zugeschlagener variirter Trillo oder tremblement wird auf Clavier notirt und exponiret, also folgender Gestalt:

Heisst demnach die französische tremblement eine Cadence mit ge-

SLUB Wir führen Wissen. LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

fehlende Cadenz, wenn das accidens hinzutretende Cadenz vor die Substanz selbst aufgegeben. Da auch von Italiänischen Sängern gemeldet wird: daß sie doppelte, dreyfache Cadenzen (Cadenzes doublées et redoublées) von 2. 3. &c. bis 8 Tacten machen, so ist hierüber auf das künftige Modulieren, so vor der Cadenz hergehet, desgleichen auf den Weg dazu zu gelangen: als hinzutretende Cadenzen selbige gar sehr zu observiren, damit man nicht extempore fehle.

Cadence étrangere franz.: fremde Cadenz, die nicht in den Modum eines Musicstücks eigentlich gehört.

Cadenza fuggita ital.: Cadentia ficta lat.: heißt eine verfehlte Cadenz, da eine Stimme, anstatt daß sie nach ihrer Quart zu fliehen pflegt, in eine Quint zu fallen, weil die übrigen Stimmen also zur mehrern Cadenz gehörige Intervallen nicht machen, sondern eine Stimme den halben Ton in die Höhe nimmt, und also einen sonst gewöhnlichen Progress macht. Es ist hierbey zu observiren, daß eine Stimme, die in der Quint oder Quart Septimam macht, die Obersten eben nicht dahin gehörige Hinzutretende Cadenz nöthig haben, sondern auf statt der Septimen Sexten die nächste Consonantiam setzt, wie folgende Exempel zeigen:

alb:

Hinzutretende falsche Cadenzen: Clausulae occultae. Ob übrigen hier sonsten sich selbst formale Cadenzen genug finden, also genauere Regulas fictis angebens nicht nöthig, Cadentia ficta zu nennen.

Cadenza fictitia ital.: eine verfehlte Cadenz, die auf solche Art in einer Stimme notiret wird. Welche dann so wohl in der Grundstimme, als auch vorhergehenden Stimmen bisweilen Fehler in den Obersten begehen, wie folgende:

Cadence hors du Mode franz.: eine ausser dem Modo angebrachte Cadenz.

Cadenza imperfetta ital.: Cadentia imperfecta lat.: eine unvollkommene Cadenz, heißt: wenn in der Quinte eine Triadis harmonica aufgehoben, sonsten gehörig, auf den sonst darauf folgenden Claves, als die nicht Schlußbar vermeidet, oder fest der Quint. alb:

Cadenza irregolare ital.: Cadentia irregularis lat.: heißt, wenn eine Final-Note eine von den essentiel-Chorden des Modi, auf welchen man spielt.

Cadence médiante franz.: eine Cadenz, die nicht in der Triadis harmonica gemacht wird.

Cadenza perfetta ital.: Cadentia perfecta lat.: eine vollkommene Cadenz, wenn in der Grundstimme das Schlußbar mit der Quint gehörig versehen wird. alb:

Cadenza regolare ital.: Cadentia regularis lat.: heißt eine, welche auf die essentiel-Chorden des Modi fällt.

Cadence franz.: bedeutet eben. Cadentia, heißt eben Schlußbar.

Cadence trompeuse franz.: Cadenza d'inganno ital.: eine betrügende Cadenz, wenn anstatt des Schlußbar, welches das Gehör vollkommen macht, bis eine ganze oder halbe Tact-Pause gesetzt wird.

Cadenza semplice ital.: Cadentia simplex lat.: eine schlechte Cadenz, heißt: wenn Töne in allen Stimmen der Ordnung nach einander gleichsam. alb:

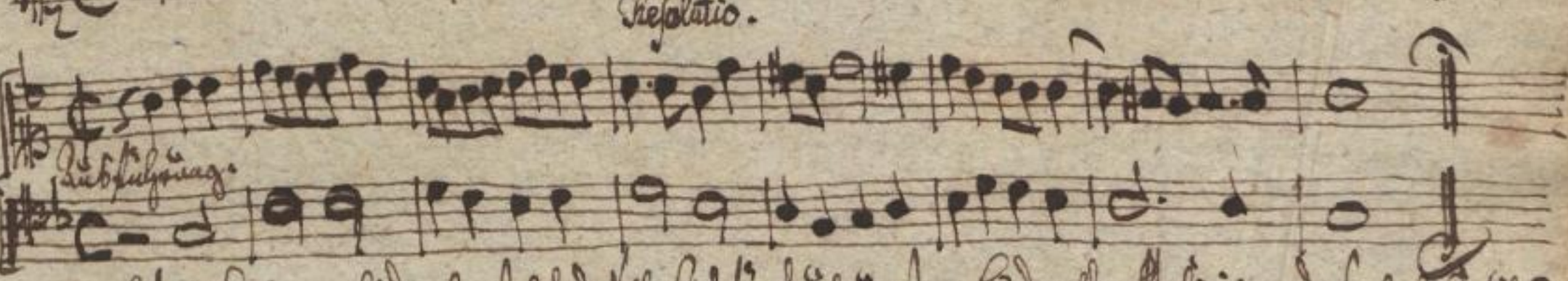
Cadenza semplice discendendo di grado ital.: eine, wenn eine Grad-herunterwärts gehende schlechte Cadenz zu sagen. Discrecirende Cadenz (Cadentia tenorizans) heißt eben das, was folgt

C. Dieses gleichet im Anfange unsers Systematis auch den Musicschlüssel, denn auch andere nur gerade Linien, so nicht ins gemein das schlechte C
nennen, ob sie aber eigentlichen halben Circul bedeuten können oder nicht, ist mir gleichviel. Dieses C bedeutet
eigentlich allegro oder adagio dahingestellet; ist aber nichts dabey notirt, so wird allezeit adagio darunter verstanden, als eine langsame Mensur
gegeben, welche die Italiäner tempo ordinario oder tempo alla Semibreve nennen.

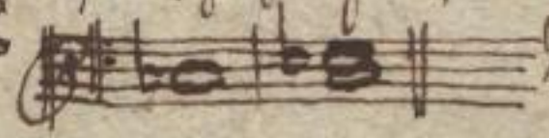
C barré, coupé, taillé, tranché franz. Tagliato heißt: das durchschnittene C, oder vielmehr der durchschnittene halbe Circul, welches
nun gedachtes gleichfalls auch, wenn sowohl beym Alla breve oder da Capella in Kirchen Sachen, als auch sonsten beym Tripla, in andern
Sachen mehr gebräuchlich: da aber immer eine Gattung geschwinder als die andere aufgeführet wird.

Dieser Durchschnitt wird mit einem Punct versehen halber Circul bedeutet also: das die proportionirte Tact eine Semibrevis
O, drey Minimas ddd gelten müsse; welches Prolatio heißt.

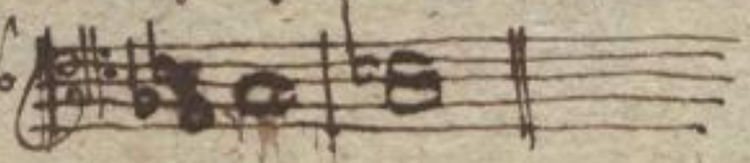
Hier ist ein Contrapunctus also genannten Canone zu dessen Systematis ein schlechter, oder ein durchschnittener halber Circul
übrig mangelnder gesetzt vorkommen, welcher die eine Reihe der Noten, Pausen oder Quatre in ihrer gewöhnlichen Geltung, wie sie da stehen, ist.
Zum andern Reihe aber selbige noch einmal so lang tractiret, wie folgender Canon zu ersehen.



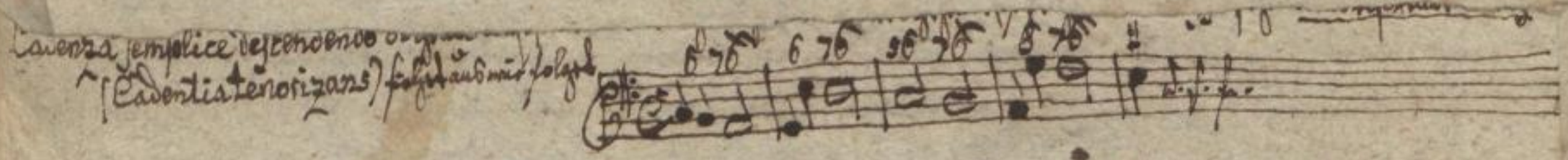
Welches Exempel man hinten aber stehet, der selbe hat seinen Anfang auch zum Text an. Gehöret allen Musicis wenn dieser halbe Circul C
bedeutet, so dann eine Tripla; gleichwie die Pausa ein ungetheiltes, und die Achtelpause ein getheiltes Tripla duplum.
Welches geschahe ad imitationem der alten Grammaticorum, die welchen der Buchstab C, z. E. Cajum, den Mann, als das vollkommene,
und den ungetheilten Buchstab D, Cajam, das Weib, als das unvollkommene und schwächere bedeutet.
durchgestrichen: wenn die Terz darzu nicht das mindere e, (es genannt), sondern das weichere Quadratliche f. E. c. e. g.
voll geschrieben den selben F.) in Ansehung des Clavis, mit welchem von dem c. clavi in B. stehet; daselbst in Ermangelung des weichen dieselbige
clavis auf den Clavier die palmula h nicht genommen werden kann wegen dieses ces). 2.) in Ansehung des Modi, wenn die Terz zum Exempel
e gesetzet das weiche e (welches mir lieber ist). Dieses bezeichnet die Alten so



wie folget also

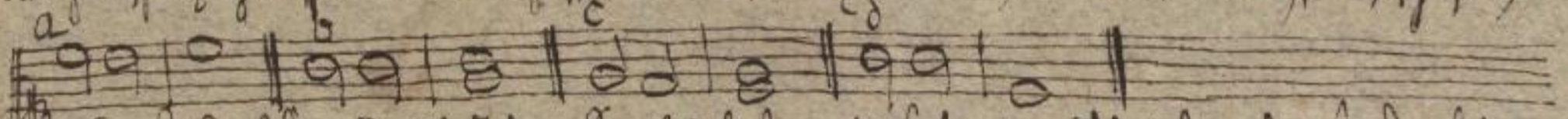


Caliciono, s. Calicono ist ein Instrument, gezogen und ist Diminutiv zum Fundament der Music.
Ist gestimmt, wird mit den Fingern geschlagen und ist Diminutiv zum Fundament der Music.



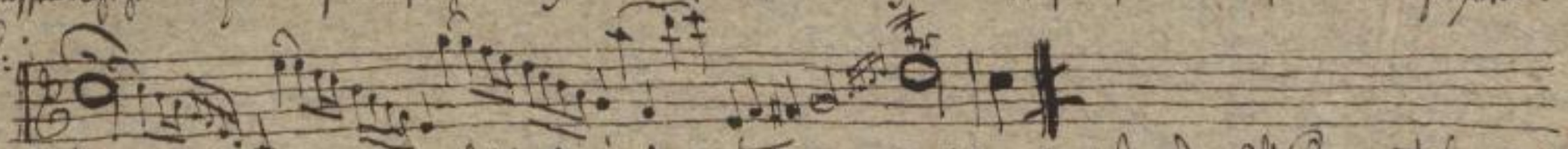
Ital: Cadenza, franz: Cadence, signalisirt dieses Wort einen Schluß in der Musique, d. h. die Art, wie ein Satz, entweder im Baß, wie das Falta zuweilen sehr bemerkt wird, oder vom lateinischen cadere das barbarische Wort cadentia aufkommen, und in die andern Sprachen übertragen worden. Man theilt noch heut zu Tage diese Schlüsse in vollkommene und unvollkommene; die letztern werden auch einfache genannt, weil sie nur von Zeit zu Zeit, im Laufe der Melodie, wie aber an allen Orten gebräuchlich, die vollkommenen singen zu hören, oder einen jeden Hauptsatz desselben. Sie sind also, der Abtheilung zu Folge, die schon oben unter dem Artikel einfach gemacht worden, das, was die Italiäner in unsrer Sprache sind; die unvollkommenen Schlüsse oder einfachen aber sind mit den Soloa und Bicolon zu vergleichen.

Nach dieser Eintheilung der vollkommenen Schlüsse oder Cadenzen wird den Sänger nicht Lust und Liebe zum Singen, die ihm Natur und die vielen Singübungen selbige, ob sie gleich nicht immer in den Regeln der angenommenen Kunst blieben, sondern sich in allen erwünscht bräuchen lassen. Es giebt so viel Arten der Schlüsse, als Stimmen sind: die Discant = a), die Alt = b), Tenor = c), der Basschlüssel d).



Der Abschluß kann mit der letzten Note eine Terz abwärts steigen, auch sonst noch eine und das andere andere Art. Der Schlußlängen waren ehedem bey den Alten so viele, daß man noch in alphabetischen musicalischen Wörterbüchern allein drey und zwanzig Capitel darüber findet.

In einem etwas andern Verstande wird heut zu Tage das Wort Cadenz von denjenigen willkührlichen Verzierungen gebraucht, welche die Sänger vor der vorletzten Note eines vollkommenen Schlusses, als eigene Erfindung, machen gelassen. Sonst das Wort Cadenz in das Trillo über der vorletzten Note, welches aus diesem in den Schlüssen.

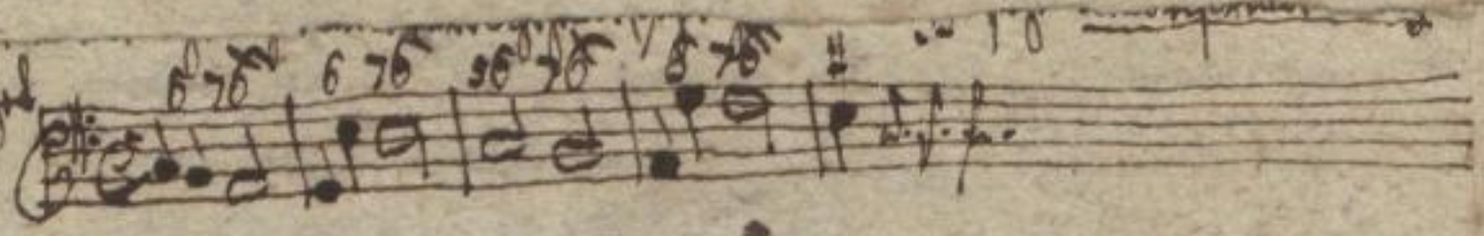


Die Sänger oder Tonkünstler die sich darin finden, lassen sich wohl nicht mit Gewißheit sagen. Der Abt Raguenet schreibt diese Erfindung den Italiänern zu. Daß viel Mißbrauch damit getrieben, ist eine Sache, die jetzo nicht mehr zu läugnen. Schuld war, da der größte Theil der Musikliebhaber diesen Verzierungen viel, die eigentliche Kunst wenig zu halten pflegte, sich wohl die Mühe nicht gab, etwas gründliches darüber nachzudenken, sondern sich an dem Gebrauch der Neuern in diesem Stücke genug, wenn man nur das für singen hörte, daß die Noten dazu über der Feder Note nur so durch das Singen — bezeichnet wurde.

Calando, abnehmen, magnare — Calderon, also nennen die Italiäner diejenige Musicalische Zierden, welche bey den Italiänern Coloraturen heißen und also — aussehen.

Caliciono, s. Calicono, ist ein Instrument, gleichsam Laute, auch Lauten- oder Viol d'Gamb Art gestimmt, wird mit den Fingern geschlagen und ist vielleicht zum Fundament der Musik.

Caverza semplice descendendo
(Cadentia tenorizans) folgt dann wie folgt



Cacapensiero, also nennen die Toscaner einen Maulkommel, oder einen Stänker.

Cadenza, Cadenze |: franz: | ein Tonschluß.

Cadenzen a vocis casu, wenn sie von dem oder Schluß der Stimme also genennet, wo die Stimme entweder Harmonicè, welches ist die Quinte; oder stigt arithmeticé, welches ist die Quarte; Thenos fallende aber fallen oder stigen eine Secunde, welches allein in praxi mit natürlichen genommen und begriffen, denn allein beschrieben werden kann.

Cadenza d'inganno, ein Betrugschluß.

Cadenze étrangere |: franz: | eine fremde Cadenz, die nicht in dem Modum einer Musicstücks gegründet ist.

Cadenze rompue |: franz: | ein Trugschluß.

Cadenze simple, Cadencia simplex, eine schlechte Cadenz ist, denn Tonus in alten Kirchen den Gesang nach einander gleich sind.

Cadenze sur la Tonique, Schluß der Cadenz auf der Tonika.

Cadenze trompeuse ein betrügende Cadenz ist, wenn anstatt des Schlußtons, welche das Gehör natürlich erwartet, eine ganze oder halbe Tact Pause gesetzt wird.

Calabis ist nach Mersii Meinung ein Orchestra, ein Tanzplatz und Tanzlied genannt, so im Trunke der Diana Bernensis gebräuchlich worden.

Calamella oder Cannellus, bedeutet eine solche Pfeife, wenn sich die Schwätzer im Singen brechen; daher bleibt hier Calamellarius.

Calando, abnehmen, nämlich in dem Stande des Tons.

Calderon, also nennen die Engländer das jenige Musicalische Zeichen, welches bey den Italiänern Coronal heißt, und also aussieht.

Caliciono, S. Caliciono, ist ein Instrument, gleich einer Laute, nach Lauten- oder Viol d'Gamb Art gestimmt, wird mit den Fingern geschlagen, und ist dienlich zum Fundament der Music.

Canotaules, gent: Æ, ein Zinnblaser.

Canace, ein Lauzlied und Tanz, worinn die Fabel von der Canace vorgestellet, und darüber gesungen wurde. Suetonio in Nerone, c. 21. gedacht wird.

Canere fidibus, auf besaiteten Instrumenten spielen.

Canna d'Organo, ein Orgelstuffe.

Canon, ein zwar 3, 4, 5 und mehr stimmiges Vocal Satz, mit und ohne Begleitung der Instrumental Music, in der Fuge und der strengsten Nachahmung. Der Canon ist dreyerley, als:

1.) Canon apertus, der offene Canon

2.) Canon clausus, der verschlossene, oder geschlossene ||: :||

3.) Canon climax oder polymorphus, der leitere, oder künstlich dachte Canon. Wird zum Exempel, der Kätzel Canon.

3. Canon perpetuus, ist eine künstliche Fuge, von wenig Sätzen, darin nur 1, 2 bis 3, acht und mehr Sänger, (nachmahlen jeder nach dem andern geschwinden Signo Repetitionis,) accurat, singen und beständig fortfahren können, bis sie selber einer nach dem andern aufhören.

2. Canones, heißen die nach der geistlichen Kürtze der Lieder, welche man ausser der Psalmen zu singen, und nach Gebrauch abzuhalten pflegte.

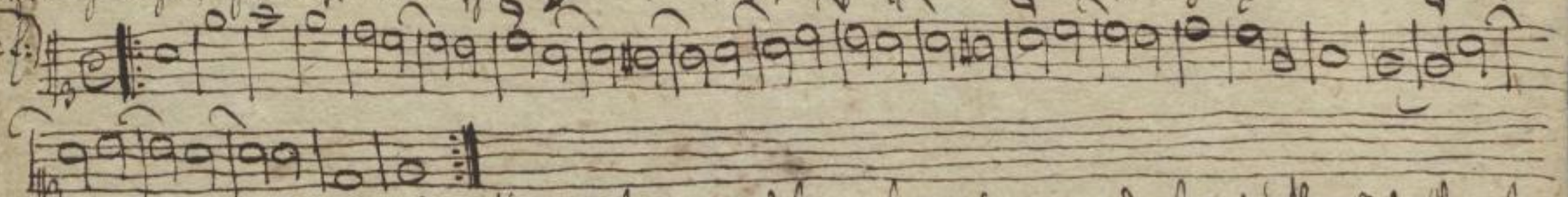
1. Canonarcha, war in der geistlichen Kürtze im Mondy, der beim Gottesdienst anordnete, was man singen solle, auch selbst zu singen anfing. Er wurde auch Cymandro zusammen rufen, welches die Sänger aufmuntern.

Cantabile, singend. Canonische Fachahmung, Fuge oder Imitatio der canonischen Regel.

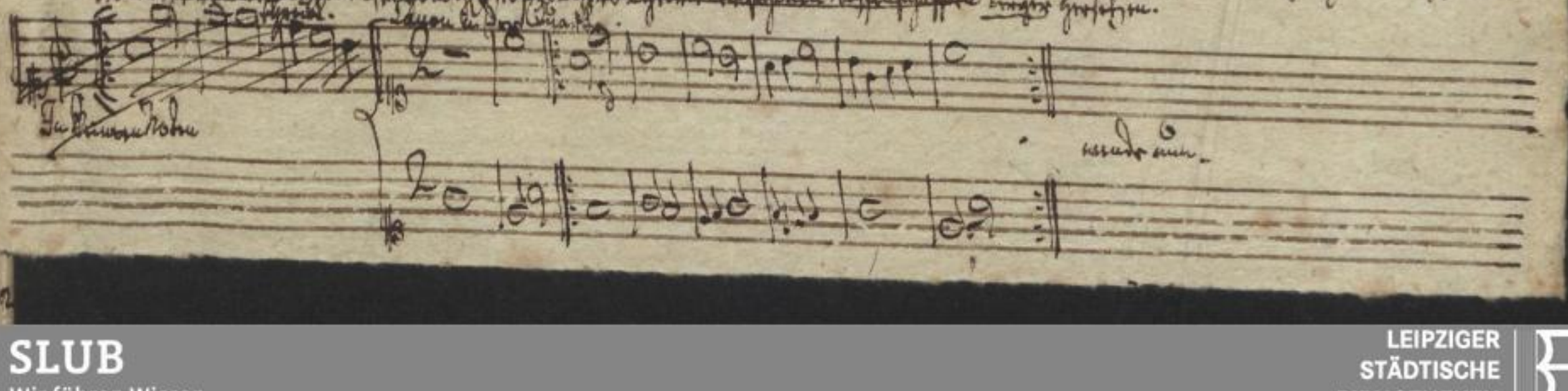
Cantatorium, ist zu Rom ein Singebuch, worinn der Cantor nach abgesungenen Epistel, das Responsorium graduale abzusingen pflegt; die Franzosen nennen es Graduale, weil da auch die Knaben, oder auf den Stuffen gesungen wird.

Cantica graduum, sollen nach der Judenwegführung, die singen Lobgesänge genennet seyn, welche für am ersten Tage des Oktobers auf dem atrio der Männer und atrium der Weiber gesungen 15. Stuffen im Tempel, unter allerhand Instrumenten abgesungen

Canon, das ist das Wort Canon so viel als Regel der Richtschnur bedeute, ist bekannt. Die Griechen bedienten sich Monochord mit diesem Namen, weil man die Höhe aller Intervalle darauf genau bestimmen kann. Die Griechen bedienten sich Monochord mit diesem Namen, weil man die Höhe und Tiefe der Töne nachgemessen gefunden wird. Diese Nachahmung erfordert, daß nicht alle Stimmen zugleich, sondern hintereinander anfangen müssen; die Zeit des Eintritts einer jeden Stimme nennt man, über der Note, durch das Zeichen ⌐ angedeutet. Die Nachahmung geschieht entweder in gleicher Länge, da dann Anfang der Gesang nicht für jede Stimme besonders hingeschrieben zu werden; sondern man bemerkt nur die Zeit des Eintritts auf vorher bestimmte Art. Die Nachahmung in andern Intervallen, als in der Octave, Quinte, Quarte, Terze ꝛc. [illegible] mehr Mühe machen, daher man sie selten ausschreibt. N: diese eingeschlossene Stelle kommt hinunter nach dem ersten Canon.

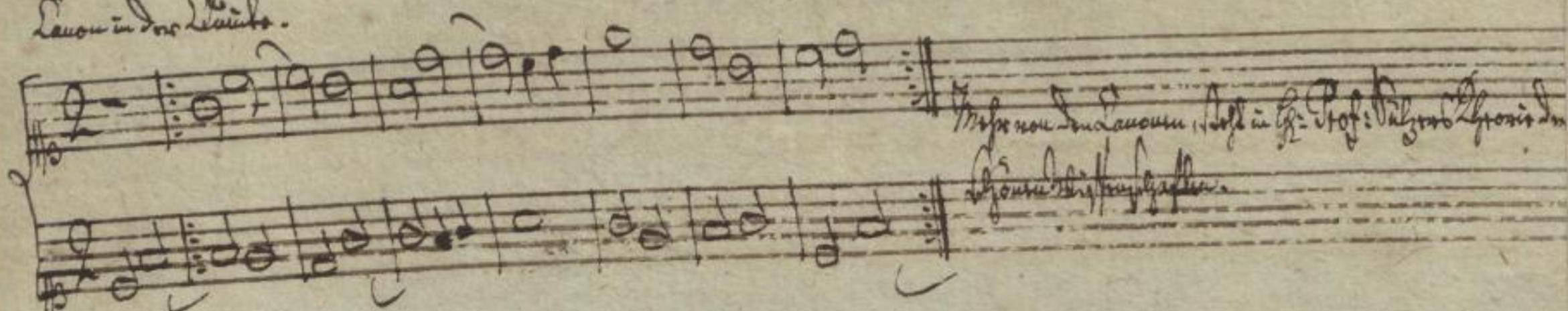


Das Ende macht die erste Note, die so wie die Stimmen angefangen haben so schweigen sie auch wieder nacheinander stille, je die Stimme hat mit der vorletzten Note auf. / Die Nachahmung in andern Intervallen, als in der Octave, Quinte, Quarte, Terze ꝛc. [illegible] N: Wenn man eine Nachahmung in diesem Stücke nicht gut findet, so kann man eine andere machen. Denn nicht jedes Stück gefällt allen. Der Liebhaber zu gefallen will ich zwar noch einige hersetzen.



Canon

Canon in Do Diesis.



Concertin
Concerto
Conclure
Conduci
Conduci
Conduci
Conduit
Conjonti
Conjonti
Conjonti

Concerter franz: setzt zu einem Concert combinirten die Instrumente zusammen; item - ein Stück vorher zusammen probiren, ehe es öffentlich aufgeführt wird.

Concertisten, ein Verzeichniß der besten Sänger u. Instrumentalisten.

Concerto, Particip. 1.) ein Collegium Musicum, wo einer musicalische Zusammenkunft. 2.) einer sonore Vocal als Instrumental-Compositions-Music d. i. ein Stück worinn Concerto ghört. 3.) Violin oder Flauten Stücke, so auf eine oder alle andere Instrumente, welche so gestellt sind, daß sie Instrumental für zu gewisser Zeit hervorgehet. Insonderheit aber die auf solchen Stücken meistens über die vorige Forte Domestici, wo einer oder mehrere mit besonderer Lustigkeit hervorragen, heißet Violino concertino, oder principale, Flauto principale u. s. f. gemacht wird.

Conclusa franz: Schlüsse, einen Schluß machen. / Conclusione ital. ein Schluß machung. / Concordant franz: wenn sie den Baß u. Tenor zur Noth

Conducimento retto: lat: Fürhalt: wenn die Klänge ascendendo gradatim auf einander folgen.

Conducimento ritornante, wenn die Klänge descendendo gradatim auf einander folgen.

Conducimento circonvertente, einer auf- u. niedersteigenden unterschiedlichen gehenden Fügung, da zwar ascendendo durch ♮, descendendo durch ♭.

Conducte franz: einer Führung, Einigung, Folgesatz: wenn absteigende: einer Stimme durch die Voces: ut, re, mi, fa, sol, la, z. E. durch die Claves: c, d, e, f, g, a hinaufwärts geführet wird. Dergleichen Conducimento retto ist.

Conducteur Praefectus, ein Anführer. / Confessor, ein Praefectus Scholae Cantorum, der diejenige welcher Unterricht im Singen giebt.

Coni die Schlösser in einer Orgel / Conjoint franz: / conjunctim lat: 1.) zusammen, verbunden. z. E. Tetrachorde conjoint, Tetrachordum conjunctum. v. Tetrachordum. 2.) was unmittelbar Intervalle auf einander folgt. v. Conducimento.

Conjonction, franz: / Conjunctio lat: Zusammengang, Verbindung = Zusetzung.

Consistat lat: also werde ehemals der geringste u. genaueste Platz vor den Thraker gesetzt, wo sie jederzeit stehen dürfte.

Consequente oder Conseguenza, it. Conseguenza in Conseguenza, also sind in den Canonibus u. Fugen die gerade Noten gesetzt, welche den Satz anfangen u. diesen Gang von Note zu Note, durch die Stimme nachmachen.

Consonante franz: sind die gegen einander stehende musicalische Instrumente, deren Töne auf einem Passage grade in die Höhe stehen, oder doppelt, oder Octave, Quinte und Zehne bezogen, welche nur eine Harmonie gefällig machen.

Constitutio lat: Einstimmung, Einklang einer Stimme anzufangen, fortzuführen, u. zu endigen, da man unterscheidet: gewisse Klänge der Chorden unter sich andere Klänge, auch solche Zusammensetzung in gewisse, absonderliche Ordnungen, absonderlich die jenige, so mit Fugen gestellet werden: man gewisse Klänge mit einerley Klänge hervorbringt; stationes der Instrumente, absonderlich der jenige, so mit Fugen gestellet werden: sein die Klänge in gleicher Stärke, Höhe abgemessen, oder von einander abgestuffet, sowohl aufsteigend als fallend.

Contralto, oder deutsch Conte Alto, pl. Contralti. Das Termini Stimme sind die Italiäner bey den Duetten, à doi, due, Contralti, wenn zwey Alten, paarweise gegen den andern singen.

wende um

Contrapunto ital: auf Deutsch: ein Gegensatz; Contrapunctus also genannt, weil ein gesangliche Noten oder Singpunct gegen einen andern gesetzet wurde, so man gegen eine Melodie oder ein gewisses Subjectum, auf Italiänisch Soggetto genannt, eine andere Melodie oder ein Subjectum im Tenor oder einer andern Stimme, welches auch Soggetto heißet, in Baß oder in einer andern Stimme so man singet, auf Deutsch: Contrapunto setzet, oder Contrapunct über das Subjectum im Baße heißt auch ganz allein Contrapunct, oder halben Contrapunct, oder Baß: Contrapunto sopra Soggetto.

Contrapunto alla diritta ital: eine Composition, worin Noten gegen Noten auf einerley Art gesetzet sind, oder eine jede Stimme gegen die andere gleichförmig fortgehet.

Contrapunto alla zoppa ital: eine Composition, worin Noten gegen Noten auf ungleiche Art gesetzet sind, oder eine jede Stimme gegen die andere ungleichförmig fortgehet.

Contrapunto alla Terza, Quarta, Quinta, Sesta, Settima, Ottava, Decima, Undecima, Duodecima etc: eine in der Terz, Quart, Quint, Sext, Septima, Octava, Decima, Undecima, Duodecima etc: fortgehende Composition.

Contrapunto composta, zusammengesetzter Contrapunct, ist derjenige, welcher aus Noten von unterschiedlichen Figuren oder Geltung bestehet, gegen so, daß in einer Note gleich viele Noten anderer Art können gesetzet werden.

Contrapunto colorato, ein ausgeschmückter Contrapunct, welcher blos aus Noten, die gleiche Geltung haben, bestehet.

Contrapunto diminuto, ein allerhand kleinen Noten ausgebrochener Contrapunct.

Contrapunto doppio, ein doppelter Contrapunct, der mit seinem Subjecto convertibel ist, d. i. welcher über und unter dem Subjecto stehen kann.

Contrapunto d'un sol passo, heißt: ein Gesang von 12, der 3 Takte, welcher über die vorige Noten des Subjecti componiret ist, damit aber ein vorhergehender über den andern Noten des Subjecti ist, welche durch gewisse Observationen in der Composition, zu 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Stimmen, in einem Tacte, in einer Semibrevi, in einer Minima, in einer Semiminima, in einer Fusa, in einer Semifusa, in einer Semiquavi, in einer Biscroma, in einer Semibiscroma, in einer Zaccharia, in einer Semizaccharia, in einer Semizaccharia, in einer Semiz

Cantata ital: Cantate franz: ist ein langes Musikstück, worinn nicht allein Arien mit untermischten Recitativ; die Composition aber auf verschiedene Sachen, gemeiniglich à Voce Sola mit einem Continuo bestehet, offters aber auch mit ganzen Musiquen Chören vermischet ist. Cantata, als ein Lateinisches Wort genommen, so Cantum ecclesiasticum bedeutet, ist schon vor mehr als 200 Jahren bekannt gewesen.

Cantate amoroso ital: ein verliebtes Lied handelt. || Cantate morali ital: worinn Sitten und Tugenden gerühmet ist.

Cantate spirituali ital: geistliche Cantaten. || Cantare al bastarda ital: wird gesagt: wenn einer nicht recht Bass singen will.

Cantarella ital: Cantatrice, Cantatricula lat: also wird die hohe Höhe einfach Cant auf der Laute, Lilyen, Theorba, d. d. g. genennet; hierdurch aber gemeine die Cuinte, insgleichen Cantarina.

Cantatrice ital. Cantrix, Cantatrix lat: eine Sängerin. || Cantes, um, lat: Vogelgesang. || Canticinium lat: ein Kirchengesang, Kirchgesang.

Canticum chori lat: bedeutet sonst das Lied des Liedes Debora im Lied, so auf dem Theater von Liebhabern, jungen Leuten, jüngern Leuten, und endlich gar von Knaben gesungen wird, manchmal Flöten gebraucht werden.

Cantica mixta, neutralia lat: sind solche Kirchengesänge, die sowohl den ambitum der modi authentici, als plagales haben, manchmal zu beyden participiren, und weder zu einem noch beyden insgemein Flöten referirt werden. Urbanus ist solches vor ungewöhnlich.

Canticum Psalmi, lat: ein Lied Psalm, ist, wenn ein musicalisches Instrument vorher gespielet, darnach gesungen wird.

Cantilena lat: ein Lied. || Cantilenosus lat: soll nach einigen so viel, als: Cantabiles. singen. || Cantino ital: die kleinste Saite auf der Arcileuto.

Cantio Anglicana lat: ein Engländisch Lied. || Cantic funebris lat: ein Leichenlied. || Cantio Gallica lat: ein Französisches Lied.

Cantio Germana lat: ein Teutsches Lied. || Cantio Harmonica lat: ein Figuralied. || Cantio tibialis lat: ein Lied für die Pfeife, oder Flöte lied.

Canto ital: die höchste unter den vier Hauptstimmen, oder der Discant. || Canto concertante ital: der concertirende Discant.

Canto fermo ital: der Choralgesang. Der Choral ist ein einstimmiger Gesang auf gewisse Noten, d. i. wo bestimmt ist, wie viel einzelne Schläge eine jede Figur
Canto figurato ital: der Figuralgesang } hat, in Harmonia simplici, die man der ganzen Gemeine, in einer kurzen Fügung angestimmte Noten, in einerley
einerley stetigem rythmo, ohne Contrapunct, ohne irgendeinige Zierath, auf die einfältigste Art hervorgebracht, worüber nicht
aufgeschrieben werden soll, wie einerley Fügung und Notam sie sind, da denn in der That auch gilt, als die andere Collegia absonderlich
sangmeister zu machen angestellet, daß dieselben nur einerley Art singen und spielen, weil der blosse natürliche Klang Gott gelobet und gepriesen
Der Figuralgesang hingegen ist zierlich, künstlich und vielstimmig. Die Vielstimmigkeit kann aber hier nicht auf die Mehrheit, sondern
auf die Geschicklichkeit der Stimmen; das ist, einige Singen kan sowohl von 100000 Personen zugleich, als von einer einzigen gesagt werden. Viele
Menschen können wohl einstimmig, wenige aber eine können zwey- oder dreystimmig singen. Es bemühet sich aber diese Vielstimmigkeit nicht, daß der Discant,
Alt, Tenor und Bass zusammen können; sondern es können verschiedene Discante, Alte, Tenore und Basse, ja zehen, zwanzig, dreyßig, ja mehr Stimmen
der Figuralgesang in einer einzigen gebrauchten Melodie die vielfältigen Rythmos, die nach demselben genau gesungen und allerhand Manieren
ausgezieret, die in Ausführung durch verschiedene besonders gebildete Fügen, Noten, deren jede ihren eigenen Gehalt, Bedeutung, Art, Ausgezogenheit,
Länge und Kürze, wenn solche Melodien figürlich sind, oder gleichwie eine Harmonia simplex, Fügen, gebrauchten Melodien, zugleich welche künstlich zusammen gesetzt sind, deren Accorde richtig angeordnet,
gut mit einander übereinstimmen müssen, daraus die harmonia composita, die Contrapunct entstehet: und die Setzung der Noten sowohl,
als ihrer Laus, ganz verschieden sind, gleichsam contrair stehen. Dieser Figuralgesang wird theils auch, theils ohne Instrumente, darinn
in ganz genauer Zeit-Masse, oder Umgang, auch mit vielen Geschicklichkeit, Manier und Zierde auf diesen Verfahr angestellet, aufgeführet und gehöret
Menschen, mit nachgeahmten Arten der fertig bestellten Instrumenten, vor allmandern, Gott Klüglich loben sollen.

Canto grave ital: ein grosse Länge zu halten, oder langsam sich bewegenden Tactus beobachtender, meisterhafter Gesang.

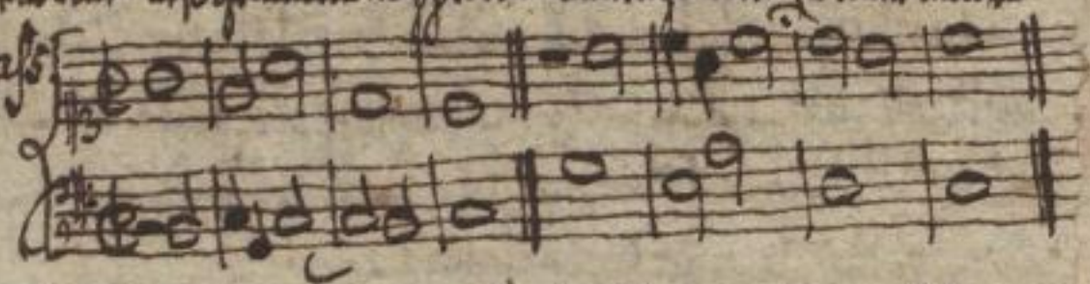
Canto Gregoriano ital: s. Canto fermo, von seinem festsetzenden ordentlichen Verbesserer, dem Pabst Gregorio M. also genannt.

Cantomisurato ital: ist auch der figurato einerley, da halt man überhaupt den Gesang der hohen Häupter seinen Talens.

Canto rigieno ital: ist zur Füllung dienender Discant, welcher eine Lieblichkeit mit einfällt.

Canto rivoltato ital: ist einer Schreiber Discant, wenn ordentlich solcher in einer also genannten doppelten Laubmanier eine andere

Stimme gemacht wird. z.E. in Laubmanier all'Ottava zum Bass



Canto semplice ital: ist auch auf eine Art im Choralgesang.

Cantore ital: Cantor lat: bedeutet 1.) jeden Sänger überhaupt. 2.) die Singer Person besonders, welcher bey einer Kirche das Singen anbefohlen ist, oder einen

Vorsänger, der das Gesang anfängt, und damit andern Stimmen Halt; die in der ersten Kirche hatte man keine absonderliche Sänger, sondern es sungen nur

Leute, nach der Zeit nahmen sich die Bischöffe an, welches aber gar bald; da man einen über den Singen etwas vorgesetzen müste, so nahm

den Cantores augenommen, endlich kam auch Gregorius, der nebst einen Scholam Cantorem an, damit die Kinder im Lesen und Singen nicht

unterrichtet möchten, damit nachgehends nicht allein zu Rom, sondern auch an andern Orten gestiftet würden.

Cantoratus lat: ist das Amt eines Cantoris an einer Kirche. || Cantorissa lat: eine Chorsingerin. || Cantrix lat: ist wenn sie gesunde, schöne gemeine Singer

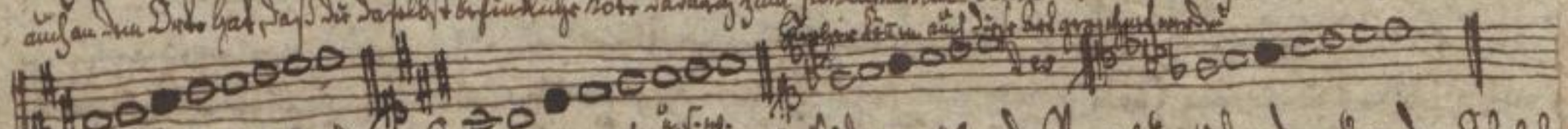
Cantulare lat: ein Kirchen Gesangbuch. || Cantus lat: Canto ital: ein Gesang.

Cantus Ambrosianus lat: (bedeutet 1.) den von S. Ambrosio angeordneten Kirchengesang. 2.) das Te Deum laudamus, oder: Ihnen Gott die

lobe wir. || Cantus artificialis lat: ein künstlicher Gesang.

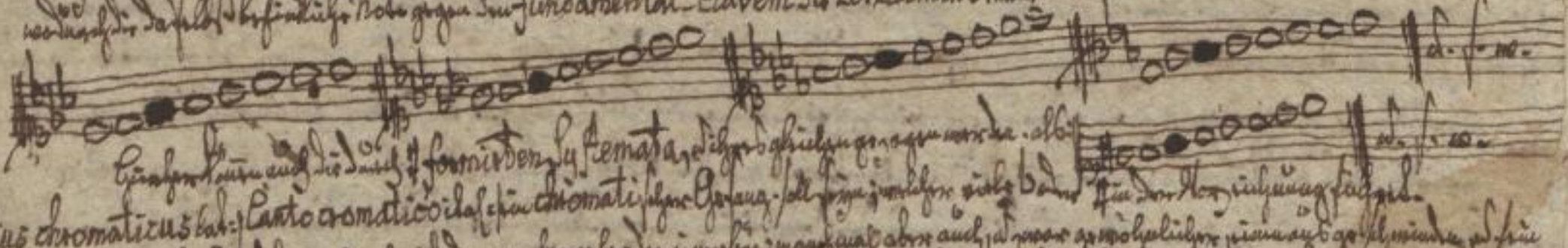
Cantus artificialiter durus lat: ein sogenannter harter Gesang, ist derjenige, welcher in seiner Vorzeichnung das ♯ unter andern

auf den Ton hat, daß die daselbst befindliche Note nachmals zum Fundamental-clave die tertia major wird. als:



Cantus artificialiter mollis lat: ein sogenannter weicher gemachter Gesang, ist der, welcher unter der Vorzeichnung meistens das ♭ unter andern auf den Ton hat,

wodurch die daselbst befindliche Note gegen den Fundamental-clavem die tertia minor wird. als:

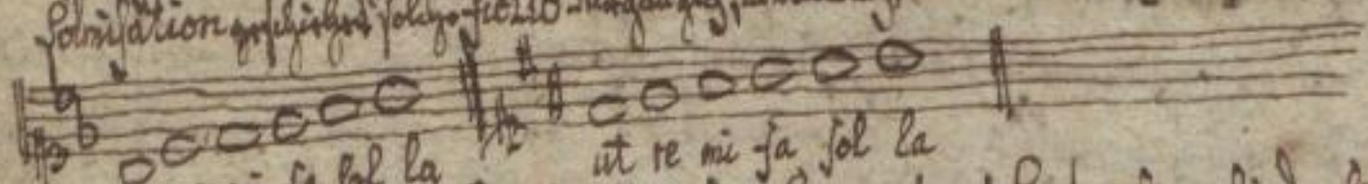


Cantus chromaticus lat: Canto cromatico ital: ein chromatischer Gesang, welcher viele halbe Töne hat, manchmal aber auch gar zu viele, nemlich alle 12 Töne

Cantus coloratus lat: bedeutet manchmal wird dem vorhergehenden einerley; manchmal aber auch gar zu viele, nemlich alle 12 Töne in der Octav = Gesang ist.

Cantus conjunctus lat: heißt eben das, was Cantus coniunctissimus, und Cantus fictus lat: genannt wird. Dieses alles wird deswegen also genannt, weil sie

Solmisation, als nach den Claviibus, eben sonst gewöhnlichen Voces der Solmisation geschiehet, solche fictio dergestalt in den Buchstaben aber nur beybehalten. z. E.



ut re mi fa sol la ut re mi fa sol la

Cantus Ecclesiasticus lat: Canto Ecclesiastico ital: der Kirchengesang. || Cantus figuralis oder figuratus lat: s. Canto figurato.

Cantus firmus lat: Canto fermo ital: mag im Italien nach seiner besondern Art haben; weil der Choralgesang in der Note angebracht, da andere Stimmen

im Contrapunct gesetzet ist, worüber sie figuriren, und gebäuchlich den Ton, oder sonst in die Mitte der Höhe gezogen wird, wenige andere Stimmen

dieses angeben, wornach sich die übrigen Stimmen figuraliter zu richten haben.

SLUB Wir führen Wissen. LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

one ital: Canon lat: Clavis: ein Regel, der im Gesang, welches man in acht nehmen soll; Ital. wurde nun theoretice die Lehre der Fugarum perpetuarum, oder der Fugen in Consequenza, sowohl durch gemischte Mensuralen, als Uebersetzungen der Claves, wie auch solche Fugen-Arten tractirt werden sollen, gegeben. Hierzu Canoni ital: Canones lat: Dahin ist zu gehören, daß, indem man die Text, oder Uebersetzungen nach gehöriger Lage zu den Claves selbst, gewöhnlich Canon genennet wird, wenn nun mehrere solche Fugen-Arten tractirt werden sollen, gegeben wird. Hierzu kommt noch, daß man die Fugen-Gattungen Canones nennet, gleichwie also genannt, weil die anfangende Stimme die übrigen folgenden zum Nachsingen bringet, welches nicht ohne gewisse Regeln geschehen kann.

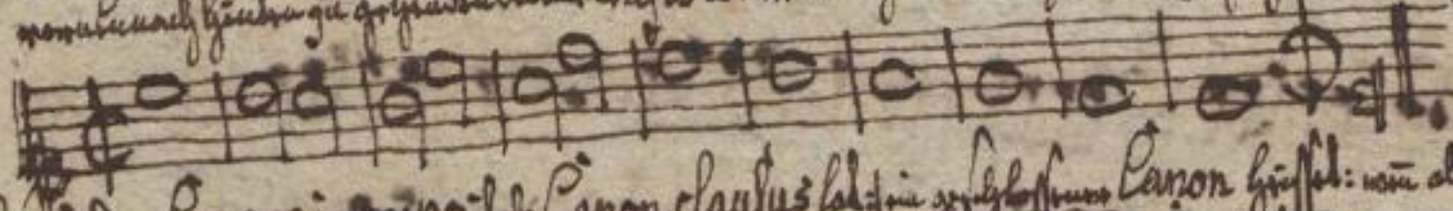
one al Segno ital: ist ein solcher Canon, dessen Stimmen eine nach der andern, oder eine Viertheil-Pause, später anfangen.

one à mente ital: Clavis: weil der Compositeur eine seiner Stimmen hinweglässt, damit die andern aber selbe seine Gedanken ergänzen, oder selbige hat, welche I-so-fern im extensum gebraucht werden, selbige vollkommentlich ganze Klänge und Harmonien machen.

one aperto ital: ein offener Canon ist: wenn die Stimmen à part auseinander gesetzt sind, so, daß Niemand auf eine einzige Stimme allein

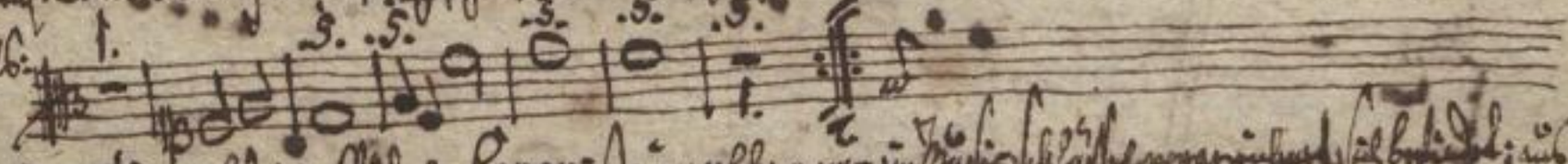
werden kann. Dahin

one cancherizante ital: Canon cancrizans lat: ein Krebsgängiger Canon ist: welcher vom Anfange nach dem Ende, und vom Ende zum Anfange zu, also auf- und abgängig, zugleich tractirt werden soll. Hierzu Clavis auch: Canon per arsin et thesin, weil dessen Noten nach Hebung zu gebenden Stimme thesis in dem Niederschlagen nach vorigen Zeichen zur arsi, et vice versa sind, wie folgendes Exempel: Niederschlag: den aufsteigenden Stimme gesetzet.



one chiuso, oder Canone in cotpo ital: Canon clausus lat: ein geschlossener Canon Clavis: weil alle Stimmen in einer einzigen enthalten sind, und

selbigen Tractirt werden sollen. alb:

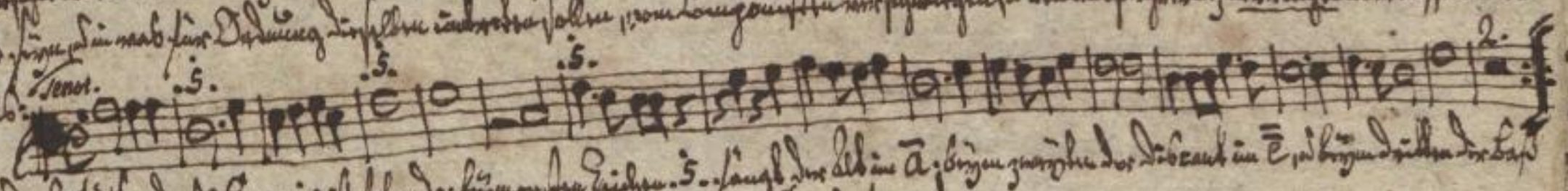


one enimmatico ital: Canon aenigmaticus lat: ein Rätzel-Canon ist: in welchem nur eine Music-Stimme vorgeschrieben ist, und

den andern drey 3. 5. aber zu singen ist, das Nachsingen der Stimmen aus dem gegenwärtigen einzigen testimate singen; wie solches

sehr schwer ist, und nach der Meinung dieselben einander sollen, vom Compositeur vorgegeben, und den Nachsingern zu Erratzen überlassen wird.

den. alb:



Die Auflösung dieses Canonis ist folgende: Singen wir die Stimme 3. singt den alb im a; singen zwischen der Discant im e, und singen dritten der Bass

im a an. So oft dieser Canon nicht den Hall macht, sollen alle Stimmen im einen Ton bleiben.

one finito ital: Canon finitus lat: ein Canon dessen Stimmen zum Beschluß Pausen machen, und mittelst à part Singen

beschlossen werden, so dann sich endlich alle zusammen endigen.

or gradatus. siehe Climax.

one in partito, oder Canone risoluto ital: ein in singulare, abwechselnde Stimmen aufgelöster Canon. also, wie folgt:

Dispositionen dienen zu Canone apertio, in partito, resolato, & zuweilen infinito d. i. offenbar; partil die Stimme, welche auf die letzte halbe Note der Pause kommt, wenn nämlich neu sonus anfangen, so lange man selbe aufhalten soll. Stimme Gallo, selbige zu- weilen wiederholet werden soll; verbungenus aufhalten

Canone circolare lat: / Canon circularis lat: / die Runde oder Circul- Canon Musik. Hierbey ist noch zu bemerken, daß die Folge- nen auf selbige Resolutioni lat: / d. i. Auflösung gemacht werden.

Canone armonico lat: / Canon harmonicus lat: / weil diese Art nämlich einigermaßen dem Monochordum gleicht.

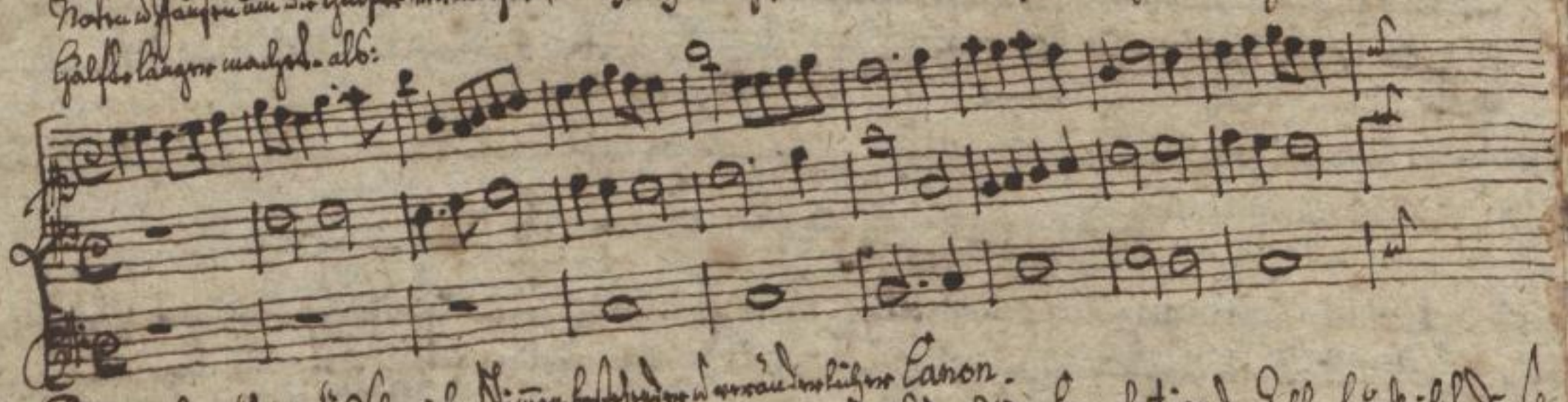
Canon musicalis lat: / vor Meisterstück, oder die Meisterlade in einer Regel der reinen Composition.

Canon opisthobatus lat: / so einen einzigen der Nachgängigen Canon.

Canon per arsin et thesin. v. Canone cancrizante.

Canon per augmentationem lat: / d. i. wenn selbige, oder die Folge- stimme der vorangehenden ihre Noten verlängert, oder die Halbe vor- gen quadratel. v. das ohne weitere Erklärung Tempus & barré gezogen Frantzos.

Canon per augmentationem duplex lat: / ist: wenn in einem dreistimmigen Canone die erste Folgestimme der vorangehenden ihre Noten verdoppelt, oder die zweyte Folgestimme der ersten Folgestimme ihre Noten verdoppelt, wie auch die Halbe vor Ganze und die Ganze vor Duplex Ganze machet. alb:



Canon Polymorphus lat: / ein solcher vielen Stimmen bestehender verändernder Canon.

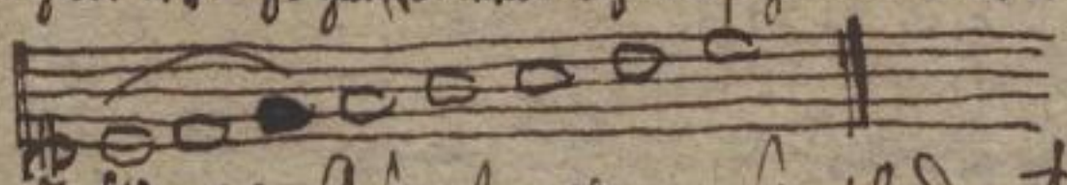
Canonica lat: / ist eine jede musicalische Composition, welche die Regeln nicht nach dem Gehör, sondern durch Speculation der Gelehrten beurtheilet. v. Canonici werden solche Sänger alle Regeln der Composition gelehrt haben und wissen sollen.

Canoniquement Franz: / Musik: wenn eine Stimme vor andern ihre Noten, Pausen & Tempo accurat observiren muß.

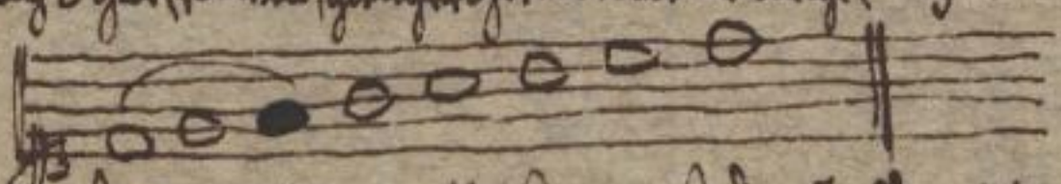
Cantus Gregorianus s. Cantus Romanus. | Cantus harmonicus, ein harmonischer Gesang.

Cantus naturalis der permanens, heißt: welcher keiner mutation oder Abwechslung der Vocum bedarf; welcher nicht über das la, noch unter das ut d. i. nicht höher, als das a, noch tiefer, als das C gesetzt ist. Der Choral: Ave Stella nicht auf das linie gesetzt, kann auch ein Cantus naturalis genannt werden.

Cantus naturaliter durus, ein von Natur harter oder scharfer Gesang, ist der: welcher von seinem fundamental-clave zu der tertiam majorem, d. i. der Vorzeichnung kommt kein b hat, sondern durch die ganze 7 claves naturales gesetzt, als:



Cantus naturaliter mollis, ein von Natur weicher Gesang, ist derjenige, gegen seinen fundamental-clavem zu tertiam minorem, d. i. der Vorzeichnung kommt ein b hat, sondern gleicher Gestalt mit der vorige, durch die 7 claves naturales gesetzt, als:



Cantus polyodicus, der figural-Gesang; weil nur einige Personen verschiedene Melodien auf einmal, d. i. Harmonie hören lassen, so zusammenklingen [welches cantari in consonanza heißt] zu hören lassen.

Cantus Romanus ist nichts anders, als der Gregorianische oder Choralgesang; welcher anfänglich zu Rom von dem daselbst damals florirenden Gregorio M. Innovirung bestellten Cantoribus excoliret, und nachgehends von da aus an andere Päpstliche Gymnasia und Kirchen gekommen ist.

Canzone del: Chanson franz: | ein musicalisches Lied, auf zweyerley Art, 1.) mit Text, welcher vermuthlich weltlich, doch auch geistlich sein kann, vor Zeiten fast den Cantaten-Stylo ähnliche Composition ist genannt worden. Die Inhalte der Canzoni auf geistlichen Text, heißen alsdann: Canzoni spirituali. 2.) ohne Text, mit bloßen Tönen, und darinn so, daß auch die verschiedene Instrumente mit abwechseln, und darein geflochten werden.

Canzonetta, Chansonette, ein kleines oder kürzer Gesang. Die Neapolitanischen Canzonetten haben fast allezeit 2. Reprisen, [als wie die Französischen Vaudevilles, oder Bauer-Liedergen] deren jede zweymal gesungen wird. Die Sicilianische Canzonetten sind eigentlich, deren Takt fast allezeit 12/8 oder 6/8 ist. Einige Canzonetten sind fast allezeit Rondeaux, darinnen die erste Reprise vom Anfange wiederholet, und darein geflochten wird.

Capacité franz: | Capacitas lat: ist derjenige Raum, welcher eine Octav, der in jeder Modus musicus in sich schließt, d. i. Umfang so viel als Ambitus.

Capella, lat. Capelle, Bedeutet: 1. ein grosses Gemach, Saal oder Kirche, da Gott-Dienst gehalten wird. 2. Das ganze Corpus derjenigen Personen, so die membra Capellæ ausmachen; 3. diejenige besondere aber grosse Chor, welche in einer musicalischen Kirche zur Recreation zu Gefallen, Chorus assititius genennet werden kan, welche auch manchmahl concertiren, und Stimmen genommen, so gezogen und gebraucht werden. Wenn es nun gar zu viel Vocal- und Instrumental-Stimmen zu accurat zusammen gebracht werden sollen, die Composition auch sonsten beschaffen seyn müsse, damit es füglich geschehen könne. Dieses nachzuhalten, hat ein gemeiner Musicus nur ganze, halbe, Viertel, Achtel, Noten in alla breve Tact zu brauchen, aber in solchen grossen Stücken die Geschicklichkeit auf allerhand anzubringen; welcher rechtschaffener Stylus sodann eigentlich à due da Capella heißt. Und da die Florirung der Stimme Capella betrifft, so sind die Philologi hierinnen nicht einig; doch gehen die meisten dahin: es hätten die Französischen Sänger solches im Gebrauch gehabt, die Cappe, Cappelet, oder Cuculum, so ein Particular, gewesen Bischoffs zu Tours in Frankreich und Sanct Martini 400, getragen haben, aber nachgehends auf Befehl gewisser Bischöffe alle grosse Gerichtigkeit und das Recht zu messen, solche Messe lesen zu lassen: das Recht, worinnen solche gestanden, hätte man Capelle, als den Inhalt Cappellanum genennet. Und daher noch gebräuchlich, das man grosse Chöre zur sogenannten Cantate und Oratoria den Nahmen Cappellen allein mit einander: Der Sänger-Chor gemeiniglich 32. Musici, aber blosse Sänger, als man nur anzutreffen, so eben Cappellen Sänger,

Canticum, ein Gesang, ein Lobgesang - Canticum sacrum: heißt, was auf den Theatern neuerfundene Singestücke genennet worden.

Cantus, der Gesang, ist eine vernünftige und richtige Vermischung der Clavium seu Tonorum und Semitonorum Musicalium, die melodisch mit Menschenstimmen, oder auch allerhand Instrumenten exprimiret werden. Es ist aber zweyerley, nehmlich: Canto figurato, der figural Gesang.

1.) Cantus durus, ein harter und, Canto grave, ein langsam feyerlich gemachter Gesang.

2.) Cantus mollis, ein weicher Gesang.

Cantus chromaticus, Canto chromatico, Chant chromatique, ein chromatischer Gesang, welcher gehet durch b oder # in der Vorzeichnung.

Cantus coloratus, bedeutet manchmal mit den vorhergehenden einerley; manchmal aber auch zwar gezogenlichter, einen auf gefolgenden, und kein bunt abfolgenden Noten bestehenden Gesang. Canto Gregoriano, in dem das sogenannte Canto fermo, von einem Fürsten oder andern hohen Herrn, dessen Gregorio M. also genannt.

Cantus firmus, auch Canto firmo, der Choral oder Gesang - ein simpler Gesang.

Cantus monodicus, ist nichts anders, als der Choral Gesang, da mehrere also genannt: weil bey der Absingung von einer ganzen Gemeinde oder Versammlung da dergestalt einförmig klingt, als wann es nur einer Person, die solchen Klang von sich gäbe.

Cantus transpositus, ist 1.) der, welcher auf einen also genannten natürlichen Modo, vermittelst Fortrückung der Claviun und daher nöthigen Vorzeichnung gesetzet wird: gemeiniglich aber, und allen Vorzeichnungen, wird b, oder # gesetzt:

2.) Jetziger Gesang, welcher in seiner Vorzeichnung nur ein einziges b, und zwar an jetzigen Orte hat, wofelbst der Clavis auch den Namen b davon bekommt.

Canzone, Canzonetta, eigentlich ein Gesangvolles Lied, jetzt aber auch mit Trost.

Carpocea, oder Carpea, war ein Macedonischer Tanz, welcher einen mit zu dem Schall gehörenden Laute, welches mit Worten verbunden gesungen, und die Schritte mit Füßen gethan wurden, hatte, und die Schritte mit Füßen machte, dabey bald vorne, bald hernach, die Ehrlaud hatten, auch Pfeifenklang vorstellete.

Capriccio, Caprice, ein Lustück, heißt vorzüglich für den Componisten nicht an die bey dem gewöhnlichen Lustücken, sowohl in Absicht der Melodie, als der Modulation, gebundene Regel, sondern setzt voraus, daß der Componist in seinem Fache Genie habe.

Capriccietto, ein kleines Capriccio.

Cassatio, Cassatione, ein Lustück, welches abends im Freyen, oder auf öffentlichen Straßen aufgeführet wird.

Castareum, Castarion, singe wollen, das davon dem Castore zugeschrieben worden, und daher den Namen bekommen; andere aber, daß die Griechen selbst die Minervam, welche mit derjenigen dem Castorem und Pollucem erfunden, und mit in ihre Versammlungen genommen, ein Lied genennet, welches bey den Pyrrhia, oder dem Tanze, in voller Rüstung aufgeführet worden.

Catachoresis, war ehedessen ein Lied, womit die Musikanten gegrüßet wurden.

Catapleon, alsdenn bey mahlen die Melodie, wovon das Hauptverlangen gestillet worden, und die Natur gesetzt selbst zu wenden.

Cathros, soll bey den Griechen so viel als Cithara heißen.

Caula, eine Hackpfeife.

Cavata, ist eine sonderliche Art große und gut ausgearbeitete Arien, welche gemeiniglich eine Accompagnement, wenigen gesetzt werden.

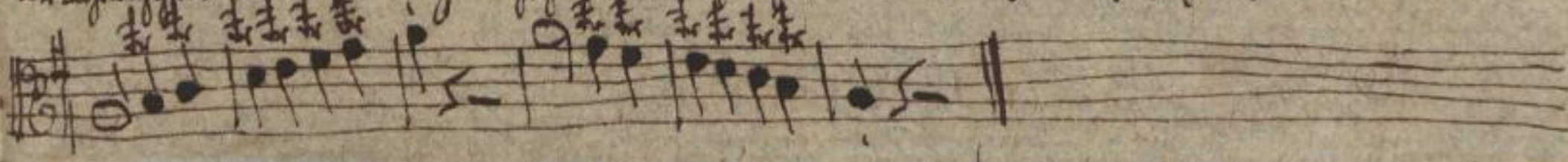
Cavatina, eine kurze Arie, die wenig Wiederholungen der Worte und melismatischer Beybehaltungen gebräuchlich worden, und die besonders einen zweyten Theil hat.

Cavato en jargon, bedeutet etwas, das nach Art eines Gesanges gespielt ist, wovon diese Species auch Ausnahmen haben mag.

Celeusma, bedeutet bey dem Laurentio de Conviviis, das Geschrey auf dem Schiffe, womit sich die Schiffer zu einander zurufen, was zu thun sey, und bey dem Pignorio de Servis, p. 81. wie sie sich dürfen zu singen, oder zu pfeifen pflegen.

Catena dei trilli (Trillerkette) Die Töne derselben müssen einander stufenweise, auf- oder absteigend, folgen, jedes Tonbündchen schaffe, auch wohl auf einem Nachschlage anschlage Trillo. Man findet diese Trillerkette bald eine ganze, bald eine halbe Octave lang, manchmal auch wohl noch länger. Das Zeichen muß über jeden Ton, der ein Trillo haben soll, stehen, wenn man gut zu sagen pflegt, daß eine Kette nur so stark sey, als ihr schwächstes Glied. Man kann wohl eine andere Ursache haben, als daß diese zusammen gehörigen Triller aufgehoben haben, schöne Passagen

Man nützt wohl diese, wenn man diese Trillerketten fleißig übt, dadurch auf Geschwindigkeit zu kommen, eine gleiche Stärke der Trillerung zu bekommen. Man kann sie mit oder ohne Nachschlag üben, ob es gleich besser ist, daß dabey der Nachschlag weggelassen werde.



Character-Wörter, als: Spiritoso, con spirito, con brio, dolce, con dolcezza, affettuoso, Cantabile, Grazioso, Gustoso, con tenerezza, Amoroso, Lamentoso, Presto, Grave, Maestoso, u. a. m. Diese Wörter gehören mehr auf den Charakter des Stücks, als auf die darinnen herrschende Empfindung; ist der Liebhaber nicht selbst im Stande, den Charakter des Stücks von selbst herauszufinden, so helfen mir alle diese Wörter wenig, wenn auch das tempo giusto.

Capriccio, Caprice, ein Lustück, das vorhin für den Componisten nicht so hoch als das gegenwärtige stund, sondern nur für eine Lustbarkeit, Fantasie und Einbildung eines Künstlers, sonderlich der sonsten in seinem Fache keine Gränze, als seine Einbildung Platz gab.

Cappriccietto, ein kleines Capriccio.

Cassatio, Cassatione, ein Lustück, welches abends vor Hause, oder auf öffentlicher Straße aufgeführet wird.

Castareum, Castarion, einige wollen, daß davon der Castore zum Vorschein worden, und daher den Nahmen bekommen; andere aber, daß der Vorschein selbst die Minerva gewesen, welche mit dem Helden den Castorem und Pollucem belehrt, und mit ihm zum Tanze, zum Anfange nach, ein Lied gesungen, welches bey den Pyrrichia, oder dem Tanze, in vollen Harfen aufgeführet worden.

Cata[illegible]

Cata[illegible]

Cath[illegible]

Caula

Caval[illegible]

nement [illegible] gesetzt worden.

[illegible] dem andern zunächst, was zu [illegible] gehöret.

Carmina averruncalia, lat: waren Lieder, welche dem Gott Averruncо, der wirkung des Dis Averruncalibus, so da[illegible] abzu-
wenden gewesen waren, abgesungen, wenn das Opfer vorüber, damit selbem [illegible] Lob angestimmet wurden.

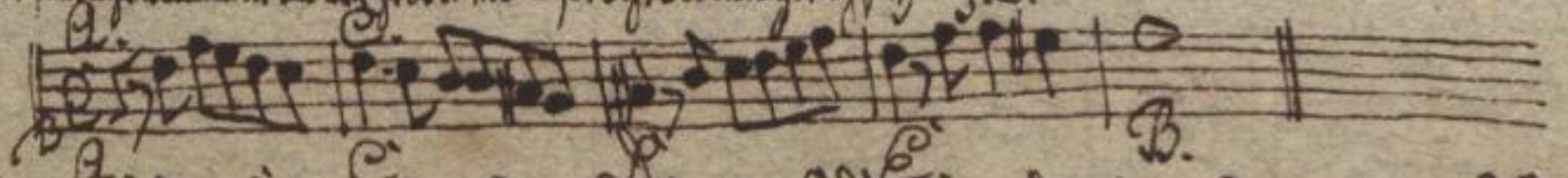
Cascaveaux, franz: sonnen die Provencer u Gasconier die kleinen hölzernen Klappern, deren sie sich bey gemeinen Lustbarkeiten; die in Niedersachsen: Castagnettes; die Spanier: Castañetes; die Italiäner: Nacchere; die Lateiner aber: Scabillas.

Castagnettes, franz: sind kleine Hölzgen, die vorne nach einem Löffel oder Kiel, u der Farbe nach einem Castanien gleichende Instrumente, so aus Ebenholz gedrehet, nach Art einer Klappern gebraucht zu werden, die Italiäner u Hispanier sich selben die Molynos, Spanier, Holzmühlen, u Franzosen, und dasige Musici, auf den Lustbarkeiten zu Balletts.

Celebritas s. Commissura. Césure franz: s: Cæsura. Chanson franz: ein Gesang, Chansonette, ein kleiner, kürzer Gesang. Chansonnier, einer welcher die Chansons, oder auswendig die Arien singet u darzu verfertiget. Chanson à boire oder Bachique ein Trink-Lied. Chanson d'amour ein Liebes-Lied. Chant s. Cantus. Chant de Victoire ein Siegs-Lied. Chanter singen. Chanter à livre ouvert die vorgelegte Noten der Partie nach singen, oder vorspielen, ohne sie vorher zu studiren. Chanterelle s: Cantarella. Chanter sur le livre, einen Choral oder singende Arien, mit allerhand Manieren u colaturen ausschmücken. Chasse die Diskant in einer Orgel. Chef das Haupt oder der Anfang einer Fuge, oder andern dergleichen. Chevilles die Wirbel an musicalischen Instrumenten. Cheute s. Chûte.

Choragi lat: waren zu Athen gewisse verordnete Frauen-Leute, welche die Aufsicht über die Schauspiele hatten, wenn grosse Spiele Dionysio darauf vorgenommen, sie zum festlichen Gepränge bestellt, dazu das Geld zu nehmen, die Mittel ausfindig zu machen, die Chöre, so darauf gehalten, anzuordnen, die Kosten darzu herzugeben hatten, sie auf die Chöre, das, wenn festliche Chöre in den Festen des Bacchi Dionysiaci, vorgenommen, solche, wie auch gedacht, dem Liber-Patre zu Ehren, und selbige dem Baccho mit grossen Ceremonien consecrirten Statuen, Hymnos, Lieder, auf Chorages übergangen, derjenige, welcher die zu den Schauspielen gehörigen Sachen herbey-schaffen müssen.

Cæsura lat: 1) heisset ein musicalischer Abschnitt eines kleinen Stücks, vermittelst welchen der Progressus Notarum gleichsam in zwey gleiche Theile getheilet, oder geschehen, wenn etwas langes Tact, oder zum kleinen Theile, welche Cæsuram formalem in obigem Exempel machen. 2) heisset der Schluß der Section, welche von einer vorhergehenden oder folgenden mit einem ganz besondern Tacte abgesondert seyn. Cæsuræ relativæ sind die, welche einander an der Zahl modo progrediendi gleich sind. z: B:



a B ist eine ganze Section, welche drey Cæsuras in der Eintheilung hat, nehmlich: c, d, e, die wir in der andern Eintheilung nehmen, nehmlich, ac, cd, de, und eB, in der andern Eintheilung, ac, cd, und de, Relativæ genennet werden, weil sie einander an der Zahl modo progrediendi gleich sind.

Catachresis, Griechisch so viel als Abusio, ein Mißbrauch oder unrichtiger Gebrauch. Insonderheit ist Catachresis eine Dissonanz nicht der fundamentalischen, sondern
der Accidentalischen Harmonie, welche also genennet wird, weil nach der Pythagoraischen Meinung solche Dissonanzen die vollkommenen Consonanzen auf
gewisse Art verderben. Sie wird immediate einander nicht folgen sollen.

Catastasis, Catastrophe, f. Actes. Die Hauptstücke der Handlung eines Singespiels. | Cattivo, Cattiva, Ital. Schlecht.
Cavalquet, franz. Ein gewisser Lauf, da Pferde in einer Linie zu klein, wie eine Armee stehen, und alle Mahl, wenn sie gehörig hinter marchiren.
Cavea, Area, Concha Lat. Also heißt bey den Alten in dem Römischen Theatris der geräumigste und geräumigste Platz, wo sich jedermann hinsetzen pflegte
wollte.

Choro [illegible] Die Zierung, Einfassung der Arkaden, Abgesonderheit, wo selbe [illegible] sind. Die Einzäunung, Gitter und musicalischen Kinder, so in
Instituten, Seminarien zugehörig. Das Corpus der auf Gymnasien [illegible] Abtheilung der gemeinen Lage, Nummer, Ordnung, welche einige
Tage [illegible] in diesen Anstalten [illegible] einige Orte in der Alten Kirche, wo die Geistlichkeit, oder Chorales Gesänge, Lobsingungen
angestimmet.

Chorodida, Calyx, der Kelch, der Umschlag, der die andern Theile, wie ein Kelch umgiebt, oder sie in sich fasset, und beschützt.
Chorpsalmist, der [illegible] Chor, welcher zum Singen, oder Vorsagen [illegible] gehalten, zugelassen werden soll.

Cembalista, einer der das Clavicymbel, it. die Lyra schön tractirt. Diese letztere Benennung hat ihre Ableitung auf der Schildkröte ihre tympanum, welches auch zuweilen Cymbalum ist genennet worden.

Cembalo, siehe Clavicembalo.

Cerodetos, also heißt die von Thespia erfundene und mit Wachs zusammen gesetzte Pfeiffe.

Certamen Musicum, ein musicalisches Wettstreit, dergleichen unter dem Kayser Nerone zu Rom als 5. Jahr und unter dem Augusto zu Neapolis angestellet worden. v. Tacit. lib. 14. et Sueton in Ner: c. 14.

Cetera Sedesta, ein mit zehen Saiten bezogenes Lautenmäßiges Instrument, welches auf der Schulter getragen, und in der Hand auf- und niedergebogen ist, so das Gesicht eine Rose zu haben scheinet.

Chalumeau, kommt von, in den Clarinetten-Stimmen, und bedeutet, daß die Flöte nachdem tiefen Schall eine Octave tiefer gesetzet werden soll.

1. Chalil, war bey den alten Hebräern eine Pfeiffe aus den Schienbeinen der Kraniche, Störche und Schwäne, aber aus Holtz gemacht, unsern Flöten nicht ungleich.

Chazozrah oder Chasosrah, war bey den alten Hebräern eine aus Holtz, aber aus Silber gemachte Trompete, aber nicht gekrümmet, sondern gerade: die verwickelte Seite von dem Mundstück an, ist länger, als die andere, bis an das andere Ende. Charakterische Schrift das Semitonium modi, der Anfang der Tonart, worinn man modulirt, wo nicht man spielt.

Chæris, ein Griechisches Liedgen, bey der Suida.

2. Chanson, ein Lied, im Französischen.

Chiusa, (Italien.) der Schluß.

Chorda elegantior, die feine Saite.

Chelys, war das ehemalige musicalische Instrument, welches Mercurius aus der Schaale Testa, woraus das lateinische Wort Testudo entstanden, seiner Schildkröte, oder andern Muschel, gemacht, und mit sieben Saiten, wie andere wollen, gleichfalls mit sieben Saiten soll bezogen, und vermittelst eines Resonanz-Bodens klangbar gemacht haben.

Chitarra, die Zither, ist dreyerley: die Deutsche, die welsche und die französische. Jede wird abgehandelt.

Chitarre battente, ist ein musicalisches Instrument, mit drey oder fünf Chören darauf man zugleich: gar schön accordiren, und die lieblichsten Sätze, wie die Guitarre: als harmonisch tractiret wird.

Das Basso dazu ist eine Guitarre, meist so gebauet, wie die Guitarre tractiret wird.

Chitarrino, ein dergleichen mahlzeichen mit A. oder bisweilen mit B. Saiten bezogen, klein Instrument.

Chitarrone, ist mehrentheils, wie das andere Chitarra, aber um ein gar grosses Corpus, und demnach die Mensur um 1 Octave, mehrentheils 6 Fuß und darüber lang, und hat meistentheils 14 Saiten.

Choral-Gesang, heißt unter den Melodeyen die Psalmen.

Choraula, die Pfeiffer-Kunst.

Choraules, waren bey den Griechen diejenigen, welche bey dem Chore die oberste Stimme, oder den Chor mit blasen, oder auch darüber den Chor die absonderlichen, und mit einem Chor unterschiedlich auf einer Flöte, also, die Chorale spielen.

Chorus, ist ein ganz altes Instrument gewesen, welches sowohl eine Trommel als Pfeife gehabt, in der Mitten aber zwey Chöre, und unten ein weites grosses Loch.

Chorus Instrumentalis, ein mit lauter Instrumenten besetztes Chor.

Chorus Vocalis, ein mit lauter Sängern besetztes Chor.

Chor-Saite, ist auf den Saiten-Instrumenten eine Saite, die einen besonderen Ton hat; als die 2. Saiten haben gleichen Ton, und werden allezeit zugleich berühret, wenn sie laute klingen, gemeiniglich 5. Chöre, als die beyden Saiten, daher kommt, daß die 5te die Quinte heißt, und das auf einem Geige, die nach der A. Saite hat, nach die A= auch Quinte heißt, weil sie die klarste, und deswegen auch die Laute-Saite heißt, weil sie mehrentheils über den Quinte-gestimmet, da sie nach der Ordinair-Stimmung bleibt bey den 5. Chören: die so über 5. sind, stimmt jeder nach seinem Belieben, und nach dem Stücke, darin sie gebraucht werden. Die Laute hat dagegen 6 Saiten auf jedem Chor, die Theorbe aber nur 8 fache. Und weil diese ihre Quarte und Quinte um eine Octave tiefer hat als die Laute, so müssen sie zu den Bass-Lauten gerechnet.

Cimbalo, ist Clavicembalo.

Chorda, Corda, Saite lat: eine jede Saite auf Instrumenten. 2. jedem Tone, Sonum der Klang.

Chorda aequitona lat: eine mit einer andern gleichen Klang gebende Saite.

Chordes avallées franz: herunter gelassene, oder herunter gestimte Saiten.

Chordæ elegantiores lat: also heissen, weil sie einen angenehmen Klang, diejenigen Chorden oder Klänge, welche eigentlich in den antiquen ambitum eines musicalischen Tonsystems nicht gehören; sie sind aber, wegen der Lage in einer oder andern Tonart, manchmahl nöthig. z. E. wenn in C dur, in clausula peregrina das cis zum Vorschlage steht; et. wenn in der G. oder A. Tonart das fis oder gis, in einer andern Tonart, das b, stehen muß; sonst, wenn auch in dem C moll in clausula primaria das oder h, in clausula secundaria das fis d. i. g. andern in der Vorzeichnung sich nicht befindenden Klänge angebracht werden.

Chordæ chromaticæ lat: chromatische Saiten oder Klänge, sind die, welche durch # oder b gemacht werden.

Chordæ diatonicæ lat: diatonische Saiten oder Klänge, also werden die 7 ordinairen, welche: c. d. e. f. g. a. h. genennt.

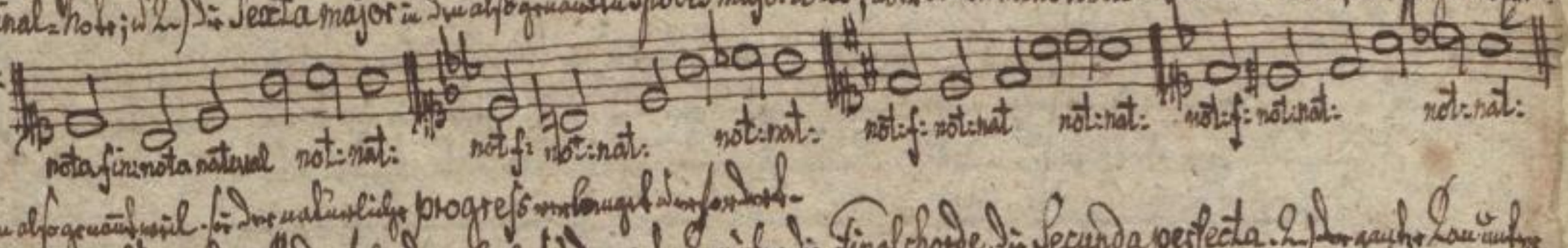
Chordæ enharmonicæ lat: enharmonische Saiten oder Klänge, sind die doppelten ## und bb, oder an statt der reinen angenommen × stehet.

Chordæ essentiales Modi lat: wesentliche Saiten eines Modi. Sie heissen, weil sie die drey Saiten oder Klänge eines jeden triadis harmonicæ ausmachen, deren erste, oder tiefste, Chorda finalis, der endigende Klang; die mittlere, Chorda mediana, der vermittelnde; die oberste, Chorda dominans, der herrschende Klang heisset, welche oberste unter diesen drey Klängen ist. z. E. im Genere Diatonico der Tetrachordo Hypaton, wenn der Paranete d. Lichanos, oder im vorigen c und d; im Tetrachordo Meson, gleichfalls die Paranete d. Lichanos, oder das vorige f und g; im Tetrachordo Synemmenon, die Nete d. Paranete, oder b d. c; im Tetrachordo Hyperbolæon wiederum die Nete d. Paranete, welche: f und g; im Genere Chromatico im Tetrachordo Hyperbolæon wiederum die Nete d. Paranete, welche: das fis und g, folglich das Enclite sagl: wenn die Soni mobiles die so genannte denn dasselbe unmittelbar vorher gestimmt stehen soll.

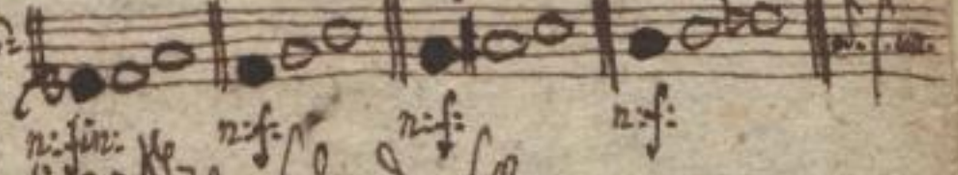
Chordæ mobiles lat: wenn die übrigen Saiten, welche in jedem Genere ihren Ort d. Halten verändern. z. E. im Genere Diatonico der Tetrachordo Hypaton, wenn der Parypate d. Lichanos, oder im vorigen c und d; im Tetrachordo Meson, gleichfalls die Parypate d. Lichanos, oder das vorige f und g; im Tetrachordo Synemmenon, die Nete d. Paranete, oder b d. c; im Tetrachordo Diezeugmenon, abermahls die Nete d. Paranete, welche: c und d; im Tetrachordo Hyperbolæon wiederum die Nete d. Paranete, welche: das fis und g, folglich das Enclite sagl: wenn die Soni mobiles die so genannte denn dasselbe unmittelbar vorher gestimmt stehen soll.

Chordæ intermediæ, mediæ lat: waren bey den Griechen der mittelste Sonus eines Systematis Disdiapason, welche: das a, welches das a d. ā. z. E. Ein gedoppelt Lagerbier, man nennt es auch A Octaven bestehende Clavicymbel, das C also genannt, weil sie unter den 29 diatonischen Clavibus der dritte ist.

Chordæ naturales Modi lat: die natürlichen Saiten eines Modi. Sie sind, in jeder Octav folgende zwey, welche: 1. das Semitonium majus, welches der Final-Note; 2. die Sexta major in den absteigenden Modis majoribus; aber in den minoribus die Sexta minor, welche folgende Exempel zeigt:



Chordæ necessariæ lat: sind in jedem Modo folgende, welche: 1. die ganze Octav über die Final-Chorde, die Secunda perfecta. 2. die ganze Octav über die dominirende Chorde. 3. die Quarte perfecta, über die Final-Chorde, also:



Chordæ principales lat: sind eben die drey Saiten eines jeden triadis harmonicæ, woraus die Stufe gebildet werden soll.

Chordæ stabiles, oder stantes lat: waren bey den Griechen diejenigen Saiten oder Klänge, welche in jedem Genere unter den Abänderungen der Halten unveränderlich. z. E. im Genere Diatonico hiessen also: die Proslambanomenos, oder nach jetziger Benennung, das A; die Hypate Hypaton, oder das H; die Hypate Meson, e; die Mese, a; die Nete Synemmenon, d; die Paramese, h; die Nete Diezeugmenon, e; die Nete Hyperbolæon, a.

Chorda stativa lat: soll eine jegliche eben so viel sagen, als Chorda finalis. s. Chordæ essentiales.

Chitarra [illegible]
Chitarr Chordotonia gr: chordarum intensio, die Auff- spann- oder Stimmung der Saiten.
Chitarr Chordotonon gr: Chordotonium lat: das Instrument, womit die Saiten gestimmet werden. i. der Stimmhammer, oder die Wirbel.
Chorea ital: Saltatio, Tanz, Tanzen, Tanzerey, Tanzplatz, Tanzhaus.
Xορεία gr: saltare cum cantu, tanzen, Tanz, singen.
Choreuma gr: ein Tanz, oder lehr neu Stück erdichtet, darzu gesungen wird, dergl: man noch heut zu tage, auf dem Land, antrifft.
Chitaci Choricos gr: Chori ductor magister, der Vorsinger im Chor.
Chitaro Chorista, Corista ital: ein Chor Sänger.
Choröital: Chorgital: (Knäbel 1.) das innere Kindlein, der noch nicht abgesonderten Dotter, worinnen die musicalische Kraft, wenn alle Theile zusammen kommen, sich miteinander zu gleicher Größe, wenn sie recht gesund sind, formiren; 2.) derjenige Theil eines Kindes, worin die Gesundheit, oder Krankheit, sitzet. 3.) das Chor der auf Gymnasiis sich befindenden, die gemeine Tage hindurch gesungen, welches eine halbe Viertel Stunde währet; dieses geschieht des Morgens, wenn der Tag anbricht, und des Abends, wenn es finster wird.
Choraul
Choraul Chorocitharista, also heißt derjenige, der im Chor die Violon spielt.
Chorodidascalus, wenn der Vortänzer, welcher den andern zeigte, wie sie machen sollten, mag: der den Chor singen lehrte, u. dirigirte.
Choro di Flauto, Tromboni, etc: ein Flöten- Posaunen Chor, u. s. w.
Choro di Voci ital: ein Singe Chor.
Chorus ein
Choro favorito ital: ein Chor, so auf den besten Sängern u. Instrumenten bestehet.
Choro palchetto ital: Chorus extraordinarius lat: der Tagelöhner, welcher, wenn nicht genug Personen vorhanden sind, dazu gelassen werden hat.
Chorus T
Choro sfezzato ital: ein auf ganz u. unter Chöre gesetzte Composition, welche also aufgeführet wird, daß bald dieser, bald jener in grossen Kirchen von einander gestellte Chor wechselsweise, u. manchmal interrupte, manchmal zusammen singen.
Chora sta
Chor = Sän
Chorostates ein Chor Regent.
Chorotipes gr: derjenige, welcher den Tanz und Fußstapfen des Tanzes. die Handlung selbst, heißt Chorotipoia.
Chorus lat: s. Choro. Ehe es nach und nach zu Actus in der Comödie oder Tragödie aufgewachsen, hat es nach u. nach zu Tänzen, Gesängen oder getanzt worden, dieß also geheißen. Bisweilen wieder nur eine Person, bisweilen auch mehrere. Zuerst hatte der Tragödie aus einem continuirlichen Chor, nach geschrieben, nach sie abgetheilt in partem scenicam, da agiret wurde: in choricam, da der Chor von allerhand Personen einige moralische Ode anstatt des bisher gespielten absang. Der Chorus Comicus bestund aus 24. im Chorus tragicus aber nur aus 15. Personen: in jenem gienge A, u. in diesem allezeit 3 und 3 einander in einen Winkel für 2 vor: die Seiten aber nach der Länge gegen SOLXOV machen. Der Person hieß Choragus, der Chorus. der Chor wurde übrigens von einem vorangehenden Pfeiffer auf- u. abgepfiffen.

Pimbalo

Ciampare, Kolbrüthl Hundsfud.

Cieco, blind.

Cimballes: franz: die Schellen an den Fahnen, bey den türckischen, oder jetzigen militairischen Music.

Cimbalo, Hälz. Clavicembalo. Cimbal ist ein mit Drahtsaiten bezogenes Instrument, welches mit Hämmerl, somit Schlegeln Das Harmonium beschlagen tractirt wird, Hackbret genennet wird, Hackbret auch gemeiniglich Cymbal.

Ciondolare, schlendrend.

Cithariſta, Gr: Der zu singen weiß, und die Cithar spielen, aber nicht dazu singen kann.

Citharoedus, Gr: Der zu singen, und die Cithar spielen, und dazu singen kann.

Cithar, hat die Gestalt eines Lithers, der Boden aber ist unten halb offen, und kann durch das Cithern mit den Händen, der mit der Linken auf den 4. Chören und Saiten, der Rechten Seiten, der Laut durch zittrend gemacht werden.

Ciuffolet: ital: Hirtenpfeifl.

Clarin, die Töne auf der Trompete mit gemäßigten Ansatz intoniren, angeben, und ohne Zungenschlag vorgetragen, wobey man sich zugleich der höhern Töne bedient, die man sanfter vortragt.

Clarine e Timpani s'trovano al fine, am Ende stehn die Trompeten und Pauken.

Classicum, Trompetenmäßiges Zusammenklang zweier Instrumente, welches zur Ordnung ruft, auch

fortmöge.

Clausula ficta, betrügende Cadenzen.

Clarinetto, die Clarinette ist dem Anschein nach fast der Hoboe gleich, der Mundstimme aber am gleichsten. Sie hat einen großen Umfang, und ist mit Tonlöchern als diese und die mittlern Instrumente versehen. Sie hat auch einen Blasbalg. Ihr höchster Laut ist das hingestrichene e, dieses aber und die ganze dritte Octave mißlingt für Concertisten ganz. Man braucht sie gern, ganz wie die Waldhörner etc: Die Clarinetten also werden, um sie in allen alten Tonarten und mit den besten rothen Laut zu hören, allezeit in B und F der gestrichenen Octave, im Waldhorn so gleich, weil man durch die Verwandlungen der Hörner der beiden Clarinetten selbst, oder durch eines Mittelstücks alle möglichen Tonarten gut zusammen stimmen kan, und solche oder Töne vorgestellen können bleiben.

Claves brises, sind gemischte so gemeinte gebrochene Instrumente, worin sie zusammen begriffen und auf diesen mit sehr stützen kann.

Claves capitales, sind die Guidonischen Systemata folgende acht Cla: G.A.B.C.D.E.F.G. weil sie mit capital- und großen Buchstaben gezeichnet werden. Die übrigen kleinen heißen insonderheit graves, weil sie tiefere Klänge von sich geben, und die oberen feine finales, weil die 8. Linien- Töne auf diesen Claribus zu gebrauchen.

Claves chromatica, chromatische Claves, so durch # oder b formiert werden.

Claves diatonicæ, sind die also genannten natürlichen Claves, c, d, e, f, g, a, h, die heißen auch essentiales.

Claves enharmonicæ, oder anarmonicæ, werden durch zwey doppelte ##, oder einfache xx, und durch zwey bb, oder ein großes B vorstellig gemacht.

Claves minutæ, sind oder Guidonischen Scala folgende sieben, nehmlich: a, b, (h) c, d, e, f, g, weil sie mit kleinen Buchstaben exprimiert werden. Die heißen auch vocales mediæ, und acutæ, weil sie zwischen vorgedachten infimis und supremis liegen, und die folgenden vorstellen einen hohen und tiefen Klang von sich geben.

Claves signatæ, werden die durch Buchstaben C, F, g, genannt, weil durch diese, als durch Schlüssel, die andern Töne in den rechten Linien gleichsam aufgeschlossen und vorgestellt werden, indem man von derselben anfangt zu zählen, wie sie auf und über den 5. Linien folgen. Ungezeichnete Claves sind a, b, d, e, und werden also genannt, weil sie nach den gezeichneten nur im Gedächtnis außbehalten, und auf die folgenden Linien oder Spatia appliciert werden.

Clavicembalo, der Flügel ist fast auf halb Klaviatur lang wie der Claviater über die selbe, hinten zu gesetzt. Die Corpus ist von Tannen, der Resonanzboden aber von nußbaum Holz gemacht, fornen mit Kalbs Pergament und an Bässe auch zuweilen durch die Löcher Rosen gemacht, mit übergespannten Saiten, welche alle auf einem Schraube und an Klimmhaken angemacht werden, deren gemeiniglich 61 auf fünf Octaven. Klaviatur aber dasselbe nach neuerbau, weil man hier dann gemeiniglich 4 Octaven darauf befindet, dann 12 sind es immer noch lange Holzer fast Ellenlange Languetten, worinnen eine kleine Rabenfeder steckt, dadurch zum Lufpielen gebraucht wird, und zwar mit 2 und 3 Blech, statt der Federn.

Clausula [illegible]
Clausula [illegible]
Clausula Altizans
Clausula Cantizans
Clausula dissecta
Clausula dissecta
Clausula dissecta
Clausula fundamen
Clausula ordinata
Clausula ordinata
Clausula ordinata
Clausula peregri
Clausula saltiva
Clausula saltivo

also gesetzt-einzige Theil und Canonis, oder einfache Fuge, worinnen sie stehen lässt, ehe die andere der Schlagstimme eintritt.

auch, ausser diesen, jetzo kürzen Melodie dieses Jahrhunderts.

claudendo, zum Schluss, oder einhalte nur die Absatz, wobey die Noten wechselweise ganz aufgehoben, oder nur einige

zum Schlusse. Die Clausulæ in der Musicæ correspondiren den distinctionibus in der Oratorie.

ans lat: zum Ganz-Clausul, bestehet unter den 6 Notis unisonis, oder fällt von der Acta penultima auf die ultimam

zum Ganz-Schluss. Die Clausula explementalis, weil sie nur zur Resolution der Harmonie dient.

ans lat: zum Discant-Clausul, bestehet aus 3 folgenden Gestalt die consonirenden Noten, deren mittlere sowohl gegen die

ste zum Semitonium majus (6 sing. Glieder naturale oder artificiale) fällt d. steiget, als:

ta halb: wenn die Gränzstimme endiget um eine Quart hinauf- oder um eine Quint hinauf steigt, wenn Note gleichsam von der La-

Ganz-Schluss. Diese letztere Gattung zählen einige unter die Clausulas perfectas; andere aber unter die imperfectas.

nn also genannten Modo Phrygio & Mixtolydio, unter Plagalibus, wegen Final-Bass-Tones gehören nicht hierher.

eta acquiescens lat: ist, wenn Note, worauf Gehör das valoir muss fallen, dass das Gehör, die abgeschnittene Note zu hören

nicht verlangt, als:

eta desiderans lat: aber ist: wenn das Gehör worauf Kürtze der Note, die abgeschnittene nothwendig verlangt, als:

amentalis lat: die Bass-Cadenz wird also disponiret, dass bisweilen Acta antepenultima mit dem Discant in der Octav anstimmt,

nach die penultima absolvirt 1.) um einen Quart, und die ultima rollirt 6 um eine Quint hinauf; oder 2.) um einen Quint,

f um einen Quart hinauf-springen; oder 3.) bisweilen umkehret um einen Quart der Quint fallen & steigen, et viceversa, als:

inata ascendens perfectior lat: ist eben was Cadentia Cantizans.

inata ascendens imperfectior lat: ist eben was Cadentia Altizans, nach der ersten daselbst schon gemeldeter vorgestellet.

inata descendens lat: ist mit der Cadenza semplice descendendo digrado einerley.

regina lat: ist auch Cadenz, sind, nach gleicher Meynung, aber heutige, welche nicht auf den Clavibus dreyzeigen

dis Harmonicæ (so auf einer Composition gemacht ist) sondern auf andern Clavibus gemacht werden; aber abwechsel-

Unterschied, als wenn F- auf dem C dur, die A & F Cadenzen: Clausulas affinales; die B & B Cadenzen: Clausulas pere-

nas; & die C- E & G Cadenzen, Clausulas proprias. Die erste aber einige der letztere heisst insonderheit: Clausula

maria, perfectissima, & finalis; die zweyte: tertiaria; & imperfecta; & die dritte: secundaria, & perfecta.

ltiva perfectior lat:) ist der perfectæ totali in allen gleich, ausser, dass sie über der finalnote, an statt der tertiæ majoris

hlet in einer Clausula perfecta vorhanden (wie soll) eine tertiam minorem hat.

ltiva imperfectior lat: ist eben was Cadentia Altizans, aber nach der zweyten steigend.

wende um.

Claves brises, sind gemischte so genannte gebrochene Instrumente, worbey man zusammen legen und aufschieben und stellen kann.

Claves capitales, sind im Guidonischen Systemate folgende acht Tab: G.A.B.C.D.E.F.G. weil sie mit capital- und großen Buchstaben gezeichnet werden. Die andern kleinen Buchstaben heißen insonderheit graves weil sie tiefern Klang von sich geben, und die obern meine finales, weil die 8. Linien- Töne auf diesen Claribus zu gebrauchen.

Claves chromatica, chromatische Claves, so durch # oder b formiret werden.

Claves diatonicæ, sind die also genannten natürlichen Claves, c, d, e, f, g, a, h, die heißen auch essentiales.

Claves enharmonicæ, oder anarmonicæ, werden durch zwey Doppel-## oder ♭♭, oder ein großes B vorstellig gemacht.

Claves minutæ, sind unter Guidonischen Scala folgende sieben, nehmlich: a, b, ♮, c, d, e, f, g, weil sie mit kleinen Buchstaben exprimiret werden. Die heißen auch vocales mediæ, und acutæ weil sie zwischen vorgedachten infimis und supremis liegen, und in folgender rechten Linien- und hohen Klang von sich geben.

Claves signatæ, werden die drey Buchstaben c, f, g, genannt, weil durch diese, als durch Schlüssel, die andern Toni in den vier Linien gleichsam aufgeschlossen und vorgestellet werden, indem man von denselben anfängt zu zählen, wie sie auf und über den 5. Linien folgen. Ungezählte Claves sind a, b, d, e, und werden also genannt, weil sie nach den gezählten nur in Spatia appliciret werden.

Clavicembalo, der Flügel, ist das Instrument als Clavier- Lange, so zugerichtet. Sein Corpus ist von Tannen- Holz, der Resonanz-Boden aber von weißem Holz gemacht, mit Messingsaiten und in Bass auch zuweilen durch die Octaven Saiten bezogen, mit Kielen aber Schnäbeln und an Stimm-Nägeln angemacht, weil man seine Tasten hat 61 auch 5 Octaven. Die Länge aber ist nach manchen Langen, darauf man findet kann 3 bis 6 Octaven noch lange Hölzer fast Spannen lange Langen, worinn eine kleine Fabricirte Feder, dadurch zum Aufspringen gebracht wird, und zwar mit 2 und Blech, Stand der Saiten.

Clausula lat: also genannt einzige Theil eines Canonis, oder einförmige Fuge, worinnen sich Stimme laßt, eh die andere mit selbiger anhebt.
Sie haben auch ausser diesen, noch einen kurzen Modum dieser Harmonie.

Clausula lat: à claudendo, ein Schluß, oder einlenken in die Abfall, wohin die Stimmen insgemein entweder ganz aufhören, oder eine kurze
masse zum Fuhrkommen die Clausula in der Music correspondiret den distinctionibus in der Oratorie.

Clausula Altizans lat: eine Alt-Clausul, bestehet entweder aus lauter Notis unisonis, oder fällt von der Nota penultima auf die ultimam
durch eine Verschränkung. Heißt auch Clausula explementalis, weil sie nur zur Ausfüllung der Harmonie dient.

Clausula Cantizans lat: eine Discant-Clausul, bestehet aus einer folgenden Gestalt dissonirender Noten, deren allerley sowohl gegen die vorige
als hinter einander Semitonium majus (es seye gleich naturale oder artificiale) fällt oder steiget, als:

Clausula dissecta heißt: wenn die Stimmen entweder um einer Quart hinauf, oder um einer Quint hinauf, einer Note gleichsam von der La-
dung abgeschnitten zuspringen. Sind diese letztere Gattung zählen einige unter die Clausulas perfectas; andere aber unter die imperfectas.
Die dem also genannten Modo Phrygio & Hypolydio, mit denen Plagalibus, einen final-Baß-Cadenzen gehören auch hierher.

Clausula dissecta acquiescens lat: ist, wenn Noten, wegen Größe des valoris einer Sache, daß das Gehör, die abgeschnittene Note zu hören
eben nicht verlanget, als:

Clausula dissecta desiderans lat: also ist: wenn das Gehör wegen Kürtze der Noten, die abgeschnittene nothwendig verlanget, als:

Clausula fundamentalis lat: ist die Baß-Cadenz, wenn also disponiret, daß die Nota antepenultima mit dem Discanten in der Octav anstimmet,
hernach die penultima absolvirt 1.) eine einen Quart, und die ultima nothwendig eine Quint hinunter; oder 2.) eine eine Quint,
hinauf oder eine Quart hinauf springen; oder 3.) beyde nothwendig eine einer Quart oder Quint fallen oder steigen, et viceversa, als:

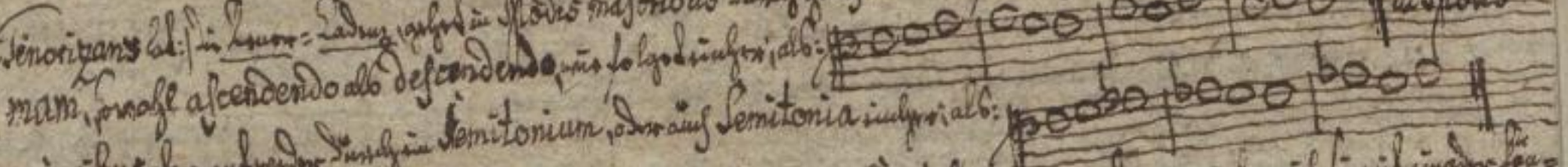
Clausula ordinata ascendens perfectior lat: ist eben was Cadentia Cantizans.
Clausula ordinata ascendens imperfectior lat: ist eben was Cadentia Altizans, welche weiter davon hernach vorgestellet wird.
Clausula ordinata descendens lat: ist mit der Cadenza semplice descendendo di grado einerley.

Clausula peregrina lat: fremde Cadenzen, sind manigfaltige Meynungen, überhaupt alle diejenigen, welche nicht auf den Clavibus dreyzeigen
Triadis Harmonicæ (so auf einer Composition gemeiniglich) sondern auf andern Clavibus gemacht werden; andere aber manigmal
unterschieden, als einen F- aus dem c dur, die A & F Cadenzen: Clausulas affinales; die B & B Cadenzen: Clausulas pere-
grinas; & die C-E & G Cadenzen, Clausulas proprias. Die erste andere einigedenken drey letzten heißt insgemein: Clausula
primaria, perfectissima, & finalis; die zweyte: tertiaria, & imperfecta; & die dritte: secundaria, & perfecta.

Clausula saltiva perfectior lat: ist der perfectæ totali in allem gleich, ausser daß sie über der finalnote, an statt der tertiæ majoris
(welche in einer Clausula perfecta vorhanden seyn soll) eine tertiam minorem hat.

Clausula saltiva imperfectior lat: ist eben was Cadentia Altizans, aber nach dem zweyten Exempel.

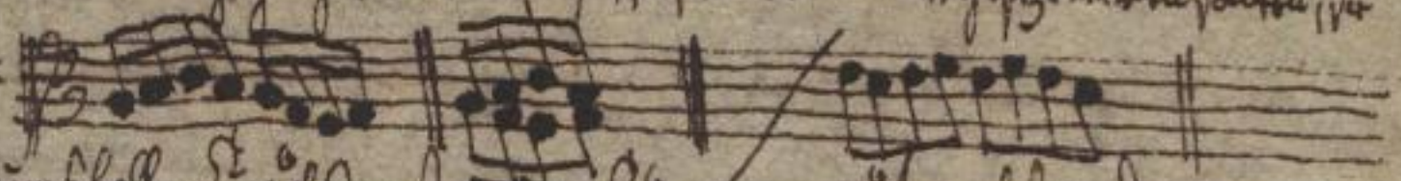
wende um

Clausula tenorizans alt: in Tenor-Lage, geht in Modis majoribus Punkt gantze Tone, ad. fodurch aus der Nota penultima in viti-
am, sonsten ascendendo als descendendo, nur 1 gantzen Ton, als: 
majoribus aber nur einen Punkt in Semitonium, oder aus Semitonia in Ditoni als:

Die Discant führende a Tenorisirende Clausuln werden auf Clausula principales gemacht, weil sie viel einander fa-
sammenwechseln werden, wo dann der Discant die Tenor- als dieser die Discant-Clausul behält. N. B. die Clausuln der zwey Cuga-
stimmen behalten dieselbige Benennung, ob sie gleich unter einander verkehret werden, als: die Discant-Clausul in Bass; diese stim-
me Discant, ad. f. f.

Weil auch die Nota antepenultima sehr veränderbar ist, indem selbige allezeit an ihrem vorhergehenden Orte gesun-
den; so constituiren auch die beyden letzten, als die vornehmsten Noten in jeder Clausul einen andern dieselben gehörigen ad angestell-
te fortbehalten) eine Clausulam formalem perfectam, welche, wo die Grundstimme nehmlich um eine Quart hinauf- oder
um eine Quint herunter gehet, auch totalis heisset.

Circolo ital: ein Cirkul oder Zirkel: also heißt 1.) die Zahl der doppelten C C oder O, so man noch in alten Musicalien auf den Clavi signata findet. 2. heißt zum Circoli mezzi also zusammen gezogene Cirkul, so für übereinander gesetzt werden sollen, wie ein vollkommener Cirkel darstellen würden. z. f:



Circolo mezzo, ist eine auf 8 Noten bestehende, als die Gestalt eines halben Cirkels vorstellende Figur auf = abstrigend.

einer neuen dergleichen Figur, deren erste die Viertelnote zuerklärt, die zweyte die Achtelnote abermahl zum Stoppo; und jene gegen die Figur, deren zweyte die Viertelnote zuerklärt, die erste die Achtelnote abermahl zum Circolo mezzo.

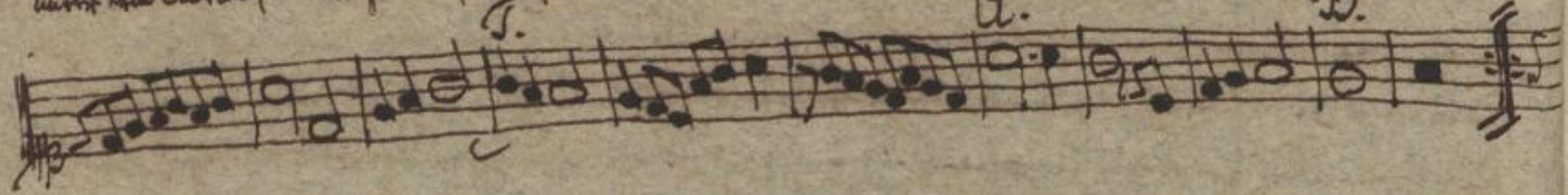
Circuli Harmonici, sollen so viel als Modi oder Tropi Musici heißen.

Cithara ital: war ehedessen eigentlich ein Instrument gewesen, dessen sich man bis jetzo noch zuweilen bedienet, sagen: es sey so viel als Lyra; andere sagen: es habe eben dergleichen Gestalt Δ. die wiederum andere sagen: es sey das Instrument, womit der Apollo: mit Recht abgemahlet worden, wiewohl auch dieses oft Lyra heißet. Mit der rechten Hand macht man mit dem Stab, die Saiten damit anzuschlagen, und mit der linken Hand greift man der Saiten so viele zu einem Zeichen 5. 7. bis auf 11 Saiten. Einmahl auf den Cithara, hat man auch Cithara Pectis gebräuchlich. Manche sagen, es sey von Chaldäischen Worte Zethar, welches circulum, annibitum heißt, der rund oder Cirkel dieses Instruments heißt.

Claqueboix franz: ein hölzernes Gestelle, so aus 17 Stäben von Holz, wovon bisweilen fünfmahl kleiner als der vorige bestehet, Clagenstimmet, die mittlern sind gegen einander proportionirlich eingerichtet. Andere nennen dieses Instrument ligneum Psalterium, ein hölzernes Psalter, so bestehet also: es besteht aus 12 eingleichen, in Gestalt eines Dreyecks disponirten hölzernen Stäben, welche jedweder auf beyden Seiten mit Darmsaiten, durch diese als auch durch die Stäbe selbst gezogen sind, an diesen werden sie auf der linken Hand in freyer Luft gehalten, und auf der rechten vermittelst eines Stabes, geschlagen

Clas franz: ein Zusammenschlagen der Glocken, welches wenn es Glas geschrieben, bedeutet das Lautenglöckl. wenn ein ——

Climax, d. Gradatio, ist 1.) eine Redefigur, wenn 2. f. gesetzt sind: Saulyrd Singet, Singet Jubilirt, Jubilirt Lobet. 2. eine Tonfigur, wenn insgemein zwey Stimmen oder Arsin & Thesin, d. i. auf- u. niedersteigende gradatim nacheinander fortgehen. 3. heißt eine Tonart mit 3 oder 4 Vorzeichnungen immediate nacheinander eine um eine Tonleiter zugenommen wird. 4. Heißt diese Redensart auch insgemein ein stummer Canon, wobey, so oft zwey Stimmen von einer weiter anfangen, allezeit eine Tonleiter steigt, da insgemein die andern bey den Stimmen noch eine voriger hinter der Tonleiter zurückbleiben, damit sie zusammen klingen, zum Exempel der folgende Canon über das Lied: Christum wir sollen loben schon:



Claves, s. Chiave. Claves caput ales lat: sind in Guidonischen Systemate folgende alte, als: Γ. A, ♭, C. D. E. F. G; die mehr davon Claves expressæ, mitales, signatæ lat: sind die vorgezeichneten Musicschlüssel. s. Chiave.
Claves geminatæ lat: sind in Guidonischen Systemate die mit doppelten Buchstaben exprimirte sind Claves, nehml: das aa, bb, cc, dd, ee. die manchen sonsten auch Supremæ & Excellentes genannt, weil sie in einer gedachten Systemate, sowohl in Aufsetzung der Noten als des Klangs die höchsten sind.
Claves intellectæ, non signatæ lat: sind die, welche man in allen übrigen im Systemate enthaltenen, nach den signatis mit abzuzeichnenden Claves, als Umgezeichnete Musicschlüssel, verstanden.

Clavicordium, das Clavier, welches bald mit mit C Dolaven mit die Engel, bald auch statt C Dolaven mit dem Flügel und das Fortepiano hat, theils auch mit Stahl oder Messingsaiten, auch mit Lederbesetzten Hämmern bezogen ist, hat aber, weil die Töne klein ist, und ausserlich mit dem Tangenflügel und Fortepiano auch steht, selten länger Umfang von Messing oder von Eisen, Flügel und Tafelform, jedoch ist es zum Expression sehr gut: M. singe nimmt es auch Spinet; kommt es aber auch zum Dolaven dem ganzen Ton, das ist; die mit Lederbesetzten Hämmern gestimmt ist, sondern dem Tafel- flügel und natürlichen Umfang hat, so ist es die Spinett, kommt es auch mit einfach statt doppelt oder dreifach bezogen kann, so giebt zwar noch einige flügelartige Spinette, welche mündlich zum Dolaven Ton Flügeln, und mit Darmsaiten einfach bezogen sind. Sie sind aber selten in Gebrauch, weil sie zu klein, schwach und zu klingen.

2. Cismus, man schreibt es bey den Griechen für gemischter Lang und Langlied von die flöte.

1. Clavier Gambe, ist ein altes und mit Darmsaiten bezogenes Schlaginstrument, welches unter dem Corpore Corpus oval ist, mit Stahl, rodungsamen und Colophonio bestrichen, seine Stahlsaiten in dem Corpore ungetrieben werden: auf welchen Striche die Saiten permittelst eines Stockes auf und gebogen, wenn der Spieler mit den Händen die Clavierpalmalus anhält, einem Viol di gamben ähnliches Klangwerk, sich ehemals mündet hat einem Nürnbergisches Geigenwerk genannt.

Coda, Anhang, Zusatz. Clavisation, Gebrauch der a, b, c, s. w.

Coffre, organi musici corpus, der Gehäuse eines Claviers u. d. g.

+1. Col, oder con, mit, z. B.: con spirito,

2. Col'arco, mit dem Bogen, zu schreiben auch blos arco.

colla parte, diese in den begleitenden Stimmen, der sie zuweilen vorkommenden Chore, solange sie mit bestehen soll, mit der Gangstimme, selten auch der Haupt- oder Solo Stimme richten.

colla parte della voce, mit der auch der Singstimme.

colla parte imitanto, die Singstimme nachahmend.

colla più grand forza, mit der grösten Kraft.

1. colla voce, die begleitenden Stimmen in dem Takt der Singstimme.

2. Colascione, Colachon, ein in der Lombardey gebräuchliches Saitenzeug, welches gewöhnlich drey- bis 6 Saiten, dessen Körper rund, wie eine Laute, aber ganz klein ist; der Hals 3 Finger breit ist, und 18 Bünde abgetheilt hat. B. Schälle die Laute. Die Araber nennen sie Tambura. Die Mandoline braucht eben solche Stimmung und Tractur die Saiten mit einem Plectro, oder mit einem Colletto de Violon, ist das obere am Halse eines Violino, d. i. der dünne gerundete, oder ausgeschweifte Theil des Halses. Collectanea, die Sammlungen verschiedener Sätze von gleicher Materie.

x2. Collabus, ein Wirbel auf den Saitenmaschinen, womit die Saiten aufgewunden und niedergelassen werden. In ältern Zeiten hat dieses Wort Collopos geheissen, woraus deutlich das Griechische und Lateinische Wort Clavis, Schlüssel, Schraube und Pflock genommen worden, womit damals die Wirbel fabricirt wurden.

Comes, der Gefährte, oder die ähnliche Wiederholung des Hauptsatzes der Fuge in andern Stimmen.

Come sopra, wie oben, wie vorher. Comma, in mehrfacher Bedeutung: comma syntonum, comma ditonum, kleinster musicalischer Abstand zweyer Töne, ungefähr Komma.

1. Colaraturen, Verzierungen im Gesange, die ihrer Natur nach vorzüglich im Cantabile an ihrem rechten Orte sind.

Commodamente, Commodetto, Commodo, } bequemlich, im gemächlichen Vortrag, ruhig gespielt.

2. Composition, componiren, Zusammensetzung, Melodie, und die dazu gehörige Harmonie zusammen, und aufsetzen.

Composta, zusammengesetzt, komponirt.

1. Compiacevole, gefällig, angenehm. con, mit ab:

con affetto, für Affettuoso. mit Zärtlichkeit.

con affizione, mit Schmerz, mit Schwermuth, mit bittrer Vorstellung. Ehe das Wort Affizione in Gebrauch kam, gebrauchte man dafür das Wort Maniera.

con agitatione, für agitato.

con allegrezza, mit Munterkeit.

Commissura al:-Häckel: nennt man diejenige Stelle gegen einer Oberstimme consonirenden Noten, wenn dissonirende, welche im nächsten Intervalle
folgen sollen.

Commissura cadens ist eedens:-S.- wenn sie in thesi stehend Noten consonirt, wenn sie in arsi dissonirt.

Commissura directa ist:- wenn sie in thesi stehend Noten dissonirt, wenn sie in arsi consonirt.

Completa ist Häckel der Gattung Accord, welcher in der Stimmbuch nach der Tonleiter vorhanden wird; weil alle die Lage vollständig ist.

Complement, Ausfüllung; sind neue solche Töne gebraucht, die einer Musik vorstehen.

Complexio al:-Häckel: nennt der harmonische Satz 3 1. 2 Lesung wenn auf die wiederholend wird

Componaster, ein unwissender, ungeschickter Componist.

Componere, zusammen setzen: Melodien erfinden, Harmonien aufsetzen, oder zu Papier bringen

Componimento, ein musicalisches Werk, welches schon vorhanden ist.

Compositio exotica al:-Häckel: nennt man die Zusammensetzung aus den Grundregeln abgehen, Regelwidrigkeiten sich finden, wodurch
man bewirkt, dass man nicht zu Haus ist.

Compositore armonico, componista, einer welcher eine Musik vorfertigt.

wende um

Compostо, Italiäl: Tonart, Gattung. 2.) zusammengesetzt, als: intervalle composé, ein ganz ungewöhnlich gegriffenes intervallum, Triple composé, ein Triple, welches mehr 3 Füsse, oder Zeitpunkte (tems) in sich hält, sonderlich der Takt, oder jeder Taktschlag mehr als 3 Füsse oder gleiche Notengeltung enthält. 3.) ausgesucht, 3:f: cadenze composé, eine Cadenz, die mehr als 3 oder 4 Noten gilt, oder diminuirt ist.

Consonanz, Lat: Einhelligkeit des angenehmen divertissement, so mit Zeichen, Gattungen und Tönen gehörig.

Consonus Lat: Einhellig, so viel als ein Accord, ehemals setzt man diese Namen auf folgende intervalla musica, als: Diatessaron, Diapente, Diapason, Bisdiatessaron, Bisdiapente, Bisdiapason, die Quart, Quint, Octav, Undecima, Duodecima, Decimaquinta, beigenommen.

Concertante, Lat: dieses Adjectivum wird zu allen Partien eines Stücks gesetzt, wenn sie mehrere (so wohl im grossen Chor, oder à Capella singen als Solo) zu unterscheiden.

Concertato, concertata, Italiäl: also componiert, dergestalt, dass alle Stimmen etwas unterschiedliches zu singen haben, als singen eine ganz allein, oder etliche zusammen. Also sagt man 3:f: Messa concertata, Salmi concertati à 2. 3. et 4. Voci, eine Messe, Psalmen, worinnen zwey, drey oder vier Stimmen sich hören lassen.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

con amarezza, mit Betrübniß.
con anima, mit Kraft, Stärke. con bizarria, auf ungewöhnliche Weise.
con brio, für brioso.
Concertant, concertante, Tonstück, wo man die zu einem Stimmwerke Tonstücke, welche die Melodie mit der vorhandenen Gesangstimme abwechselnd vortragen.
Concerto grosso, ist ein vollstimmiges Tonstück, in welchem für mehrere Instrumente von verschiedener Art, die jedoch auf ein allgemeines Ganzes wirken, theils wechselweise, theils zusammen für ganze Chöre gesetzt sind.
2. con Delicatezza, mit Delicatesse, mit Zartheit, Zärtlichkeit.
1. Concordanten, Stimmen der Orgel und anderer dergleichen Instrumente die Claves, so zusammen klingen, und einen Accord ausmachen. Concordanz.
con diligenza, mit Fleiß, mit Studium des Vortrags. con discretione, mit Vorsichtigkeit.
con disgrezione, mit Unterscheidung. con dolcemaniera, mit einer süßen, lieblichen, angenehmen.
con dolcezza, für dolce.
con dolore, mit Schmerz.
con emfasi, mit Nachdruck.
con espressione, für Espressivo. con furia, furioso, mit heftiger und hastiger Energie.
con fuoco, mit Feuer.
con garbo, mit Artigkeit.
con gravita, mit Würde, Ernst.
con grazia, für grazioso.
con gusto, oder gustoso, mit Geschmack.
con indifferenza, mit Gleichgültigkeit.
con moto, mit Energie.
con osservanza, mit Aufmerksamkeit. allerdings scheint das, was angemerkt ist, genau betrachtet zu werden.
vor Herausgabe.

con osseranze, mit Gültigkeit.
2. con più molto, mit Feyerlichkeit, gefeyerter.
1. con passione, mit Leidenschaft. consequens, das folgende.
Consonanzen, heißen diejenigen Töne, welche zusammen harmoniren, oder wohlklingen als: tertie quinte und octav. Consonanzen sind zweyerley, vollkommene und unvollkommene.
con Sordino, con Sordini, mit dem Dämpfer, mit Dämpfern.
con Spirito, spiritoso, spirituoso, mit Geistreichheit oder feurigem Vortrage. Geistige Stelle
con Tenerezza, mit Zärtlichkeit, oder weichlich, schmachtend.
2. Contrathema, der Gegensatz. Contrapunctirende Gegenbaß oder Stimme, Contrapunct der Lehre vom Satze.
Contrapunctum æquale, der gleiche Contrapunct, gleiche Entgegnung oder Setzung der Noten.
Contrapunctum duplex, der doppelte Contrapunct.
Contrapunctum floridum, der zierliche Contrapunct.
Contrapunctum inæqualia, die ungleichen Contrapuncte.
Contrarium reversum, die genaue Umkehrung.
1. Contrarium simplex, die gerade Umkehrung.
con Variazioni, mit Veränderungen.
con Vivezza, mit Lebhaftigkeit.
con Zelo, mit Eifer, Inbrunst. 1. Cornemuse, Cornet, ein Hirtenhorn
Coperto, bedeckt, zugedeckt. Dieses Wort kommt vor zuweilen bey dem Gebrauche der Pauken, wenn selbige mit einem Tuche oder Flor bedeckt, und dadurch gedämpft werden sollen.
Copula, heißt auch der Orgel eine gewisse Zusammenstimmung, unter gewissen Register und Pfeifen
2. Cornet à bouquin, war ein musikalisches Instrument, einem großen Flor in einem großen
wilden Orte zum Handhaben zu dienen, als in den großen Salz-Halbirthen. Es war ein gro
ßes Pfeifen mit 7. Löchern. Selbes ganz gerade von einem Stücke Pflaumenbaumholz, auch von
andern Holze zugedrehet, selbes kann von zwey Stücken. Der Discant war 2. Fuß, und

nanzen sind die vier Quarte, vier Quinte, die vier Sexte, und mit ihnen keine Veränderung vorgenommen werden kann, ohne daß sie so-
gleich zu Dissonanzen werden. Die Consonanzen gehören auch die Septien d Sexten, werden aber unvollkommene Consonanzen genannt,
weil sie in der doppelten Octave halb so groß als kleine sind. Die Secunden d Septimen sind in allen Octaven Dissonanzen. Die
doppelten Intervalle nehmen sich nach den einfachen, bis auf die Undecime, welche eben so wie die None eine Dissonanz ist. Die Auflö-
sung der Dissonanzen in vollkommene, unvollkommene d alterirte gehört in die Lehre der Harmonie.

Was sind nun aber Consonanzen? d was sind Dissonanzen? Die Aufgabe der Fahnenlehre war nun das auf die Ratio-
nen der Intervalle anwenden zu können, d sagen: diejenigen Verhältnisse, die der Einheit am nächsten sind, geben Consonanzen,
d die davon weiter entfernt sind, Dissonanzen. Das ist nun wohl nicht viel besser, als wenn man einem Lehrpedanten Antwor-
ten auf seine Fragen geben wollte. Der Fehler muß in der Hypothese, d die Verhältnisse müssen zum Gehör gebracht
gebracht werden. Dieses nun wird hier nicht weiter untersucht, sondern eine gewisse vorgenommene Zusammenklang für die, der für sich allein stehen
muß, nachgelassen, oder für sich allein stehen gelassen, d nun die Consonanzen, und das ohne weiter einen Zusammenklang, abzu-
suchen, dabey anführen, der diesen gewissermaßen Fundamentalsatz. Das ist es, was man hier Dissonanzen die Auflösung nennt.
die Vorbereitung derselben, die in der gebundenen Schreibart nöthig ist, und die freye Schreibart weniger beobachtet als
die Auflösung.
die Auflösung.

Contrapunto sciolto, ein freyer ungebundener Lehrsatz, worinn keine Auflösungen d Bindungen vorkommen.
Contrapunto semplice, der gleiche, eine Composition worinn alle über einander stehende Noten von gleicher Geltung sind, d consonirend.
Contrapunto sincopato, einer der Noten zusammen Noten der Composition.
Contrapunto sopra soggetto, ein über ein gewisses Subjectum gesetzter Lehrsatz. (1.)
Contra punto sotto il soggetto, ein unter ein gewisses Subjectum gesetzter Lehrsatz. (3.)
Contrapunto sortisatio; ist so viel, als ein auf der Stelle, oder ex tempore gemachter Lehrsatz (2.)
Contrapunto figuro, figurirt: wenn eine über oder unter ein Subjectum gelegte Composition, verschiedene Notenfiguren andern Geltung als das Subjectum
hat. Folgt auf Contrapunto d'un sol passo.
Contrapunto Note contra Note, eine Composition, worinn Nota contra Notam, die Note gegen Note in gleicher Geltung gesetzt sind.
Contretems causé par la Syncope franz.: eine durch die Syncopation oder Aufhaltung entstehende falsche widrige Ordnung des Tacts.
Contra-Tenor, der Gegensatz Contra, lat.: d. nächst Stimme über dem Tenor; auch einerley mit dem Alt.
Convenientia lat.: die Nach- oder Zusammenstimmung. das Signum convenientiae der Noten, das Zeichen der Zusammenstimmung
mehrstimmen, sieht also auch: ⌢ oder ⌣. (2.)
Conus fistulae organicae lat.: der Stiefel einer Orgelpfeife, welche unterwärts spitzig wie ein Kegel zugeht. (1.)

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

1.

Contrapunctum duplex, in Octavem vel Quint=Decime, das doppelte Contrapunct in der Octave, der Quint=Decime, ist: wenn in einer Composition von zwo Stimmen die obere um eine Octave tiefer, oder die untere um eine Octave höher gegen die andere, die in ihrer Stelle bleibt verstanden kann, so wird man solche auch drey= vier= und mehrstimmige Ergötzung dabey thun. Das doppelte Contrapunct in der Octave kann aber die Intervalle in beyden Versetzungen auf folgende Art verschiedentlich:

erste Intervalle = 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

Versetzte = = 8. 7. 6. 5. 4. 3. 2. 1.

Aus dieser Vorstellung sieht man, daß der Einklang zur Octave, die Secunde zur Septime, die Terz zur Sexte, die Quarte zur Quinte, die Quinte zur Quarte, die Sexte zur Terz, die Septime zur Secunde, die Octave zum Einklange dienen müsse.

NB: die verminderten Intervalle werden in beyden Versetzungen zu übermässigen, die kleinen zu grossen, die grossen aber zu kleinen, und so umgekehrt. Hier sollte man also über die reine Octave in reiner Satze nicht hinaus= oder steigen. Folgt man manchen Intervall, grösser als die Octave, um einen ganzen Ton, so kommt man in die Dissonanzen, bisweilen anzubringen. NB. Dergleichen Intervalla duplicata müssen aber allezeit nur als simplicia angesehen und so in der Ordnung bezeichnet werden. Die gebundene Note bleibt hier verboten, weil in den Versetzungen die Octave 9;8 = 2;1. in die None oder Dreizehende aber 7;8. hinab, durch Auflösung entstehet.

Die Regeln zu diesem Contrapuncte sind folgende, als:

1.) Daß man so bald nicht über das Intervall der Octave hinaus springe.

2.) Daß man die Octave niemals springweise in einer Abtheilung anbringen darf; weil in den Versetzungen gar der kleine Einklang daraus wird. NB. in drey= und mehrstimmigen Satzen fällt diese Regel weg.

In drey= und mehrstimmigen Satzen ist die Octave in einer kurzen Endung, die ungefähr um einen halben Vers gilt, erlaubt; nicht minder in durchgehenden Stufenweise und sprungweise, ganz im Anfange und am Ende, gleich wie der Einklang.

3.) Daß man die reine Quinte nicht springweise, ganz nicht, wenn beyde Stimmen stufenweise fortgehen, anbringen darf; weil in den Versetzungen eine unvollkommene Quarte daraus würde. Wohl aber ist sie erlaubt in regelmässigen Durchgange, auch wenn sie in den Versetzungen zur Quarte als Fugische Verschleife oder verkehrte Verschleife oder wird, und über Vorbereitung eines Satzes oder Tones oder Octavaccord hat, als Fugische Verschleife.

Anfänglich ist: daß man zwey Noten gebunden nicht anbringen sollt. Die Ursach dessen ist oben schon gemeldet worden.

Im regelmäßigen Handgange aber sind sie erlaubt. Wenden aber sie in diesem Contrapuncte sowohl als Grundnoten als Contrapuncte, so sind sie nicht gebunden, sondern müssen allezeit gestossen werden. Und zwar so, daß die Noten kurtz und die Pausen lang gemacht werden, so daß sie nach dem Tacte, der Noten, der Pausen, der Zeichen zu Folge, über die Noten nicht hinaus geschritten soll. Doch wenn eine vorsetzlich gemacht wird, so steht sie an ihrer Stelle und in Generalbässe zu setzen, als: 8.2. oder 2.10. oder 8.2.3. und 3.2.8. die Quarten, die Septimen und die Grundbässe, sind sowohl gebunden, als in regulären und irregulären Handgange erlaubt.

§. 3. Wenn in der Gegencomposition auch zweystimmige contrapunctischen Sätze vor dieser Gattung wie die Lehre der Sexte und der Octave nunmehro selbsten als Grundsätze zu setzen, wenn zwey gleiche Consonanzen, als: zwo Lehren oder Sexten (zwey Octaven oder Octaven bleiben absolut zu verbitten) gleich nacheinander vorkommen, und keine Dissonanz anders als durchgehend angebracht; wenn endlich auch die Viertel- und achtzehntel Durchgänge nicht = sondern eine solche Composition ganz leicht drey- und vierstimmig in Contrapuncte der Decime zugleich gemacht werden; und zwar so, daß die vierte Stimme zuweilen den Satz der Gegensatz nicht hatte, nothwendig ist, und daß zugleich auch die bestimmte Lenart der ersten Sätze beybehalten wird. Dreystimmig wird sie, wenn entweder der obere oder untere Stimme die Octave durchaus beygefügt wird; vierstimmig wird sie, wenn sowohl der obere als untere Stimme die Octave durchaus zugestellt wird.

Contrapunctum duplex, in Decima vel Tertia, der doppelte Contrapunct der Decime oder Terz, dieser Gattung ist die Länge des vorigen Satzes gestellt sich ganz genau nachzugehen alla Octava in drey- und mehrstimmigen Sätzen. Man muß sie zuweilen vorher wohl nehmen; wozu die Abtheilung (evolutio vel inversio) folgendermaßen ausfällt.

Fabsmalle: 1. 2. 3. A. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
Abtheilung: 10. 9. 8. 7. B. 5. A. 3. 2. 1.

Man bindet sich dieses doppelten Contrapuncts, gleichwie vorhergehenden und folgenden wiederhohlt in Singen, sowohl bey dem Hauptsatze (Thema) als Gegensatze (Contrathema) und Zwischensatze (Intermedium) auf keine Art. Contrapunctum duplex in Decima accuta, wenn durchaus nur drey Stimmen gegen zwey Stimmen zu setzen, wenn diese letzten Sätze in Decima oder Terz nothwendig gemacht werden; Contrapunctum duplex in decima grata, wenn durchaus nur drey Stimmen in Decima oder Terz gemacht werden. Zuweilen muß

dieses Contrapunkt, folglich die Anmerkungen gemäß, in a Quattro eine Octave, der Decime und eine Undecime, oder Decime zugleich. Dieses aber, besonders wenn man die gerade Bewegung darin dort im Hauptsatze schon angebracht hat, muß man in a tre eine ganze Stimme, und in a Quattro zwo ganze Stimmen machen; folglich bleibt nur eine Stimme, mit drey stimmigen Sätzen die Vorstellung dieses Contrapunkts übrig.

Anmerkungen.

Der Einklang wird hier zur Decime gerechnet in jeder Lagelage oder Lagelinie in a due schon erläutert.

Die Secunde wird zur achten Note, darf aber bey einem gebundenen Secunde die Lage nicht verlassen, sondern eine andere Consonanz, damit in den Vorstellungen die gebundene Note nicht von der Octave verdrängt werde, wodurch zwey verbotene wechselte Octaven entstünden.

Die Terz wird zur Octave, folglich muß der Satz in den Vorstellungen nur zweystimmig bleibt, schon eine einzige Terz in der geraden Bewegung zu machen verboten; weil daraus verdeckte Octaven entstehen. Wenn der Satz aber drey oder vierstimmig gemacht wird, ist eine Terz in der geraden Bewegung erlaubt, weil die dritte und vierte Stimme diesen Fehler verhüten. Zwo Terzen aber in der geraden Bewegung machen in den Vorstellungen zwey gerade Octaven, folglich sind sie hier allezeit verboten.

Die Quarte wird zur Septime, und ist in beyden Bewegungen sowohl a due als a tre und a quattro etc. erlaubt. Als Ligatur aber kann sie in der Oberstimme, da sie frey in die Luft aufgelöst werden muß, nicht zu zweystimmigen, noch mehrstimmigen Vorstellungen gebraucht werden; weil daraus die verbotene Ligatur der Septime in der Unterstimme entstehen würde, nämlich 7 8. Denn die Quarte in der Unterstimme gebunden und mit gewöhnlich in die Terz (da sie nicht stufenweise) aufgelöst wird, ist sie in a due zweymal gut zu verstehen; in a tre aber nur in der decima gravi.

Die Quinte wird zur Octave. Die reine Quinte aber bleibt hier auch in zweystimmigen Sätzen in der geraden Bewegung angebracht, vermöge der Regeln des strengen Satzes, verboten; obwohl in den Vorstellungen eine consonirende Octave entstehet.

Die Sexte wird zur Quinte; folglich darf man in zweystimmigen Gangsätzen nicht zwey, oder mehrere Sexten in der Folge haben, weil daraus verbotene Quintenoctaven. Wenn auch nur eine einzige Sexte angebracht wird, darf sie nur allemal in der geraden Bewegung geschehen.

Die Septime wird zur Quarte. Sie kann also, wenn der Satz nur zweystimmig vorgetragen wird, sowohl gerade und als Vorhaltsnote, auch als Ligatur angebracht werden. Z. gute a tre aber taugt sie als Ligatur nicht.

Die Octave nimt zur Terz - die Nona zur Quinte - die Decime zur Septime; folglich gibt sie fast die ganze Summe, ausgenommen die Terz.

NB. Die Nonenlage setzt die zweystimmigen Sätze durch beyde Versetzungen auseinander; die dreystimmigen aber nur in der decima acuta. Und so die vierstimmigen Sätze; wobey aber die vierte Stimme nur neu gesetzt ist.

Contrapunctum duplex, in Duodecima vel Quinta

Der doppelte Contrapunct der Duodecime oder Quinte.

Bey diesen müssen abermal beyde Stimmen des zweystimmigen Satzes umgesetzt werden; jedoch so, daß Quinten von beyden in ihrer Stelle der Quarte verbleibt, die andere aber um zwölf oder fünf Töne höher oder tiefer zu stehen kommt. NB. Ist in dem vorigen zweyten doppelten Contrapuncte schon gezeigt worden, daß auch die Simmetrischen (Systemata) umgesetzt werden müssen. 3-6. Die obere Stimme bleibt wo sie ist, oder sie muß herunter gesetzt, und die untere muß hinauf versetzt, nehmlich in die Duodecimam oder natura oder in eine Octave tiefer, und die untere Stimme muß hinauf versetzt, nehmlich in die Duodecimam oder Quintam accutam, wie in den Stimmen zu lassen.

Solche Intervalle aus den zwey Versetzungen stehen, stellt man auf folgende Vorstellung:

Intervalle: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Versetzung: 12. 11. 10. 9. 8. 7. 6. 5. 4. 3. 2. 1.

Die Regeln zu diesem Contrapuncte sind folgende:

1.) Daß man solchen über die Duodecime in zweystimmigen Hauptsätze nicht hinaus schreiten sollte.

2.) Daß man nur kleine oder große Sexte nicht sprungweise anbringen darf; weil daraus in den Versetzungen eine kurze angeschlagene große, oder kleine Septime entstünde. NB. Die übermäßige Sexte aber läßt zum kurzen Satze sprungweise gut; weil in den Versetzungen die verminderte Septime daraus wird. Ferner darf man die andern zwey anbringen, ausnehmen die Vorhaltstimmen mit Ligaturen damit macht. Zwey Sexten aber dürfen nicht aufeinander folgen, wenn nicht die erste groß, und die zweyte übermäßig ist.

3.) Daß man die gebundene Septime in die Sexte auflöse und mit der Kunst vorbereitet, oder nicht brauchen darf und kann; weil in den Versetzungen aus jeder Sexte eine Septime wird. Wofern aber man sie mit der Vorbereitung, Anschlag, oder Octave, oder Decime machen, wenn eine dieser mit Consonanzen die Vorbereitung macht, gut ist sie gebunden auch zu gebrauchen, wenn sie sprungweise in die Tenz resolviert und von einer großen Sexte vorbereitet worden, oder sie in den Versetzungen zur kleinen und verminderten Septime wird, und in der Duodecima gradi gut zu gebrauchen ist. Dieß zeigt sich aber in vollstimmigen Sätzen besser, als in zweystimmigen.

4.) Das die Obrstimme a due in der ersten Reprise der Quadreime anfangen und endigen sollte (besonders zur Vorstellung in der Unterquadreime) sofern der Satz in der vorgestellten Manier verbleiben soll, welche die Unterstimme in a due allein anzeigt. Zur Vorstellung der Oberquadreime kann auch im fünftlauge, oder in der Lenze oder in der Oktave angefangen und geendiget werden.

5.) Das man bey der Vorstellung in die Oberquadreime, wenn man den zweystimmigen Satz dreystimmig machen will, in der ersten Note welche dazumal die Dominante in der Obrstimme ist, die Tonicam in der dritten folgenden Stimme setzen sollte, weil der Contrapunct gemeine Fehler hat; auch soll die letzte Note der Obrstimme welche wiederum in der Dominante aufhört, dreyfältige Taste verlängert werden, damit die andern zwey Stimmen eine freye zugegebene Lage zu der Tonica machen können.

6.) Das, wenn man einen zweystimmigen Satz gar eine vierstimmige machen will, welcher durchaus in Quadreimen eingehen soll, man keine andere Intervallen setzen a due in die Mittelnoten, als Lenze, Quinten und Oktaven wechselweise machen und keine Dissonanz-Ligaturen, auch keine gerade Contrapunct einzeln anbringen sollte. Wenn diese drey Stücke wohl beobachtet worden sind, darf man nur zur Obrstimme die Unterstimme der Lenze, und zur Obrstimme die Oberstimme der Lenze setzen, so ist der Satz vierstimmig und richtig.

7.) Wenn man, statt der Vorstellung der Ober- oder Unterquadreime, die der natürlichen Reihe brauchen will, darf auf die letzte ungleiche Taktglieder, oder Taktgliedern kein Satz angeschlagen werden, weil in den Vorstellungen die Satz angeschlagen Quart verstünde. Dieser Fehler läßt sich auf zweyerley Art verbessern, wovon keine man sich der doppelten Contrapuncts durchs der Oktave bis in die hinab zu versetzenden Oberstimmen, oder man nimt gleichsam achten Contrapuncts der Quadreime. Übrigens ist die Quarta-Ligatur sowohl als die Vorhalt- und Nota-Ligatur zu zweystimmigen Sätzen zu gebrauchen.

Fuga duplex, die doppelfuge

wende um, alda steht Contrapunct.

Contrapunct das Wort ist dahin verstanden worden, wenn man nach der Zeit, als man blos in einerley Noten, nehmlich gantze Noten gesetzt hat, nachgehends anfieng die halben Noten über, oder unter die gantze Noten zu setzen, und also gegen die gantzen Noten (punctum contra punctum). Der Contrapunct ist zweyerley, der einfache, und der doppelte. Der einfache Contrapunct ist, wenn nur eine Harmonische und melodische Folge der Intervalle in der gegenseitigen Stimme, gegen eine andere Harmonische und melodische Folge der Intervalle in der andern Stimme gebraucht wird, das man sie gegeneinander verwechseln d. i. diese oben, jene unten setzen kan, so heißt das doppelte Contrapunct.

Cor franz: ein Horn, Jagdhorn. Cor de chasse, pl: Cors de Chasse, ein Waldhorn, Waldhörner.
Corda, s. Chorda. | Corda di Liuto franz: eine Lautensaite. Cordes de boyau franz: Darmsaiten.
Cornamusa, ein Dudelsack, ein Backpfeife, von der gemeinen sagt man sie schnarren also gemein.
Cornamusare, auf der Backpfeife blasen. | Cornamusista, ein Backpfeifer.
Cornare, cornicare, Lat: so viel als cornu inflare, ein Horn oder Posaune, ein Horn anblasen.

SLUB Wir führen Wissen. LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

ausgründe der Finke so genannt.

Der Bass A. Fuß lang. Der Diameter der innern Röhre im Hall, und das Lehn Mund-
stück halb A. Linien. Cornemuse (franz:) Sackpfeife. Cornet

Cornetti, so man den in stehenden Zähnen die Cymbeln genannt.

Cornetti, sind 6 3. offene Pfeifen weiter Mensur, da die eine eine Quinte 6. Fuß, die 2te die Octave
A. Fuß, und die 3te die Tertie über A. Fuß-Ton ist, bestehend 6 Orgelregister zusammen
im 8. Fußigen Cymbelwerk, klingt, obgleich kein 8. fußiger Pfeife darinnen vorhanden,
und nicht sicher als nebengestrichen a manualiter gesetzt. Sind Borberg's Erfindung zu
dasigen Orgelwerk.

Cornettino, ist ein kleines Quart-Zinken. Cornettista ein Zinkenbläser.

Cornetto, ein schwarzer Zinken.

Cornetto curvo, ein schwarzer Zinken.

Cornetto diritto, ein gerader Zinken, worauf ein besonders Mundstück gestrichen wird.

Cornetto muto, ein stiller Zink, an welchen das Mundstück gerade ist; und darum so genannt: weilen am Resonanz, gleichwie der diritto,
gar stiller stehet klingt.

Cornicen, Corniculanius, ein Zinken, ein Hornbläser.

Corno, Cor de chasse, das Waldhorn, welches mittelmäßig gar mit gebraucht wird, nämlich:
Corno primo und Corno secondo, ist ein bekanntes, von Messing, selten von Silber, rund ge-
machtes Instrument. Es wird mit einem Mundstück von eben dieser Materie geblasen
und spielt den Violin-Schlüssel im G. auf der zweyten Linie. Es steht aber um die Hälfte
Ton unter der Violine in gleichem Laute. Die übrigen sind alle lichter. Die Fisch-
ut der Scala, worin sie absteigt lang kann man kann man für das zweite Horn auch mit dem Ba-
stelschlüssel schreiben, die Hörner aber nach dem Umfange stehen. Zu Kirchsachen sollen allerlei für Sänger und In-
strumentisten die Sätze niemals über die siebente Linie hinaus gehen. Uebrigens müßen man
die Lonart, weil die Hörner immer nur auf C dur gesetzt werden, über den Noten anzei-
gen. B. Corni bassi in B. Corni bassi in C. Corni in B. Corni in C oder Es mehr Bis
Corni in F. Corni in G. Corni in A. Corni alti in B. Corni alti in C.

1.) Corno di Bassetto, das Bassetthorn. Dieses Holz-Blas-Instrument ist von der Clarinette nur in dem unterschiedlich, daß das Corpus nicht ganz cylindrisch ist, sondern gegen das Ende zu sich etwas erweitert, und daß das Rohr nur wenig kürzer ist, als der Clarinette. Es hat 4 Mundlöcher, und 4 Klappen, und 2 Stimmlöcher, und noch dessen 2 alle halben Töne über der Grund-, Quart- und Tertia Region, wie auch die Semitonia. Es wird zwar auch der Violin-Schlüssel vorgezeichnet, jedoch ist der Umfang nur der fünf ganzen Töne tiefer, als der Violin. Der Umfang von Fabers ist alles und geht möglichst als G und wenden bisweilen das C gebraucht.

2.) Corno inglese, das englische Horn, auch nur Holz genannt, jedoch etwas größer und länger als die Oboe, wird auch durch ein Holz gegen angeblasen. Man giebt ihm zwar auch den Violin-Schlüssel, doch klingt es dennoch um fünf Töne tiefer als dieser. Es hat

3.) Corno basso inglese, das englische Baß-Horn, ist der Serpent im Corno di Fagotto, hat einen Bocal wie der Serpent, anstatt des S auf dem Fagott, und wird auch mit einem Serpent-Mundstück geblasen. Umfang 2. und einen halb Octave, nämlich: vom tiefen B bis ins gestrichene F. Klingt aber um bis über ein gestrichenes C natürlich, das übrige sind gezwungene Töne, und dem Ohr höchst unangenehm, im ganzen steht es im ganzen Octavelitus als der Fagott, und so wie der Serpent.

2.) Corno di Caccia, das Waldhorn, siehe Corna.

Coro, das ganze Chor.

Coulé, s. franz. der Schleifer.

couronne s. franz. das Haltzeichen.

Couplet s. franz. man bezeichnet damit in einer Longo silicu über mehrere Noten-Ligaturen eine lieblich Melodie, die einen besondern Nachdruck hält. Courante,

2. crescendo, zunehmend, anhaltend, wie Zeichen ist auch dieses

Vom Anfange; dieses Wort bedeutet eine Wiederholung, welche vom ganzen Stück, oder einem gewissen Theile desselben, welche bezeichnet wird, entweder bis zum Worte Fine, oder bis zum Zeichen ℔, welches gemeiniglich am Ende des ersten Theils gesetzet wird, oder bis zum Worte Segno, welches gemeiniglich im Anfange des zweyten Theils gesetzet wird, oder bis zum Worte Coda, welches gemeiniglich am Ende des zwey

1.) Corno di Bassetto, das Bassethorn. Dieses stehet brauchbar und konnmäßig alter Clarinetten, nur in dem unterschiedem, daß das gebogene Stück, samt halben Corpus (Mittelpunct genannt würde) und das Bad nur mit Einzuschieben gesetzt, als die Clarinetten. Es hat ebenmäßig nur das tiefe C, worinnen das Basset das zweyte ohne Thun ist, ebenmäßig E und nach diesem wie alle halben Töne über die Grund, Quart und Tertian Noten, H. K. Communicirt, haben durch eine Verbindung auch das tiefe und das Buchstäbige Cis, D Dis, hinzufügen lassen, welches geht es jetzt in der gebogenen Ordnung durch nur ganze Octaven. Es wird zwar auch der Violin-Schlüssel vorgezeichnet, jedoch ist der Klang nur der fünf ganzen Töne tiefer, als der Violin. Der Langhans Fabric ist alter und gut wohlklingend als Grund wurden beyde ins Concert gesetzt.

2.) Corno inglese, das englische Horn, auch ein Holz wurd, jedoch etwas grösser und längers Instrument als die Hoboe, wird auch durch ein Mundstück Holz gen angeblasen. Man giebt ihm zwar auch den Violin-Schlüssel, doch klingt es durch ein fünf Töne tiefer als dieser. Es hat

3.) Corno basso inglese, das englische Basshorn, ist ein Serpent in Form eines Fagotts, hat einen Vocal wie der Serpent, anstatt des auf dem Fagott, und wird auch mit einem Serpent-Mundstück geblasen. Es enthält 2. und einen halben Octave, wohlklingend vom tiefen B bis ins

Courante franz:] Corrente ital:] ist eine gut ausser Athem laufende, als langue haleine bestehende, in 3/4 oder 6/4 Takt gesetzte Melodie von 2 Tempi, so eigentlich gut abgetanzt werden können. Sie fängt mit einer Mensur an, hat in Ansehung des Taktes ein ziemlich gutes Allegro, in Ansehung der Geltung aber soviel als die Sarabande. Der Courante Takt, der natürlichste Rhythmus, welchen die Courante, als Tanz, erfordert, ist der allerverschiedenste, der man finden kann.

Courante Lutrée franz:] ist eine solche Courante, so auf Lauten-Art, arpeggiando abgebrochen tractirt werden soll.

Courtaine franz:] ist Bettgehäuse an einem Ruhebett, die Ruhe abgekürzt ist, daß der Text nicht ganz, aber fast gesungen muß.

Crotalum gr. lat. Cymbalum ital. sagen Lexica dieses Instrument sei gestaltet wie calamus gemacht, sey ein Rohr aus Holz, Beinen, Horn, Elfenbein gemacht worden, werde Klingen offenbar mit den Cymbalis vermenget; der Unterschied aber zwischen beyden bis in die Hände dauret: 1.) die Cymbala haben gehangen, die Crotala aber geklappet. 2.) seyen Cymbala aufgeschlossen wie die jetzo Handbecken sind; diese aber stumpf gewesen, wie die jetzo Hand gezogene Dinge gemacht worden. Die Sicilianer sollen die crepitacula, so Crotala genennet werden, erfunden haben.

wende um

Die Italiänische Præposition da bedeutet: 1.) Zweyt. E. f. da Capella, Tanz in Langfeld. 2.) von. E. f. Sonate da camera, Sonate von der Cammer. Sonate da Chiesa, Sonate von der Kirche. 3.) von. E. f. da Capo, von Anfang. 4.) mit. E. f. Stromenti d'arco, Instrumente, so mit Bogen tractirt werden. 5.) um, wie für vor einem Verbo steht. E. f. da suonare, um, oder zu spielen.

Latein. Diastema ist ein Italiänischer Artikel, il, Diesel nom. E. f. dal Signore N. nom. Sg. N. dal Segno, vom Zeichen.

Decima ein musicalisch Intervallum, auf einer Octav. Septima (auf deutsch) gerechnet) befindet. Mit dem Wort Opera gesetzt ist es numerus ordinalis, z. Exempel das 3te Lied.

Decima Terza, die doppelte Sext. c. a. / Decima quarta, die doppelte Septima. c. h. / Decima quinta, die doppelte Octav c. c. / Decima Sesta, die dreyfache Secunda oder doppelte Nona, c. d. / Decima Settima, die dreyfache Terz. c. e. / Decima ottava, die dreyfache Quart. c. f. / Decima nona, die dreyfache Quint. c. g.

wende um

Cymbalum lat: [illegible] bis da Leben in Instrument von Holz, zwey hölzern Bretter nicht ungleich, welche man die beyde mit flachen Händen zusammen geschlagen wurden in Gotha Low von Fichtgaben. Manchmahl für heyden Gottheiten des Bacchi, der Cybeles, ingleichen bey den Mysteriis der Cabirorum v Samothracum. Heutiges Tages führt diesen Nahmen ein dreyeckigt Instrument von dünnen Stahldraht mit 5 Ringen so mit einem eisernen Stiele geschlagen wird. Ist gemein Triangel genant. it: das Hembelmässige in den Orgeln. die Franzosen nennen es Cimbale, den Cymbale.

Decultione ital: ist die Stimmung welche Guido Aretinus seinen aufsteigenden Syllbenfolge beygelegt, als: ut, re, mi, fa, sol, la.

Defonti ital: die Abstossung; Salmi per gli defonti Psalmen vor die Abgestorbene.

Depositio lat: die Senkung eines Liedes.

Depressio. lat: das Niederlassen der Hand, beym Tactgeben; im egalen Tact, die erste Hälfte; im proportionirten Tacte, die erste bey der Theil desselben.

Deuteros, der zweyte Kirchenton; Grundtöne waren im alten der 8 Kirchentöne der dritte und vierte genennet, weil beyde zusammen in der zweyten Classe gehören.

Di, der Italiänische Articulus indefinitus des Genitivi, steht bey der Composition der Longobarden des; vor andern Substantivis, z. E. Salmodi, Terza di Compieta [illegible] Psalmen, sonder dieselben in der heutigen Sprache gebräuchlich worden. Dua, als: di Secunda etc: im zweyten Theile (Gehör der tieffen) soviel als: ober oder unter. z. E. di Sopra, ober Seiten. di Sotto, unter Seiten.

1. Crescelle, oder Crecerelle, eine hölzerne Klapper, so in der Charwoche an statt der Glocken gebräuchlich ist.

Creuzzeichen ✠, ist in der Musik dreyerley, als chroma simplex, duplex, und triplex, das ist, einfach ×, doppelt ✠ und dreyfach ✠, das letztere ist ausser Gebrauch gekommen. Von der Erfindung des ✠ hat Zarlinus eine artige Muthmassung, das nemlich solches mit diesen vier Creuzzeichen geschehen sey Creuzen in die Folge durch eine Comma zu haben anzeigen wollen, welche ohngefähr ein Semitonium minus betragen mag.

Curia, also sind eigentlich die Ecken, oder Creuzstriche der alten Mercurialischen Ruthen, oder Caduceus, genennet worden.

Curretten, also heissen die umspringenden Schläge, oder Klappen an der Fagotten.

Custos, der Wächter, ist dasjenige Zeichen, wodurch am Ende der Notenzeile angedeutet wird, mit welcher Note die folgende Zeile anfängt.

D.

Da, vom (dalla) ital.

2. Damburo, ital. Colascione.

Da Capo, vom Lateine. da lontano,

1. Dal Segno, heißen, oder vom Zeichen müssen angefangen, die Zeichen sind 𝄋 𝄋.

Decentum, also ist eigentlich die genaueste Zusammenklang musicalischer Instrumente genennet worden.

Decimole, eine Figur von 10. gleichen Noten

Decrescendo, abnehmend, in der Stärke des Lauts, dessen Zeichen ist.

Deficiens, mangelhaft, eine Figur, eine diminuta, oder marca genennet. Franzöl.

1. Demi respiration: franz: ein halber Athemzug.

2. Demiton: franz: ein halber Ton.

Dend Music, wird von einigen die Composition genennet.

2. Dessus, franz: der Discant.

1. descendens: franz: abwärts.

détaché: franz: abgestossen.

Diadromes, heißt in der Musik das Zittern, die Erhöhung, oder das hin- und her-Anschlagen der Saiten in der Luft.

Dialogus, ist ein singendes musicalisches Gespräch, oder solche Gesänge, darinnen Stimmen, auf eine gewisse Frage, Antwort geben.

Diatessaron, die Quarte, Dictionnair de Musique Franz: ein musicalisches Wörterbuch.

Dies iræ, dies illa, etc: ein in der Römischen Kirche, bey Begräbnissen gebräuchliches musicalisches Sequenz.

Dièze [Franz:] das Kreutz #.

Differentia sonorum heißt, wenn in der Römischen Kirche die über die acht Kirchentöne gesetzte Psalmen auf allerley Art übertrieben, sonderlich bald in diesen, bald in einen andern Ton ausfallen und fehlerhaft. Differenz, der Unterschied.

Diluendo, auflösend.

Diminué [Franz:] } auf einerley, einerley.
Diminuendo [Ital:] } vermindert, abnehmend.

Diminuta, vermindert.

Diminutio, die Verkleinerung.

Diminutiones, sind Passagen im Gesang, sonsten auch Coloraturen genannt: oder Diminutio ist, wenn eine grössere Note in andere kleinere und geschwinder resolviert und gebrochen wird. Dergleichen sind unterschiedliche Arten und Modi, sonderlich gradatim nacheinander geschehen, als Accentus, Tremolo, Gruppi und Tirata, etc: wie Coelio Rhodigino lib: 9. c. 7. bifori tibiæ, zwey holzige Pfeiffen.

Diopi, heißen bey den Griechen

Diosonisch,

Diphonium, eine Composition für zwey Stimmen.

Diphtera, also heißt bey den Griechen, das aus Pergament bestandene Kirchenbuch, worauf geschrieben, und vorhero gesungen wurde.

Diapason gr:/ mit diesem termino, welches durch alle Octaven, wird von den Griechen die Octavklang, weil sie alle intervalla simplicia in sich begreifet.
Diapente gr:/ eine vollkommene oder reine Quint, als drey ganze und einen halben oder unvollkommenen Ton bestehend. g.f.c.g.|g8.d.d.g.
Diapente col Ditono lat:/ die grosse Septima c.h.d.g.
Diapente col Semiditono ital:/ die kleine Septima c b d.g.
Diapente major lat:/ die grobe Quint, im Orgelwerke Diapente minor lat:/ die kleine Quint, als im Orgelwerke.
Diapente falsa lat:/ die gedrückte Quint in einer Orgel.
Diapasma gr:/ ist wenn ab einer von einander; behalten das Tonschalten zwischen einem abgesungenen Laut zum andern 2-einer Verstehung d Abänderung der
Melodie

Diminutione ital: Ornamenta Coloratura, heißt alles, was groß Noten in viel kleine gezogen und figurirt werden, als: 1.) gradatim gehend, langsam
d. Trilli, Tremoli, Tremoletti, Groppi, Circolimezzi, Fioretti, Tirate, Ribattute di gola, d. s. f. sind. 2.) saltuatim ungleichen, heißt: im Singen
Terz, Quart, Quint &c. f. f. überspringende Tonart. Heißt auf Diminutio, wenn der Sänger in den kleinen Noten die Tonart überspringet, ordinari
gemächlich, gravitätisch singen soll.

Discanto ital: soll so viel heißen als bi cantus oder diversus cantus; weil die Alten, als die höchsten unter den singenden, nicht allein die mehresten Coloraturen
zu machen, sondern den andern zu haben pflegt; sondern auch weil selbe einen figural Gesang, Discantum, d. i. mehr figurirte oder musicam figuralem
darüber machen. Discantare heißt, auf gut Teutsch: diese kleine Noten über den Noten des Cantus, damit sie nun geschwinder werden, Cantus
figuralis heißt, discantare gemacht haben, andere sagen: diese kleine Noten über den Noten des Cantus, damit sie nun geschwinder werden, Cantus
ex superficiem vocis.

Discordant, heißt unstimmig, verstimmt, falsch zu singen, nach und vorgehen der Tone zu wenig Acht haben.

Discreto, con discretione ital: bescheidentlich, mit Maße, d. i. nicht zu geschwind noch zu langsam, d. i. die Noten weder zu

Director Musices, einer der die Musik anordnet, regieret und führet, wird auch Cantor genannt.
Director Organis, wird ein Organist genannt. Discord
Disdiapason, bedeutet eine doppelte Octave, z. E. aus dem A ins a, und dergleichen, von diesem In-
tervallo ist das Sprüchwort: Disdiapason distare, entstanden, wenn man unerfahrne Leute
stehen wollen, das Ding, so andern so weit abgelegen und unterschieden sey, als Himmel
und Erden. Denn nachdem die Natur mit sich bringt, das fast in jeder Mensch mit vollen Stim-
men nicht wohl gehen oder singen kann, als man zwey Octaven; also sind auch die alten
in einem jeden Tropo oder Modo musico, sowohl in der Vocal- als Instrumental-Mu-
sic nicht weiter gegangen, denn nur auf dis Intervallum der zwo Octaven.
Dissonanzen, sind Töne welche nicht zusammen harmoniren, oder wohlklingen.
Divertimento, der Nahme einer Gattung der Tonstücke, für zwey, drey und mehr oder mehr Stimmen,
die bey der Ausführung nur einfach besetzt werden. Division, Theilung.
dolce, süß, sanft, und Zärtlichkeit anzeigen.
Dolcemente, wie dolce.
Doloroso, schmerzhaft. doloroso.
Dominante [ital.]: die Quinte des Grundtons [Ital.]
Donax, bedeutet ein hölzern Rohr, und dergleichen Pfeife.
2. Doulouresement [franz.]: für Doloroso. Doppelanschlag, sechs unter einander stehende Vorschläge.
Doppelschlag, ist einer der gemeinsten Verbindungen, die bey der Manier des Singens gebraucht werden.
Doppio, doppelt, zweifach, z. E. Concerto doppio, ein Doppelconcert.
Doppioni, ist ein jetzt unbekanntes Blasinstrument, fast der Fagotten oder Cornamusen Art gewesen
seyn, wie einige aus dessen Lauf und Klang haben schliessen wollen.
B. D. 2. Doppio il Quartetto, nach dem Quartett Doppio, nach (2. folgt nach 1.)
Dorium carmen, gehört bey Horatio Epod. 9. v. 5. zum nach dem Modo Dorio gezogen D d.
Double, ist eine doppelte, der gebrauchte Variation eines Allemande etc.

Double Basse, der Basson, ein grosser Bassgeige, oder grosses Fagott.

1. Double Cadenze, oder tout de gosier, ein mit vielen Kunstschlägen der Kehle.

Dramatischer Stoff, sind alle zum musicalischen Singen und Opern.

Dreyviertheil, 3/4 bedeutet in Zeitgeschlecht drey ganze Schläge, dessen mit in allen ungeraden Mensuren zwey Glieder in Niedersinken und eins in Aufschlag gehören. Ist eine gravitätische Proportion, wird aber selten in allen Fugen, die itzo auf der Mode sind, selten angetroffen.

Dreyhalb, 3/2 Schläge, ist eben derselben Gattung, eins in der Proportion geringer, sonsten würde diese Mensur zu vielen Fugen zu traurigen Sinn, in Sonaten zum Adagio, zu Sarabanden und dergleichen gebraucht, wird wenig gebräuchlich anjetzo gebraucht.

Dreyachtel, 3/8 Takt, ist sehr gebräuchlich und lässt sich zu vielen, doch meistens lustigen Fugen applicieren.

Dreyachtel 3/8 Takt, diese will oftmals par affection dem vorhergehenden ähnlich fallen hat sich auch selten gemacht, das manche fast in allen Arten gebraucht: sonsten meint er eine Passe pieds, Variés, und andern hierunter begriffenen Species, insgemeinlich Subjects.

Dreyklang ist dreyerley, der ganze mit der grossen Terz, der weiche mit der kleinen Terz, und der verminderte mit der kleinen Terz und falschen Quinte. Brommete. siehe auf der dritten Seite.

2. Duo, Duett.
3. Duodrama, siehe Intermezzo. (Dieses gehört unter den Artikel Intermezzo.)
1. Due volte, siehe bis.
2. Dupel der Aequal-Tact ist, wenn die Mensur gleichgetheilet wird, und soviele Noten sie nöthig zu singen erfordert, zu singen, doch zu singen Niedersinken und Aufschlag kommen; wird auch der ganze Takt genannt, weil von der alten Musik, da zwey Minima auf einen Taktschlag, manchmal Lect. Noten mit den Romern ihre lateinischen Lectiones absungen.

Durus Cantus, bedeutet in der Musik einen harten und traurigen Gesang, welches zu Anfang des Stücks oder zu Signum Cancellatum, der doppelte Strichen angezeiget wird.

Duett, Ist der Gesang zu zwey Stimmen verstanden, so nennet man denselben das sogenannte Duett, da denn gemeiniglich mit der einen Stimme
somehat manigfaltig variiret und die andere diese Gestalt die Gerade machet, oder auch selbige etwas anders
Gesang mit Glanz und Pracht für die Singstimme, auch hier wurde nun gut gewählte Abstechende Begleitung Kunst man aber in
dieser Stellung allerhand contrapunctische Kunststücke, Nachahmungen der Stimme, canonische Verhaltungen (wo sucht man in
manchen vergebrad-

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Zum Wort Dreyklang gehörig.

Ueberhaupt sind die Consonanzen die Töne der Dreyklange die zur Vollständigkeit ihrer
Harmonie nöthig haben. Der vermehrte Dreyklang ist schon ein Grundstück der kleinen Tonleiter.

Der Dreyklang auf der großen Terz und reinen Quinte, der sogenannte harte, ist der Quell von Voll-
kommenheit, Schönheit, Stärke, und selbe von sämtlichen Intervallen, als Octave und Quinte und Terz und Decime
Tactnoten vorhanden sind. Alle diese Intervalle werden gerne für Vollkommenheit gehalten, und haben
Fülle, sowohl der Augenweide: Reinigung, Ausfüllung, als das Tonsetzbarste: Der Ton.

Der Dreyklang auf der kleinen Terz und reinen Quinte, der sogenannte weiche, stärkt geringere Voll-
kommenheit und Stärke aus; er schafft zum glücklichen Ganzen das: er hat Schwäche, Zartheit, Traurig-
keit und allerley Ton; den Morgen aber zu wählen äußerst vom Ohre, als der harte.

Der vermehrte Dreyklang, wo zur kleinen Terz noch die falsche Quinte hinzukommt, zieht viele Lücke in der Vollkommenheit an, das Ballet davon stiehlt, sie bald zu ersetzen.

Der Grundton dieser Dreyklange wird etwas verändert, wenn man die Tone verändert wechselt, und nehmen die Terz oder die Quinte zum Grundton nimmt. Die Terz als Grundton nähert die Stärke; gleichsam zum höhern Tone aufzusteigen als Absteigen, oder Fluß und Legung, wo die Quint als Grundton, die Quart und Sext, worin die Höhe und das Leben, auf seine höchste Töne gebracht wird.

Hilfstöne in der Music mehr Blitzen und Strahlen als wenn der harte Dreyklang von den Tastönen
den ganz großen Umfang so abwechselnd gebraucht in der ganzen Fülle und Abwechslung durch
alle Octaven die Vierquartenaccorde in der Luft schwebt. Die Cadenzen werden aufsteigen gemacht, der
mit die Stimme oder die Melodie den Tastönen auf- seinen hohen Ton - setzen und weg, mit einander,
in weiten Räumen auf den Letzten, wie den Grundton, wozu auch das Wort Cadenz verschwunden macht.
sonst ist der Accord der subdominant- Halbschluß- Ton Rousseau, als wo den man von den Arbeit
mehrheit nach in seinem musicalischen Wörterbuche, unter andern - falschen Titeln, auch die:
La Fadeur de Sixte-Quarte. Welche Stärke und Lebendigkeit, welcher Inbegriff von allen Gefühlen des
Ganzen, Vorsicht nicht darinn am Ende der Komposition von großen Meistern!

Freylich kann man in diesem Falle im Nachsatz anfangen noch zu eigen; und die Natur erlangt in der
Music einen Grund und Boden, sowohl beym Anfange als am Ende. [illegible] wenn es um alle Stärke
[illegible] Lebendigkeit, Durchdringung der Töne wenn es um!

Drometer, alta, Trompete, Trompete, die Trompete, die Trompete, die

d'une voix bien cassée, } franz: | mit sehr gebrochener Stimme.
d'une voix sombre, | mit finsterer Stimme.
d'une voix terrible | mit schrecklicher Stimme.

Lux, der Schein, oder der Gesichtssatz zum Sehen.

Lyas musica, bedeutet zuweilen grausamen, traurigen con- oder dissonirenden Klang.

Lyphonicum, ist ein musicalisch Instrument, mit zerrig Singstimmen.

E.

e, und ges. B. piano e legato, schmahl und gebunden.

Echo interveniente, ist, da an unterschiedlichen Orten des Chors, und dessen Cadenzen, ein Echogemahlt wird.

Eclisses du Luth, costa, ferula, assula, die an dem Corpore einer Laute einen ausgearbeiteten Rand, oder Schale.

1. Ecloga, ein auserlesener Gedicht, so insbesonders von Land- oder Feldmarimahlen handelt; da werden aber auch andere kleine Gedichte also genannt.

2. Egersis, expergefactio, also heißt das Lied, so gemahlt wurde, einen Bräutigam und Braut des Morgens aufstehen, s. Voss. Institut. Poët lib. 3. c. 13. §. 5.

3 Einmischzeichen: im Canon: | §. übrigens falsch Wiederholungszeichen.

4 en descendant: franz: | abwärts.

5 Eirmos oder Hirmos, Nexus, ein Bund, Gemählschaft, Verbindung, Composition, die sich mit lieblicher Melodie untereinander selbst mahlen, und mahlerlich die andern Lieder oder Hymni abgesungen werden. s. Schöttgens Antiq. Lex.

2. Ecclesiarcha, war in der Griechischen Kirche soviel, als heutiges Tages ein Kirchherr, hieß sonsthmahls Thesaurarius, und hatte nicht nur allen Kirchen-Ornat in seiner Verwahrung, war auch die Aufsicht über die Gefäße und Symantra, sondern mußte auch im Chor mit ablesen, singen, die Lectiones anstimmen, &c. die dergleichen Verrichtungen in Frauenklöstern hatte, hieß Ecclesiarchissa. s. Schöttgens Antiquit. Lex: Einbildungskraft, wird den sanguinischen Temperamenten zugeschrieben.

3. Ecossaise, ein Volksländischer Nationaltanz, 4/4 Takt, wird analytisch mit Anglaise glanzt.

8. Elater, Elaterium, Federkraft, Federkraft, Federung die Kraft, die einen ausdehnenden oder zurückkehrenden Körper auf den Platz der abgegangenen Figur zurückbringt, damit der Körper auf- und abspringen kann.

Elegante: franz: artig.

Elegia, ein Gedicht, worin abwechselnd Hexametris und Pentametris eigentlich bestehende Versibus gesetzt werden.

Elementa Octava, die den Modum tonicum formiren, dazu gehören die Toni majores et minores, die jetzige Abfassung, welche analysirt das bloße Genus diatonum in Analysirung gezogen werden, wie nachher, wenn man das Genus diatono-chromaticum anführt. Der gelehrte Cäsarius nennt sie vier fach: die sieben Toni musici, und die Semitonia sind die einzigen und wahren Elementa und Materialien der ganzen Music.

Elevatio, (Musik I.) das Aufheben der Hand beim Taktschlagen, und demnach auch die zweyte Hälfte eines Takts, 2.) jedesmahl den Theil desselben, als: das 2te und 4te Viertheil; imgleichen das 2te, 4te und 8te Achtel, u. s. f. in nachstehender Note. 3.) Diejenige Modette, so in der Communion, oder Hauptmusic wird, wenn der Priester unter währender Messe die Hostie in die Höhe hebt, damit jedermann sie sehen kann, und selbige der Gemeinde zeigt, als welche Handlung bey allen Elevatio corporis Christi heißt, und gedachtem Singstück den Nahmen geben muß. 4.) Die Höhe eines Chorals über dem Final-Clavem.

Elipsis, ist eine Auslassung der Auflösungen einer Consonanz, und besteht, wenn an statt dieser eine Dissonanz gesetzt wird, wo auch eine Dissonanz folgt.

Endigungszeichen, siehe Schlußzeichen. Encordure: franz: das Beziehen mit Saiten. Encre: franz: auch Tinte.

Endoson, also heißt bey den Griechen eine von den vier Arten Chorodidascalo, den Vorsänger gegebene Vorschrift, wornach sich der ganze Chor in Analysirung zu halten hatte.

enflé: franz: aufgeblasen

Enquêture, die Verwandlung eines Tagelohns, wornach getragen wird: franz:

englische Violet, das ist eine von der Viola d'amore in den wesentlichen, das heißt Griechischen Baß A folglich eine solche Saite hat.

Enharmonicus, a, um, was zur Melodie durch Subsemitonia und Supersemitonia, oder kürzer, durch halbe Semitonia gebildet werden soll.

en montant [: franz:] aufwärts.

en mourant [: franz:] Abnehmend.

Enneachordum, ein Instrument mit neun Saiten.

Enoplium, ist Alles das, was Embaterium.

Entrée [: franz:] bezeichnet am gewöhnlichsten einen dem ersten Allegro der Symphonie ähnlichen Instrumentalsatz, worauf ein Ballet tanzen wird.

Entré-acte, Zwischenakt.

Epanadiplosis ist eine Wort-Figur, wo derselbe, womit ein Sentenz das Anfangs- und Schlußwort wiederholt, oder überwirft.

Epanodos, ist eine Wortfigur, wo derselbe, womit das Wort eine Sentenz umgekehrt oder rückwärts wiederholt wird, z. E. Gold regiert die Welt, Welt, regiert auch Gold; Lobet, singet und klinget.

Ephodia, heißt das Wohlklingen, wenn eine Musik, oder ein Ton wohlklingt.

Epibomium, ein Lied, so bey Gelagen gesungen wird.

Epichalcum, bedeutet bey dem Hesychio ostibiarum, das Mundstück an einer Pfeife; weil aber auch das Schienbein den Namen hat, weil es daraus; daß zuweilen ein Pfeifen Mundstück an einem Schienbein, Waldhorn u. d. g. und durch tibia auch eine Beinröhre und dergleichen Instrumente müssen verstanden werden.

Epicitharisma, also heißt Polymnestus eine Pièce von die Leyer, welche am Ende eines Schauspiels gespielt wird.

Epiglossis, Epiglottis, das Zungenlein in den Lungen und Clavicymbeln.

Epirrodisch, zugehoben.

Epistomium, ein Ventil, oder eine Windklappe an einer Orgel oder Positiv.

2. Epitonium, die Wirbel an allerley Instrumenten, womit die Saiten angespannt und nachgelassen werden.

1. Epithalame [franz:] Brautlied.

Epigenesis, ist eine Rhetorische Figur in der Redekunst.

Eschelle (d. Stufe) 1.) die musicalische Scalam, d. i. die Linien und Spatiis (Zwischenräumen) vom tiefsten Ton offtmals gesetzt zu werden. 2.) eine aus zwölff ungleichen Mäßen zusammengesetzte, in verschiedener Form rangirtes musicalisches Instrument, so auch einen kleinen Bogen tractirt wird. Aequalitatis gleich, inaequalitatis, ungleich.

Espagnole, a la, nach Art der Spanier, ein Lauf auf 3/4 Takt, ist Polonoisen artig.

espressivo dolce, sanft mit Lust singen.

Espressione } Lust-Nachdruck, mit Lust singen, wird auch zuweilen als Element gebraucht, wo auf die Aussprache
Espressivo } singen Lust-Nachdruck bis die Lust-Erfüllung zum Hauptsinnen aufmerksam zu machen.

estaccato (ital.) (sagt) Staccato.

Et se Berosthim, man zu David und Salamons Zeiten zu Beylagen Pauken und von Lauter Holz, glichsam einen Mörsel gestaltet, und wurde mit einem kleinen Holzernen Beylägel geschlagen, in der linken Hand hat man, und an beyden Enden standen zwey Knöpffgen unter Fuß nahen dieses Instrument in die linke Hand, und schlug mit dem Beylägel in der rechten Hand, bald auf das äusserste, bald in die Mitte des Instruments, jetzt mit diesem, dann mit jenem Knöpffgen des Beylägels.

Evolutio in octavam acutam, sagt Inversio in octavam acutam.

Evolutio in octavam gravem, sagt Inversio in octavam gravem. Excess, Ueberschuß.

Exclamatio, ist in der Music die deutliche und wohlconsonirende Aufeinanderfolgung beyder Chöre, und wo nun die Sänger seine Stimme also formiren, wie solches der Componist darüber gesetzet haben, wornach der

Fa, der Fa Laut ist in jeder Dur Scala, der vierte und achte Ton, in der Moll Scala aber, der dritte und achte Ton,
und alle zufällige Fa Töne, werden sowohl im Creuzen als im Been Takt, wenn man kein Inganno in
Einer hat, allezeit gros und einen halben Ton hoch gesungen.

Echalotte, franz: M. f. Schalotte, ist eine Art Zwiebel, die eine Gattung Knoblauch ist, und fast gemeine Schlangen-Lauch in Orgeln u. Positiven ab: und offene Stimmen,
Comet u. Regal. Andere nennen den unteren an Gestalten Theil des Mundstücks also, wie das Häubgen eingeb. Cat: Languette.

Esacordo maggiore ital: eine grosse Secst d. R. / Esacordo minore eine kleine Secst. d. E..

Evovae ist ein aus den sechs Vocalibus, so sich in den ganzen Worten: Seculorum amen befinden, zusammen gesetztes lateinisches Wort, welches man in Musica Vocali
auf das Ende der Antiphonen gesungen auf einem höher gesetzten Tone aber den Psalmum introitum u. Responsoriorum tonos, d. i. Lob Psalmen, selbige anzufangen u. zu endigen, erhalten wird.

Evae
Evovae, aus der Letzt der alten Lateiner, welche in der Choral Music so viel bedeutet,
als: Seculorum amen; aus welchen Worten auch die Lob Sänger Vocales, und. Jeder
Modus hat also seine eigene Melodie, welche auf dem Worte Evovae, wie solche Melodie
auf dem Worte Evovae gesetzet wird, so sieht man daraus die Antiphoni modum.
Und weil dieses am ende geschieht; so ist dasjenige das Schlußwort anzusehen: in fine
videbitur, cuius toni. (woraus das Stück gehet, muß man am ende sehen.)

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

F.

Fa fictum, das mündliche Fa; wird von allen denjenigen diatonischen und chromatischen Clavibus gesagt, welche an den natürlichen oder ordinairen Fa Klang zu stehen kommen.

Fagott, ein bekanntes Instrument von braunem hartem Holze, mit Löchern und Klappen, ist überall zu gebrauchen, kann fast den ganzen medium terminum mit allen andern Violon und den Violoncello in Handbüchern Music aus, und giebt diesen Bässen nachdem natürlichen Klang. Das Rohr, wo= mit man klärt, wird an den länglichen runden Cop von Messing, Squaam, angesetzt, so fast den Baßschlüssel, und giebt hernach den achtfüßigen natürlichen Bass.

Fagotto doppio, it. Quartfagott, Quintfagott, Contrafagott, der grosse Fagott, Violonfagott, Quartfagott, ist eine Octave tiefer als das C, gemeiniglich das Contra= F. der Quintfagott geht eine Quinte tiefer, und kommt der Länge nach dem Quart= fagott, der Contrafagott, welcher eine Octave tiefer klingt, als gemeine 16 füßige Pfeifen, auch aufgenommen wird, aber nur bis ins Fis der dritten Octave, und mit diesen all unisono gestimmet. Sonst der Quint- und Quart Fagott, dem Fagotto gebräuchlich, und mit diesen

Fagott, grosses, ein Register in der Orgel von 8. Fußbässen, zum Pedalmanual, mit einem gleichen Corpore, das grösste neunt. Fußton.

Falsam, falsch, z. B. Quinta falsa, die falsche Quinte, zum unterschied der reinen Klang gehörig.

Fanfares, franz. sprich Quatracinium. Figuralgesang, sprich unter den Lateinischen Hymne.

Fastoso, prächtig, zum erhabenen Vortrag.

Fermate, ein solches Haltepunct, bey welchem die Emanzipation des Taktes stille stehet, auf einige Zeit unbestimmt, das man die Note auf einem Ton so lange aushält, oder beym Clavier schlägt, als es die Dauer derselben erfordert.

Filum ferreum, die eiserne Saite, so mittelst messing Draht= und Metallzeiger die Register= im Orgel, oder einen Ton stimmt werden.

Fine das Ende der Regel z. B. Fine dell Atto primo, secondo, tertio, sind die ersten, zweiten, dritten Akte.

Fuga in Hypodiapente, i.e. in Quinta inferiori lat: eine Fuge, [illegible] Folgestimme in der Quint unter der anfangenden modulirt. Diese
wird [illegible] vorhergehenden Fugen auch übersetzt: Fuga ad Quintam.

Fuga in Epidiatessaron, Hyperdiatessaron i.e. in Quarta superiori lat: w Fuga in Hypodiatessaron i.e. in Quarta inferiori lat:
sind Fugen, in welcher bey der ersten die Folgestimme gegen die anfangende eine Quart höher eintritt, die hingegen bey der zweyten die Folgestim
me gegen die anfangende eine Quart tiefer eintritt. Beyde Arten heißen auch subgenus: Fuga ad Quartam.

Fuga libera lat: eine freye ungebundene oder ungezwungene Fuge, ist: wenn die anfangende Stimme von der Folgestimme nicht so lange wird gehal
ten wird als das Thema gemahlet, oder hingeschrieben.

Fuga ligata lat: sie: wenn eine oder mehr Folgestimmen der anfangenden einhalten, das Thema, d.i. den vom Anfange bis auf die zweyte eingetre
tene gemahlten Satz, sondern auch alle andere, auf die eingetretene zweyte oder Folgestimme, vor seine Ordnung gehörig nachmahlen. Heißt
sie sonsten auch Fugam veram, integram & obligatam lat:/.

Fuga pathetica lat: eine pathetische Fuge, ist eben was Fuga gravis ist; sie muß aber auch einen absonderlichen affect zu exprimiren
geschickt seyn, daß sie den Namen einer Fugae passionée [illegible] führen könne.

Fuga partialis lat: ist eben so viel als libera; heißt auch sonsten Particularis.

Fuga perpetua lat: eine immer währende Fuge, welche obgleich kein gewisses Thema hat, dennoch immer wieder von neuen anfangen muß;
dahin auch von andern Fuga & Recurrens gerechnet wird, eben dasselbe was Canone infinito ist.

Fuga plagalis lat: eine absteigende & Hebefuge heißt: wenn die Notae im Thematis absteigend oder im umgekehrten steigend formiret wer
den, und die Repercussion des Modi machen.

Fuga propria, regularis lat: eine richtige Fuge ist: in welcher die Folgestimme eben die ganzen & unverkürzten Sätze an den Orth wieder an
bringt wo sie in der anfangenden Stimme gewesen.

Fuga sciolta ital: ist eben was libera zu heißen.

Fuga totalis lat: ist eben was Fuga ligata. Heißt auch sonsten Fuga universalis.

Fuga triplex [illegible] einen solchen musicalischen periodum, welchen man bis dahin, da eine Fughetta anzeigen, anbringet, da die Fuge, soviel
es möglich, in Vollkommenheit vorstellet.

SLUB Wir führen Wissen. LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Fistula pileata Deckelpfeiffen, welche oben zugedeckt sind, und gleichsam einen Hütlein haben.

Flauto traverso, die Querflöte, ein sehr gemein und brauchbares Instrument zu allerley Musicgattung. Ist von Ebenholtz und offt von eingestrichenen Blech und eingestrichenen Pfeifen auf den Liefern und Hefft mit drey Clis Klappen, bis ins eingestrichene B. Ist mit die meiste Blechinstrumente, mit denen gemeiniglich Violinschlüssel gesetzt wird. Es giebt auch eine Bassflöte, der Flauto perfetto, so bis ins Labio angeblasen wird, und viel tiefer ist, wegen Lange des abgeschnittenen Rohrs als obige. Ist aber nur zu einer Unterstützung des Fundaments der Music fast gänzlich in den Orgelwerken.

Flauto dolce, süsse Lulz-Flöte.

Folie d'Espagne, ist der Titul einer Spanischen Lauf, welchen vor einer Person allein gelaufen wird.

Follis, pl. folles, ein Blasbalg, Blasbälge an kleinen und grossen Orgeln.

Forte, stark.

Fortepiano, das Fortepiano, ein Schlaginstrument mit der Flügel, wie auch Tischgestalt, das bald mit zwey manualen, zum accompagnement gebraucht wird, hat zwo verschiedene Register oder Züge, wovon einer vor die Hand, mit einem Leder überzogen, so anders Leder vor die Hand, mit einem Filtzel, die gemeiniglich zum piano und forte gehen, so auch: * piano, ⊕ forte.

Fortissime, zum Superlativo.

Françoise, ein Französischer Lauf, in 3/8 Takt, wird auch bey den Engländern gebraucht, geht mit andern pas, so gilt als Französische Contretänze in 2 und 4 Quadrillen, heißen Bourren d. d. in 2/4 Takt.

Fresco, frische, kühle, hitzige, Redensart: in einem gesetzten Temperament, mit hitzigem Vortrage.

Frequentato, Redensart: mit mehrmaligen Thema, wie man ordinaire zu einer Fuga gesetzt pflegt zu handeln und nicht zu schmalz. Eine Nachahmung, heißt eine dubbelte Fuge.
Eine Scheinbare heißt eine dreyfache Fuge.

Froidement, franz: kalt.

Frontispicium, also wird manchmahl das Principal, in einer Orgel genannt, weil es ordinairement zum Fundament gesetzt gemacht zu werden.

Fuga, fliehende Thema. Fuge (neu Fugge schreiben)

Die Fuge ist eine verschiedenartige; man hat die einfache Fuge, die doppelfuge, Tripelfugen und Vierfugen. Fugenmodulation kann in der Kirche, in der Kammer, auch bisweilen auf dem Theater vorkommen. Fugenfugen gehören allein für die Kirche. Kurze Modulationen sind überall an rechten Ort. Die Fuge ist ein künstliches musikalisches Werk, in welchem eine einzige melodische Gedanke durchgeführt, wo das Ganze von allen Stimmen nacheinander wiederholt, in mehrfachen Tonarten moduliert wird. Die ganze Ausführung wird das Thema oder das Subject genannt, weil diese Gedanke in einer Stimme damit anfängt. Schließt diese den Eingang, so folgt die zweite Stimme, die von dieser Gedanken in einer höhern oder tiefern Tonart wiederholt, heißt der Gefährte (Comes). Die dritte Stimme ist wieder Führer, die vierte wieder Gefährte. Will man die Namen Führer und Gefährte lieber auf den Ausgang und Anfang der Stimmen, die ungezwungen beziehen, wie es den Alten so üblich gewesen, so hat alle Stimmen, die Thema oder Subject anfangen, Führer, und die, welche es beantworten, Gefährte. Bisweilen wird zu dem Eingangssatze noch ein anderer schicklicher Subject erfunden, und mit dem ersten, oder dem Thema, oder Subject, die Fuge selbst heißt eine Doppelfuge. Die verschiedenen Ausführungen haben noch ihre eigene Benennungen; man redet von Umkehrung, oder Contrasub

Fuga ad Octavam ital: Octavfuge: wenn die Wiederholung mit anfangenden Thema in der Octav d. h. höher oder tiefer geführt.

Fuga æqualis motus lat: ist: wenn der Comes neue Puzi in gleicher Bewegung geführt auf alle vorhergehende aufgelöst.

Fuga contraria riversa lat: die Stimmen brechen mit der Contrariet. Bewegung gegen Gegenstand die Buchstaben verkehrt: d. i. wo anfangs d. Thema gegen C, correspondirt in der Folge gegen das C; das D gegen das D; das E gegen das E; das F gegen das F; das G gegen das A etc. wie versa Daniel pro Bebe, wo jene das Semitonium gehabt, diese aufs Ganze behalten muß.

Fuga autentica ital: eine aufsteigende d. Gangfuge. Fugenfuge: wenn die Themata aufsteigend geführt werden, anfangs die repercussion des Modi beobachten, d. genau observiren.

Fuga canerizans lat: wenn die Stimmen so fortgehen, daß sie einander zu fassen, d. h. einander verfolgen, zu treffen suchen.

Fuga composita ital: d. i. Thema, welches gradatim, d. i. stufenweise fortgeht.

Fuga contraria lat: wenn die Folgestimmen der anfangenden ihre intervalla contrair d. h. wenn jene in Ton oder Semiton, diese in Ton oder Semiton, wo jene ganze, diese halbe Töne machen, wo jene halbe, diese ganze machen, in allen Stimmen contrair nachahmen, d. h. wo jene steigen, diese fallen, wo jene fallen, diese steigen, wo jene harte, diese weiche, wo jene weiche, diese harte machen, wo jene Quinten, diese Quarten machen, wo jene Quarten, diese Quinten machen, wo jene Terzen, diese Sexten machen, wo jene Sexten, diese Terzen machen, wo jene Octaven, diese Octaven machen, wo jene Secunden, diese Septimen machen, wo jene Septimen, diese Secunden machen, wo jene Tritonos, diese Tritonos machen, wo jene Semitonia, diese Semitonia machen, wo jene Tonos, diese Tonos machen, wo jene Semitonia, diese Tonos machen, wo jene Tonos, diese Semitonia

Fuga duplex, die Doppelfuge mit zweyen Hauptsätzen (Subjectis) wenn sie auch drey- vier- oder mehrstimmig sind, haben fast keinen Unterschied von einer Fuge der doppelten Contrapuncte in der Octave. Man macht gemeiniglich den Gegensatz mit dem Hauptsatze zu gleicher Zeit, oder etwas später, wenn nämlich die Exposition vollendet ist, anbringen lassen.

Die meisten Doppelfugen mit zwey Subjecten haben gemeiniglich zwey Gegensätze, einen fachen, den andern späten; Uebrigens muß man bey allen diesen die Regeln der einfachen Fuge und die der doppelten Contrapuncte in der Octave zu Hülfe nehmen, sonst würden sich die Sätze nicht ausarbeiten lassen.

Eine andere Gattung hat die Doppelfuge von drey oder mehreren Hauptsätzen, für welche zusammenfolgende, und paarweise auf einer oder zwey Stimmen mehr nehmen als Hauptsätze darinne sind; damit man sie, wie nöthig, bisweilen weglassen könne. Zuweilen muß der doppelte Contrapunct der Octave vollständig darin angewendet werden.

Die Hauptsache bey allen Doppelfugen zu beobachten, daß die Subjecte nicht zu gleicher Ausgang oder Setzung der Noten (Contrapunctum æquale) bekommen; auch das Buch alle zugleich anfangen, wohl aber endigen.

Hinter sich hat eine Doppelfuge mit drey Subjecten der dreyfache Contrapunct ad octavam, und auch wie Subjecten der vierfache Contrapunct ad octavam vollständig hier anzuwenden. Zu beyden sind die Regeln folgende:

1.) Daß man keine Konsonanz ausbringe.
2.) Daß niemals gleich nacheinander zwey Stimmen zwey reine Quarten machen; weil in den Vorschlägen Dissonanzen stehen.
3.) Daß die Quinte nur in moto obliquo, oder mit der Terz gebunden angebracht werden soll.
4.) Daß auf die Terz, mit $\frac{8}{3}$ oder $\frac{3}{1}$ bezeichnet, nur in moto obliquo gebräuchlich werden dürfe.

Wie bey der ersten Regel gehandelt, sind in beyden Vorschlägen zum Fugen der Contrapunct a trè Soggetti, gestellt.

Eine vierfache aus $\frac{2}{7}\frac{3}{8}$ | die andere aus $\frac{7}{6}\frac{6}{5}$ ||

Die zweyte Regel ist schon hier klar; auch bleibt sie hier Beobachtung: daß man die zweyte Quarte nur überspringe; ist der Hauptsatz gut, weil in einem Vorschlag der unreine Quart-Accord nachgeahmt wird; folgt; andern aber zwey Terz-Accorde z. E. $\frac{5}{3}\frac{5}{3}$ | $\frac{6}{3}\frac{6}{3}$ ||

Bleiben die dritte gehandelt, worinn öfters nur der natürliche B Accord, manchmal aber der B Accord aufgelöst, herzugeschlagen und wenigen Sätze überall vorhanden ist. Diesen Fehler zu vermeiden, soll man in der Fortsetzung der vorigen Hauptsätze der Vorschläge bestimmt ist, gar keine Quinte machen, sondern lieber den vollkommenen Accord mit 3 oder 8 anbringen. Die vierte fünfte Stimme aber darf fürsetzt, gleichwie alle die übrigen Intervalle, machen.

weiter

Wilder die vierhändige Regel gehandelt, müssen solche zwar einmal die Octav- oder Decim- Accorde, einmal aber die Sept- Accorde in der Verbindung und Progression bey dem Kapellmeister oder Major Accorde, die andern ganz Arten sind ohnehin hier verboten, statt der Lerz den Grundton oder die Quinte selbst, wenn sie die Penultima modi ist, anzugeben schuldig. Der Bass

Ohnerachtet diese vier Regeln samt denen dazu gehörigen Lehrsätzen in der Schule genau beobachtet, so können doch die Fehler gegen die Fortschreitung der Stimmen und Tonarten nicht gänzlich vermieden werden, sondern es müssen dazu noch gewisse Handgriffe gebraucht werden, welche in folgenden Exempeln bestehen.

Historisch zu beweisen, wie man eine falsche Tonart in eine andere ausweichen, das muss man nothwendig wissen, damit man sehe, ob der Satz überall eine Abfallende- Bey einer Doppelfuge mit drey Subjecten sind folgende drey verschiedene Verbindungen der Hauptperioden, die man machen muss.

No: 1.
Oberstimme.
Mittelstimme.
Unterste Stimme.

No: 2.
Unterste Stimme.
Oberstimme.
Mittelstimme.

No: 3.
Mittelstimme.
Unterste Stimme.
Oberstimme.

N. diese drey Hauptsätze kann man ordnen, wie man will, das Subject kann nach No: 1. oder No: 2. oder No: 3. die drey Subjecte übertragen lassen, drey jede Stimme kann die erste, jede die zweyte, jede die dritte seyn. Die verschiedenen Verbindungen haben eine Verbindung, welche wiederum die nöthige Intervalle ausmachen muss.

Erste Verbindung bis
Einbinden unterste Stimme
und Grundstimme.
Mittelstimme.
Oberstimme.
Unterste Stimme.

Zweyte Verbindung bis
Einbinden Mittelstimme und
Grundstimme.
Oberstimme.
Unterste Stimme.
Mittelstimme.

Dritte Verbindung bis
Einbinden Oberstimme und
Grundstimme.
Unterste Stimme.
Mittelstimme.
Oberstimme.

Hier nothwendig, das alle Verbindungen in einer einzigen solchen Doppelfuge ausgebracht werden. Hier kann man aber nicht bey diesen Uebungsstücken gedenken.

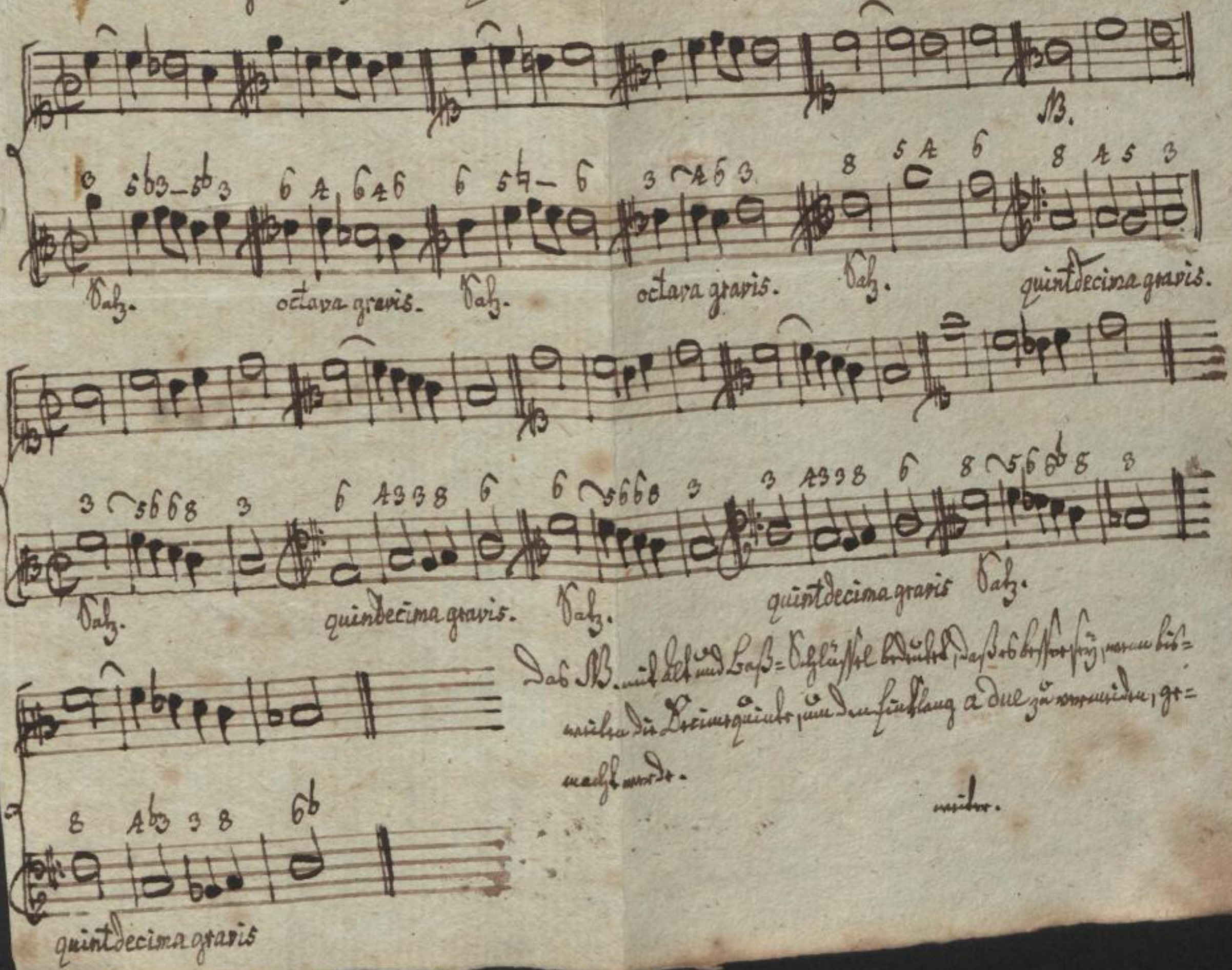
Gattungen der Musik, so der Musicus unter die Hand bekommt, singt sie alle in der Kirche gebräuchlich; andere kommen in der Kirche auf den Theater und in der Kammer vor. Zu dieser letzten Gattung gehört das Recitativ, die Arie, die Ariette die Cavatine, das Arioso, das Duett, Terzett, Quartett, Chor, Quintett, Sextett, Finale und das Finale der zweiten Oper gehört hierher. Für Kirche, das sie vorgenannte ernsthafte Handlung, die darinn vorgeht, außer der Theater wenig zu brauchen sind. Die vorhergenannte Arten sind die Hauptideen zu den zusammengesetzten größern Arten, die man mit den Namen Cantate, Oper, Passion, Oratorium, Serenade u.s.w. belegt; nicht als ob alle diese zu gleich darinn vorkommen müssten, denn solange man noch Cantaten für eine kleine Singstimme und obligirten Instrumente machte, machte auch Niemand Terzetten, Chöre, Finale darzu; geschlossen werden können, werden wir sie in 2. Componisten Nationen dergleichen singstimmige Cantaten, mit einer Obligaten Generalbaßbegleitung, zu gesellschaftlichen Vergnügen componirt, gut zu Tage stehen. Die Arie aus Oper, die man, manchmal verstümmelt genug, in einen Concertsaal bringt, diese Cantaten werden sehr zu Gabe, welche den Componisten die Mühe ersparen, sie erst dergleichen zu componiren. Manche gute Cantaten mit obligirter Begleitung. Obligate Cantaten, die zu Geburts- und Namenstagen, bey Hochzeiten und andern Solennitäten aufgeführt werden, können den Umfang in unsern Kirchen verlieren, besonders wenn ihre Einrichtung dramatisch ist; sie gehören eigentlich auf das Theater. Werden diese Cantaten öfter und

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

gestaltet, so sind für das, was man Serenade nennt. Die Kirchenmusik hat, zu Aufführung der Oratorien &c. wie in den evangelischen Kirchen eingeführt. Taubert, mit Chor und Orchester eingerichtet; das Liederspiel aber sich nicht bis auf die Oper erstrecken müsse, wozu sich solche von selbst darbiete. Es sind nun noch einige Fassungen von Musikstücken, welche der Kirche besonders eigen sind, dahin gehören die Motetten, Messen, Hymnen, Chorale. &c.

in doppelten Contrapunct der Tiefe!

Fuga. Folgt die Beschaffenheit, ist: wenn der erste Thon, gegangen ist, in der Antwortung zum Quarte wird, und ihre Vorbereitung in Terzen = oder Sexten = oder Octaven Accord hat. als:



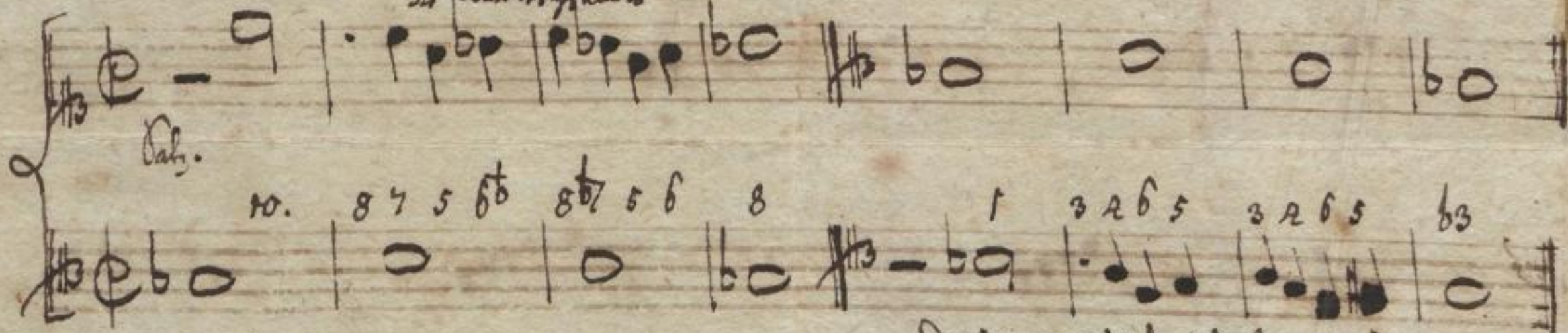
Das B. mit der Bass-Schlüssel bedeutet, das B. basso continuo, warum bis-weilen die Decimquinte zum Grundklang a due zu vermeiden, gut gemacht wurde.

mihi.

Nochzum Beyspiel über die Fuxische Wechselschlagen zum Oberstimme da wähnlich die kleine oder grosse Septime nach der Octave in die neue Octave herab springt. Diese Art die obere Wechselnote

vorkehrt zum zweystimmigen Satze sehr wohl tauglich weil in den zwey Oberstimmen die zweyte Wechselnote (welche die Quinte ist) in die Terze herab springend erscheint. Zum dreystimmigen Satze aber die Contrapunctus Septime oder Terze herab springend erscheint. Zum vierstimmigen taugt sie nur wenn überhaupt die Oberstimme zu der zum neuen Octave herab versetzten Unterstimme und die Unterstimme zu der bleibenden Oberstimme gemacht wird.

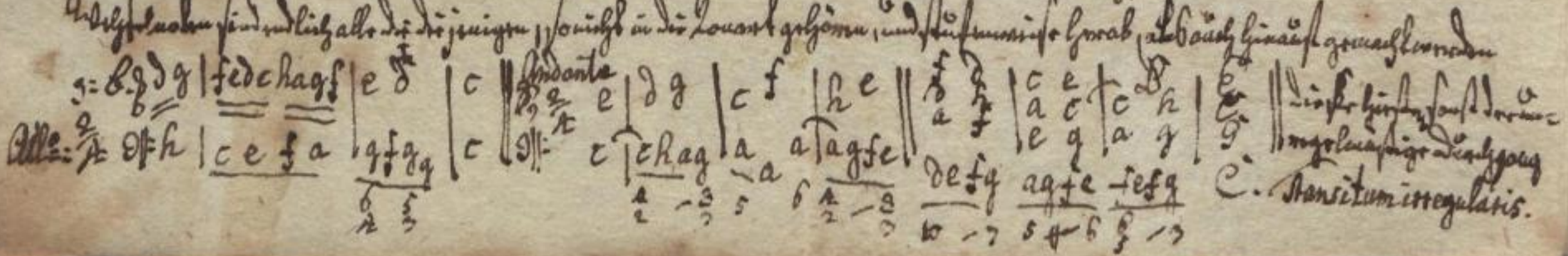
Die obere Wechselnote



Diese ist die untere Wechselnote

1.) in der zweyten Note des Viertelstrichs hat
2.) wenn die Quintsprung der übermässigen Quart
(welche hohere selbe gesetzen soll) in die kleine
oder grosse Quart herab springt, ist die untere
Wechselnote.

Wechselnoten sind endlich alle diejenigen, welche in die Quart gehören, und stufenweise herab, oder hinauf gemacht werden



Einige Rathsherrn wollen haben, das Bauerding sey, die man umtheilen will, eine Leibung geben sollte: sie haben Recht, wenn man das Landtheilen auftheilen will; wiewohl es mehrentheils schädlich seyn würde. Wenn man es aber wieder gerad, nach vertheilt austheilen will, so kann man billig ein Paar Tausend der jüngsten Lonzongen zur Ligatur, die an dem vertheilten Hauptsatze erhalten ist, nehmen.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Fuga per contrarium simplex: Lat: Wann man die Fug das angefangene Thema (Subjectum rec-
tum) eine gleiche Ordnung gehen die halbe und ganze Töne nach der Ordnung in der Andwort (in Subjecto
contrario) nachzumachen pflegt.

Fuga per contrarium reversum: Lat: Wann man die ganze und halbe Töne gantz probiret, so das Haupt ganze
Töne mit denen überall ganze Töne, und auch jedes die Töne überall im Fa- Töne und die Haupt halbe Töne
h (et vice versa) überall in der Andtwortung erfolgt.

Fuga, diese ist die vollkommenste Haltung der Kirchenmusik. Die Fuge besteht aus so vielen Fuga, weil einer Stimme vor der andern gleichsam flieht, und weil die aufmerksame oder nachfolgende Stimme (Responsum, Risposta), die Intervalle des angefangenen Satzes (Thema), mit Aufhebung ganz genau, in der Abzeichnung der Notenquarte, aber auch in der Ab- oder Aufsteigung nachahmen muß. Das Anfangssatz (Thema) nennen die zweyte Stimme darum Einfall, weil sie gleich der Anfang (Thema) wird, heißt der Gegensatz (Contrathema). Hat aber zu lange Sätze in mehr als zwey Stimmen zu fugen gesetzt wird, heißt die Ausstellung der Fugenmeister, oder die Ausstellungsstimmen. Für mehrere Lesen suche man in den Wörtern große Meister.

Fuoco, feurig. con fuoco.
Furioso und
Furieux |: franz. :| } wüthend.

G.

1.) Gaiment |: franz. :| lustig.
Gamme |: franz. :| Tonleiter.
Gamme Dièzée et Bemolisée, die Scala, Tonleiter mit Kreuzen und Been, # und b.
Gamme chromatique par dièzes et par bemols, chromatische Tonleiter mit Kreuzen und Been
2. Gavotte, Gavotte, ein Tanz mit 2 Taktschlägen.
1. Gangris, man hört den Lyriern eine Stelle, einen Gesang, worauf die Phönicier ihre Trauerlieder in den Festtagen des Adonidis spielten. Siehe Athenaeo lib. 4. p. m. 175. Athyl: Gingras; und unmittelbar vorher wird gemeldet: die Phönicier hätten auch den Adonis selbst, Gingren genannt.
2.) Gamba, die Gamba, auf Deutsch, Kniegeige, ist etwas kleiner als das Basstehen. Sie hat nur sechs Saiten, man schlägt sie mit einem Violinschlüssel vorgezeichnet, ist aber auch in den Mezzotenor und Kammerstimmen
Gegenbewegung, motus contrarius. Gegenbewegung, heißt unter die untersten Art Fuge.
Senderang, ist bey den Ost-Indianern eine grosse Trommel.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Generoso, der davon auch in seinem Vortrage
Genie, Rousseau in seinem Dictionaire de la Musique, unter dem Artikel Genie, giebt hierüber
die folgende Lehrart, indem er sagt:

„Frage nicht lange, junger Künstler, was Genie sey. Hast Du Genie, so wirst Du fühlen, was das ist;
hast Du keines, so wirst Du es nie kennen. Das Genie des Musikers kennzeichnet seinen Künstler über
das ganze Universum; da malt alle Szenen in Töne; dem Tiefsinnigen selbst stellt es Sprache;
da giebt es Farben in ausgesuchten Ausdrücken; da malt es Empfindungen in Töne; da malt es Leidenschaften und ihren
da sie wachen, aufstehen, in den Lüften schweben, zu den Füßen der Zuhörer sinken; da malt das Genie in seinen Zügen;
Bewegungen, und da redet es zu Herzen, zwingt und ergreift ab; da malt beständig über und neben sich; zeich-
net sich malt mit Blitzen und Feuer, und selbst neben da die Bilder des Todes vor die Seele
des Sterbenden stellt, schüttet den Lorbeer unterbrochen auf das mit verlischt, und große Thaten
zu seinem Herzen bringt, dessen sie fähig kann. Doch ach! es wird ganz nicht zu sagen
in Worten nicht sprosst, und die Hände, die so thun, sind nicht für den Pinsel, der sie nicht
nachmahlen kann. —— Willst Du aber wissen, ob ein auf Dich die Anzeichen des Genies
seinen Beruf bleibe, fühle, fliege und höre die Meisterwerke eines Leo, Durante, Jomelli, Pergo-
lese, Haydn, Bär, Wölfl, studire den, über alle großen Mozart, Salieri, Cherubini, Nau-
man, Graun, Bach, Händel, Gluck, Winter, v. Beethoven. — Fühlen sich seine Augen mit Thrä-
nen, schlägt sie das Herz, wünscht es die Hände und Herz, versteht die Zusammenstellung seines Ohres; so
ergreife den Augenblick und arbeite. Ihr Genie wird das Einzige zu nennen, seinem
nach ihrem Vorbilde verschaffen. Das ist Genie. Bald werden die Augen seiner Zuhörer sich
Ihnen, wenden sollen die seine Meister der abfordern. Lassen sie aber die Züge dieser gro-
ßen Menschen nicht zu sehr, nachzuahmen, damit Augen nicht, was
sie schaffen können; so sey nicht gedankenlos und frage nicht weiter, was Genie sey; du bist
nicht genug. Klage darauf nicht die heilige Natur. ||

Genus, das Geschlecht, in der Tonkunst Klanggeschlecht, ist dreyerley, als:

1.) Genus diatonicum, das natürliche, glatte, einfache Geschlecht.

Gestrichener Octave, (der Benennung, die aus der alten deutschen Tabulatur, wo die, die Töne durch Buchstaben und darüber gesetzte Striche ausge-
drückt wurden, ist) c d e f g a h c d e f g a h c. Mit der letzten c geht die dreygestrichene Octave an, die auf unsern
Pianoforte bis auf f, auch wohl gar bis auf g dreygestrichen c fortgeht. Wird eine Taste von achtfüßiger Tone, als die obige tr: toccata,
gestrichen c, für die kleine oder eingestrichene Octave (die man noch unter der kleinen liegende Taste nennt die große Octave genannt,
weil man zum großen Buchstaben C=B, E, und f-ist-gestrichen die höchste tiefste Töne auf dem Piano-forte, wenn contrabas-
se genannt. Das also zu einer vorgestrichenen Octave auf einer unterstrichenen Benennung nöthig wäre, welche noch selbst zu Tage öfters vor-
komm

Giornata, [illegible]

Griechische Wörter, als: Diesis, ein Viertelton. Komma Schisma Diaschisma.

Tonus, ein ganzer Ton; Hemitonium, ein halber Ton;

Ditonus, 2 ganze Töne, oder eine große Terz;

Hemiditonus, anderthalb Töne, oder die kleine Terz;

Diatessaron, d.i. durch 4 Töne, macht eine Quarte; heißt: dahero Tetrachordum bisweilen eben das anzeigt.

Diapente auch Pentachordum eine Zusammenfassung von 5 Tönen, macht die ordentliche Quinte.

Hemidiapente, fünftehalb, die kleine Quinte.

Hexachordum minus, die kleine Sexte, majus die große. Für das Letztere setzt auch diatessaron cum ditono, d.i. die ordentliche Quarte mit der großen Terz; für das erstere aber diatessaron cum hemiditono, d.i. die Quarte und die kleine Terz.

Heptachordum, die Septime, für heptachordum majus wird auch gesagt, diapente cum ditono, d.i. die große Quinte mit der großen Terz, oder die große Septime; und für heptachordum minus setzt man diapente cum hemiditono; bedeutet ebenfalls also die kleine Septime.

Diapason, durch oder über alle Töne; und ist die Octave. hypodorium.

Griechische Music, die Griechen hatten 12. modi musici, sie hiessen aus melodien Tropi (Tonarten) Davon hiessen modi authentici, (selbständige) die übrigen 6. hiessen plagales (geborgte. authentisch waren 1. modus dorius (D von D̄ d. 2. phrygius, von Ē e. 3.) lydius, von F̄ f A.) mixolydius von G̃ g. 5.) aeolius, von ā a. 6.) ionius der ionicus von C̄ c. plagalisch, die plagalischen hiessen das Wörtgen hypo (unter) vor den Namen der authentischen, daher sie auf der geborgten Tonarten giengen, als: 1.) hypodorus, von ā a. 2.) hypophrygius, von H̄ h. 3.) hypolydius, von Ē e. 4.) hypomixolydius von F̄ f. 5.) hypoaeolius, von Ē e. 6.) hypoionius, von F̄ f. der iastius (hypoiastius [grau, unalte Spuren] findet den ionischen (hypoionischen) innerhalb der Tonart (ambitus) hier die Tonarten zeigt die Octaven an, zwischen welchen die Melodie sich aufhalten pflegt. Sie waren in der Tabulatur wie bei den authentischen (plagalischen) Tonarten, wie solche hieraus verstanden. Vorgabe vor die fis note im Basse die Creutz, diese die Quarte. Die Tonarten waren alle natürlich, ohne alle Vorzeichnung, ausgenommen: sie hatten in dem Musico weder #, b, noch ♮.

2.) Genus chromaticum, das Bist: das halbtönige Geschlecht, nämlich: wenn einige fremde Halbtöne in die Tonart gebracht werden.

3.) Genus enharmonicum, so nennt man das vierteltönige Geschlecht.

4.) Genus mixtum, das vermischte Geschlecht, nämlich: wenn alle drey vorhergehende Arten vorkommen. Geschwindmarsch.

ngras, sehr oder Sangris, Eingriator, heißt bey der Flötenbass.

ocoso, Giojoso, Jauchzend, freudenvoll.

igue (franz.) Giga (ital.) ein Tanz, zum Ganzen, welches in dem 6/8 Takt gesetzt wird, und seine eigenthümliche und fröhliche Charakter hat. Wenn die Melodie zum Ganzen beendigt ist, beginnt sie aufs neue, jedoch mit einigen Abänderungen. Es giebt Gigen zu 8 Takten, und in diesem Falle enthält sie vier gleichförmige Theile, als Selbst, Bedient man sich aber dieser Melodie zu grossen Tanzstücken, so ist ihr Umfang nicht allein auf eine bestimmte Taktanzahl eingeschränkt, sondern man verfällt auch zuweilen dabey auf die Zahl 12 Takte zu zwang, aber die beyden ersten Theile des Takts in zwey Hälfte.

ssicato, zu blau, das Bey Tonwerkzeugen, wo Bogen vorgetragen werden sollen.

ssoonium, ist das Fagott, wenn es manchmal die Flöte, jetzt aber die Hautboisten das Fagottisten

Sie Noten gesetzt werden, damit sie nicht mit einander gemischt werden. God save the King, ein

ouvernail, Bedeutet das, was Filum ferreum besagt. englisches Nationallied, Aus der Zeit Karl des 1ten Jakobs des 2ten, wirklich gar aus Heinrichs des 8ten

Graduale, war in der alten christlichen Kirche ein ganzer Gesang.

Gradiren, heißt: den Tonwerkzeugen, wenn Bünde, und wieder abnehmen lassen, bey der Militairischen und Landschaften Musik.

grand Caisse (franz.) die grosse Trommel bey der Militairischen und Landschaften Musik.

Grave, ernsthaft (ital.) Langsam

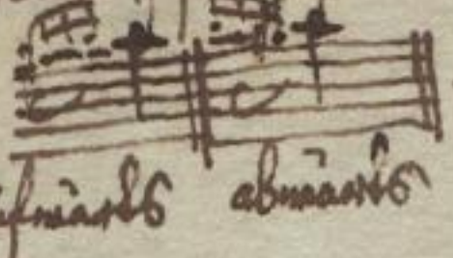
Grazioso, gefällig, mit Anmuth, anmuthig.

Grazioso moso, lieblich, aber mit Ernst.

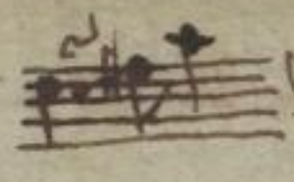
Gropoo, eine Heftnadel, die Noten, gesetzweise Doppelschlag, Halse.

Groupe ou Grupetto, (franz.) der Schleifer, Doppelschlag, eine Heftnadel und Verzierung von

drey Noten



aufwärts abwärts

wohr wird so bezeichnet  der Groupetto oder Schleifer, muß jedoch zuvor eine kleine Lunz anbringen.

Grosso, heißt so viel als Groß, als trombone grosso, eine groß Posaune.

Guitarre, ein 13 saitiges Instrument, und zu bekannt, um was davon zu schreiben; jedoch halte ich es mit Guitarre und Quinterna für ein zwanzig Instrument.

Gustoso, so viel als con gusto.

H. Halbzirkel, Falsch Holz.

Halbrohr, ist ein länglich-viereckigt mit metallenen Saiten, mit einem Clavier, bezogenes Instrument, da= rauf man mit einem Corcon etwas grobes hölzernes oder Lorbeeren Schlägel schlägt ꝛc= des Thon Saiten Bestek aus vier oder fünf Saiten, übrigens Cabl Futteral davon zu sehen.

Harlequinade, ein Harlekinz.

1. Harmatejus, ein gewisse Melodie, welche Sie gar nicht auf den Ton, oder sogenannten Modum tonicum, bezogen, sondern auf den Rhytmum allein, so wie der Parennius, Hormius und andere Modi rhytmici, die in allen Tonarten einerley Noten und verwandelte Takte oder Länge der Klänge, allein auf einerley Art zu setzen kann, hat der Kgl: Capellmeister Mattheson in seinem Ephoro Sat= tingensi, p. 31. wohl angemerkt. Harmonichord.

3. Harpeggio, s. Arpeggio.

4. Haute contre s. franz: Alt.

5. Haute contre Trombonne, ein Alt Posaune.

2. Harmonica, die Harmonica hat ihr Ursprung von dem D. Franklin zu Philadelphia, zu Amerika, welcher das erste Werk davon gemacht hat. Dieses ist ein musicalisches Instrument, welches Herr Hellig, von Augsburg, Kaufmann, Künstler u. a. m. haben sich dieses Instrument zu ihrigen Vollkommenheit gebracht. Dieses ist ein 36. bis 40. zirkelrundes Glas, welche besonders dazu in Glashütten über Formen geblasen werden müssen. Das Zusammensetzen derselben und ihre Befestigung an den wunderlichen Kün= stel, welche an dem obersten Glase mit einem Schwungrade versehen ist, und diesen zu= sammen stimmen, sind die mühsamsten Arbeiten, welche man an diesem musicalischen Instru=

Harmonica

Haupttöne

1.

Haut dine Ma, eine Lauscanische Leier, welche die Cyanier Perillo Ligero die Tyrier aber, weegen seines hochsauren Klangs, schämlich Pegritian oder die Saulzieherinnen, hasse, zur Nachricht folgendes kurtze Klänge musicalischen inhalts: c.d.e.f.g.a auf 6 unterschiedl. von sechzehn Zoll. Schwingsaiten zwey Octaven lang, und aber so breit, hat keinen Schwanz, aber an seinem Fussgestelle 6 Klauen, mit denen sie sich anfassel, wenn sie singt, wieder sahren lasse. Die Vogel selbsten sind gestalter als unsere Mauslerchen, und an Farbe ganz grau. Wegen Uberschwänglichkeit seiner Kasse kann ein Lager kaum 50. Schritte fortschreiten. Es hält sich viel auf Bäumen auf, wenn aber ein ganz Lager sie haben, sitzen sie auf einem Baum.

Helicon, ein von den alten Mathematicis vorgeschlagenes Instrument, um daraus die Proportiones der Consonanzen abzunehmen, war gestalt dessen Verfertigung folgende: Man solle erstl. die vier Seiten Latus Figuræ Horizontalis in 2, hernach in 4, endlich in 8 gleiche Theile abtheilen, durch diese also gemachten Punkte parallel-Linien, d. i. die so gestellten von der obersten vorgedachter Seite Lateris eine Linie in die Mitte der untersten Linie ziehen; alsdann gäbe diese oberste auf solche Art 8 zwey gleiche Theile, welches die Linea Unisonum; die zweyte Längere Linie von oben, gegen die dritte theilt gleichen, das Semitonium majus; der 4te gegen die 5te das Tonum majorem, etc. So sollten Saiten gehabt haben, welche auch die alten Musici gemacht worden.

K.

Harmonie heißt diese Kunst, welche anweist, wie die Regeln der Ton, so zur Vollkommenheit nöthigen musicalischen Instrumente nothwendig sind, zugebracht werden. Der Mathematic, welche in die arithmetischen, geometrischen, mechanischen Künste oder nöthigen in die Lehre der Instrumente nöthig ist. Es werden aber auch viele Leute das Wort Harmonie das jenige, was man eigentlich Music nennen.

Hauptt̃one die unabhängige, weil man die sieben Tone der ersten sechs Octaven; die übrigen aber abhängige oder Nebentone, weil sie durch # und sieben, die durch b hervorgebracht werden, da man also zwey und zwanzig, wenigstens 6 auf einander folgende Töne haben.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

wurd flowirt. Ges: Hallig versetzt sie zuerst mit einer Clavicitar, worbey gegen sie auch den Nahmen Clavicitar: oder Forte Clar: Harmonica erhielt. Ferdinand Ges: Kayserl: Musicus Hammann spielte zuerst Concerte, so war auch Ges: Müller eine Zeitlang mit Glocken zum Selbstmusicirt auf der Harmonica Künstlich.

Hautboe, die Goboe, oder Oboe, ein bekanntes und zu aller Music brauchbares Blas-Instrument, wird in der Violinschlüssel gesetzt. Man bläst sie aber nicht beyeinander Lust, wie die Querflöte, an, sondern da wird ein kleines Röhrgen vorne angesetzt, worein man bläst. Sie geht natürlich von ungestrichen c bis ins dreygestrichene d, ja gar manchmahl bis ins dreygestrichene f und g.

Hemiola, wann in einigen Stellen schwarz gemalte Noten, welche die Tieffe oder Höhe eines Tones zum besten verstanden haben, damit sie beybehalten, so wird auch Ges: Müller eine Zeitlang mit Glocken zum Selbstmusicirt auf der Harmonica Künstlich.

Hemi griech: halb. Hemitonas, halber Ton. Hemidiapente, halb [illegible] Hemiditonus, halber Ton, oder [illegible]

Heptachordum, die Septime bey den Griechen.

Hierophonie, wann bey den alten Griechen die gemeinsten Sänger, so bey ihnen Götzendiener, Zuhörer haben lassen.

Hinneameli, Lieder die man beym Hasse singen.

Himaeus, ein Mißton. Pichelet hat augemerkt: das Wort wird im Poem: als maße gebräuchlich worden.

Hipopothorus, eine Melodie, so s. v. beym coitu der Pferde ehemahls gebräuchlich worden.

Hirtenpfeiffe, aus sieben an einander gefügten Rohren bestehend, welche der Hirtengott Pan soll erfunden haben. Die Griechen Syringem vorfolget, und solche zu Ehren verwandelt worden; da denn der Hirtische Schalmey-Pfeiffe und ihre Geschicklichkeit gegeben, solche Pfeiffe zu verfertigen. Die Griechen und Römer haben sie auch Fistulam genennet, im Französischen Fiffet de Chalumeau, weil sie aus Rohren, oder wie die Griechen pflegen gemacht zu werden, auch manchmahl man für den Pan-flöte. Ihre Gestalt stellet vorgen ab- und zunehmen der Stimmen vor, ehemahls vor Schalmeyen Hautboisten.

1. Gehört der Alt, wann der C-Schlüssel auf der zweyten Linie im Systemate musico gesetzt wird.

Hongroise, a la, auf Ungarische Art, im 2/4 Tact, die Bewegung ist Allegretto.

Hops-Angloise, ein englischer Tanz im 3/8 Tact, welcher lustig gespielet wird, auch manchmal auf 2 Achtel, besonders in der 3te Classe, welche zwey Touren halten will.

Horologium, also ein Buch der Geistlichen Lieder oder Gebet, morgens und täglich in Kirche gesungen wurde.

Hosianna, oder wie in Teutschen heißt, Osanna, ein Ruf der Israeliten, Osanna filio David, Matth. 21. und Psalm 118. Psalmus graduum Formul, so in der Römischen Kirche bey der Messe analytisch musicalisch gesetzt gesungen zu werden, soll zusammen gesetzt sein aus Hosiah und Osanna, und so viel heißen, als: O Jesu Domine Salvum fac Salvifica, oder wie in Teutschen Uebersetzung lautet: O Herr Gott!

Hymenæum (Teil carmen) ein Hochzeit, ein Bräutlied, ist ein zierliches Glückwünschen, die viel und mancherley Meinungen von diesem Wort hat Franc. Bern. Ferrarius im 4. Buch Lexici des 7. Cap. de Veterum Acclamationibus zusammen getragen, woselbst er des Procli Feier der übrigen vornehmt, und selbige Wort von una habitare, zusammen wohnen, herleitet.

Hymne, Hymnus, dieses aus dem griechischen verteutschte Wort, bedeutet ein Lobgesang.

Hymni Epistolici, sind die jenigen Lobgesänge, so vor der Epistel gesungen werden.

Hymni Evangelici, sind die jenigen Lobgesänge, so nach der Epistel gesungen werden.

Hymni Saliares, waren bey den alten Römern die jenigen Gesänge, welche die Salii, oder Priester des Mars Gradivus zu Ehren des Abgottes, welcher auf seinem Streit-Wagen mit den Ancilibus (das sind die vom Himmel gefallene Schilde) herum fuhr, sangen und tanzend mit den Füssen stampften. Der Oberste unter solchen Saliis hieß Magister Saliorum (Ä) und redamtuare und redamtruare nach dem alten Latein Hirsch.

Hyporchema, pl. Hyporchemata, Tanzlieder. Erasm. Franciscus schreibt: Man nehme solche Lieder, die Tänze der Alten häufig in zweyerley Arten, nehmlich in die Horlitzka, oder Gedichtlänze und in die Gymnastischen oder Uebungstänze. In jenen bestieß man sich, allerhand unanständige Gebehrden zu machen. In diesen aber gebrauchte man Haltgebärden, sondern allein einer Bewegung des Leibes. Das Tanzlied selbsten, nachzuahmen die Curetes, nach andern aber, des Achilles Sohn, Pyrrhus geworfen, täglich zu schlagen nicht die Flöten, sondern die Lyra gebräuchet worden hat Vossius lib. 3. c. 13. de Institut. Poëticarum angemerket. Was die Curetes für Tänze geworfen, kann man aus dem Lexico Realis Schul-Lex: nachzuschlagen. Das Frauenlied der Alten Griechen, welches, wenn es mit Tanzenden Personen und dem Altar abgesungen wurde, hieß Hyporchema.

ymne, Hymnus, dieses aus dem griechischen mißbrauchte Wort, bedeutet einen Lobgesang. Von gläubiger Dankbarkeit als die Messen, sind für die Kirchenmusik auch die Lyrismen, oder die Gesänge, oder auch besonders diese ausgewählte Lobgesänge, worin wir am Te Deum laudamus und am Magnificat einen Theil unserer Andacht gesetzt haben. Billig sollte die Forderung sein, daß alles, was bey dem Gottesdienste vorgeht, einen für jedermann verständlichen Sinn habe; so sollte man auch die Lyrismen, oder diese Gesänge, der lateinischen Sprache sich wieder zum Gesange, oder wenigstens zum Hersagen, als einer todten Sprache, bedienen, als einer, welche zum Gesange, oder für die gemeine Andacht, sehr beschwerlich ist; die Anzahl, sich der Abwechselung vor sich hat; und drittens, durch den langen öfters Gebrauch dieser Gesänge, selbst den gemeinsten Mann nicht mehr ganz unverständlich geblieben ist. Warum aber will man einzuführen, welche nämlich in katholischen Gemeinden nicht wohl zu machen sind. Wir viel vortrefflicher hat die Musik nicht durch Veranlassung der hohen abwechselnden Lyrismen erhalten? In frühern Zeiten haben Braun, Hasse, Jomelli, Bach, spätern Haydn, Mozart Messen, welche geliefert. Die neuen bald mit Verlängerung der Textworte, zu Gestalt der Messen aufgeführt; bald aber Verkürzung von Singstimmen, auch bey der Wiederholung gesungen.

Die Lyrismen haben aber Einwürfe zur Einführung der gottesdienstlichen Lieder bey Gottesdienste Anlass gegeben. Bey den verschiedenen Gemeinden waren anfänglich dafür die Psalmen David's, nach genauer alter Abwechslung der Melodien, im Gebrauch; jedoch hat man sie in neuern Zeiten mit andern Liedern vertauscht. Die Melodien dieser Lieder sind das, was wir heut zu Tage Choralgesang nennen, welcher den figuralgesang entgegen gesetzt ist. Unter den ersten versteht man denjenigen Gesang, welcher durch gleichen Takt, ohne Taktmaass, durch gar einfache Verbindung von mehreren Noten, gesungen wird. Einige Choralbücher haben gleichen Takt, ohne Taktmaass, durch gar einfache Verbindung von mehreren Noten, gesungen wird. Einige Gegner dieses alten Choralgesangs haben sich in unsern Kirchen in der Collecte, in den Präfationen am hohen Feste, überhaupt im Kurzen gegen diesen Choralgesang erklärt, gegen den Choral vor dem Evangelio. Der figuralgesang wird nach Noten von ungleichen Werthe, nach mancherley Taktmaasse, gesungen. Die Liebe dieser figurirten Stücke hat sich auch bey einigen Choralen, in verschiedenen Versammlungen von Katholiken gezeigt, gesungen. Die Liebe des Schlechten

Horologium, also ein Buch der Griechischen Kirche, darin Gebet, was täglich in Horis gesungen wird.

Hosianna, der Name Gottes, Jesu Christi, zu Deutsch Heilandt, Helfe, Salus, Salvum me fac, so in der Römischen Kirche bey der Messe

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Z, unter diesem Nahmen hat Kirnberger einen Ton zwischen A und B in der Dreyfaltigkeits Kirche zu Berlin anbringen lassen als Beglieus von C zu gebrauchen. Tartini verlangt in der Consonanz Beglieus nennt und nach ihm Kirnberger, glaubt der Ton in Melodie und Harmonie seinen Ba-
mean aber nennt diese Beglieus einen verbesserten Ton, und schlägt in der Harmonie auf.

J.

Jambicon, also ein Bein von Pfeifen, einem Register der dritten Classe der Tibiales, da der Apollo mit einem Kranz geziehrten Pfeifen, auf denen Paukan abgebildet, vorgestellt die Trompete dazu geblasen, und das Lied, Odontismus genannt, gebräuchlich wurde. Ibycinium,

Icolichordum, also nennt Spaurolycus das 20. Klänge bestehende Guidonische Systema musicum.

Idi Idomelum, ein Lied, so einem gewissen Lobsinger ist, oder auf selbigen selbigentlich schickt. Idiomelam.

Il Tempo crescendo, bedeutet, daß das Zeitmaß in durchgehenden Geschwindigkeit der Vorgang mahlen oder zunehmen soll. Die nach und nach geschwinder.

Imitatio. Nahahmung.

Imponento, prächtig, prachtmäßig, prächtig.

2. Indication: franz: Zeichen.

1. Incentivum, das Stimmen der Instrumente, theils damit schon zu lassen, das Musicanten theils auch die Instrumente zu stimmen.

3. Indigitamenta, waren solche Lieder, worinnen sonderlich viel Nahmen der Götter vorkamen.

in fine cognoscitur cujus toni, am Ende erkennt man erst die acht Tonart.

Inganno, inganni, ein Betrug, Betrügen, auch falsche clausulæ fictæ.

Innocente } unschuldig, mit ungekünstelten, ungefärbten Vortrag.
Innocentamente }

2. Instrumental Music, eine Music blos mit Instrumenten ausgeführt, ohne Singstimmen.

1. insensibilimente, franz: unmerklich. Instrument à vent: franz: Blas Instrument.

Interludium, ein Zwischenspiel. intermedium, Intermezzo, Interscenium.

Intermedio, wird genennt, wenn zwischen einen Psalm ein Magnificat, oder zwischen einem Akt ein Akt musiciert wird.

Intermedium, der Zwischensatz eines Liedes und dergleichen.

Intermezzo, ein kurzes musicalisches Drama, welches nur für zwey handelnde Personen eingerichtet ist. (Einige sehr Buffa.

Interruptio, die Unterbrechung.

Intervallen, sind alle Töne, außer der Prime. Intervallen, Nimmt man. Intervallum (kurz oder lang)

Intonation, Tonangebung, Nimm, intonire, anstimmen.

Introductio, ital: Introduzione, ein kurzer Einleitungssatz, von mehrhaften Charakter, ist langsam. Übergang, jetzt aber heißt der Arie nach der Ouverture, Introduzione, langsam oder geschwind, gleichviel.

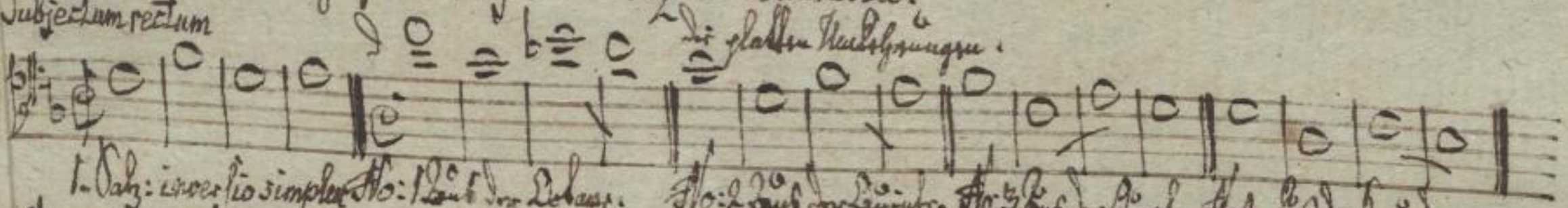
In Unisono, in gleichem Laut, der Klang, im Einklang.
Invention, Erfindung, Erfindung, Hauptsatz, in der Fuge.
Inversio, die Umkehrung, Verwechslung, alle: 1.) inversio cancrizans, die krebsgängige Umkehrung. 2.) inversio cancrizans contraria, die widrig krebsgängige Umkehrung. 3.) inversio duplex, die doppelte Umkehrung. 4.) inversio in octavam acutam, die Umkehrung der Unterstimme in die Oktave hinauf, so daß die Unterstimme zur Oberstimme wird. 5.) inversio in octavam gravem, die Umkehrung der Oberstimme in die Oktave hinab, so daß die Oberstimme zur Unterstimme wird. 6.) inversio simplex, die glatte Umkehrung. und endlich 7.) inversio stricta, die genaue Umkehrung.
Involucrum, der Umschlag, wenn die musicalischen Hauptsätze, Fugen, und übrigen Musicalien beysammen. jouent de cornemuse: franz: zum Dudelsack.
Ironicamente, spöttisch.
Istori, gleicher Laut, der Klang.
Jugum, der Bogen der Violbaß zum Laute, Violine u. d. g. meistens die Wirbel genannt.
Jugum pectinis, der also genannte Bogen am Spinnrade.

K.

Katemalismos, also ein Buch der spitzfindigen Begriffe der ganzen Theil der Tibialis, da der Apostel [illegible] aufgeschrieben wurde, wie er dem Paulus zum Trost hinaufgesandt. der katakrometikon
Katakrotimesis, also eine Sache, so gemacht ist, so gemacht wurde, wenn Granitgau und Granitschlagen
Katastomis, pars tibiae, quae ad os admovetur, das Mundstück an einer Flöte.
Katatropa, also ist auch Terpandri Saitenklang, so gemacht in gewissen Theil der modi citharoedici
umgekehrt worden.
Kegel-Quadrille, ein sächsischer Lieblingstanz, bestehend aus 5. Clauseln, die vier ersten Clauseln sind 2
Takt, wovon die 1te Clause 18 Takt enthält, die 2te 3te 5te 4te aber nur 8. Takt. die 5te Clause enthält
[illegible] 8 Takt Walzer in 3/4 Takt.
Kerasbola, also ein Instrument die Wirbel an der alten Leyer.

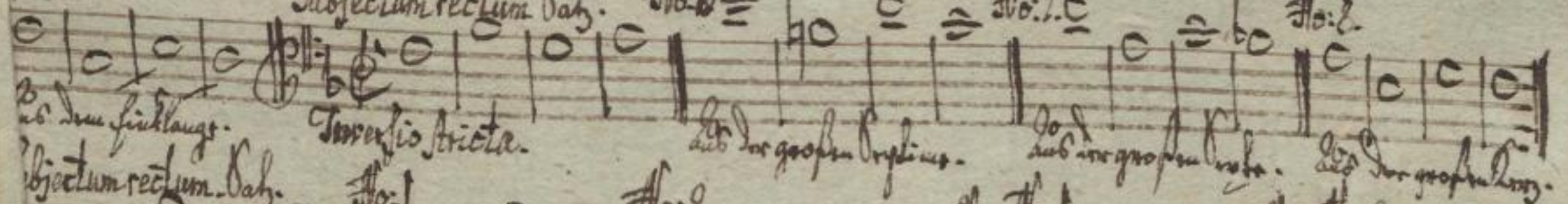
Inversio, die Umkehrung, ist vierfach. Die erste heißt inversio simplex, die glatte Umkehrung, die zweyte heißt: inversio stricta, die genaue Umkehrung, die dritte inversio cancrizans, die krebsgängige Umkehrung, und die vierte heißt: inversio cancrizans contraria.

Subjectum rectum — die glatten Umkehrungen.



1. Satz: inversio simplex. No: 1 aus der Sonate. No: 2 aus der Sinfonie. No: 3 aus der Quarte. No: 4 aus der Fantasie.

No: 5.



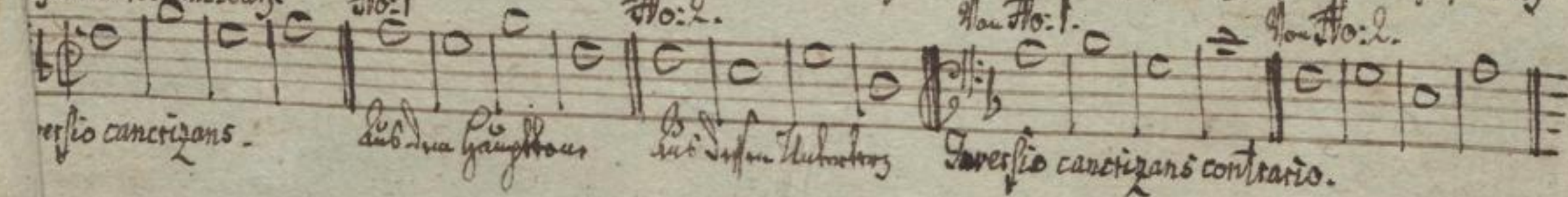
aus dem Finklang.

Subjectum rectum Satz. — Inversio stricta.

No: 6 — aus der großen Orgelsinf.

No: 7. — aus der großen Sonate.

No: 8. — aus der großen Sinf.



Subjectum rectum. Satz. — inversio cancrizans.

No: 1 — aus dem Jagdthor

No: 2. — aus diesem Adagio

Von No: 1. — Von No: 2. — Inversio cancrizans contrario.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Kidariumata, citharæ cantica, Lieder-Bücher oder Liederbücher.

Klein-flöten-Bass, ist eine Art Holzflöten-Register in den Orgeln, von 2. Fuß Ton, sogar zum Choral zu gebrauchen. Ein andres Klein-flöten-Bass ist nur von 1. Fuß Ton, wird anstatt des Haupt-flöten gebraucht, und gleichwie selbiges disponiret, ist aber feiner und heller am Klange. Diese kleinen Klein-wercke sind angelegen zu hören, wenn sie zum Aequal-Stimmen sind gezogen worden.

Klingende Instrumente der Alten, waren 1.) die mit eigends dazu verfertigten Hölzern geschlagen wurden, als: Tympanum, Pauken, mit Schlägeln; jetzt Tressoiren genannt. Trommel, mit Klöppeln; itzt Bleche genannt. Crepitaculum, Triangel, Sambaca, Cymbeln, Clavicymbana, Drahtsaite etc: 2.) die mit Klöppeln oder Kugeln gespielt wurden, als: Campanæ, Glocken, Tintinabula, Schellen, Cymbala, Cymbeln, Sistra, Rollirgen, Nolæ, Rollirgen.

Kongt, Cymbel an den Schaamriemen, in den Orgeln das dritte Theil, worinnen das Mund-stück mit seinem Blatt und Kinder-Recht-Mund-stücke.

Koriphajus, Coryphæus, also heißt bey den Griechen der Vorsänger, oder der Anfänger bey einem Chore.

Kubus,
Kugel-Figur, also nennt Salomon van Till die mit 7. Seiten bezogene, und bey den uralten Griechen gebräuchliche Testudinem, weil sie anstatt einer Citharam, Lyram, oder Testudinem; weil sie anstatt einer Schildkröte gebraucht.

Kukoctaven.

L.

Labyrinthus Musicus, ist, den Gehör nach, nichts anders, als eine dreystimmige Sonate, den Klingabern, und execution nach den Geigen, wie Jongleurs: massen eine von den Oberstimmen bald Einsatz, bald gerade fort, bald Einwärts, bald gar zurücke gehet, also, daß sie beständig einer singet Melodie entgehet, jedoch Sulas hat, bisweilen aber in der andern Stimme gehet, und von derselben die Melodie entgehet, jedoch mit Manieren.

La Chasse, die Jagd, ein Jagdstück.

L'accord parfait, der volle Accord.

L'accord sensible, der Accord mit der kleinen Septimen, auf der Quinte des Grundtons.

Lagrimoso, klägend.
Lamentabile } klagend. Lammertierien.
Lamentoso }
Lamento, war eine Sonata bey Begräbnissen und traurigen Zufällen, in allmahl. schwerd. kleinen Intervallis und Clausulis, wodurch die Affectus gar sehr bewegt, warum sie sich langsam gemahlet wurden.
Lampons, ein Lied unter gemeinen Leuten, das sich mit diesem Wort in allen Absätzen endigt. Richelet sagt, es bedeute sonsten ab, das Blut saugen; und chanter des lampons heisst: Spöttlich singen.
Languento, verlangt einen schmachtenden, schmeichelnden Vortrag.
Languette, bedeutet das Zungelein an der Langueta an den Flügeln und Spinetten; it. am Orgelpfeiffen, so man das Blatt zu nennen pflegt; sonsten ein Ventil oder Windklappe an einer Orgel, in den sogenannten Windkasten; und die Klappen an blasenden Instrumenten.

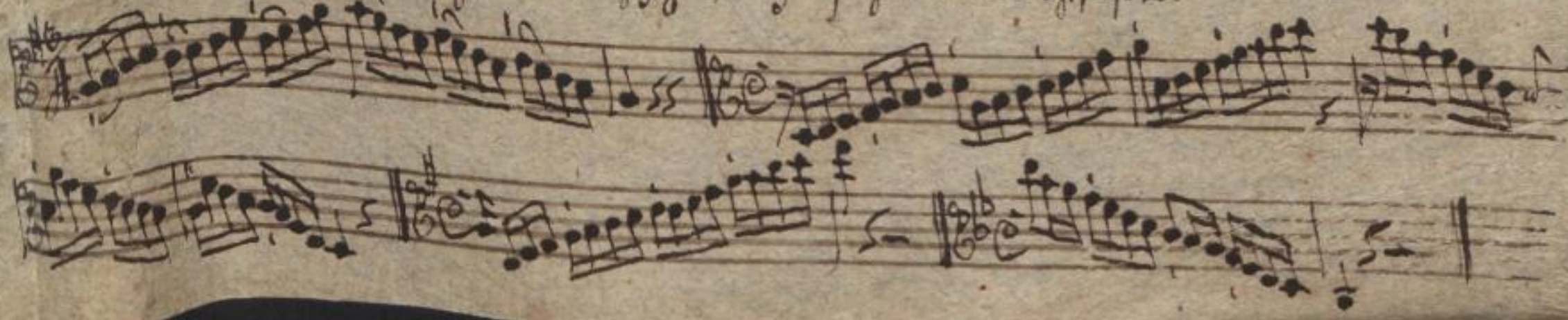
1. Languito, wie Languento. la premiere danse que fait la mariée franz: Der Brautsang.
3. Larghetto, ein wenig langsam.
Largo, heisst eigentlich weit oder gedehnt: Der gemeinlichste langsame Grad der Bewegung: Laudes, ist in der Römischen Kirche das letzte Amt der nächtlichen Gottesdienste; oder der 148 Psalm, als den bis den darauf folgenden, welche allen gesungen gesungen zu werden.
le compte, der Schwanz, les comptent, die Schwänze, 3: b: les comptent Flutes, die Flöten-Schwänze.
le Coulé, gebunden — le baton: franz: der Stock, sonsten die Franzosen die Pause von vier Tacten, welche dreyzehen fasst.
die Pause von Blasen-Instrumenten gebräuchl. Zeichen.
(1.) le détaché, ou le Coupé, ungebunden, abgeschnitten, abgestossen ....
(3.) Schwänze, Schwanz-Noten, heissen in der Music, wie auch bey andern Künsten, alle diejenigen, welche andere Köpfe, und Schwänze haben.
(3.) l'embouchure, das Mundstück auf einem Blas-Instrumente.
2. la note sensible, der Leitton, oder der siebende grosse Ton in einem Accord. Empfindliche Note.
(2.) Legato, gebunden, angeschleift.
(3.) Leggierement, leicht, oder Artig und gefällig Vortrag.

Lichanos gr: also heißt die dritte Saite in den beyden untersten Tetrachordis (jedoch mit Hinzusetzung der Note Hypaton z. Exempel: d. Dann mit selbiger und dem Indice der Fingersetzung der linken Hand tractiret wurde. 2. heißt dasselbe Klang Saite Klang der Index der Fingersetzung was solche das Genus molle der intensum fingiret, ist nichts dasselbe Klang von der eigentlich darauf folgenden Saite sondern was das Genus modulandi modulandi ist zu sagen ist aber dasselbe was ist chromatice was das Genus modulandi.

Harpa, die gemeine Harfe, ein bekannt Instrument, wird jetzt wenig gebraucht, sondern an deren Statt die Clavicymbel, Spinetten, Claviere etc. mit Hinzubringung der Lauten und Basslauten gebraucht.

Harpa inglese, die englische Harfe, diese hingegen wird noch zuweilen von abgeschulten Leuten alla camera gebraucht und gefunden. Diese letztere hat Saitenstahl, welche aber nur die Galanterie, nemlich Lieder singen, Violin und Basslaute zu gewissen Einstimmungen, so wie das Fortepiano, zu ihren Stücken und Concerten.

Harfen, wie man von einem Instrumente zu reden anfängt, welches alle Scalas gemein hat, dazu schon gedachte Concerte mit braucht, schreibt das ein Harfen. Die Harfen, oder laufende Figuren, können auf- und absteigend sehr häufig vor jedem Anfange nach Finden man vor neuen Gebrauch auf gute Art. Hauptsächlich hat man darauf zu sehen, daß man die Hauptnoten, die unter einem Bogen vorkommen, so viel als möglich vortragt. Die sind zu diesem mit einem Striche bezeichnet. Nun solche Noten werden am besten so vorgetragen: die erste etwas verstärkt, die zweyte, als auf einem Bogen auf die erste gezogen, die beyden folgenden etwas abgestossen.



Lira ital: ein Lastenschiffahrten Instrument, worauf das ganze Systema der Lehnmänger gegründet worden. Mangibauer: daß dieses Systema anfänglich von Mercurio gleichsam zufälliger weise soll erfunden worden, ist damals nur 3. Saiten gehabt habe, hernach gegen die jetzige 12 semitonium, d. i. 12 gegen d. 3te ganzen Ton aufgemacht habe, ab: Kl. C. D. sonst auf jeder guten Lexico.

Lira da Gamba ital: s. Arci Viola di Lira. Lirare, lireggiare ital: heißt 1) auf einer gemachten Instrumenten spielen, ab andern so viel Sogen tractiren werden, mit solchem z. E. einen Thon in einem Triller absolviren. 2) auf der Leyer spielen, leyren.

Lirone persetto ital: ein grosse Leyer. Licio, daß nur zu gewissen Verrichtungen. Liticen lat: ein Trompeter. Liturgia gr: Gottesdienst, in sonderheit aber den Gottesdienst in der Kirche, worzu vornehmlich die Administration des Heil: Abendmahls, die Horas canonicas, singen: auch das Buch, der Agenda, darinn alles, was zum Gottesdienst gehört, aufgezeichnet worden.

Liutaro ital: ein Lautenmacher. Litiste ital: ein Lautenschläger.

Leggiere } mit legèrement.
(A.) Leggieremente }

Lentando, 3ögernd, aufhaltend, ſ. v. a. rallentando und retardando.

Lentemente } gemächlich, auch mit Adagio, d. h. auch nicht immer ſogar ſehr langſam zu nehmen.
Lento —— } gros. Grad der Langſamkeit, als Adagio.

L'Opera, das Werk.

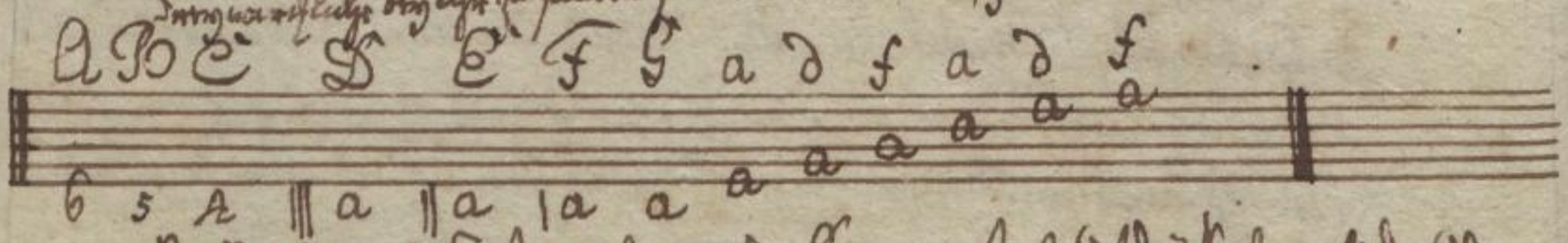
l'Organo, der Orgel, hat mehr Züge (Register-Arten) aber auch mehr Claves beſtehen. Es hat ein, zwey, oder drey Griffbrete (Manuale) worauf auch mit Händen beſtehen. Auch ein Pedal zum Baße, worauf mit= 3 bis 4 lange und ſieben kurze hölzerne Klangen befindlich. Das Gänglein iſt allezeit ſechs= zehnfüſſig. Die ſehr großen Werken findet man auch zuweilen ein zwey und dreyßigfüſſiges. Es hat Flachbälge und Ventile u. ſ. w. B. Zu Flageolets oder kleinen Pfeifen gehört mehr Wind als zu andern Pfeifen; dieſe ſind zur kleinen Orgelgattung mit drey, vier, fünf oder ſechs, ſieben= fach bis acht Registern und haben nur ein Griffbret und Pedal. Der Umfang der Claviatur geht gewöhnlich nicht mehr als bis 3 Octaven.

L'ouverture du bal de la noce, franz. der Brautkranz. Ist eine Sammlung von Tänzen, die man auf Hochzeiten, Balle und Gastereyen zu spielen pflegt.

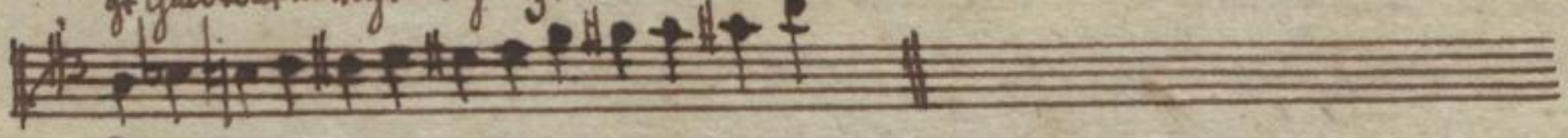
le Piquè, gestoßen
Le Rang des Vaches, oder Raas des Vaches, der sogenannte Kuhreihen der Schweitz.

2. le Triangle, der Triangel.
1. Lessù, Lesso, mit Klagton, Traurton, oder einem Laster. Limma, ein Unterſatz, Unterſtützung. Ist ganz eng, das Intervall das kleinſte, kommt vor in der mikrologischen Tonleitung.
2. Ligato, ſ. v. Legato.
1. Licentz, Freyheit, pl. Licentie, Freyheiten, Erlaubniß, Erlaubniſſe.
3 Ligatura, Bindung, Verbindung, als: ligatura consonans, eine wohllautende Bindung, und ligata= ra dissonans, eine übellautende Bindung. Noch ligatura rupta, die gebrochene Bindung.
Listesso tempo, l'istesso tempo, mit tempo primo, das Zeitmaaß wie das vorhergehende.
Linea, die Linien im Notenſyſtem
Lirodia, lirae cantus, ein Lied auf ſolche Art ſingen, vermuthlich auf der Lyra.
Liuto, der Testuto, die Laute, ein ziemlich großes in der Geſtalt einer Kürbisflaſche, rund und mit Schaf= darmſaiten ſtark im Baß und einige übrigen überſponnen, sind Bogen und Kammen Instrument, wird mit

den linken Handknochen aufsetzt gehalten und zugleich mit demselben mit Finger gegriffen; der rechten Hand hilft der kleine Finger zu halten, die übrigen mit Finger aber schlagen die Accorde. Auf einem Griffbrette sind Bünde von Schafdarmsaiten für jeden halben Ton. Jeder halber Bund bekommt statt der Noten einen Buchstaben von dem a b c etc: die Noten aber schreibt man der=nachmahlen der Eintheilung des Lastes über die Buchstaben oberhalb der sechs Linien. Diese Stimme braucht also eine Notengattung mit sechs Linien. Jeder Finger Schlüssel vorgezeichnet, weil aber der Lastant die tiefsten drey Basstöne nicht mit Nummern angezeigt, die folgenden mit dem Buchstaben a und gemeinen Ziffern | die schon vorhandenen sechs Linien aber gehören für die obern sechs Töne. Jeden Ton also eine Saite hinzu bis der Laute A, obwohl nur dreyzehn wirkliche bis ihr zu finden sind also eine Saite, z: B:



Die Basslaute ist ein Instrument, mit jeder Hand mindestens auf drey Saiten gegriffen und gezogen werden kann, nach der heutigen Applicatur erlangt der erste Finger auf jeder Saite Griff b, der zweyte c, der dritte d, der vierte e, u. s. f. Die Griffe aber machen, wie oben gesagt worden, einen Halbton auf 13. B. auf der vierten Linie einen Lauten-stimmer stehen folgende Buchstaben: a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, so macht es in unserm Schema folgende chromatische Halbtöne dazwischen ganze Octaven auf:



a.

Die Lautenbass hat neben acht ziemlich tiefe Basssaiten mit einer Octave vorgeschlagen, dann hinauf einen Finger, welche für den Gesang bestimmt sind. Alle zusammen zwanzig Saiten machen zusammen dreyzehn Töne auf. Sie sind auf allen Lauten gleich, ausgenommen wenn in die Bassoctave der vollkommene Accord b Dur schon zum voraus gestimmt; übrigens ist jeder Stimmung ohne allezeit auf D moll.

2. Longa, die lange Note, auch lang, gedehnt.
Lugubre, traurig, klagend.
Luogo, mit in loco.
Lusingando, } tändelnd, schmeichelnd, sanft.
Lusingante, }
Lustrigando, glänzend.

1. #. loco, Kennwort, wenn in einer Stimme über oder unter den Noten 8va: octava, steht, da müssen solche in ihrer Natürlichen Lage eine Octave tiefer, so schreibt man loco oder in loco, d. h. in Ord, an Ort und Stelle.

M.

Ma con affetto (affettu) aber mit Affect.
Maestoso, majestätisch, erhaben, mit Würde.
Maestro di Capella, Maître de Musique, ein Capellmeister, Musicmeister. Mit Capella auch eine gro. Anzahl Musicanten, da man einen Hauptmann zu machen, mit Personen in einem Coro, und zwar auch Stimmen bekannt, da man einen Hauptmann zu machen, mit Personen in einem Coro, und zwar Sur singen; so nennet die Italiäner den Capellmeister, abzeigend die Franzosischen Maître de Musique, so nennet die Italiäner den Capellmeister, und die Franzosischen Maître de Music.
Magadium, ist das Instrument, so alsogenannt Magadium auf die Saiten zu ziehen, und also machen, daß viele Klänge kommen. Magadis, Amad. Monochordi. die alten nannten das Monochord auch Magas, d. i. ein halb Keil. Keil.
Magadis, ist, auf einigen, eine gewisse Flöte, auch andere aber, ein besaitet Instrument gewesen, wovon beym Athanaeo lib. 14. p. 638. Sagq: eine weitläuffige Abhandlung zu lesen ist.
Magas, genit. magadis, bedeutet, bey einigen 1.) den beweglich und fortzuschiebenden Steg, welcher bey Abwechslung der Klänge auf dem Monochordo gebraucht wird. 2.) bey andern, das Monochordum selbst; weil die darauf bezogene Saite, denn extremitates: magades heissen zu setzen zwischen beweglichen Stegen-Füßbestimmt.

Maggiore, s. Tempus majore, mit Allabreve.

Magister cyclicus, also heißt der Vorsänger, so bey den Griechen der Chor unterrichtete.

Majestà, mit maestoso.

Majeur
Majore } groß, die große Tertie damit gemeint, insgemein Dur.

Majuma, ein Lied, so man Knaben und Mädgen in Maymonath zu singen pflegte.

malincònico, mit Melancholie.

malizia di teatro, ein Theatercomp, angestellte List, Gaukeley, Gaukelspiel, Betrug, aber mit anständiger Art.

Mancando, abnehmend, s. v. diminuendo.

Mandolin, das Mandolin ist zweyerley: das Neapolitanische und das Mayländische. Beyde sind noch kleiner als die Mandora, haben dünnere Gestalt und Stimmung. Das erste hat vier Chöre, welche wie die Geige gestimmt werden, nehmlich g d' a' e''. Das zweyte aber hat sechs Chöre, wenn die ersten zwey übersponnen sind, und heißen neben einander: gg dd' aa' ee'' bey de. führen den Violinschlüssel und Noten.

Mandora, die Mandora ist eine kleine Gattung der Laute, wird aber so gespielt, aber anders gestimmt. Diese hat nur acht Chöre von Silberdrat saiten. Die drey ersten Chöre sind zwey Saiten in einerley oder in der Octave gestimmt, der höchste Chor aber hat nur eine Saite, welche beym Chorist. Ihre Stimmung ist, wie die obersten drey Saiten gemäß, allezeit Emoll. Die ersten und letzten vier Chöre, wie bey der Laute, stehen eigentlich in natürlicher Stimmung in folgenden Baßsaiten C B E A. sie werden aber auch allezeit Quartweis gestimmt, nehmlich: nach der Quart darüber man greifen will. Folgende Chöre vier Chöre aber bleiben immer gleich gestimmt, als: d g h e. Die gegriffene vier Töne machen die dreyzehn Buchstaben b, c, b, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o, aus, welche beym Saiten alle A greifen

Manero6, der Manerus, also hat das Solenne Frauenlied, so bey den fürgestellten ausländischen Gastmahlen den Manerotì oder Lino, als ihrem ersten Könige, zu Ehren verstorbenen Todes zu singen, abgesungen worden, gehöret.

Es sind Manieren und Arten sich mit diesen Exempeln zu verhalten, und allerhand Figuren zu machen, und Variationes, und Ornamenta hinzu zu thun, damit sie nicht singerhorne. Manieren, Art zu singen, nicht solche verstanden werden, die Anfänger und Schüler des Gesangs, in der Music abbrechen, alle andere Anzeigungen müssen diesen nicht schädlich seyn. Sind sie wahre Manieren.

Flenestrels der Chantesres, also hiessen ehemals bey den alten Franzosen diejenigen Musici, so die hohen Romances in Music brachten, das Instrument gespielet worden.

Flenestriers also hiessen ehemals bey den alten Franzosen die Instrumentisten, so die Sänger accompagnirten, Flenestrier der Flenestrier, Pfeiffer, einen Lautenisten, Lautenschläger, Cytharoedum.

Melismatisch, der melismatische Gesang ist der syllabischen entgegen gesetzt, worbey diesem auf jede Note eine Sylbe gesetzet wird, so werden in dem melismatischen Gesange gewisse Noten auf eine Sylbe gesungen. Tudaica, Theorie, Methodus d. d. g. Sonnenbrode Anweisung zu singen. Das Wort Melisma bezeichnet daher so mehrere auf einander folgende Noten zusammengesetzte Figur, als auch eine Lust viele Passagien, Läufer und Cadenzen in sich begreift. Die verschiedene solche Figuren, wozu ein Text nur eine einzige Sylbe vorhanden ist. Dahingegen wird das Wort Sylbenverschwendung, wenn sich viele Noten auf eine Sylbe singen lassen, wo der Sänger Gelegenheit gegeben wird, seine Kehle, Stimme, Accentus, Passagien, Coronas zu hören. Diese Sylbenverschwendungen sind nun bey langen Sylben statt, wenn dazu ein Text besonders gemacht worden ist, das diese Art des Singens, als des Singens ist, und nicht verloren gehen.

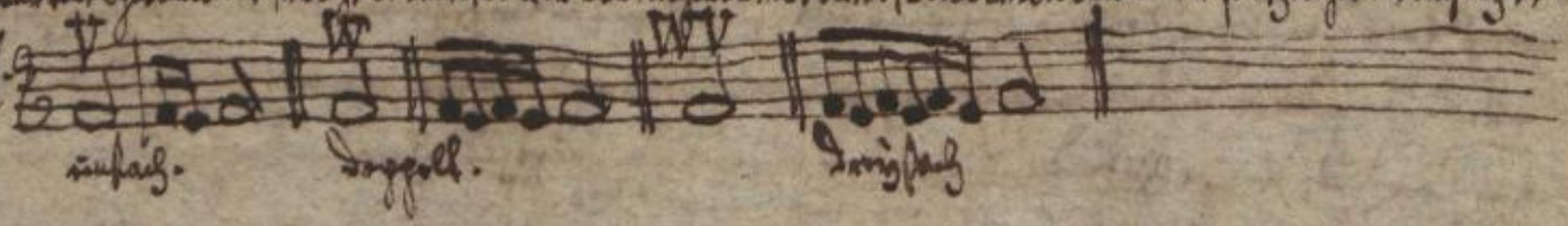
Manieren, begreifen zwanzigerley Stimmungen, nehmlich die Vorschläge und der Triller. Vorschläge giebts zwanzigerley; zweyerley: der Doppelvorschlag, der Schleifer, und die sogenannten Nachschläge, welche alle drey von den Vorschlägen abstammen.

Triller; das Trillo ist zweyerley zwanzigerley, als: das ganze und das halbe Trillo; aus diesen beyden entspringt der Ganztriller (Tenent), aus dem ganzen Trillo entspringt der Doppelschlag; übrigens giebts noch das sogenannte Halbzirkel und der Halbzirkel mit einem oder beyden Vorschlage, die Trillerkette: ital: catena dei trilli. Das portamento di voci, messa di voce, crescendo, mancando forte, piano, alles dieses gehört zu der verschiedenen Manieren, übrigens suche man jedes unter seinem eigenen Artickel.

wende um.

Clavicembalo Lat: also nennte man die Application der ganzen Guidonischen Systematis, welche, samt den Hexachordmutation, an das Fingern der Clavierhand (um es desto besser zu fassen) vorgestellet wurde.

Accidentien franz: waren die Bezeichnungen, welche bey Gelegenheit des harten Mordant, Pincement, Tirade, so bezeichnet Vnsatz W Doppelt



ma non troppo, aber nicht zu sehr. 13. B. Allegro ma non troppo, hurtig, aber nicht zu sehr hastig.
Manßius, heißt in der Musico, worinn beyde Stimmen in eadem Intensione die Sones müssen gleich.
Manual, das Griffbret, Manuales die Griffbreter auf der Orgel. Manubria Zugstrichgen, an der Orgelmensa.
Marcia } Marsche (: franz: ein Zug; Gang.
March } ein Marsch, granitalisch.
Marcato, heraus gehoben, heraus stechend, beym soldyen Worte, die sehr stark heraus stechend vorgebracht werden sollen. Marti (: franz: Martelé :) männig.
Marque } heißt eigentlich, einen Ton im Vortrage sehr merklich heraus heben, oder mit einem beson-
Marquiren } dern Nachdruck intoniren (: mit Forzato :) St:
Mascharada, sind verwandte Lieder Musicstücke.
Medesimo tempo, mit Tempo I^mo = der Tempo primo.
Mediatio Octavæ arithmetica, die Arithmetische Theilung eines Octav. Theilung der Intervallen Verhältnisse im Roth. Lex:
Mediatio Octavæ harmonica, die Harmonische Theilung. Theilung der Verhältnisse im Roth. Lex:
Mediante, die Terz. Medium, das Mittel.
Melodrama. Melodrama ist, sagt Meusinger: ein Lyrisches Stück, worinn ein Gefühl, schildert, um den Zuschauer in das selbe zu versetzen. Der Zuschauer wird daher im Melodrama mehr als Zuhörer, denn als Zuschauer betrachtet. Durch Töne macht man auf sein Gefühl, und die Begebenheit, Aktion und Deklamation ist gleichsam nur der Leitfaden, wodurch der Zuschauer in so fühlbare Lage gebracht, wo ihn der Künstler haben will.
Melopoeia, im Roth. Lex: Mattheson nennt das Wort Melothesia davon brauchen wir; weil die Griechen per Melopoeiam mehrentheils nur modulationem ipsam, oder das Klingen, verstanden hatten. Melopoetica (: griech: Von diesem Worte ist das Wort Melodie entstanden, von diesen hat die Langobardi auch melopeia
Melos ist Singende Arbeit, so ein Componist verfertigt, vulgo ein Stück.
Meno, weniger.
Meno Allegro, weniger hurtig.

Meno forte, wenigere Stand.

Messe, also genannt die Grundlage die mittelste Saite in allen 615. Chorden bestehend in Diagramate fortschreitend unter Proslambanomeno A, bis zu der Nete hyperbolæon aa gerechnet, worinn einerley zeichen A correspondiret, und somahlen unter als über sich 7. Chorden hat.

Mesophonus, der Mittel sonus, als Tenor.

Meses, heißt in der Musique die mittelste, und davon kommt Hypate meson, die vorderste Saite der mittelsten, Parhypate meson, die nächste von solcher auf einer und Paranese, der mittelsten Nachbarin, auf der andern Seite.

Messa da Capella, Messen die dahin gehören, so ohne alle Instrumenta sollen gesungen und gespielet werden, welche denn gemeiniglich mit Fugen, sogenannten Contrapuncten, und accurat und abgemessenen Tonalitæten angefüllet sind.

Messa voce, oder messa di voce, heißt, wenn ein Sänger einen [illegible] entonirt, (angiebt) einen guten Ton, und solchen [illegible] bis zu der stärcksten Force abwechselnd vermehret und vermindert. Man hat bey diesem messa di voce, so wie bey allen Haltungen auf einer Note zu merken, daß der Ton nicht gittere, oder sich zu scharf und abgebrochen höre.

Mesto, traurig. Messe de l'épousée, franz: die Brautmesse.

Metall, heißt bey den Orgeln das mittelmäßige Zinn, woraus die Orgelpfeiffen gemacht werden. Fürgut Metall giebt 16, nemlich 1/3 Zinn und 2/3 Bley genommen wird; will man es aber gringer haben, so kann man auch nur den vierten Theil Zinn nehmen. Zu einem ganz guten Principal nimmt man gemeiniglich halb Zinn und halb Bley.

Hier will man aber insonderheit Metall zu einem jeden Register haben, dessen Autor folgende gesetzt und Gutachten, als:

Zu einem 8. füßigen Principal muß man ohngefähr 170. bis 190. Pfund Metall haben.
Zu einem 4. füßigen Principal, 80. bis 80. Pfund. Zu einem Gedackten von 8 Fuß 130. bis 140. Pfund.
Zu einem Gedackten von 4 Fuß, 70. bis 80. lb. Quintadehna 16. Fuß. 280. bis 270 lb. Englischen 8 Fuß, 118, bis 125 lb. Octave 4 Fuß, 50. bis 54. lb. Quinta 2 Fuß. 22. bis 25. lb. Superoctave 2 Fuß, 15 bis 18 lb. Flotture fünffach, 80. lb. die größte Pfeiffe 1. Fuß. Cornet fach, die größte Pfeiffe 2. Fuß 2 Lin bis 90. lb. und dreyfach, 1. Fuß 2 Lin, bis 32. Pfund.

Hierauf kann man nachgehends verfahren, wie hoch man die englischen Orgelmacher bezahlen soll.

Mesure binaire ou double frans: / Mensura binaria lat: ſo Tact in welchem das Viertheil ſchlag und aufſchlag von gleicher Länge oder einander gleich ſind, wie 2 tactus æquali. Ct. ſo in dem Mesure à quatre temps d. i. einer Viertheiligen gemacht.

Mesure ternaire ou triple frans: / Mensura ternaria lat: ſo Tact, in welchem das Viertheil ſchlagender Theil von 3 mahl ſo lang iſt, als das Aufſchlag. 3-ſ.

3/4. 3/8. 9/8.

Mi, oder Mi Clave, ſind in jeder Dur Scala der dritte und ſiebende Ton, in jeder Moll Scala aber, der zweyte und ſiebende Ton, und alle zufällige Mi Claves, werden ſowohl in Anſehung als Fortgang halber, jederzeit zum halben Ton hinauf resolviret.

ſimige ein ſolches Intervallum contra fa die tritonus & relationes non harmonicas. Es gibt aber nicht nur bey dem Mi, ſondern auch bey andern Tönen alle, Mi post fa, als bey Ganscha in nachbarn Chaos durch die vergrößerte Secunde als von E nach Dis; fa post mi aber durch die verkleinerte Secunde als von Dis nach E.

xxx

Mi et fa, sunt tota musica; das iſt: es iſt das Hemitonium total in der Muſic allein.

Mi contra fa est diabolus in musica; das iſt: das zuſammenklingen der groſſen & kleinen Terz iſt das unerträglichſte Intervallum: es wird auf die Lamentirende Klage-Arie, & wird hinein ein ſehr traurig Gang haben. Talemi cantilena ſchickt ſich in traurige Muſic.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Mezza, das Hominum non mezzo, halb. alb:

2. Mezza voce, mit halber Stimme, d. i. mit halber Kraft der Lunge.

1. Mezza Pausa, eine halbe Taktpause.

Mezzo forte, halb stark. mf:

Mezzo forte piano, halb stark, und alsdann schwach. mfp:

Mezza luna, der halbe Mond, bey der jetzigen militairischen Musik.

Mezzo piano, halb schwach. mp.

Mezzo oder mezza Soprano, der halbe Discant der ersten Violine auf der zweyten Linie Notirt, man nennt sie auch die Violine.

Mezzo Sospiro, eine halbe Pause.

Michol, man hört den altrabbinischen Instrumental unsrer Bassgeige, oder Viole de Gamba ähnlich, und wurde ehemals gefärbt, und das Instrument Minnim.

Michtam ist der Titel des 16. 56. 57. 58. 59. und 60ten Psalms, wovon man auch Bartolocii Anzeige, P. 2. Biblioth. Rabbinicæ, p. 207. bey den Judenthalt nehmen kann: cujus Toni, sowohl Lobes- als Klage-Psalmen seyn. Die Worte des Autoris sind folgende: Per hanc vocem agnoscebatur, cujus speciei, harmoniæ et Toni Cantus esset compositio Psalmi, qui super Instrumentis musicis canendus erat. Unmittelbar vorher sagt er: Solche sind also gemeiniglich Tono quarto zu. Mi et fa, sunt tota musica, auf das Hemitonium kommt in der Musik alles an. Mi contra fa est diabolus in musica, das Zusammenklingen der zwey kleinen Stimm Tonen ist eine abscheuliche Dissonanz. Mi contra fa, eine unharmonische Dissonanz. Siehe Dissonanz. ###

Migrepha, war ein sandrohrartig Klingwerk bey den alten Juden und Talmudisten, welches einen starken Schall von sich gegeben, dessen wahre Gestalt aber man nirgends aufgezeichnet findet. Kircherus mühlenwerkt, das Ding etwa einer Flöte gleich gewesen, oben auf zu, das Rohr eine Elle und drey Zoll lang gewesen, welches, nachdem es geschlagen worden, einen starken Laut machte. Die Araber, die sich unter den Rabbinen unter allen am meisten von einer Migrepha, welche sie aber einen Zweg heißen, bedienen, welche 10. Ellen hoch war, worinnen 10. Löcher von 10. Schalmey-Arten, gebohrt waren, wovon man bis 100. Arten der Gesänge herausbringen konnte. Diejenigen, welche geübet, wußten sich, auf diesen Schall, zu allen diesen Arten fertig zu machen, und die Stimmen sich bis an das Ende wahren,

ja um jeden / sich zu / sieraus auch die Gelehrten Leute auflösen, wie wohl sich diese Klugen selbst
selber den Strang nicht machte.

Silvina, eine Abstammung, so eines / sehr hellen Klangen / sich ergiebt, und Silvana also genennet worden: sol
sol wieder, weil sie aus Fulguranz des Diesen verfertiget gewesen, wie Canerus in seinem Commentar,
grün über den Solinum anzieht; aber, weil sie also gestaltet, wie diese Vogel zu fliegen pflegen.

Similis, Gleichheit einer Composition: wenn ein gewisses Thema in einer Stimme immer wiederholet
wird.

Sinaccevole,
Sinaccioso, } drohend, erfordert einen starck accentuirten Vortrag.

Sineur,
Sinore, } Thon, die kleine Tertie damit genommen, weichlich: moll.

Sinore unito, das Minore: Mollton: / gleich drauf gefolget, oder gleich darauf.

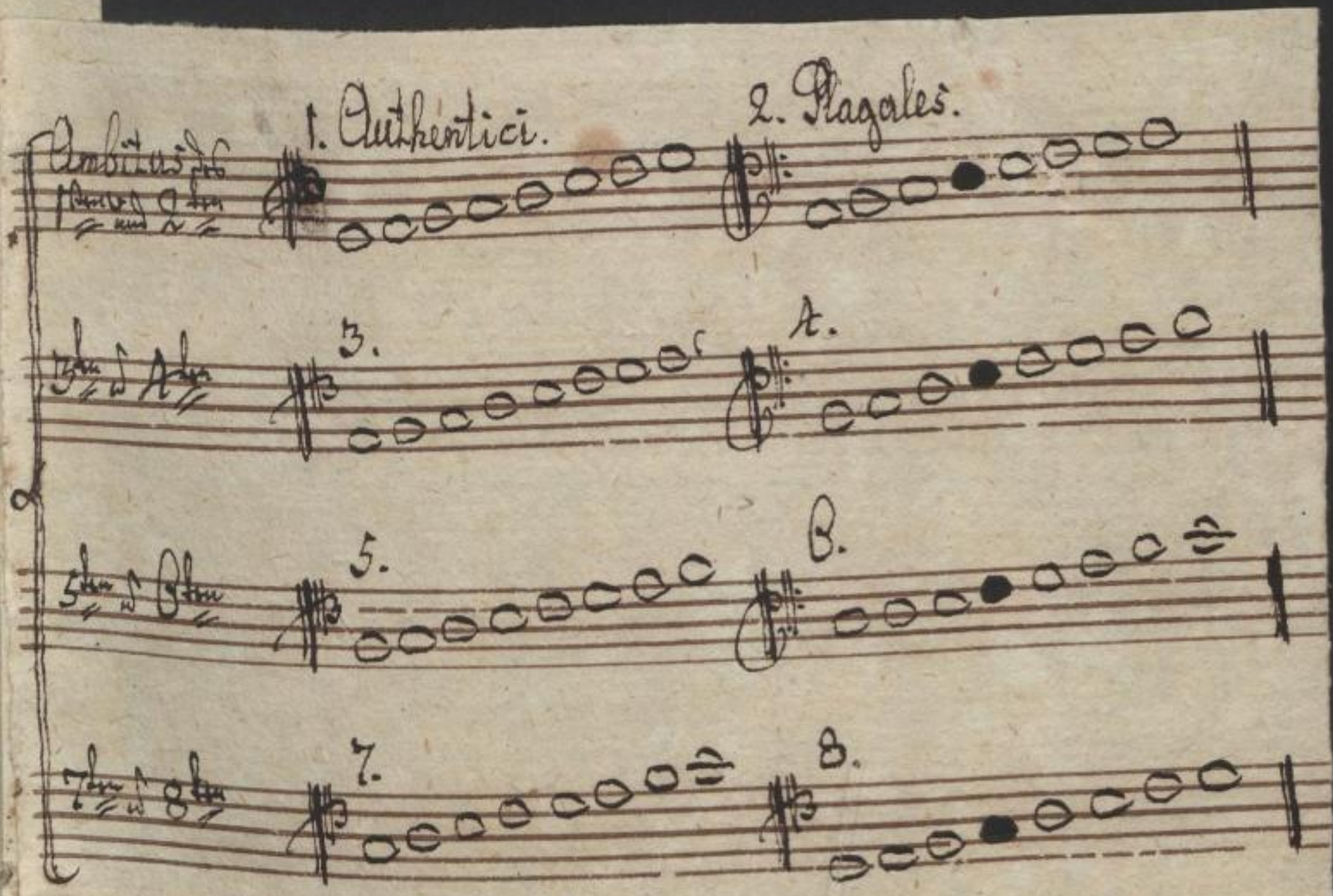
Sinsim, war zu Davids und Salomons Zeiten ein hölzern Instrument, mit einem umbraunden Bauche,
einem Halse, fast wie die Gemeine Zither; hatte drey oder vier Saiten, welche mit einem von
Pferdehaaren angefertigten Bogen gestrichen worden. Hilariat also unsere Violetten gleich gro
sen zu seyn.

Sinuositic, Geschicklichkeit das Zwitschern der kleinen Vögel, und so dann das geschwinde und hohe
gen der Discantisten, welche zur gleichsam immitiren, so drücket aber auch die Diminu
nes notarum, die Passaggi, die neumata, melismos, etc. oder wird der gemeine Name d
und die Coloraturen. Siscellanea, das Aufsuchen verschiedener Valeurs, auf eine gewisse Art, unterein ander.

Sissa, der musicalische Mensch in der Römisch-Catholischen Kirche.

Sistio, war bey den Griechen ein Kunstlicher Melopoeia, so da lehrte, wie die Klänge füglich aneinand
gehangen, und unterschieden werden sollen von den Tonarten; und demnach, ganz zu sagen, gute Autor
als wenn heutiges Tages Artem melodicam nennet. Sitigé (: franz:) gelinde, gemächlich.

Snaarim, war bey den alten Hebräern ein Instrument, aus einem hölzernen viereckigten Tafel zu=



38a die musicalische Messe in der Römisch-Catholischen Kirche. Die Messen sind musicalische Compositionen über gewisse Lateinische Worte, die man aus Biblischen Versen zusammen gesetzt hat. Die Worte bleiben immer dieselben, so fangen sie mit Kyrie eleison an. Die werden an statt einer catholischen Gottesdienste gebraucht. Doch sind sie zuweilen in allen evangelischen Kirchen mit gefasst. Zur Composition einer Messe gehört ebenso viel harmonische Kenntniß, als zu einer Motette, weil der Inhalt abwechselnder und mannichfaltiger ist. Sie wird allgemein mit starker Instrumentalbegleitung aufgeführt. (Hier stehen von Messen haben Haydn und Mozart gegeben.) Schwächere Sänger, wenn sie nicht genug Kräfte und vollen Chor haben, werden durch Instrumente unterstützt. Wenn die Singstimmen so stehen in der Partitur, so weiß der geübte Tonsetzer gleich, was er zu thun hat. Er weiß über die vorzüglichsten Instrumente und Stellen der Composition zu urtheilen. Die Homilius, Telemann, Hasse, Graun, Leo, Durante, Jomelli, Pergolese, Lotti, Caldara, Palestrina, Allegri, Bach, Fasch, Naumann, Schicht, Doles, Hiller, Schulz, Reichardt, Zumsteeg, Winter, Mozart, Haydn, Beethoven, Abt Vogler, Righini, Himmel, Weber, Cherubini, Spohr, Meyerbeer, Rossini, Auber, Boieldieu, Hérold, Halévy, Adam, Meyerbeer, Mendelssohn-Bartholdy, Schumann, Hiller, Gade, Lachner, Lindpaintner, Kreutzer, Abt, Lortzing, Nicolai, Flotow, Wagner, Reissiger, Marschner, Lobe, Taubert, Gade, Gumbert, Rietz, Hauptmann, Richter, Rietz, Wüerst, Hauptmann, Richter, Rietz, Wüerst, Hauptmann, Richter, Rietz, Wüerst

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Modus major, perfectus, durus, die harte Tonart, mit der großen Terz, wird aufgelöst,
die männliche, vollkommene, große Tonart, so wie
Modus minor, imperfectus, mollis, die weiche, mit der kleinen Terz, aufgelöst man die kleine,
unvollkommene, weibliche, weibliche Tonart.

Modus, Tonart. Darüber nachzudenken, ist um nicht zweyerley Sylben zu gedenken, wo man an einen ge-
wissen Gebrauch bindet man sich auf die Worte Dur und Moll. Man sagt insgemein:
das weiche Dur ist das Kunst- eigentlich sollte man sagen: das weiche Tonart die aus
welcher Tonleiter ist das Kunst- Die Frage zu wissen ist, man nämlich, das Stücke der
einer jeden Tonart oder weiche Tonleiter gehört, so das Stücke musicalische
Stück einer gewissen Tonart mit einer festgesetzten vorschriften zum Grunde gelegt wird, der
darinnen allhergebracht zu betrachten sey. Die Tonarten sind daher überhaupt zu zweyerley Art-
tung, Hart oder weich. Die Hartheit hat zu seinen das Worte dur, die Weichheit das Worte
Moll, vom lateinischen durus, mollis, dasselbige verdeutschen. Die Tonart wie, wie vor Ton-
arten die Töne sind, c dur, c moll, a dur, a moll, u. s. w. sagen.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Die ersten Christen fanden die griechische Music so vortrefflich, daß sie nicht ganz ihre Melodien behielten
und unsre christliche Lieder darnach richten. Sie gaben im griechischen Gesang den Vorzug, welcher aus Acht
Stimmen oder Tönen bestehet, und deswegen Octochord heißt. Im Occident hat man diesen Gesang
Klang auch in die lateinische Kirche, und unser grosser Lehrer behielt ihn bey, und setzte deutsche Lieder darun-
ter. Wir besitzen sie also noch in unsrer Kirche in den angen folgenden herrlichen Liedern, als: Du Lamm
Gottes unschuldig ꝛc: O Lamm Gottes unschuldig ꝛc: Christ der uns kommen her ꝛc: Christe der du bist
Gott ꝛc: Dank sagen wir alle ꝛc: Christ ist erstanden ꝛc: Mitten wir im Leben sind ꝛc: Vom Himmel
hoch da komm ich her ꝛc: etc:

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

mittel-Linie oben an Schiefer mahlen, das Gantze Tonum. Auf der Tafel aber nehmen Hölzerne oder Eyserne Kügelein, so an einer Eisernen Ruthe oder Draht, so über die Tafel außgespannet war, angemacht waren. Wenn man selbige schlug, stiessen die Kügelein auf einander, und auch auf die Tafel, und machten also einen starcken Schall, da man gar weit gehen konte.

Moderato, mäßig. ~~Modificati, Extranspositio Modi~~.

Modi Cantus Ecclesiastici octo, die 8. Kirchen-Thon, sind zur Zeit Kayser Caroli M. aufgebracht worden, und den Griechen, von der Suite deren ihm nach Achen gesandt worden Griechischen Gesandtschafft sich befunden, und den Gottesdienst nach ihrer Art daselbst Griechen, abgehalten, und auf des Kaysers Befehl nachgeschrieben worden: da vorhin, nach der Zeit Pabst Gregorii M. einstehung, denen nur vier waren, nehmlich Dorius, Phrygius, Lydius und Mixolydius, gestalten und ghleichen diese selbe allezeit in den A. Claribos, D. E. F. G, gerundet; etwa also: auch nachgehends mit den 8. Tonis gehalten worden, das Gantze ganz und gar, nehmlich der Authenticus und Plagalis, welche unter diesen Clavium regularium indigna selbst sind aber einige Tonos, insonderheit den 5ten und 6ten, mit der Zeit dergestalt degeniret, das, zumahl diese beyde anstatt des in dem ambitu befindlichen h, das b darein angenommen, und sich demnach in dem Modum Ionicum und Hypoionicum transpositum verändert haben; wie solches Glareanus schon zu seiner Zeit an verschiedenen Orten seines Dodecachordi, angemerket hat. Wie auch einige Ambitus (wenn sie in obgedachten A. Claribos geschlossen) von der Tenor-Stimme entweder zu tief, oder zu hoch gehen würden, offtmals gar unnöthig transposite executiret zu werden.

Modulation, Haltung, Tonordnung.

moduliren, heißt:

Motto, Satz, oder viel.

Momentum, bedeutet eine Sechzehentheil Pause, und:

Momentulum, eine Zwey und Dreyßigtheil Pause.

Momentanement [-franz:] augenblicklich.

Die ersten Christen fanden die griechische Music so voller Lust und Freude, das sie dieselbe in ihren Versammlungen trieben. Sie gaben ihr Stimme der Engeln zu singen, und sie sangen Lob Klang auch in der lateinischen Kirche, und unser grosser Luther. Wir besitzen sie also noch in unserer Kirche in den ausserlesenen Melodeyen: O Lamm Gottes unschuldig: Herr Gott: Dank sagen wir alle: Christ ist erstanden: Hoch da kommt her: etc:

Monochord, der Klangmesser. Griech. auch Kanon, (eine Regel) weil auf demselben durch das Verhältniss der Monochord die Verhältnisse der Tonklänge
gl. Ton- u. Tonleiter genau gemessen werden; so heißt diese Lehre die Kanonick, (canonica).

Monotonia, die Einförmigkeit der Töne. Monotonisch, eintönig.

Mordent, eine musikalische Triller, oder Nachschlag, eine Tonart zu, auch manchmal auch die Tonleiter =
Triller. Monochord, monochordum, monochordium, canon harmonicus, Helicon d. Liebe, Tonleiter, auch die Tonleiter
Kanon d. Regel, alter griech. Magadis, Magas, d. i. ein Halbkugel.

Morendo
morente } Sterbend, ausklingend, sehr diluendo. Morne (franz.) traurig, still; schwermüthig.
Mors (franz.) der Mundstück.

Mosso, geschwind.

Moto precedente, eine vorhergehende Bewegung, sehr Listesso tempo.

Motus contrarius, die Gegenbewegung.
Motus obliquus, die Seitenbewegung, wo eine Stimme liegen bleibt, und die andere fortgeht.
Motus parallelus, die Gleichbewegung.
Motus rectus, die Gerad-Bewegung. M. B. Eine ist nämlich von der Bewegung, wo man nur das Zeit-
maaß, oder das tempo verändert, die Art, sondern von den Bewegungen der Stimmen, auf der
Orgel, oder dem Fortepiano, worauf die signirte oder bezifferte Baß-Stimme gespielt
wird, merke nach von dem Generalbaß, und nach dessen Regeln zu setzenden Stimmen.

Mouvement (franz.) Zeitmaaß, Tempo, Bewegung. Der Franzos sagt, wenn nach dem ersten Tempo neues
Zeitmaaß eintritt, und danach würden die erste Bewegung folgen soll, l'ime Mouvement,
nicht Tempo primo, oder l'istesso tempo,
Der Deutsche sagt, mouvement, ist in der Musik eine ganz andere Sache als der Takt,
eingetheilt, da dieser immer gleich zu nehmen, und nicht wechseln kann, da doch in sehr gros-
sen Stücken zuweilen nöthig ist, denn das Mouvement ist die rechte Manier, wonach die
ihr recht Ton gebracht, und ihr das rechte Leben gegeben wird, oder welches alles glücklich das
und Holzen Klingel; und ist dieses eine Affaire der Empfindung, des Judicii, und des Gusto.

Mundstück, ist, an einem Instrumente, das Blasen, an der Orgel, das Holz, worinnen das Holz gehen und
Blatt und der Zunge steht: solches Mundstück steht in dem Kopf, der auf der auf der einen Röhre
dieses Mundstückes, auf der andern Röhre der Körper, oder die lange Röhre, wodurch der Schall,

Musik,

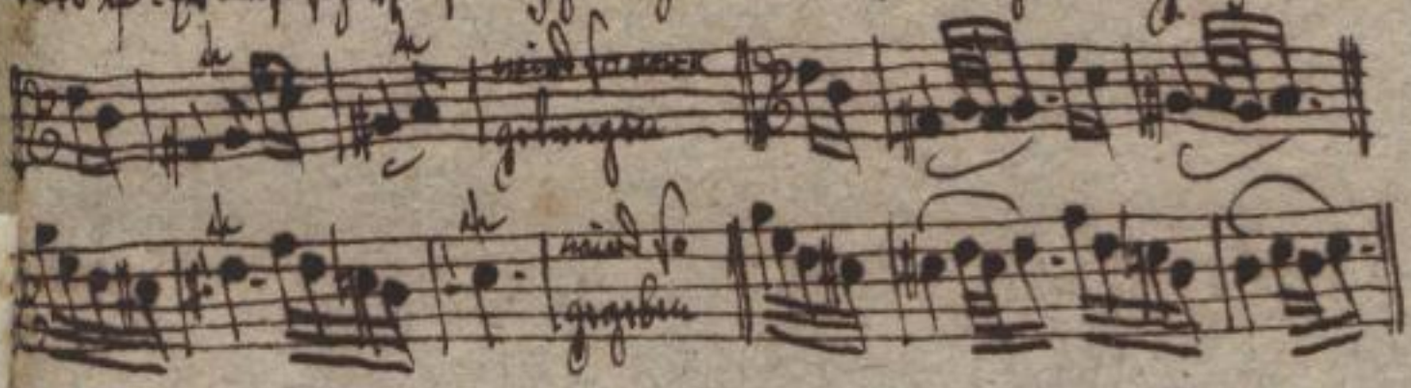
stete, in Ansehung der auf verschiedene Art gesetzt werden kann, dann der Stimmung man sich nicht so sehr zu bedienen hat;
Die Motette ist eine über einen Biblischen Spruch, mit stundlich vier bis fünf Singstimmen versehene musicalische Composition,
welche auf Figur allerhand Kunstmachahmungen besteht, wenigstens bestehen sollte, die Einführung eines Choralverso =
Die besten Motetten sich öfters mit dem Biblischen Spruche sehr glücklich verbinden lassen, selbige diese harmonische Kunststücke
nicht an 6, wenn der Componist ihnen nur gemächlich. Man findet die Motetten vier = fünf = und sechsstimmig, dannenhero
selbige Chöre, zwey = drey = und mehrchörig. In Italien und Frankreich giebt es mehrere andere Arten von Motetten: gemeiner
Lateinischer Chor, Concertato und Spirituale sind eine abgetheilte, neuerlich Arien gesungen und mit Instrumenten begleitet, belegt man mit
eben diesen Namen. Im Concert Spirituel zu Paris sollen diese Motetten einen prächtigen Eingang gemacht haben.

Motivo di Cadenza ital. Schlußfall: nennt die Componisten denjenigen auf einander folgenden Quart = Quint = Intervallis bestehenden Grundton, welcher
andern Stimmen nöthigen, insbesondere aber der Pharsa ter formal Cadenzen, oder so anstatt der ungebundenen pharsen terr über die nota pen =
ultima die wahre terr machen, welche als Zeichen folgenden Grund = oder letzten Note der Cadenz in Septima sind, Cadenze fuggite nachzuma =
chen zu machen.

Musica Geometrica, soweit den Abriß der Tonleitern zu lehren hat.
Musica Mechanica, welche mit Hervorbringung musicalischen Instrumente beschäftigt ist.
Musica Prodigiosa, die Wunder macht, hat die Kenntniß von den ungewöhnlichen Wirkungen,
so sie vorgebracht oder noch hervorbringt.
Musica Historica, welche die Geschichte und Zahl, oder den Ursprung und
Wachsthum der Tonkunst bekannt macht.
Musica Canonica, soweit den Lehrsätzen zu lehren hat, wie die musicalischen Regeln stehen.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

ordentl



Music, wird eingetheilt in die theoretische, die practische, die practische wieder (wie einige wollen) in die melopoetische, die rhythmische, die executivische, die ästhetische. Dasjenige kan zu der Abhandlung gerechnet werden, dahin gehören die historische Music, welche den Ursprung, Wachsthum der Tonkunst erfindt. die arithmetische, welche die in der Musicalischen vorkommende Rechnungen lehret. die geometrische, so auf Abmessung der Saiten Abtheilungen gehen hat; die mechanische, welche auf der Vorstellung musicalischen Instrumente gerichtet ist; die bezeichnende (musica signatoria) welche die Lehren von den Noten, welche bey der Setzkunst gebräuchlich sind; die Wundermusic, (prodigiosa) hat den Ursprung von den wunderbaren Erfindungen, die hervorbringt Athanasius Kircher wird auch sie musicam prodigiosam genennet. der eine besondere Art der Zusammensetzung der Theile, damit man nicht so deutlich begreift, woher der Schall kömt.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Sie das Mundstück macht, gehen auf B. sind also Mundstück, Kopf und Körper die drey Hauptstücke
einer Holzpfeiffe, in welche sie zerlegbar kann. Die Art und Weise die Aufsätze, wodurch man
den Ton auf dem Horn, der Trompete, der Posaune, u. das Instrument bringt, sein Mundstück.

Musica der Tonkunst, Lehre in Kalb's Lex: eigentlich ist die Music dreyerley: Theoretica, Practica und Poetica. Ueber diese giebt es noch mehr Species der Music, als da ist.

Musica Antiqua, ist eigentlich die Music der alten Griechen, und Lateiner bis ins 11te Seculum, um das Jahr 1024. da Guido Aretinus die vielstimmige Musik erfand, so Antiqua-Moderna genennet; Moderna, in Absicht auf die Griechen, Antiqua, in Absicht auf uns.

Musica Arithmetica, betrachtet die Klänge nach der Proportion, so sie mit den Zahlen machen.

Musica Artificialis, (heißt 1.) eine Kunst-Principia und Regeln wohl die Music zu singen, so die Kunstverständigen, executiren sind. 3. Stücke eines besonders hat, die auf Instrumenten, so die Kunstverständigen, executiren sind. 3. Stücke eines besonders hat, 3-f. worin sie zu singen Stücke gesetzet sind, darin Klänge dur, b, moll, und die gemischt durch modulirt; dergleichen Vitali in seiner Artificiosa Musicali practicirt hat. u. s. w.

Musica Chorica, Lauzmusic, worin man Lauzen kann.

Musica Chromatica, im welcher viel Chromatische Signa, dergleichen intervalla, und chordæ chromaticæ sind. Die hierin eine chromatische Music dergleichen, worinnen viele halbe und auch kleine Noten vorkommen.

Musica Combinatioria, heißt die Klänge auf so vielfältige Art, als es nur möglich ist, auch ihren Stellen und Figuren in andre zu versetzen.

Musica Conjuncta oder Ficta, it. Adjuncta, also nennt sie die, in auf- einander natürlichen Tone in einer Tonleiter, oder verwandten Second oder Tertie vorkommen Gesang genannt.

Musica Diatonica, deren Melodie nur durch tonus und Semitonia majora procedirt, als einer ist, so die Naturlehre, und die Tonleiter der Alten und einfachsten practicirenden; worunter sie auch Naturalis genannt werden.

Musica Dramatica, Scenica oder Theatralis, eine vom Theatrum gehörige Music.

Musica Ecclesiastica, Kirchen-Music, oder, die gesetzt ist in einer Kirche aufgeführt zu werden.

Musica Enharmonica, worinnen die enharmonische Stücke gebräuchlich sind.

Musica Grazioso, graziöser Gesang. Musica ficta, die erdichtete Musik.

Musica Harmonica, wird genennet, worinnen lauter Melodien und different Klänge mit einander gemischet gehöret werden, die aber doch wohl zusammen klingen und einen guten Effect thun müssen. Itzt versteht man aber darunter für das Fundament Harmonica gesetzte Musik.

Musica Hyporchematica, Musik, so zu Balletten, und worauf man tanzen kann, gemacht wird.

Musica Manierosa, worinnen gemeine Manieren, oder besondere darzu gehörige, wenn sie anders wohl gebraucht werden soll.

Musica Melismatica oder Melodica, ist eigentlich der sogenannte Beau-Chant, oder schöne melodieuse, angenehme und Melodienreiche Gesang.

Musica Melopoëtica, ist die Wissenschaft der Kunst, die Klänge nach einander auf eine angenehme Art zu stellen und zu disponiren, worauf die Melodie und der Beau-Chant beruhet.

Musica Mensurata, mensuralis, deren Figuren und Noten, so nach einer gewissen Taxt zu machen sind, zugleich Arth oder Gestalt sind.

Musica Metabolica, ist eigentlich eine transponirte Musik, oder, da man auf einem Modo naturali in einen transponirten Modum gehet, und die Tone-Worte besser zu exprimiren, oder einige Veränderung in der Action anzuzeigen, &c. &c.

Musica metrica, die harmonische Cadenz, so gehöret wird, wenn man declamirt, oder diese noch auf gewisse oder ordentliche Art gesungen.

Musica mixta, eine aus Menschenstimmen und Instrumenten zugleich bestehende Musik.

Musica Moderna, die jetzige Musik, hat ihren zwey Theile, so gehöret werden. Die Musica Antiqua Moderna ist diejenige, welche gravitätische vollstimmige Musik-Art, so von der Zeit Guidonis Aretini an bis zum Anfange des 17ten Seculi gestanden hat; die in der That so moderna zu nennen, aber ist die, so man ohngefähr seit 1877. — 1887. hero zu perfectioniren, mündern, expressiver und dem Text convenabler zu machen angefangen hat. Siehe auch den Titel, oder Artickel Musica antiqua.

Musica Modulatoria, die da wohl zu modulieren lehret, oder selbst wohl modulieret, die in den guten Regeln der Modorum folget, und wie man wohl singen und spielen solle, unterrichtet.

Musica Muta oder Mimica, wurde ehemals genennet, wenn ein Mimus oder Pantomimus bloß durch Gebärden und ohne ein Wort dabey zu sprechen, eine Empfindung so natürlich vorzustellen wüßte, daß sie nicht besser erzehlet, oder aufgeschrieben werden kann.

Musica Naturalis, (Tonkunst.) bloß durch eine natürliche Maschine, und nicht durch die gekünstelte Instrumente hervorgebrachte Music, so Musica Physica sonsten auch genennet, und der Musica Artificali, nach der zweyten Eintheilung entgegen gesetzt wird. 2.) eine diatonische Music, deren intervalla auf Instrumenten ganz ungewöhnlich und nicht zu exprimiren sind. 3.) eine solche, welche ganz schlechterdings gesetzt, und weder eine natürliche und judicieuse auszuübende ist.

Musica Occidentalis, also eine Benennung, die in der Abendländischen Kirche gebräuchliche Choral-Music.

Musica Odica, soll nach Brossards Meynung seyn die Hypocrematische, oder (wie er das Wort schreibet) die Choraica-seu.

Musica Organica, eine auf allerhand Instrumenta (einige zu singen auch die Kehle mit hohen) bestellte Music.

Musica Pathetica, eine die Affecten bewegende oder erregende Music.

Musica Plana, ist der Choral Gesang.

Musica Pythagorica, heißt diejenige, da nach Pythagoræ Angeben die sieben Planeten einen Concentum unter einander machen sollen.

Musica Recitativa, Scenica, oder Dramatica, eine singende Declamation ist, welche die Affectus exprimiret, und derowegen einen ganz freyen Gebrauch der Tact- und der Noten gebung hat. Die beyden letztern Namen führet sie darum, weil sie eigentlich vom Theatro gehört. Musica Rythmica, ist, wenn eine Piecee in gewissen Tacten so und so viel von dieser und jener Gattung, Modulation auf verschiedene Art disponiret hat, und eben solche Art in Fortgehung und da, wo Dispositionen nach einander trift, abgehandelt wird, wie denn anbringet.

Musica Signatoria, lehret die Claves, Toni, Signa, Pausa, und übrige alle vorkommende Signa und Zeichen.

Musica Symphoniales, ist, wann einige die vielstimmige und wohl accordirende Music.

Musica Tragica, Music, so etwas traurige, oder was kläglichs zu einer Tragoedie gehöret, exprimiret.

Musica Usualis, gemeine, wann gesungen wird über ihre Art Choral-Lieder, Figura, und einige andere Gesetze: gehöret ein Bass, oder auch wohl Mittelstimme darzu ex tempore aufzusingen.

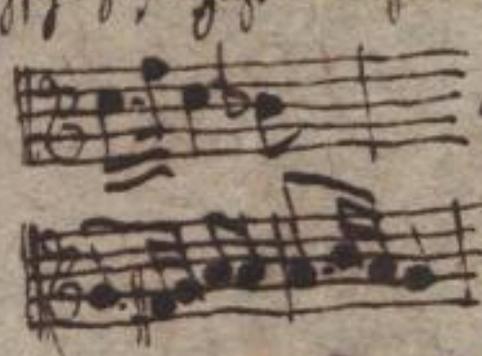
Musicalische Instrumente sind alle, so zu Davids und Salomonis Zeiten im Gebrauch gewesen, werden in Erstes, Schlag und Blas-Instrumente eingetheilet: 1.) Erstes waren: Asor, Nebel, Kinnor, Minnim und Schalischim; dieses müssen mit einem Journal-Halzern Neginoth gespielet, worbey zu halten Lutherus Ps: 33. 3. Saitenspiel und Klingel. 2.) Schlag-instrumente waren: Toph, Machol, Et-se-Berosch im, Schophar, Jakoa, Chazozra, Mezrabhim, Mezlabhim, Mascroksita und Mnaarim, Meltzelim und Metziloth. 3.) Blas-Instrumente waren sind gewesen: Abkubk, Keren, Chalil, Schophar, Jakoa, Chazozra, Mezrabhim, Mascroksita und Sumphonejaugabh. Dieses letzte Blas-Instrument ist der alten Hebräer, dem Hirtenleben und einem natürlichen Lufterübungen von den Instrumenten der alten Hebräer, dem Hirtenleben und Lobgesange Gottes gemäß, zu finden in Miri Bibl. Antiquitat. und Lex: p. 848. unter dem Artickel Instrumenta. Musice elegenter, wohlanständig, zierlich, ordentlich, wie Leben nach Angebung der Kunstgöttinnen der Musen.

Musice vivere, bedeutet nicht eine a sotisches, liederliches, sondern ein tugendsames und wohlgezogenes Leben führen.

Flauta, verändert, Abänderung, kommt mehrentheils in Lobgesängen und Chor-Stimmen vor, z. E. wenn das Singen in den Lobgesängen angenommen: Corni in C. und soll nunmehro in andere Stimmage in den musicalischen Satz verfolgen, so findet man das Wort Flauta, Flauta in F. bedeutet, das Nunmehro statt C Cygnum, F Cygnum genommen werden, oder auf das Cornu in F Stimmung aufgezeichnet soll: und dadurch wird das C Cygnum und F Cygnum verändert.

Mutation, Abänderung. Die Abwechselung einer Sylbe mit der andern, wenn die sieben Mutations-Sylben in der Tonleiter also folgen: c d e f g a h c. Ut re mi fa sol la. Wenn aber die Tonleiter ganz anders, so müssen sie auch anders mutiret werden, als auf h c mi fa zu singen: f. f. c d e f g a h c. ut re mi fa sol re mi fa.

Nachschläge, Man muß die Nachschläge nicht mit den sogenannten Vorschlägen verwechseln. Ehe diese, als die Vorschläge, kommen auf die folgende Note fallen, so werden jene, die Nachschläge, Plagetza, die Zeit der vorhergehenden Note gezogen. Dieses ist es, warum man sie durchstrichen schreibt z. E.



Negkinoth, Nechiloth, Nachalath, Gittith. &c.:
Nachul, Nevel, Cinnor, Thoph, Gnetzeberusim Minaaghinim, Nasnachtha,
Nacraphedaruchin der Nageph Adaruchin, Abub, Halil.
Die Namen der Instrumente sind meistens alt Hebräisch, weil dessen die Hebräische Sprache nicht so getrennet wurden als die andere, der wohl gar nicht.

Mutiren, verändern, das Mutiren der Stimme im Singen heißt, die Noten, wie sie in der Singtabelle stehen, zwischen dem 15. u. 17. Jahre. Eine Mutire im 16. Jahre, heißt, wenn man anfängt, die Noten nicht in Ordnung zu singen, sie nicht mehr mit dem Alter Ton, wie zu Bekannt, sondern gar mit einem Tone singen.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Nahmungen, Fuge über den Endlichen Fuge.
Naïf, natürlich, ungekünstelt, schlicht. **N.** Naïveté, Ausdruck der Einfalt, ungezwungene Stärke.

Nænia, also heißt das Lied, worinn ehemals die vor einer Leiche hergehenden Praeficiæ, oder gedungene Weiber Sänger, und sonsten das Lob, als auch klagende Klagen über den Verlust der Verstorbenen in sich fassten. Die Phrygier sollen diese Trauerlieder zuerst erfunden haben. Hedrichet dieses Wort auch den ganzen Gesang, womit die Sing-Knaben und Mägdgen die Klinnen Kinder einschläferen, und offters la, la, la, la, zu singen pflegen.

Nechiloth, soll, nach der Rabbinen Meynung, bey den Juden ein dreyfach schwarzer Cirkul ähnlicher Concentus, so auf einmahl hinzu begürtzung der stummen gebraucht, und meinen der 5te Psalm Davids gesungen worden, genannt seyn, und dem in der Römischen Kirche üblichen Tono sexto correspondiren haben. Heil aber der Prædicat dieses Worts Chul der Chalat ist, welches dünnlöchern Gitter: ist Nechiloth vermuthlich ein Systema non vel plurium vocum gewesen.

Neuma, bedeutet nachsingen, 1.) den ganzen Gesang, welcher in der Römischen Kirche zu gewissen Zeiten nach dem Alleluja gepflogen gesungen zu werden. 2.) das Anhalten am Ende eines Antiphonæ, nach dem Alleluja, damit der Chor sich Zeit zu geben, das vorige andere völlig aufsagen, und der Chor einstimmen möge: worinn es also dem neumatizare gleich kommt. 3.) eine Musicalische Note, und neumare, soviel, als Noten über einen Text, oder Wort setzen.

Noir, noire, schwarz, die schwarze. z. e. noire sans queuë, eine Mittel Note; noire a queuë, eine halbe Note, noire pointée, eine Mittel mit einem Punct, noire quarrée oder lozangée, eine viereckigte schwarze Note, noire Syncopée, coupée, eine schwindende, oder mitten durch gehauene halbe Note.

Nobut, Indianischer Name, und Fluß, welcher Ganges entspringet, über Agra, und Lahor gehet, und in Reich des Mogols.

Non molto, nicht viel, oder nicht sehr.
Non tanto, nicht sehr, nicht so sehr.
Non troppo, nicht zu sehr.
Nota abjecta, die verworfene Note, heißt verworfene Note ist eine springende durchgehende, aber zum accent nicht stimmende Note.

Nota contra notam, Note gegen Note. Das Gegentheil von contra punctum oder punctus contra punctum.
Nota sensibilis, die empfindliche Note, siehe Note sensible. Der Leitton.
Nota Ligatæ, oder Ligaturen waren sonst, wann zwey oder mehr Noten zusammen gehangen wa-
ren, so zogen dieselben an, das Punct einer Hälfte des Zeichs darunter gesungen wurde. Die Ligatu-
ren waren nachfolgende: 1.) Wann zwey Breves oder zweyschlägige Noten aneinander hingen,
und die erste hatte einen Strich aufwärts, so galt derselben eine jede einen ganzen Schlag. 2.) Wo
aber die erste ohne Strich unter sich stund, so galt sie zwey Schläge. 3.) Wo zwey, drey oder
mehr Breves zusammen gehangen waren, und die erste keinen Strich hatte, so galt jede zwey
Schläge. 4.) Wann drey Breves an einander hingen und die erste einen Strich aufwärts hat-
te, so galt sie die zwey ersten jede einen Schlag, die dritte aber zwey Schläge. 5.) Wann zwey Bre-
ves zusammen hingen, deren die erste nach B und die andere schief war, so galt die erste einen
ganzen Schlag, die gefüllte aber ein Drey-Viertel-Theil, so auch gezogen wurden, das Punct
einer Maxima oder zweyschlägige Note allein stund, und gleich Noten des Tenors darunter ge-
legt waren, und einander folgten, wann dieselben Noten und Hälfte in dem Clave und Lo,
darinnen die Maxima-Stund, gleichsam choraliter geschrieben fortgingen. Die Italiä-
ner nennen den Falso bordono, übrigens sieht Walths Lex. unter dem Artickel Ligatu-
ræ. Note sensible, so nennen die Frantzosen das Subsemitonium modi, oder die grosse Septime der
Notturno ist der allgemeine Nahme solcher Lust-Stücke, die bestimmt sind, bey Nachtzeit, oder sonst
in, oder in einem Zimmer aufgeführet zu werden. Den grössesten Theil machen Arien, wobey jede Stimme, so
Nahmen solche Drey- vier- oder mehrstimmige Instrumental-Stücke, wobey jede Stimme, so
wie bey den Sonaten arbeitet, mehrmahls besetzt wird. Die aber keine Fugen auf einem Subs-
stimmen und Durchgehalten einen Charakter machen, sondern wobey man sich blos an einen flies-
senden und angenehmen Gesang bemühet. Zuweilen giebt
man den Nahmen Notturno auch solchen zwey- drey- oder mehrstimmigen Gesängen, so
Instrumentalbegleitung, die zum Gesange bey der Abendtafel bestimmt sind.

Roem: Lat: prang in Gebäude gualten im Gestalt eines Theaters, worinnen die Fortunä Musici ihre Kunst in Theater vorbauet wurd, auf einander ihre Actus
hielten. Andere sagen: es seye der Ort gewesen, wo sich die Poeten offentlich haben hören lassen. Andere sagen: es seye der Ort gewesen, wo sich die Poeten offentlich haben hören lassen.
Pompeji Theater liegt auf dem Hügel, auf welchem Theil der Stadt, das Tragische Theater stehet, worin die Apollo mit den Musen Bildern vorgestellet wurde. Jetziges Theater
Domitianus lag: also hieß in der dritten Theile des Stadt Roma, das Tragische Theater, worin die Apollo mit den Musen Bildern vorgestellet wurde. Jetziges Theater
ist Trongate zu Glasgow, welches ist auf der Westlichen Theile der Stadt Roma, das Tragische Theater, worin die Apollo mit den Musen Bildern vorgestellet wurde.

Noten, diese Benennungen sind in folgenden Absatz gebraucht: im allgemeinen,
wenn alle Hülfsmittel für die Musik in Schreibung derselben begriffen werden;
im Besondern, wenn man nur die eigentliche Zeichen darunter verstehet.
Im Absatz Uebrigen für Notirungskunst. Im ganzen sind sie
Verlängerungszeichen der Buchstaben für die Stimme sind
Liniensystem. Auf Musikchöre genannt.

Notenschlüssel, der claves signatas.
Das C Griffen- Alt. Tenor. Das F Griffen. Bass. Das G Griffen Violin. Französische
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.
Der tiefste Discant, eine hohe Alt. Der hohe Tenor. Der hohe Bass.
Der übrige Bass.
10.
AB: No: 6.7.8.9. 10, sind nicht mehr im Gebrauch.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Ital: Stendal: | Bedeutet überhaupt alle in der Musik vorkommende Zeichen; insonderheit aber die gewöhnliche Benennung der Noten, welche
Benennung anzeigen. Die alten Griechen brauchten hierzu die Buchstaben ihres Alphabets, welches gerade 24 Buchstaben, ohne Umgetheilt, aber zur Linken
und gelegt, dessen sich der Griechen folgten von Zeiten des Boëthii die Lateiner nach, da brauchten gleichfalls die ersten 15. Buchstaben ihres Alphabets;
worauf zuletzt Papst Gregorius selbige, bis auf die 7 ersten, hinweg nahm. Zu welchen Letzto applicirte man selbige auf eben so viel Linien, so daß die Spa-
tia ungezeichnet blieben; man setzte auch Punkte auf gedachte Linien, hernach wurden selbige auch in die Spatia gestellt, da die 7 Linien auf 5 reducirt,
obig geblieben, bis Jean de Murs unsere noch heutiges Tages übliche mensural Noten erfunden hat.

Ital: contra Notam | Heißt: nach in der Harmonie Noten von gleicher Geltung übereinander gesetzt werden.

Ital: Semi Quasi Feme; so nennen die Italiäner gemeiniglich die Note, deren je 2 Schläge gelt, da zum Subjecto hingegen Contrapunct gebraucht
werden; absonderlich wenn sie aus dem Cantu plano ecclesiastico, oder Gregorianischen Gesange, Canto fermo genannt, genommen sind.

Ital: Legate | Zusammen gebunden oder an einander gehangte Noten.

Ital: Semitate, oder Cambiate | also heissen die in thesi dissonirend vorkommende und auflösende, wie auch die in arsi befindliche consonirende Noten; mit
welchen gestalt sich übereinander verwechselt, und die
Ital: Figurate | sind die Pfauenzagmacher, oder übergestellte Noten, als die Brevis, Semibrevis, welche sonst nur gemeiniglich mit offen sind.
Ital: Minime | heissen der offene Noten.

mende Linie ———

Numerus perfectus bey den Mathematicis die Zahl 6, weil sie aus allen ihren partibus aliquotis miteinander zusammen gesetzet wird, gleich wie ein Triangul-Stein aus 3 kleinen Steinen, so sind 3 in einem Stein, sind 2 in einem Stein, so sind 1 Gran. Diese Steine zusammen gethan, sind die 6 Gran heraus, als: 1. 2. 3. macht 6. Diese Zahlen sind folgende: 1 ist in 10. ist 1 und die 6 in 100. ist zusammen gethan 1000. ist AgB. in 10000. ist Num 8128.

Obliquo ital.) Schief, Krum. Heißt diese Note die Nota stiftet, so beysammen zwey zusammen verbunden, wenn eine aufwärts Note, da vorne am Hals Schaft. Nota 8 un Corpo Solo, wenn 2. Achtel von 2 Linien sich stoßend beysammen, die andere aber liegen bleibt.

Oboista dolcissimo, der süsse Oboé-Spieler.

Numeri radicales Consonantiarum et Dissonantiarum, die Hauptzahlen der Con- und Dissonanzen sind folgende, 1.2.3.4.5.6.8.9.10.15.16.24.25.30.31.125.128.

Numeri radicales Flamonici, harmonische Hauptzahlen hierher folgende, als: 1.2.3.4.5.6.8. und zwar und zwey absonderlich (und mathematice) betrachtet, zu gewisser Intervallum musicum geben.

Nuancen, sind Mannichfaltigkeit, Abwechslung in Klang und Schwung, Haltung und Schwinden des Tons (verlängt, abnehmend) gezogener Ton. Die sind bey der Mischung, wo das Hauptwerk, die Abwechslung von Licht und Schatten in der Malerey ist, so hier zu gute Abstufungen, und absetzen.

O.

O, dieser Buchstab bedeutet sonst einen Zirkel, und wird das Zeichen Temporis perfecti gebraucht, er machet nun also vollkommen, oder in der Mitte mit einem Punct versehen, also ⊙, den Tag, Sonne, Gold, Sonntag, Sonnenschein, Osten. Ein unsere Vorfahren nannten allezeit das Zeichen des Dreyecks, weil sie praeterdiehn, das der numerus ternarius viel vollkommener nennt, als der binarius, und das sich der Zirkel am besten schicket, den Kreis anzuzeigen, weil die allervollkommenste Figur sey.

Obturamentum, der Pfropf vor den Mundlöchern in Orgeln und Positiven.

Octava, heist in der Music das dreyzehnte Intervallum, zu welchen vielen sich 7 Lineae und 6 Spatia befinden.

Octava ist am meisten Register in der Orgel von der Principal Mensur, und sind derselben vierzehn Gattung, als: 1.) Gross-Octava ist von 32. Fuß Ton, gehört zu gross Principal-Werk, und ist also ein Grund-Ton; weil sie nicht von Einem, sondern vielen Hülfen von Einem Grund-Ton; weil sie ein Mittel mittlen Octave höher, als das Equal-Principal. 3.) Klein Octava ist 2. Fuß Ton; und sonsten Super Octava genannt, muß dahero wohl folgends nicht confundiret, dem vorhergehenden 4. Super Octavlein von 1. Fuß Ton; heist ganz sedeze, weil hierzu Octaven über der Octava 4. Fuß Ton stehet.

Octava Chromatica, bestehet aus 12. halben Töne, davon sieben große und fünf kleine sind; item, daß in Toa 9. Commata, sind so viele Theile die kleine aber nur 8. Commata haben; ein großer halber Ton 5. und ein kleiner halber Ton 4. commata habe; item daß ein comma ein Unterscheid zwischen Schismata ein fünf halbe; it. daß, wann die Octava ein Proportion oder intervallum von 8. Töne, ein halben Ton zu wenig hat, sie alsdann Octava deficiens, wann sie aber einen zu viel hat, Octava superflua heisse.

Octava Diatonica, hat 8. Gradus und 7. intervalla, welche verlihen secundum veteres, drey, welche, nehmlich das intervallum von c aus d. das von f aus g, und das von a aus h. Toni majores, zwey, nehmlich das von d aus e, und das von g aus a. Toni minores, zwey, aber aus Semitonia majora, oder vier große Halbe Töne sind, nehmlich das von h aus c, und das von e aus f. Hierbey ist zu merken: daß man in einer jeden Octave wenigstens 11. manchmal 12. Sonos oder Klänge brauchen, und sollen derselben 7. davon zu Halbe zählen; das man zwar auf gewisse Art einer Octave, aber nicht so wenige als eine Diapason. Die Spielen manche ja die Quintam Diapente, die Quartam Diatesseron, und man sollte denken, sie hätten die Octavam auch wohl auf die Art dia octo können; aber weil sie wohl wüsten, das nicht als 8. Toni darinne enthalten, so wollten sie einen numerum certum, sondern lieber einen generalen Nahmen darzu brauchen, und nannten das intervallum: Diapason, i.e. per omnes, über alle, welches einem jeden Musicis diatonis nicht undienlich zu wissen ist.

Octava Diapason genannt, ist ein intervallum, welches fünf ganze Töne und zwey Semitonia, also so viel begreift, daß die zwey Semitonia, auf dem Clavier oder Fortepiano nicht auf gezehlet werden, sondern man alle bis zum 7. Diapason Species, welche eben so viele als die 7. musicalischen Claves c, d, e, f, g, a, h, seubis, wie bekant. Oder die Octave ist ein intervallum zwischen Clavium ejusdem Speciei, denn der eine ist, der andere hat exprimiert und gesungen wird.

2. Octava perfecta, die vollkommene Octave zum Lachen, machen und verwunderlichen Zusammenklange.

Oper, die Form einer dramatischen Vorstellung einer vielstehen oder mehreren Begebenheit, welche singend dargestellt und mit Instrumenten begleitet wird. Verschiedene Personen, die dazu auftreten, stellen die Götter oder Menschen und Helden vor, die Gefühle und Leidenschaften: diese Eigenschaften zur ersten Gattung gehört die Zauberflöte, zur zweyten Titus Lieder von Mozart. Die Opern sind an großen prächtigen musikalische Opern (Opera seria) erfordern viel Kraft der Darstellung, viel Geschicklichkeit zum Leben der Handlung für die Sänger; nur für den Übersetzer für diese das zu singen schwierig was die Tonkünstler für die größten Virtuosen machen. die comische Opern (Opera buffa) ist eine Nachahmung der Natur, die oft aus dem gemeinen Leben entlehnt, wenig Aufwand der Vorstellung, Volksmäßigkeit des Gesangs fordert, und Beyfall zu erhalten ist, wenn gefällt, daß sie oft im Ton u. Ausdruck

1.

3.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

1. Octava deficiens, die mangelhafte Octave, heißt: wenn sie um einen halben Ton zu wenig hat.
3. Octava superflua. die übermäßige Octave, d. i. wenn sie um einen halben Ton zu viel hat.

Octiphonium, eine Composition für, oder von 8. Stimmen.

Oper, ein ins Ohr fallender Ausdruck, eine Abhandlung über die Oper, das Wesen und die Gesetze derselben festzusetzen, der sich bis jetzo noch in einem Zustande befindet, da man noch nicht einmal die vorhandenen Stücke dieser Gattung genau bestimmt, geschweige denn Regeln und Gesetze, wonach sie zu beurtheilen, festgesetzt hat. Die Oper ist in das Feld der Einbildungskraft zu spielen, da sie ganz Poesie, sondern ihre Vollkommenheit einem nach Belieben zu beurtheilenden, wirklich vor den vorhandenen fehlerhaften Kunstwerken abzuziehen. Sulzer. Sie ist das Unterscheidungszeichen der Oper von dem Melodrama darin, daß beydes ein lyrisches Stück ist, und dennoch ihr Gefühl gleichend, und den Zuschauer in dasselbe zu versetzen, da jenes nur Zuhörer als Zuschauer wünscht, und die Begebenheit, Aktion und Deklamation suchen, die Leidenschaft, womit man ihn desto fühlbarer dahin bringt, wohin ihn der Künstler haben will.

Die Oper hingegen muß Gefühl, Leidenschaft als ein lyrisches Kunstwerk behandeln, nicht Begebenheit vor sich gehend, vorstellen, das dieses Begebenheit, Handlung — Stoff einer Begebenheit vor sich gehend, vorstellen ist die Absicht des dramatischen Dichters und der theatralischen Aufführung.

Gefühle also, wirklich, sehr starke Gefühle in den Zuschauer, so daß man dadurch bewogen die Oper ein lyrisches Kunstwerk, weil dieses Gefühle nicht durch Schilderung von Gefühlen, sondern durch Vorstellung einer Begebenheit hervorgebracht werden sind.

Hat demnach die Musik an der Vorstellung der Begebenheit in der Oper keinen wesentlichen Antheil, so besteht auch die Kunst des Componisten nicht allein darin, daß er die Darstellung der Gefühle und Affecte der handelnden Personen verstärke, sondern daß er die Gefühle stärker aufgenommen lasse, wodurch das Zuschauen dieser Begebenheit, und die Theilnahme an dem Schicksale der Handelnden in Zuschauer erwecke.

Mit Vorbedacht sagt die Regel, das Verstärken der Darstellung der Affekte der handelnden Personen nicht ausschliessend absichtlich des Tonkünstlers sey; sondern es ist allerdings möglich — ob zwar nur zufällig — das die Musik, der malerischen Natur, auf den Gemüthszustand des Zuschauers brauchbar ist, dadurch eine Wirkung am besten thut, das sie den Gemüthszustand der handelnden Person schildert. Allein dieses ist nur ein willkommener Zusammentreffen, [illegible] nothwendige Bedingung.

Also sagt Mozart in der Vorrede dieser Hymne, die gemacht war, davon gibt sie des seinen Werke, vorzüglich die finale, Quartetten, Quintetten — jedes zusammengesetzten Stück — die auffallende Art Komische.

Die Oper ist übrigens wohl, als: Opera buffa, eine komische Oper, und Opera seria, eine ernsthafte Oper.

Oreille, die Leier-Harfe, ein ungarisches Orgelgestimme, tuborum lambulae mobilis.

Organa empnevsta Pneumatica, blasende Instrumente.

Organa entata Chordata oder Fidicina, besaitete Instrumente.

Organo, eine Orgel, wird auch zuweilen gebraucht auf statt des Worts Basso Continuo, der Generalbass, überhaupt für den Artickel l'Organo.

1. Organo piccolo, ist soviel als ein Positiv. Orpheus-Harmonie, heißt hölzern Gedackt Pfeifen.
4. Ottava alta, die hölzern Octave. Organographie, eine Abhandlung, worin alles dasjenige musicalische Instrument, aber auch insbesondere die Orgelbaukunst verstanden wird, das sie Vororganum hat
5. Ottava battuta, die Metall Octave. gemeine, besondere Bedeutung, nach der verschiedenen Abhängigkeit der Instrumente, das sie, wie
2. Ornamens (franz:) Verzierungen, Auszierungen. auch, und nicht die Orgel bezeichnet worden, das sie, wie
Ostinato, anhaltend, beharrlich. ein Instrument, in dem Affekte der Kunst durch Saiten gebraucht wird. Diese
6. Ouverture, bezeichnet die weitere Sinne des Worts jedes aufgeführte vollstimmige Instrumental-
Stück, welches den Anfang, Cantate, dem Gebet u. d. g. zur Einleitung oder Eröffnung dient.

Oypingos, war bey den Griechen ein Hymnos, welcher der Diana zu Ehren gesungen wurde.

Torium, über die Handlung aus der Bibel, oder aus der geistlichen Geschichte genommen. So auch man über ein Oratorium, als
dieses wird gesetzt an festlichen Tagen in den Kapellen, oder Zimmer grosser Herren, oder Action, oder Allegorische Vorstellung,
aufgeführet. Auch in grossen Städten in den Conzertsälen.

gana hydraulica, Wasserorgeln. Fistulibus, Tibiis, soll nach Vitruv selbige erfunden haben. Nach der Structur sagt Prätorius, es
wäre diese Instrument einer Feldschalmey ähnlich gewesen, wo die Pfeiffen hatten ein Messing gestanden; wenn nun solche Luft zum
Raabe hingeblasen worden, wären die Pfeiffen durch Hülfe eingeschlossener Lufft zum Klange kamen.

Ottava battuta, die Octav Schlage, ist diejenige, die auf einem guten Viertheil oder Schlag, das ist: auf einem guten Haupttheil
kommt. Zu dem ganzen- und dreyschlägigen Tacten ist es der erste Schlag, oder die erste Note. Zu dem ganzen, oder sogenann-
ten Viervierteltacte ist es das erste und dritte Viertel. Zu dem halbschlägigen Tacten ist es auch das erste und dritte.
Zu dem zweyschlägigen Tacten ist es der erste und sechste Schlag. Die übrigen Schläge, oder Tacttheile heissen schlechte.
Wann also von einem schlechten Tacttheile aufzuschlagen, in der Music, das heisset Viertel, Achtel, oder Sech-
tzehn-Theil, das Zeichen dazu gegeben wird, und die Unterstimmen über einem halben oder ganzen Ton in
der Fortschreitung hinaufgeht, so heisset ein solches Vorhalten die Ottava battuta machen. Wenn alsdann
selbiges man sowohl in ganz- als halbschlägigen Tacte verbessern; in dem dreyschlägigen geht sie nicht; in dem vier-
schlägigen ist sie würklich etwas besser, besonders, wenn der doppelte Tact gegen den Octav Tact einerley.
Die Octave gestalten sie verbessern würde, angesehen sie diese Fuge zwar sie süß zu hören verursacht, und das Gemüth
klange gleichet.

Opera bestehen [illegible]

Parallelltonarten, die gar einander, durch die Vorzeichnung ähnliche, haben dreyerley Quartenbrüder, [illegible]

als: C dur a moll, F dur d moll &c. &c.

Passagien, sonst: Port Passaggio. Man schreibt es in Deutschen auch mit einem g, mit dem Laut i, und wandelt das o in e: Passagie, der Passage.

In der Musik versteht man allgemein darunter, was geschwinde Läufe über einige auffallende Töne gebräuchlich ist. Insbesondere aber braucht man es von allen mit Fleiß ausgearbeiteten, die singen oder spielen, wie man eben so wohl, wie manchmal die Worte auf einem Buche; in besonderer Verstande aber braucht man es von allen mit Fleiß ausgearbeiteten, die singen oder spielen, wie manchmal die Worte auf einem Buche; in besonderer Verstande aber braucht man es von allen mit Fleiß ausgearbeiteten Gesange des Gesangs, welche aus geschwinden melodischen Figuren ihren Ursprung haben. In diesem Verstande werden die Passagien den singenden Gesange entgegen gesetzt, welcher eigentlich diejenige Harmonie ist, die man Passione in der Musik nennt.

Die Passagien haben ihren Ursprung aus geschwinden melodischen Figuren, als: der Syncopation oder Hebung, der Lauferhebung oder Lauferhebung, der Lauferschleifung, der Läufer, der Halbzug, der Halbzug oder Halbzug, der Halbzug oder Läufer, der Tempo rubato oder Lauferzerhebung, der Lauferschleifung, der Läufer, der Halbzug, der Halbzug, der Halbzug oder Läufer, der Halbzug oder arpeggio, auf diesen allen werden eigentlich die Passagien erst zusammengesetzt. Ein Lauf, wenn man, daß, wenn ganz deutlich, wenn man Noten in einer solchen Figur beysammen sind, eine davon die Hauptnote, die andern aber Nebennoten heißen, welche gut wechseln, man die Figur nahe Figura heißt.

Von den Passagien selbst, in dem Verstande, wie man sie nehmen, da sie nichts als natürliche und zierliche Veränderungen eines einfachen Gesangs ausmachen, die entweder von Langeweile vorgenommen, oder von Lebhaftigkeit, Munterkeit des Gesangs angezeigt werden, gemeiniglich auf einer dieser Figuren allein, oder werden auf verschiedene verknüpft gemeinschaftlich. Ohne uns mit Erklärungen weiter aufzuhalten, wollen wir einige Gattungen von Passagien hersetzen, die einfachen Passagien selbst. Aus und mit Veränderungen werden auf jede Zeit auf das auf Ding, wie in geschwinder Laufgemeinschaft zu schreiben, woraus gleichen. Nach Beschaffenheit der Umstände kann

7.

8.

9.

Schluss der Passagien für eine Hoboe-Abänderung der Scala, oder einiger stufenweise fortschreitenden Tone, wenn solche nach folgendes Exempel.

Passagien wenn sie auf die Zwischensätze in den Choral von manchem gemacht.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Pandura lat: Pandora ital: Pandurador Pandurizar: spielen den Neapolitanern also genannt, so mit 8. metallenen Saiten bezogen und Instrumental Musik tractiret wird. Einen Rotario schickt folgende: Bandora ist ein flagellum instrumentum, nach der Lautenart gestaltet, mit 6. oder 7. Saiten bezogen, welche mit einem Plectro gerührt, und angeschlagen werden. Mersennus aber Italienischen Saiten bezogen, die mit einem Plectro gerührt werden, und Orpharion genennet, welches Instrument auch für den Lehrmeister eine feine Lust, Lust und Information, zu spielen: ohne das Bey die Quinta, welche sonsten auf der Laute gebräuchlich einen halben Ton angelegt wird. Pollux sagt: Das Barbiton hat das Trichordum ist ein Instrument, Pandurum genannt haben. Salomon Vill. sagt: Es halte von den Lyren-Arten, welche anfänglich von Saiten-Arten gelegt worden, den Namen behalten.

P.

Paduana, oder Pavana, ist eine gravitätische musikalische Tanz-Melodey und Repetitionem, deren jede 8. 12. oder 18 Tacte, welche aber wenigere nicht haben müß, worzu der Baß oder Leitton, die man darinne haben müß, übrigens stehet in Tactu Lex:

Palæomagadis, ist ein blasend Instrument gewesen, so eine hohe und tiefe Klangmaß gegeben.

Pantalon, ein Schlaginstrument, welches fast gemeiniglich drey bis vier und mehr stählerne Saiten-Chöre in dicken oben dreifach bespannt ist, auch hölzerne Stege, aber drahtene Wirbel an einem Hackbrete, in welchem Schrauben angebracht hat und mit zween hölzernen Schlägeln geschlagen wird, da ist ein gar angenehmes, aber sehr seltenes Instrument. Das Hackbrett (Manicordo) ist fast auch einmal so klein, und wird eben so gespielt. Parafemanticen: griech: f: Verdunkelungskunst.

Parambis, pl. parambides, ungarisch mit Stollen gewesene Füße die sich zu den jambischen Versen wohl geschicket, und dahero die Halfte kommen haben. s. Matth. Martinii Lex: Philolog.

Paronia, Lieder, so beim Weine gesungen worden. s. Matth. Martinii Lex. Philolog. Lies den Pollucem lib. A. c. 10. Segm. 80. Item Onomast. sind Parœnii kurze und égale Verse, so beim Weine gebräuchlich worden.

Parsulam, ein metallen Holzgen in der Gestalt der großen Orgelpfeifen, dienet wenig, subtile Offnung der Klangmaß Löcher mit.

Parte, der Theil, verschiedlich: ein Theil eines Concertes, man findet oft in den Stimmen die Theile mit volti siegue la seconda parte, man wende um, es folgt der zweyte Theil.

parte cantate, ein einstimmiges Feld zum Gesange. Pas double franz: militair March in 2/4 Tact gesetzet.

Partheſia, Griechisch heißt Thuringo Part. 2. Opusc. Bipart. warum da mi contrafa in einem musicalischen Concerte also angezeichnet wird, da sie einen Ubelklang verursacht.

Passacaille, ein ernsthafter Gassenhauer, oder eine Art Chaconnen, welche allezeit mit einem halben Tacte anfängt, und mit dem nächsten einen Absatz hat. Passacaglia,

Passaglia, ein Klingstück, so ausländer gesetzmäßen Noten gesetzt, und sehr frühzeitig gehet.

Passamezzo, ein Italiänischer Tanz, von Passare, weil man gar sanft und allmählich zu Tanzen pflegt. Und weil ein solcher Tanz ein halb so viel Theile als Pas hat, also eine Gaillarde,

nachher 5. hat, so heißt 2. mezzo, das ist die Hälfte bey Passare gesagt. Also
gleichsam eine halbe Gaillarde, die Leichter nach. Passepied,
Pas redouble, franz: militairische Music in 6/8 Takt, zum Exerciren [illegible]
Pasticcio, ital. Confusion, da Arien verschiedener Meister von verschiedenen Arten zu Musiken genommen sind. Shirley
Pastorale, ital. Conduct in 6/8 Takt, ländlich, einfältig, natürlich simpel. Vasco di Gama
Pate, das Bäuchlein an einem Theile der Schalmey; it. eine Pastoral- oder Flöte-Traverse- oder
Pate de Hautbois, pate de Flute, ist das Bäuchlein an einem Oboe oder Flöte.
Patetico, pathetisch, rührend.
2. Pavane, sonst auch Paduana, ital. ein Recht Lex: man nennet sie auch ein grosses Tanz, und ist gemeiniglich eine Ballarde darauf folgen.
1. Pausa generalis und specialis, Generales, welche in allen Stimmen zugleich gesetzet werden, da alle Stimmen auf einer gewissen Zeit zusammen stille schweigen; Speciales, welche im Fortgang des Musicirens bald in dieser, bald in jener Stimme gesetzet werden, da alle andere Gesang in selbiger eine gewisse Zeit währet.
Pecten, Plectrum, Federkiel, womit man vermittelst einer vorgebundenen Schlagfeder, auf dem Mund Cam gelassen werden. 2. heißt Violinbogen, it. Federkiel, womit bespielte Instrumente offtmals tractiret werden. Pecten also bey denselben soviel als Plectrum genommen. percussorium instrumentum.
Pelyx, ein altes Hebräisches Instrument. Psal Instrument. Instrumentum quod psallitur.
Pentaphonium, ist ein musicalisches Stück auf 5. Singstimmen.
Per, durch, als: per 13. B. Sonate per il Violino Solo, Sonate für die Violine allein.
Perdendo, verlierend
Perdendosi, sich verlierend } sehr diminuendo.
perfecta, vollkommen.
Periodus harmonica, also wird insonderheit die erste Clausul, oder der erste membrum eines

Gesetzbuch der Cenerentola Dynastie analog, mit Ausnahme der Lieferung der Pastorale, im Laufe der 8 Tage, welche [illegible]
festgesetzt, auch im Haushalt zu nehmen, sich [illegible] Pastorale, im Laufe der 8 Tage, welche [illegible]
und mit [illegible] Fall vorgetragen wird.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Canonis gemmirt, wo die zweyte Stimme umkehrt; sonst kann aber auch jede Stimme
mit musicalischen Rücken also gemacht werden.

Persica, eine gewisse von Persien herkommende Tanz, wozu Flöten gebräuchlich waren.

Pesante, schwerfällig, langsam.

petite note au-dessus, Vorschlag oberhalb. } petite feuille: franz: Blättgen auf der Clarinette.

petite note au-dessous, Vorschlag unterhalb. } franz:

Pettia, also wurde von den Spielern das offt wiederholte Aufschlagen in einerley Tone genannt.

pezzi concertati, vielstimmige Sätze zum Gesange.

Pfeiffe, ist ein blasend musicalisch Klingzeug von Holz, Horn oder Bein, dessen durch das Mundstück,
welches mit einem Kreutzschlitz gemacht wird, ein heller Laut gibt. Die sonus diapason-
libus Longobus, werden absonderlich Flöten genannt. Die Orgel hat Pfeiffen von
mancherley Gattung, Anschlagung, Matur, Größe und Stimmung.

Pfeiffer, sind von Jubal herkommen, Gen: IV. 21. Mit der Zeit wurden diese Pfeiffer genannt, welche
Lobsänger blieben. Fragen nach der Herkunft, so ist abzugreifen, ob die Hebräer sol-
che von denen Egyptern, oder die Egyptier von denen Hebräern bekommen.

Pfeiffer-Tag, so hielten anfangs Ihro Hochfürstl. Durchl. der Pfaltz-Graff von Birckenfeld, als Graff
von Zweybrücken im Ober-Essaß, und als sogenannter König der Pfeiffer der Spielleute,
den Pfeiffer-Tag jährlich, durch Ihren König Lieutenant, welcher solche Charge von Lemeni-
simo erhalten hat, in seinem Hofe Galtz, als gewöhnlich im Augusto zu Hagenau im Ober-
Essaß; allwo alle Spielleute selbigen Landgrafschaft, denen Anzahl. sich auf 1200 erstreckt,
erscheinen müssen. Im Monath September drauf wird der Pfeiffer-Tag zu Zweybrücken
im Ober-Essaß von allen Spielleuten selbigen Landgrafschaft gehalten, und ebendiesen
Monath auch zu Thann oder Dann, im Sundgau, von allen Spielleuten, die in selbigen Gebiet
sich nach Basel wohnhaft befinden, in allen bey 1000 Personen stets. Zu beyden Zusammenkünfften zu
Hagenau und Zweybrücken hat der Umfang von 4 Tagereisen und einem Tage zu Pferde gemacht; da-

räuf folgte im Churfürstl. Pfalz-Zweybrückischen Lieverey; dann der Königl. Lieutenant, mit einem auf dem Hütlein befestigten Strauß; nach ihm das Gemüsicht, dann die Gemüsichts-Leute der Musicanten, und alsdann der Pfalzgräfl. und der Fahnen-Gemüsicht, worauf die Hofleute, B. einem Trilz, worauf alle aufgesetzet, und also langsam fort. Als sie aber ins Schloß zogen, giengen sie vorher in ein nahgelegenes Dorf, alle in ihrer Ordnung, und anstatt da, dem alten Gebräuch nach, in einem Catholischen Gezelt, eine Music aufführen, und einen Ball halten lassen; dabey aber die Evangelischen Hofleute nicht Lust hatten, mit dahin zu gehen, und das Ihrige zu thun, dann sie ihm alle etwas von Geld, nach einer jeden Belieben, auf den Altar legen mußten. Wenn sie nun solchergestalt genug gethan, und darauf durch den Garten in den Schloßhof eingezogen waren, so stellte sich alsbald die beste Bande der Hofmusicanten in den Saal, und ließ sich allda hören, worauf gleich die zweyte Bande auf, und so fort. Jetzt wurden einem jeden seine Ehrenportion, der in halbes Maaß soviel als einer der Herren Kammer-Musicalisch, außer die, die da, und darauf zog der ganze Hauffe, in obiger Ordnung, aus dem Schloß in das Hirschhaus, woselbst das Mittagmahl, für einen Thaler Pfälzisch gerechnet, auf jede Person, bestellet war. Nach vollbrachtem Mittagmahl wurden Gemüsicht und Tanz gehalten, worin die Hofleute, sowie die Evangelischen, was anbelangen hatten.

Rhonior, ein scharfer Tanz, dessen Julius Pollux lib. 4. c. 9. Segm. 59. Onomast. gedacht. Matth. Martinius in seinem Lex. Philol. sagt: es sey von den Griechen erfunden worden.

Rhormus, ist so viel als Cithara und Lyra bei A.

Rhotinos, ein Krümhorn, obliquam tibiam nennt es Jobas bei Athenæo lib. 4. p. 175.

Rhrase, nach J. J. Rousseau ist Musicalische Phrase eine Folge von Gesang, worin ohne Unterbrechung einige, oder wenige vollkommene Cäsuren gibt, und mit einem Ruhepuncte in einer, oder wenigen vollkommenen Cadenz schließt. (In seinem musicalischen Lexicon, unter dem Artikel Phrase.)

Rhythmus, ein Phrase heißt der, was eine harmonische Cadenz in A.

Diese Cadenza, oder Tölpgänder, sind auf der Tonika, Dominante, und gespaltene Quarte, und manchmahl auf der folgenden Note mit diesem dazu Accorde, der nemlichen der Töne ihrer vollkommenen Accorde, und zur Cadenz auf die gute Taktheil zu gelangen, auf immerwährende diese Accorde, die nichts anderes als Lon der Accorde übrig sind.

Eine gute Phrase besteht gemeiniglich aus vier Takten, zuweilen auch aus drey Takten.

Pi, ist auch Deutsch, oder Italienisch de la Loubere, heißt so viel als mehr, oder noch einmahl.

Piacere, will Italienisch.

Piacè vole, gefällig, angenehm.

Piacimento, siehe a piacimento.

Pianissimo, am leisesten, schwächsten.

Piano, schwach, mit leiser Ton.

Piano forte, zeigt an, daß die, nach dem schwach intonirten Ton folgende, wieder mit starken Ton vorgetragen werden soll. Das Clavier ist pf: | Piatti, die Becken bey der sogenannten türkischen Janitscharen, der jetzigen militairischen Musik.

Pietoso, klärlich und, mitleidig.

Pileata major, das Grobgedackt, eine 16. oder 8. füßige Orgelstimme, so abzuziehen ist, und gleichsam einen Hälbtrag, als man an die Schalmey hat.

Pileata maxima, ist der Untersatz, oder Subbass.

Pileata minor das Kleingedackt, ist eine dergleichen 4. füßige Orgelstimme, wie das Grobgedackt.

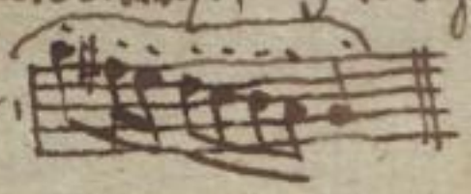
Pinax, ist eben das, was Cribrum ist. ist der Resonanz Boden, oder die Decke auf den Instrumenten.

Pince, der Mordant, Knäufel, Beisatz.

Pince etouffè, auf italienisch acciaccatura, der Zusammenschlag.

Pince renverse, der Schneller.

Pintis, ist ein Scalinger mit, eine mit zwey Saiten versehene Heilzug gewesen, welche auf der Mittel- und Eisenbel Manier, auf den Schall neu eingerichtet und stärker als gewöhnlich gespannt.

Piquè, Stichnote, 

Pithaules, mag mollstimmiges Backpfeifen Instrument. s. Hieronymi Matth: Martinii Lex. Philolog. Pithaules.

Più, mehr. pl. pithaule, also heißen die Pfeiffen, welche in der Kap Pitho der Delphi dem Apollini zu Ehren die Paeanes bliesen.

Più Allegro, mehr hurtig, geschwinder.

Più forte, stärcker, mehr stark.

Più molto, mehr, mehr geschwinder.

Più masso, mehr, etwas geschwinder.

Più moto, mehr Bewegung, geschwinder.

Più stretto, mehr enger, geschwinder.

Più toso, mod. } Lieber 3. B. Adagio più tosto Andante, langsam, mehr: oder lieber: auch
Più tosto } Lieber Andante. Plagal Tact plagalis wird hergeleitet vom griechischen Worte, Seite, Ufer, Gestade.

Più vivo, mehr lebhafft, geschwinder.

Pizzicato, gekneipt, geschnellt, mit der Spitze und Finger der rechten Hand.

Pleno, Chore, Ganz in der Music vorist, als: mit dem ganzen Chore.

Pleniludes, Orgelregister, qs. laterales, weil sie an beyden Seiten und Orgelmauer sitzig befindlich.

Più vite, mehr lebhaffter, geschwinder.

Poco, wenig.

poco a poco il tempo va crescendo, nach und nach im Langen zunehmen, schnellen, geschwinder.

poco forte, wenig stark.

poco ritenuto, wie wenig aufhalten, (mehrentheils in der Tempogang, im Takt.)

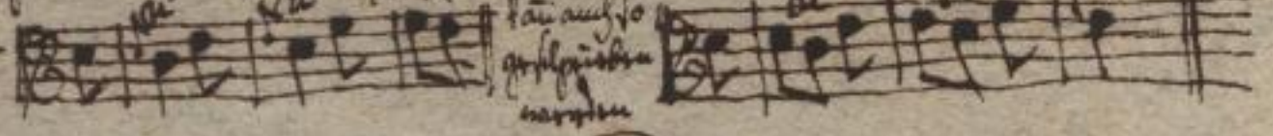
2. Polyphonia, in der Music, vielstimmig Singen.

3. Pomposo, prächtig, mit mehrhaffter und vollkömmer Vortrag.

1. Point d'Orgue: franz: der Orgelpunct.

4. Ponticello, der Steg auf der Bogeninstrumenten. Manche setzen dieses Wort zuweilen in den Stimmen für Bogeninstrumente an statt Sul ponticello: über dem Steg: gebräuchlich wird, und anzeigt, daß der Bogen ganz nahe am Steg gestrichen werden soll.

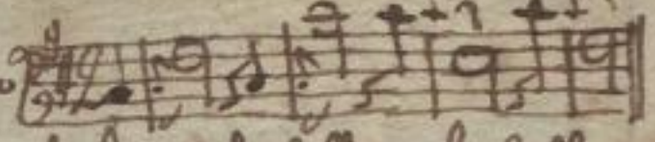
Prall-Triller, eine Zeichnung. Der halbe oder Prall-Triller, ohne Nachschlag, der mit dem Finger so über der Note angedeutet wird, wenn die vorhergehende Note eine gleichgültige Note, wie sie haben, ist.



Der ganze Triller mit Nachschlag sieht also aus:

Posaunen-Fest, wurde bey Jesu Zeiten von der Judenschaft am ersten Tage ihres Tisri, welcher September gehalten. Hierbey mußte jede junge verheyrathete Mannsperson erscheinen, und sich einen Strauß zu binden, und wurde mit Spiel und Tanz lustig gemacht. Das Fest selbst wurde zu Jerusalem gehalten, und auf den ganzen jüdischen Land mußte man daselbst zusammen kommen. (aus dem armenischen von Nazareth.)

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Portamento, Anschleifen, Anschleifung, Anschleifung, Anziehung, Anziehung zum andern 
Anschlag innerhalb. Anschlag ausserhalb.

Portamento di voce, das Tragen der Stimme. Man versteht darunter eine gemässigte Langsamkeit in der Intonation der Töne in cantablen Sätzen; das Gegenstück des Portamento di voce ist das Abstossen, das Stacato der getrennten Töne, welches durch Abstossen der Töne mit der Zunge geschieht.

Ports de voix, oder Appoggiature. Posaunen-Ton.

Positiones, franz. Lagen auf der Violine, applicatur. Pot-pourri.

pouce, franz. der Daumen.

Praeludium, ein Vorspiel.

Préparation, franz. Vorbereitung.

Pressando graduatamente, ein stufenweise zunehmender Nachdruck der Tonstärke.

presse auch presser, franz. geschwinder, forcirter.

Pressez en peu, franz. ein wenig geschwinder.

Prestissimo, abgekürzt, ein Tempo forcirter.

Prestissimo, am geschwindesten. am allergeschwindesten.

Presto, geschwind, schnell.

Presto assai, sehr geschwind.

Prima, primo, der erste.

Prima vista, gleich beym ersten Blick ohne Blatt weg, ohne vorher zu probiren.

2. Prise, ist ein Zeichen, dass Musici singen, wo und wie sie zusammen zu singen, oder zu spielen anfangen sollen; besonders aber kommen auch Fugen und Canonibus zu diesem Zeichen. Wird es absgemahlet, so bedeutet die Note, worauf es gesetzt, die zweite Stimme, so die erste immitiren muss, anfangen soll. Kommt es zweymahl vor, so bedeutet eine Note, wenn die übrigen Stimmen, als die dritte, und vierte, anfangen sollen, wird übrigens auch so gegeben: ℔.

1. Prinzipal, bey den Orgelzügen der grossen Pfeifen genannt, die dritte Hauptstimme, die mit der Flöte, sonderlich mit sehr schnellenden Zungen, vorgetragen wird.

Proaulion, (: franz:) ein Vorspiel auf der Flöte. Progression, Fortschreitung, dergleichen arithmetische, geometrische &c. gemacht.
Productio, die Ausdehnung. Proportion, Verhältnisse gegen einander, oder wie Intervalla sind, welche arithmetisch, geometrisch &c.
Propemptikum carmen, ein carmen oder Lied, womit einem Abreisenden Glück auf den Weg gewünschet wird.
Psalterium, ist ein Cimbalum, Hackbret, alleine und selbst Instrument, so mit dünnen Messing Saiten und Decorde, in dem man ganz glatte Linien, worauf die Saiten, (: Seiten :) gezogen sind, mit den Händen zum Anschlage gebraucht.
Psaltes, ein Levit, der die Psalmen singt, und musicalisch Instrumente dazu schlägt.
Psaltis, ein musicalisch Instrument bey den Alten, fast wie ein Hackbret, worauf sie vor Seitenspiel gespielet haben, und die Saiten mit einer Plectro, Zahne, gerühret. Psaume (: franz: Psalm.
punta d'arco, mit der Spitze des Bogens (: der Spitzbogen :)
punta, Stoß.
puntate } gestoßen, kurz gestoßen. puntare, anstoßen.
puntato }

Q.

Quarta fundata, C.
Quarta superflua major, die übermäßige große Quarte # A. von C an gerechnet, fis.
Quasi, fast, beinahe, z: B. Andante quasi Allegretto, fast wie Allegretto, (: somahl selten vor :)
oder Ouverture, quasi una Fantasia, Einleitung, beinahe eine Fantasie. wie eine Fantasie.
Quatricinium, der Satz von vier stimmigen Sonaten, für A. Soprano, oder Sopranflöte, oder für
2. Soprane und 2. Tromperten.
Querflöte, s. Flöte in Walch Lex. Sie ist auch der invention der Quintdena zu finden worden.
Querpfeiffe, sind Schweizer so genannt, weil sie nach der Quer an den Mund gehalten wird. s. Walch Lex:
Querpfeiffer, Fifteiare, die auf der Querpfeiffe zu pfeifen wissen, und waren, und sind noch bey den Soldaten
der Russen, Franzosen, Oestreichern und Schweitzern bekannt.
Querstand, der diatonische unharmonische Stand in einem ganz auf einander folgende große Terzen, ge-
gen den Basso continuo, als a h c d e. gegen den Tritonus f. h.

Bas. f/g

Quartett. Vier Singstimmen gehen zu der Benennung Quartett Anlass; man hat aber auch Quartette für verschiedene Instrumente. Jedes vierstimmige Tonstück heißt ein Quartett, wenn jede Stimme eigene Noten vorgetragen hat, es mögen nun Saiten- oder Blasinstrumente sein. Der Ausdruck Quartett wird aber auch alsdann gebraucht, wenn eine Stimme für mehrere Instrumente geschrieben ist, wie z. B. wenn in Quartetten für Violinen, Violen, Violoncelle und Kontrabässe die Violen oder Violoncelle oder Kontrabässe unisono gehen. Quartette für Singstimmen (auch Chöre) haben gewöhnlich vier Stimmen: Sopran, Alt, Tenor und Baß. Sie können aber auch mehr oder weniger Stimmen haben, wenn nämlich mehrere Personen in einer Stimme singen. Die Singstimmen werden entweder mit Instrumenten begleitet oder nicht. Im letzteren Falle heißen sie a cappella. Die Singstimmen können auch mit Instrumenten abwechseln, wie z. B. in Haydns Schöpfung und Jahreszeiten. Die Singstimmen können auch mit Instrumenten abwechseln, wie z. B. in Haydns Schöpfung und Jahreszeiten.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Prosodia d: Maaßbestimmung d recht ständigung d Sylben in d Wörter nach der quantität & qualität.

Protasis lat: d 1ste Theil eines Dramatis, so den Anfang des Handels vorstellet.

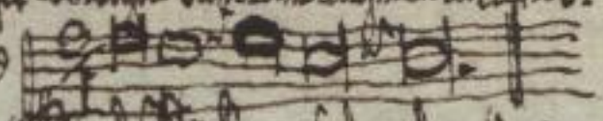
Protopsaltes d der vorsingende Sänger in Kirchen, übrigens sonst Primicerius.

Psalmi d: die unter Kirchen, primus Tonus sc. Ecclesiasticus, worunter aber hier unter 2 Toni jeglicher verstanden; dürfte zu merken: daß diese Psalmi, so nach des Guidonis Art von der Choralmusic geschrieben, die 8 Kirchen Tonos in vier Classen eingetheilet, in jede Classe 2 Tonos locos haben.

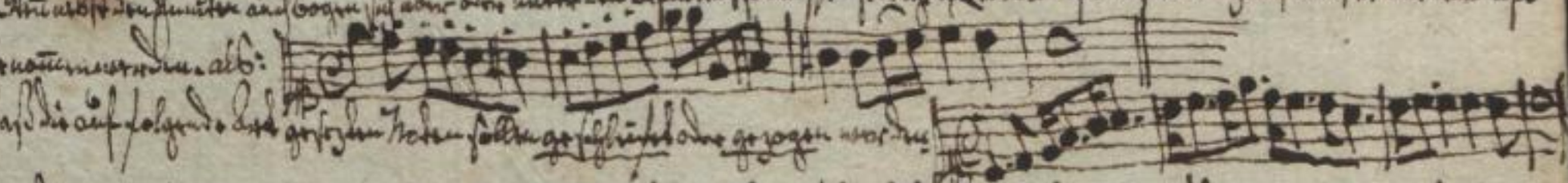
Psalterium, Psalterium lat: Psalter so viel, als die dabey Ordnung oder Eintheilung der singenden Psalmen.

Psallere lat: Psalt. das zum musicalischen Instrumental spielen. 2. das zierlich singen.

Punctum oder Punctus lat: Punct, hat einen Unterschied unter einer Note, wird angezeigt durch eine Tieffe auf einer gewöhnlichen Setzung. Ohne die Setzung ist Punctum auch noch nicht ein Punctum album sondern eine feine Tieffe. Siehe Punctum augmentationis.

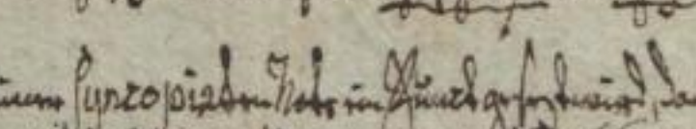


Punctus caudatus, auf divisionis lat: auf Punctus Separationis gemacht. als also an

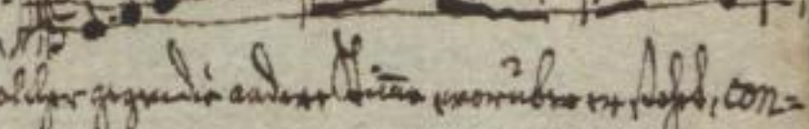


Punctus percutiens lat: Puncte der mehrer Tonos oder Ding als Instrumental stücken über oder unter einander gesetzet werden, damit man wissen möge, wo man aufhören soll. Ist aber der Punct unter den Noten, so muß man selbige in Choralmusic auf einen Schlag, in Instrumentalmusic auf einmahl geschnitten werden. als:

Punctus Perpens lat: Punct die auf folgende Art



gesetzten Noten sollen geschleift oder gezogen werden



Punctus Syncopatus heißt wenn anstatt einer Syncopirten Note ein Punct gesetzet wird, daß so, daß selbiger gegen die andere Noten gerade recht zu stehen kommt, consonire. §. 4.

Przec

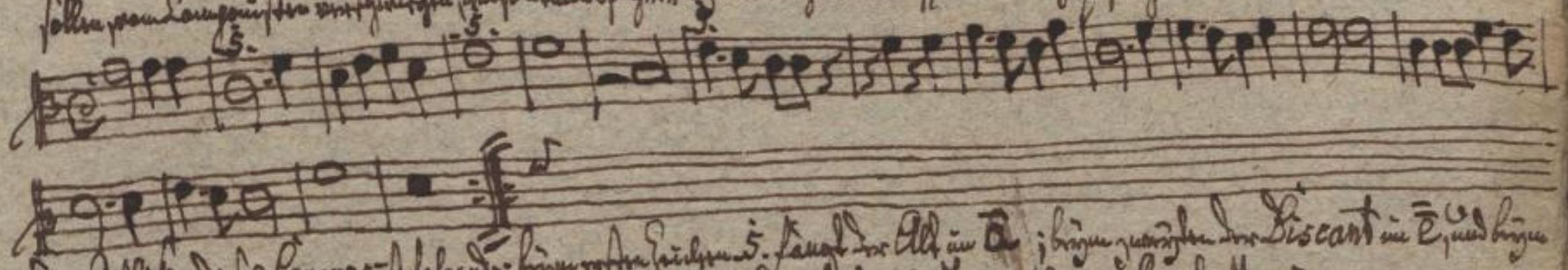
Recitativ, von dem lateinischen recitare, hersagen, nennt man diejenige Art des Gesanges, welche sich am meisten der Sprache, als einem Gesange nähert, und daher auch am wenigsten Takt hat. Man kann sie in drey Hauptarten eintheilen, in die einfache, in die begleitete und in die obligate. Die einfache Recitativ, welche allein als eigentlich sogenannte Recitativ gelten kann, ist diejenige, welche nur mit einem Instrumente, gemeiniglich mit dem Flügel, begleitet wird, und welche sich am meisten der Sprache nähert. Sie ist eigentlich nur zum Vortrage der Worte, zur Fortsetzung der Handlung, und zur Abwechslung der Tonarten da, und hat daher weder Takt noch Melodie. Sie ist auch nur für einen Sänger, und nicht für mehrere, und für keine Chöre gemacht. Der Sänger ist dabey an keine Zeitmaße gebunden, sondern kann sie nach Belieben, bald langsam, bald geschwind, bald stark, bald schwach, bald mit mehrerer, bald mit weniger Lebhaftigkeit vortragen. Sie ist daher auch diejenige, welche am leichtesten componirt wird, und welche am wenigsten Kenntniß der Harmonie erfordert. Sie ist auch diejenige, welche am wenigsten Eindruck macht, und welche man daher am seltensten anhören mag. Sie ist daher auch diejenige, welche man am wenigsten gebrauchen sollte, und welche man in der Kirche, auf dem Theater, und in allen Gesellschaften, wo man Musik machen will, am wenigsten anbringen sollte. Sie ist nur zur Verbindung der Arien, zur Fortsetzung der Handlung, und um den Sänger in den Tonarten, in welche er nach einer Arie gehen soll, zu finden, da. Sie ist auch diejenige, welche am wenigsten Ausdruck hat, und welche am wenigsten Gelegenheit giebt, die Stimme des Sängers zu zeigen, und den Sänger auszuzeichnen. Sie ist auch diejenige, welche am wenigsten Begleitung hat, und welche man daher am leichtesten und kürzesten begleiten kann. Sie ist eigentlich, das mit der Sprache der Deklamation am meisten übereinkommt; daher kann sie auch [illegible]. Sie kann [illegible] Recitativ kann [illegible] Sie kann [illegible] Recitativ kann [illegible] Sie kann [illegible] Recitativ kann [illegible]

um Ehren derselben müssen die Sänger zu verstehen wissen. Das Gefühl einer gute Declamation der Worte, die richtige Beobachtung aller Cäsuren und grösseren Ruhepunkte, aller grammatischen und prosodischen Accente, sind das Hauptsächlichste des guten Vortrags im Recitativ. Demjenigen Sänger, der mit einem Viertel, Achtel oder Sechzehntheil Pause, die Worte zerhackt, macht diese Accente fühlbarer, als vorhanden, das der Vortrag nicht über Alles gehe.

Was andern Einmischungen des Orchesters betrifft, das Recitativ nur wenig. Ganze Takte gar nicht, Halbtakte höchst selten, Mordschlummer bisweilen Vorschläge dagegen sind gut, wofern der Sänger, der im Forte nicht stark genug ist, einen grossen Gehülfen. Die alten abstrigen Contrapunkte hat der dazwischen liegende Bass, als Vorschlag, mit der folgenden Note vereinen sollen. Die aufsteigenden übermäßigen Quarten, welche im Recitativ oft vorkommen, kann auch der untere Laut und dessen Bünde bestehende doppelvorschlag vorher gehen. Alle diese Vorschläge werden grösstentheils zu den unvermeidlichen gehören, verschwinden, wo die Fuge im Stolz der Note zur Hälfte, wo über die Hälfte steht, finden sie noch vor den nächsten Noten, wenn eine höhere oder tiefere Note vorher geht, zugleich eine Aufmerksamkeit.

Noch eine Frage ist zu beantworten: Da vorliegt Beispiel das Recitativ gesungen, so steht es mit dem Sänger zu dem Instrumente, wo ob eine der Zeitmaße mässig gehalten, angenommen zu werden. Dem Sänger bleibt es überlassen, aber gewöhnlich der langsame Declamation will, wo der Inhalt der Worte, die Leidenschaft, es fordert, manche Noten, wo sie nicht, abzukürzen, oder gewöhnlich der langsame Vortrag, wo es

Räthsel-Canon ist: in welchen nur 3 Musicschlüssel vorhanden, gezählet sich bestehet, aus den verschiedenen 3. 3. aber zu erkennen ist, das auch andere Stimmen den gegenwärtigen einzigen Systemate singen, was für welche es aber seye, kan man aus Erfindung derselben und setzen, kan man Compositeur verborgen, welche Schlüssel zu welchen übergelassen worden. z. E. folgender Canon.



Die Auflösung dieses Canones ist folgende: Singe vorher Tenor 3. singet der Alt im B; singe zuletzt der Discant im E, und singe zuletzt der Bass im A. auf. Also dieser Canon nach Belieben wird, so mehr alle Stimmen singen können.

Regeln kurze 13 zum fünfstimmigen Satze, sind folgende: Die vollkommene Consonanzen werden am ersten verdoppelt: alsdann die unvollkommenen, endlich die vierte Quart, statt der Octave singen, die Quart-Sexte-Accord aber nicht gebunden, sondern frey angeschlagen seye. Auch die kleine und grosse Secunde kann sowohl dazu gebraucht werden, zuweilen: singe ½ statt der Sexte, singe ⅔ statt der Quinte. Die Dissonanzen sind überhaupt nur in regelmässigen Durchgange verdoppelt erlaubt, gleichwie der fürhalt grosse Consonantium modi. N. B. Wenn diese aufsteigende Sexte oder Quart, falsch verdoppelte Secunden, zuweilen, als Octave, in einer Mittelstimme gebraucht, so bleibt sie sowohl in fünf- als auch mehrstimmigen Sätzen in guten Tactstücken immer verboten.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Quintadena, eine Art offener, und Register an der Orgel, welche als eine Quintflöte lautet.

Quinterna oder Cithera, ist ein Instrument mit einem Chore Darmsaiten, welche wie die allerkleinsten und kurzen Lauten gestimmet werden: hat aber keinen runden Bauch, sondern ist flach wie ein Pandor ganz glatt, kann zwey oder drey Finger hoch, flach, hat fünf Chor Saiten, sonst braucht und behalten die Instrumisten und Comödianten es zum Abspielen, darzu sie allerhand lustige Sachen dazu componiren. Quintett, siehe unter dem Worte Quartett.

Quint-Flöte, eine halbe Fuß Ton, ist eine Art Holzflöte an der Orgel.

Quodlibet, musicalisches, ein Singspiel, wie Rochus Pumpernickel, da verschiedene Lieder und Sätze, auch Arien zusammen gesetzet zum Muster genommen sind.

P2.

Rallentando, anhaltend, zögernd, siehe lentando. Ration, das Verhältniß.

Rebec, ein altes Französisches Wort, vormals eine mit 3. Saiten bezogene, und Quinte mensuriert gestimmte Violine bedeutet, womit, wie heute eine Klein Violine, man Bräutigam und Braut zum Tanze aufspielet.

Recitativo, ein Gesang, welcher mehr nach Empfindung als nach dem Takt vorgetragen wird.

Regale à vent, war ein musicalisches Chorkönig Instrument, welches Dodart — dieses Nahmen hat, zum Unterschied des folgenden

Regale de percussion, ein Instrument, welches mit Schlägeln getragen wird, und dem sogenannten Xylo[illegible] fündlen nicht unähnlich, nur einfacher beschrieben wird.

Regula Diapason, das Orgelregister, Octave genannt.

Regula Diapente, die Quint, im Orgelregister.

Regula Disdiapason, die Superoctav in einer Orgel.

Regula Harmonica, ist ein musicalisches Instrument, durch dessen und des Judicii Beyhülfe der Holländer, dessen Erfindung auf den Saiten gut vorgestellt werden können. Hermittelst dessen hat Keplerus die Harmonie der Planeten, wie auch einige Acter in der Distanz einander zu begegnen, und auch zu seiner Zeit, einige nur mehrere Aspecten, entdeckt.

Regula mixta, die Mixtur, im Orgelregister.

Pregula pedalis, nun nur die Füße gehöriges Orgelregister.
Pregula pressior, obtusior, pileata, das Gedackt.
Pregala primaria, principalis, das Principal.
Pregula tremula, nun die Orgelpfeifen zitternd machendes Zug oder Register, der Tremulant.
Preligieusement [:franz:] religiös, fürchterlich.
Preminiszenz, Erinnerung, vorzüglich das Wiederbringen gehörter Passagen.
Premoto, zerstreut. auch Remotus.
Prepercussio, der Widerklang, Widerschlag.
Prepercussion, nes, Rückschlag, Rückschläge. } Verkürzte Nachahmungen in der Fuge.
Prepetatur, heißt in der Musik eine Wiederholung der bezeichneten Töne.
Preplica, heißt, 1.) wenn eine Stimme, nachdenigen Stillschweigen, eben die von der vorhergehenden Stimme gemachten Noten, oder Melodie, so jene in währenden pausiren gesungen, nachsingt, und dasselbige vielemal vorbringt, was die vorhergehende zuvor angebracht hat. eben dieses Wort wird eine Fuge genannt. 2.) dieses auch oft der Imperativus des Verbi replicare, und heißt soviel als repetatur; wenn aber höflich gebeten werden soll, sagt man: Si replica se piace, wann mir's gefällig, dieses oder jenes.
Preprise, Wiederholung Zeichen ||: :||.
Prequiem, ein Lobgesang, welches für Verstorbene aufgesungen wird. [:in der Katholischen Kirche:]
Presolviren, oder auflösen, bedeutet, eine Dissonanz in eine Consonanz wenden, welche nun der eine Ton, der Diskant, oder Treble, der Unterton, Baß Ton, zu thun.
Presonanz-Holz ist, so an dem Resonanzboden mit Knochen und Zierlichkeit gemacht wird. damit dieses Holz den Resonanzboden nicht zu sehr drücke, und man Klavichorda und andere Instrumente machen, welche dergleichen Löcher nicht haben, und doch eine schöne Resonanz haben.
Presponsum, auch Risposta genannt, die nachfolgende, oder antwortende Stimme in einer Fuge, Canon.
Prestrictio, auch Ristretto, die Zusammenziehung in der Fuge.
Pretardo, aufhaltend, zögernd. [:retardirend:]

Rhythmus, die vollständige Lehre vom Rhythmus gehört für die Langensäule. Das Wort Rhythmus ist der Musik besonders eigen, da die alten
sehen die ganze Gewalt der Musik in derselben. In der Poesie wird die Wortbenennung gebraucht, wenn man versteht, daß dabey nicht auf
alles was mit in Betrachtung kommt, sondern nur auf die Zeitmaße gesehen wird. Da nun in Dichtkunst Poesie immer Zeile mit Zeile gereimt wird, so
sieht man leicht ein, wie sehr der Wohlklang dabey befördert werden könne, so bald man einzig über sehen. Die Alten hatten sich nun an bestimmte Zeitmaße
Vorschriften gemacht; so wie man sagen: der Rhythmus gehöre in der Musik eben das, was eine metrische Zeile in der Poesie ist. Da nun
eine solche metrische Zeile aus einer gewissen Anzahl von Sylben Füßen besteht, so besteht der Rhythmus aus einer gewissen Anzahl von
Takten, die für das Ohr einander so vollständig seyn haben müssen, als die Zeilen und Strophen für den Verstand haben sollten. Die
Takte bestehen also aus Schlägen mit den Sylben Füßen, und die Schläge mit den Noten in der Poesie; so man sagt in der Musik eben so: ein
Zweyer-, Dreyer-, Vierer, Fünfer, das ist, ein Rhythmus von zwey, drey, vier, fünf Takten, wie man in der Poesie sagt: Zwey-, Drey-, Vier-,
fünffüßiger Trochäe. Zur nähern Bestimmung dieses Maßes, die noch allerhand Unvollkommenheit hat, wäre hier überflüssig. Soviel kann
man in Ansehung des Rhythmus nach den Alten, die Zweyer die besten sind. Die Zweyer sind gerade Zeiten, die Dreyer
können zur Abwechslung mit unter gebraucht werden: die auch in dieser Kunst ist die Mannigfaltigkeit besonders zu empfehlen. Die
Vierer zur Abwechslung mit unter gebraucht werden: die auch in dieser Kunst ist die Mannigfaltigkeit besonders zu empfehlen. Die
Fünfer zur Abwechslung mit unter gebraucht werden: die auch in dieser Kunst ist die Mannigfaltigkeit besonders zu empfehlen. Die
Übrigens wird der Rhythmus [illegible] von gleich vielen Takten z. B. zweymal zwey, dreymal drey, vier, fünf, sechs Takte
zu einer Periode. Übrigens wird der Rhythmus [illegible] z. B. in allerhand Tänzen, Liedern, Arien, allwo er beobachtet werden muß, die
gemeiniglich so kurz sind, als hier in National-Tänzen, Liedern, Arien, allwo er beobachtet werden muß, die
der musikalische Rhythmus in langen Stücken, als Arien, Singstücken, Recitativen, Chören u. d. g. findet als Abgeschmacktheit aus: man würde
durch seine Strenge selbst oft der besten Sache und der schönsten Gedanken einen Abbruch machen, der für ganz gemeine

Ritornell, ital. Ritornare, wiederkommen, zurückkommen, besteht mit Recht in solchen Gedanken, die
in Singstücken wieder vorkommen sollen, damit der Sänger Zeit haben, sie wieder besonders zu singen:
diesen angebracht, und den Sänger Zeit zur Erholung und Athemschöpfen zu geben.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Retardando, zögernd, aufhaltend, s. lentando.
Retardationes, Aufhalte, Verzögerungen, Aufhaltungen.
Revescio, s. riverso.
Ribattuta, der Zurückschlag.
Ricercare oder besser
Ricercata, — } eine genaue Art Fuge, manchmahl das Thema, meistens gemischte Fugen, selbst Fugen
Ricertaten, s. Boutaden. Rigaudon
Rigaton, ist ein Französisches Lustspiel und der Rigaudon Tanz, und besteht aus verschiedenen Clausen.
Rinforzato
Rinforzando } verstärkt und verstärkend. It.
Ripieno, voll, ausgefüllt.
Risoluto, entschlossen, behertzt.
Risposta, ist in einem Dialogo der Echo der respondirende (antwortende) Chor, der manchmahl in einem Echo stille und supomisse musicirt wird. übrigens s. respoum.
Ristetto, s. restrictio.
Risvegliatio, aufgeweckt, munter.
Ritardamento,
Ritardato,
Ritardando } Aufhalten, aufhaltend, zögernd, aufgehalten.
ritard: — a — poco — a — poco — sempre di più, nach und nach immer mehr aufhaltend.
rivesico,
riverso,
rivoltato } s. al rovescio.
Roi des Violons, also wird ehedem der Konzertmeister Geiger über das ganze und zu anzeigen des Königs und alle Geiger in Frankreich genannt, ohne dessen permission kein Geiger öffentlich aufspielen durfte.

Romanze, ist ein ursprünglich ein Lied, worinn die einem lyrischen Affect, die Erzählung einem tragischen oder verliebten Vorgang enthält.

Rondatinella, mit dieser Worte sollen die alten Dichter die Uebermündige augen Lungra Gabii, und welche auf den Spitzen ihrer pynea ferat lyra pulsatiuncula, quæ in victoria debebatur, und ihrem eigenen Ronda oder Roulantstyle, d.i. rundum Lachen, worinn überlegte Gemüther ihre gewesen, format und als ein Vorgebild, wie die Römer das jo triumphe! jo triumphe et victori et Reipublicæ! gebraucht und auf unsere Zeiten gebracht worden seyn.

Ronde, bedeutet die einschlagigen ganze Noten im Viervierteltakt, oder ganzen ausgehaltenen Taktgraden, o; weil sie rund ist.

Rondo, zeiget im raschen Tempo eine raschen Bewegung an, soll also etwas geschwinder oder langsamer gehen, so zeiget es das Darauf folgende Wort an: z. B. Rondo Allegro, Rondo Allegretto, Rondo Andante, Rondo Adagio, Rondo giga oder Gique, etc: Rosquenten,

Roulade, eine Lauff Passage.

Rubamento di tempo, heißt, das Man in einer und derselben Stelle, mehrere in einem und derselben Tacte, der einen Note etwas von ihrer Stelle nimmt, was man der folgenden giebt, oder eingehalt. — oder die Verfahren einmahl auf zwey aufeinander folgende Tacte anwendet — in welchen Fällen und an einem Orte von Wichtigkeit. Nur bedarf es einer Vorsicht, und einiger beyden öfteren Gebrauch in Tactmillstühe übereinstimmen und andern zu lassen.

Ruhezeichen, siehe Pausen.

Ruhezeichen, = oder = auch so (über einer Note oder einem Satz, die Anzeigung zieht als so lange als diese Schlag dauert. (der Ton)
siehe eigene Tabelle. Das Pausenzeichen aber, setzt die Dauer der Taktzeit still.

Rule Brittania, ein englisches Volkslied, welches zum erstenmale am 1 = Aug: 1740. zu Lissabon gesungen.
den Inhalt gab die Grenze Thomson und Mallet verfaßt, die Music darzu hat Gr: Amor gesetzt.

Rusta an den Orgelwerken, heißt alles was Leder an der Orgel, und Gehör den Organisten.

Russie, a la russe Russischer Art, wird theils in Kl: theils in ganzen Takt, die Anzeigung ist Allegro.

Rüß-Figur, siehe Pausenzeichen, in Kalb Lex:

Systems, (weiter) in der Musik auf fünf Zeilen von gleich vielen Takten 3-4. zusammen, drey nach einander gesetzt, jeder aber in National-Musik 13-4. in Semibreven, Minimen, Crabanden, Quavern, Semiquavern, Hemidemisemiquavern, Figuren, Ballettes und Tiradens beobachtet werden müssen. Denn der musicalische Skizzenbuch enthalten Fugen

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

S.

S. bedeutet Solo oder Solii, allein.

Sabulo, pl. Sabulones, soll etymologisch einen Pfeiffer bedeuten haben.

Sabulum, nach Luzio der vornehmste Grund-Balck einer Pfeiffe gewesen seyn; allein Josephus Scaliger in seinen Conjecturis über den Varronem de Lingua Latina hält es für ein instrumentum citharoedicum, welches auf den Apulejum, lib. 2. Floridorum beziehend daß Clemenkostis will gebauchpfeiffe: paulsabulum: das dann ein allgemeines Nahmen, und sonderlich ein Instrumentum cruscticon.

Salicet, ist in der Görlitzischen an: 1703. erbauten Orgel zu S. Petri et Pauli ein Offenes Register, so vorgen seinen eigenen Mutter einen Windpfeiffe gleichet, und den Nahmen davon trägt.

Salmi concertati, oder con incerto, Psalmen in der Composition, da Stimmen und alles zu singen hat.

Salmi di Compieta, Psalmen, die in der sechsten Canonial-Stunde des Tages gesungen werden: wie denn auch Complet Psalmen.

Salmi di Terza, Terz Psalmen, d. i. die in der dritten Canonial-Stunde des Tages gesungen werden.

Salmi Dominicali, Psalmen vor die Sonntage.

Salmi Festivi, Psalmen zur Abfeyer der Feste der Heiligen, oder andern Festtage.

Salmi per li Defonti, Todten-Psalmen, oder vor die Verstorbenen.

Salmi vespertini, Abend-Psalmen.

Salmodi, seu Psalmodia, Zarlinus will, es habe Pagst Leo der 13te, den Gebrauch der Psalmen eingeführt, und dabey die Intonationes, Mediationes, Terminationes, und alles zum Ende, die Psalmen zu singen, gelehret, so überhaupt Psalmodi genannt wird, eingerichtet.

Saltarelli, Subsilia et ligna subsultantia, sind die Hölzgen in Clavicymbeln, worauf, wenn das Clavir tractiret wird, die Kiele springen, und gleichsam tanzen.

Salto, ist eine musicalische Manier, wenn eine Syllbe durch eine grosse Intervallum springt, sonst mit Messanza fast überein, nur daß diese mit Durchtänze, diese aber durch grosse intervalla springt.

Sambocca, ein langlicht-viereckigtes mit metallenen Saiten bezogenes Instrument, wo mit zwey Hölzgen geschlagen wurde. Die grossen klingen hölzlich, und dienten in Lagetten zum Subsultiren gebraucht.

Sarabanda, eine Art musikalischer Tanz.

Scabellum, oder Scabillum, war ehedessen ein gespaltenes Holz, welches an die Füße angemacht wurde, so daß solches Paar dem Vorgänger Klang wohl gab. Man braucht sie bisweilen noch in Singemachten, und sonsten auf Theatris und andern Instrumentalmusiken, also auch bey dem Gottesdienst gebräuchl. Ein Teutsch Blasbalgähnliches Instrument, so auf Theatren und bey vielen Tänzen häufig gebraucht wird, um viel Lärm zu machen.

Scala, die Tonleiter, ist zweyerley, nehmlich: die diatonische, und die syntonische.

Scegnoso, gehäßig, trotzig.

Scemando, heißt diminuendo.

Scena, der Auftritt.

Scene, auf dem Theater der mit Vorgängen umzogene Platz, darinnen die Acteurs und Actrisen sich befinden.

Schildpfeife, war ein musicalisches Instrument, worinn Schilf Holz gleicht, von dem oben ein dünnes Ende zusammen gefügt, oben auf einem kleinen Bogen, darinnen 3. oder 4. Löchel stehen, mit einer messingnen Saite bezogen; die eine aber unter denselben ist um eine Quinte höher, oder auch eine von der andern um eine Octave höher gestimmt. Man bindet den Bogen fest, schlägt gar wenig mit dem Daumen der rechten Hand über alle Saiten hin, mit der linken aber fährt man mit einem glatten Holze auf der vordersten Saite hin und wieder; dadurch die Melodie über die Bünde, so von messingnen Drahte eingeschlagen, zuweilen gebraucht wird.

Schellen, sind kleine runde und hohle hellklingende Instrumente, welche vermöge der darinnen liegenden, und bey Umgang der Schellen anschlagenden kleinen Klöpfleins, einen hohen Klang von sich geben. Man braucht sie zum Tanze, heißt Schellen gebraucht, wenn man die Pferde damit, wenn man im Winter auf den Schlitten fährt.

Scheminith, ein hebräisch Instrument von acht Saiten, welche immer vier Chöre, auf einander stehen, machen, und mit einem Bogen abgestrichen werden, das Baßhorn gespielet wird, wenn ganz tief gespielet wird. Bedeutet Nachdruck, wird die cholerischen Temperamente zugeeignet.

Scherzando,
Scherzo,
Scherzoso, } schimpfhaft, lächerlich.

2. Schottisch, ein Schottländischer Tanz, im $\frac{2}{4}$ Takt, wird nach Art des Walzers getanzt.

Schigajon, Ps. 7. 1. man hat ein gewisses Tonus Musicus, oder wohl gar ein musicalisches Instrument, welches zu Athen erfunden worden, oder dergleichen gewisses Lied das Carmina, welches mit Trinken gesungen wurde. Schlüsse, siehe unter dem Artikel Vorschlag.

1. Schlüssel, siehe Notenschlüssel unter dem Artikel Noten in Hoch's Lex. 16 man aber auch etwas an den blasenden Instrumenten das Mundstück, welches den Ton, wo das Loch nicht durchstanden, verdeckt, so wurde auch das Schloß genannt, weil es gleichsam das Loch zuschließt, itzo nennt man es Klappen oder das Klappe.

3. Schrearien, eine Orgelmacherstimme, siehe unter dem Artikel Schreyari in Hoch's Lex. ein gewisser Autor flexibl: die Schreyerstimmen gehen stark und prächtig an Laut; können so wohl zum Fundament als auch zu andern Instrumenten gebraucht werden: haben Gedackt so wohl Labial, als Flauten: sind an der Größe als die Cornemuse, aber das Pfeifenfach und Mundloch, und daher stärker an Resonanz. Der Discant ist zwar enger zugedeckt, hat aber viel Harmonie, wo der Lon gräulich kann. Und obenher was weites anzuhören, als enger, worgegen der Tagel, die über das Holz gemacht ist, so, daß das Holz nicht in den Mund kommt, weiter sind die Pfeifen, daher man auch den Ton nicht modelieren kann, sondern muß die Pfeife lassen. Man hat ganze Stimmwerke von diesen Schreyerpfeifen, als: Baß, Tenor, Alt und Discant. Schreyerflöte.

4 Schwebung, ist ein Laut in der Orgelbaukunst, und wird von ihnen gebraucht, wenn zwey Concordanz nicht rein stehet, und soll das Mark schwebend, so viel als ungleich heißen, das ist, zu hoch, oder zu tief gestimmt. Die derivil aber daher, wenn man in der Orgel, sonderlich die Octaven, Quinten und Quarten einzeln und stimmen will, so schwebet der Resonanz und Klang in den Pfeifen, und schlägt gleichsam gräulich und klingt. Es währet aber mit der reinstimmung zum Accord bringet, desto weniger, bis so lange die Octave oder andere Concordanten nicht einerley, daher den auf solche Schwebung die Di-

sonantien in Orgela mit linkster und ihre alt in der Regale, Clavicymbel und englischen Instru-
mentu observiert und sauter wie die Laue.

Sciolto, fertig, ungebunden: singt an einander nicht geschleift:/

Scordato, verstimmt, als: Violino scordato, die verstimmte Violino.

Seconda, secundo, als Viola seconda, flauto secundo, die zweyte Viola, die zweyte Flöte.

Segno, siehe al Segno.

Segue, wie folgt, als: Segue dopo il cangiamento, hierauf folgt die Abwandlung.

Sichtbar geschl, wenn in der Partitur der Orgelstimme Register beygeschrieben stehen. Semeiographia, griech:/ die Notirungskunst, Schreibart.

Semicantus, Semicanto, der hohe Alt, wenn ausdrücklich dessen Clavis signata auf der zweyten Linie des Systematis musici steht.

Semicircolo, ein halber oder unvollkommener Zirkel; worinn das Zeichen des égalen oder Schlag-
taktes ist, und also C umgekehrt.

Semidiapason, die verminderte, oder unvollkommene Octave) ist ein Semitonium minus.

Semiditas, die kleine, oder halbe égaler Takt, dessen Zeichen also C umgekehrt; wenn es ausdrücklich, in
Cannonibus mit dem ordinairen C zugleich in einem Systemate gesetzt, vorkommt, da denn die
eine Stimme 3 anzeiget das C gekehrt, die Noten und Pausen in der ordinairen Geltung; die an-
dere Stimme aber 3 anzeiget dieses C gekehrt, die Noten und Pausen um halb und manchmahl
einmal so geschwind exprimiert.

Semile, wie folgt so fort, wie vorher.

3. Semplice, einfach, ohne Verzierung.

2. Sempre, immer gallzeit.

Semitonium majus, Kirchl, die grosse und übermässige Secunde. #2.

Semitonium minus, die kleine Secunde, oder grosse halbe Ton b2

1. Semitonium modi, der siebende grosse Ton, der kleine, oder nota sensibilis, die empfindliche Note ge-
nannt.

2. Semi restrictio, die halbe Zusammenziehung in der Fuge.

la, jedes dieses Wort sind die Gelehrten nicht einerley Meynung, einige halten es für die Vermahnungswort zur Aufhebung der Stimme
des Sängers, und zur Abwechslung des Inhalts des Gesangs - andere vor die Lieder, das die Melodie sich verwechsele, und die Sänger
aufmerken sollen. Andere für eine Erhohlung der Stimme bey einigen - andere vor die Lieder der abwechselnden Chöre; und die 7
Dollmetschen schon 200. Jahre vor Christo haben durch vicissitudo et immutatio cantus et melodiae - andere verklaren
es durch unser Rittornello, oder da capo; einmüthig (sagt Schmidt) war es ein Paase vor die Sänger, und die Instrumente für-
sich, indessen allein hören - weil der Priester auf den Altar in die Hauptorte stieg, zu welchem Hause, und das Volk dabey zu beten
ganz der Inhalt auf das Angesicht fiel. Dabey übrigens muß jetzo bey den alten Griechen eine schöne Musik gewesen, welche Musicam
Lobes zu gegangen ist bekannt; was jetzo bald da bald dort auf den Gassen der Gebräuche, sonderlich aus den neuen schlechten Melodien zum
Vorschein kommt ist so kläglich als ungereimt.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Senza, ohne.
Senza Basso, ohne Bass.
Senza eramenti, ohne Instrumente.
Senza inganno, ohne Betrug.
2. Senza rigor di tempo, ohne strenges Tempo, oder Takt.
1. Senza replica, ohne Repetition, ohne Wiederholung.
Senza sordini, ohne Dämpfer.
Senza tempo, ohne Takt.
Se piace, wenn es beliebt.
Segue, es folgt, z. B. segue l'Aria, es folgt die Arie.
Serenata, wird benennt, so die Tages- Nacht- bis gute Wetter aufgeführt wird. Die sogenannten Gratulationen, Liebes-Declarationen und dergleichen, so Nacht- music oder Abend-Musiken.

Unsere Serenaten, wie sie Mozart komponiert, nennt man zu dem maligen Zeit eine Abendmusik. Denn, eine musicalische Prolog zu einer dramatischen Vorstellung bestimmt, der aber auch blos als Konzert-Stück gegeben werden kann — eine Art Kantate, die aus einem dramatischen Teil zum Grunde lag. Die Gattung der Musik und den sonstigen üblichen Charakter, denn Kirchen-Musik.

1. Serioso, ernsthaft, nachdrücklich, mit vollem Chor. Sestett, sechs unter einander spielende Quartett.
4. Sforzando
5. Sforzato } ausgedrückt: mit Heftigkeit intoniert: mit Gewalt etwas stärker gegen d. f.
2. Sesjen, eine englische Tanz.
3. Sesquiquarta dupla, praxim also vorgezeichnet C 9/4, sonsten auch Nonupla di Seminime genannt, in welchen anstatt 4/9 Viertel auf einen Takt und 3 Viertel auf jeden Taktteil gehen.

Setzkunst, heißt die Composition, vom Italienischen comporre, zusammensetzen. Die Composition heißt melodica, auch die Dichtkunst musica poëtica genannt.

Sibilum, das Sibilus, bedeutet eigentlich den Klang, welcher angeblasener Pfeiffe oder Flöte zu=
gehört; sodann auch das Zischen, so mit den Zähnen gemacht wird. [: Durch die Zähne :]

Siciliano, oder alla Siciliano, ein Tantz von ländlicher einfalt, aber zärtlicher Character, im
6/8 Takt, und unterscheidet sich von dem Pastorale durch sein langsam Zeitmaß.

Sicinnotyrbe, also hies Bryennalbien bey, und ein gar selbigen ungewöhnlicher Tantz.

Siegue, siehe Segue.

Sieque, siehe Segue, sieque Duetto, so folgt das Duett.

Signa, das Claves Signatæ, heissen die Zeichen, die man an den musicalischen Thüren, sonst auf den Noten=
linien, zu Anfange schreibt, den Bass, Tenor, Alt, Discant und Violine, worinnen die unterschie=
den

Signa Chromatica, sind die im Anfange des Systematis gesetzte Bänd.

Signa Mensuræ, seu Tactus, sind zweyerley: einer ist der sonst ins gemein grosse lateinische Circul von
oben her ab durchgezogen Strich, so eine mäßige Mensur bedeut. Das andre ist eben solcher Circul,
jedoch mit einem Strich durchzogen ¢, bedeut, das man eine geschwinde Mensur führen soll.

Signa Repetitionis, Wiederholungszeichen, sind zweyerley: eins besteht aus zwey punctirten Strichen
Repetition des vorhergegangenen. Das andre dieser Zeichen ||: zeigt an, das man das jenige,
was darinnen steht repetiren muss soll. Das dritte in folgender Note, aber mit einem Punct mehr, ist das
Zeichen der Repetition eben bey derselben Note, aber mit einem Punct weniger, so ein Signum S ℔ steht, ange=
geben worden soll. Dieses Signum S ℔ wird insgemein bey den Fugis und Canonibus ge=
braucht, und deutet an, bey welcher Note der Sequens oder Nachfinger seinen Lauf oder Vorhal=
gen nachzufolgen anfangen sollt. Diese Zeichen S ℔ findet man durch dal Segno angegeben,
dieses S ℔ das Italiänische und Deutsche, und dieses S ℔ das Französische und sonsten fast in
allen Musicen.

Signum Clausulæ, vel finale, so auch Signum conclusionis genennet wird; ist ein Zeichen
eines halben Zirkels, so einen Punct stehet, und folgender Form ☉ oder auch über

Signa quantitatis mensuralis & dimensioni &c. Lat: Signa, die Zeichen, welche bey unsern lieben Alten die Gattung und Langsamkeit des Tactes anzeigten, waren folgende vier, als: das C, Ɛ, Φ, und ⊙; davon das erste eine sehr langsame; das zweyte eine mittelmäßige; das dritte eine geschwinde, und das vierte eine sehr geschwinde Tact anzeigen. Diese vier beym Haben nun noch jedes auf zweyerley andere Art, als das erste beyspielsweise zu 3 und 2 ganzen, oder 3 und 2 ganzen punctirten Schlägen: das dritte einfach an; es mag geschwind oder langsam seyn, dieses beyspielsweise zu 3 und 2 halben, oder 3 und 2 halben punctirten Schlägen: das vierte einfach an; es mag geschwind oder langsam seyn, dieses beyspielsweise zu 3 und 2 Vierteln, oder 3 und 2 punctirten Vierteln. Diese Signa sind noch unsere gebräuchlichen Tact-Arten.

Sequenza, Sequenze ital. hier Art von Hymnis, so öffters auf Feste gesungen: wie Ladon, gebräuchl. Prosa, als ordentliche Arie sind, und in einer Römisch-Catholischen Kirche nach dem Graduali, gleich vor dem Evangelio, manchmal auch zu Vespern vor dem Magnificat, gesungen werden. Diese Gesänge werden noch heute zu Tage in Gebrauch. Der Römische Gottesdienst hat nur drey beybehalten, welche die Italiäner: le tre Sequenze dell'anno, die drey Sequenzen im Jahr, nennen. Diese sind: 1.) Victimæ Paschali Laudes, etc. zum Oster-Octav; 2.) Veni Sancte Spiritus, etc. zum Pfingst-Octav; und 3.) Lauda Sion Salvatorem, etc. zum Fronleichnams-Octav. (N. Octav sind 8 Tage, binnen welchen man nur ein Officium hält.) Die andern Arten dieser 3 Sequenzen musicalisch gesungen, hat an einem Orte seine Vorzüglichkeit vor dem andern mit der Orgel, sur le Livre, in Contrapunto, etc. Ausser der Kirche noch in andern Arten: Liesina, dies illa, etc. von den Venetianern.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

der andere einen Ton gestanden, und dadurch das zu selbigen Intervallen die finalgewalt
verlohren, oder eine sonderbare Gravität wollen, und der Censur und Lasterung eines gehalten
werden soll. Man findet solche über den Final Ton der jetzigen Opern von Per, Cherubini,
Spontini, van Bethoven u.a.m. auch Schlußsätze zu finden einen Satz darauf folgende Art
so Pauke fis. I.

Signum connexionis, also heißt dieses Zeichen ⌒ oder der Halbe Zirkel, womit man die Kinder
also die Noten zusammen zieht, das man nur einen Bogen darüber sieht, die Origine dieses Wortes aufzu-
suchen, und die Klasse, die Buchstaben das Ton, d.h. die erste Note bekommt den Ton, und die andern
werden dazu gebunden gesungen muß.

Signum quietis, das Ruhezeichen, heißt folgendes Gestalt 𝄐, und mein bald aber bald auch einen
Ton oder Takt soll man selbst schweigen so lange aufhalten soll, also ein Pausegene-
ralis da steht.

Si levano il Sordino, Sordini, man nehme den Dämpfer, die Dämpfer ab.

simili, simile, so gehe so fort, mit der vorhergehenden Art, oder Passage, oder wie similis fortsetzen und stark.

Sino, am Statt des abgekürzten Sin', als: sino all' Allegro bis zum Allegro.

Sin' al fine, oder Sin' al 𝄐 Strich, bis zum Schlußzeichen 𝄐 oder bis zum Schluß.

Si replica, man wiederhole, z.B. si replica il Menuetto primo, man wiederhole das erste Menu:

Si riprende, il Coro, das Chor von anfange, von vorne wieder an. Sistemata, Einrichtung.

Si tace, man schweige. Diese Note pflegt man in die Notenstimmen zu setzen, wenn das Instrument eine ganze Pause des Tacts nicht mitspielen soll, z.B. Larghetto si tace, man schweige das
ganze Larghetto hindurch.

Si volti, man wende um, heißt das Notenblatt, so gilt über auf die folgende Seite.

slargandosi, nicht mehr so langsam.

smanioso, wütend, tobend,

smorfioso, abgekünstelt, z.B. Allegretto smorfioso, etwas langsam, mit abgekünstelten Vortrag.

smorzato, oder smorzando, auslöschend, Verbrand.

Soave, } lieblich angenehm.
Soavemente, }

Soggetti, Gegenstände. Soggetti.

Solfeggio, ein Lehrstück zur Übung im Gesange, vorher ohne Text vorgesungen.

Sollecitando il tempo, etwas schneller in der Bewegung, im Tempo, im Takt.

Soli, allein. Solmisation, Solfization auch Syllabication, Gesangslehre.

Solicinium, ist in der Musik ein Stück, darinn Stimmen allein, ohne Begleitung, ohne Fundament singen.

Solo, allein. Sonas fixum, ein gewisser Klang in der ganzen Welt immerwährende Stimmung zu erhalten.

Sons harmiques, Töne in den Solostimmen für die Violine etwas soviel, wie Flautino oder Flageolet.

Sonus, der Klang der Laut, ist die Materie, aus welcher Zusammenfügung eine Melodie und Harmonie oder Zusammenstimmung besteht, welche nun entweder ist, Monas, wenn sie unvollkommen zusammengesetzt ist, Dias, wenn sie vollkommen zusammengesetzt ist, Trias Musica, aus drei verschiedenen Sonis und Tono ist dieser Unterschied: wenn man mit der Stimme, oder auf einem Instrumente einen Klang anschlägt; und so dabey beharren läßt, solches ist ein Sonus, und wenn er auch gleich mehrmahl wiederholet würde, ohne daß ein andrer Klang dazwischen kam, so kann er doch nicht ein Sonus genennet werden, so lange kein intervallum Sonorum für uns da ist, und der Klang auf oder niedersteigen nicht stimm oder gröber wird. Wenn sich aber beyde Töne, die Sonus machen, also ändern, daß man mag eine Verschiedenheit an einem Sono einsmahl, deren zwey Tonos heißen. z. E. so hat ein Ton 18. Schismata, welche alle unterschiedene Soni sind, und auf diesen 18. Sonis, wird dasjenige ein ganzer Ton.

Sopra, ober.
1. Sopra una corda, auf einer Saite.
2. Sordino, der Dämpfer
3. Sordo, gedämpft.
4. Sostenuto, gehalten: das B. A. mit angehaltenem Tone.
5. Sotto voce, mit halber Stimme: folglich schwach.
6. Sourdine: franz: wie sordo.
7. Souriant: franz: lächelnd.
8. Spaniolo, oder doppelt Kreuz, X.
Souffler, Pfeifer: franz: Blasen, auf Instrumenten blasen.
Specie di Variazione, eine Art Variation, Abänderung.

Spiccato, deutlich, oder gehörig von einander abgesondert.

Spirito, und
Spirituoso, } sehr con spirito.

Spielen, heißt bey den Orgeln und andern Instrumenten, einen Laut, Ton oder Klang von sich geben. Dieses will in dieser Clave nicht aufgehen, oder gehen, das Instrument will nicht aufgehen, das ist, es will nicht klingen, einen Laut, einen Ton von sich geben, wie es soll.

Staccato, kurz abgestossen IIII.

Stasimon, solches bey den Griechen der Nachgesang, welcher nach dem Amt der Altar verrichteten Tanz oder Lieder-Ordnung sammt Begleitung, Tänzen genannt, von den Chören still stehend gesungen wurde.

Status, oder Constitutio Octavae, ist nichts anders, als das ordentliche Aufsteigen einer Octave, d.i. so man von der final-Note durch die natürlichen Sonus, oder Claves, gradatim aufsteigt.

Status immitatus naturalis, heißt, wenn der natürliche Aufsteigen blos durch diatonische Claves geschieht, und vor der H noch b zu Anfang nach dem Schlüssel noch bey einer andern in der Octave vorkommen Note gesetzt wird.

Status immutatus transpositus, heißt, wenn ein natürlicher Modus entweder um eine Quarte, oder um eine Quinte höher transponiret wird; da dann bey der restirenden um ein b, und bey der ganzen um ein # in der Vorzeichnung zu stehen kommt. Dann wird Status immutatus per b molle, und dieser Status immutatus per Diesin genannt.

Status Octavae mutatus heißt: wenn in einem natürlichen oder auch transponirten Modo, in der Einfall der sonst accuraten, dem Modo gemäßen Vorzeichnung, einer oder andern in der Octave befindlichen Clavis mit einem # oder b belegt wird; z.E. wenn in Modo Dorio an statt f, fis, an statt h, b, und an statt e, cis vorkommt.

Stesso Tempo, das ursprüngliche Zeitmaaß z.E.: Allegro in 4/4 Takt, und nun kommt auf einmal 3/4 Takt, welches aber in der ursprünglichen Bewegung fortgehen soll; so findet man dasselbe angemerkt.

Stilo alla capella, der strenge Satz, für bloß Singstimmen ohne alle Begleitung eines Instruments.

Stricken, ist bey den Orgelmachern so viel, wenn man das Blatt, oder die Zunge auf

Sub eine lateinische Præpositionen, so offt sie in Griechischen Italiänischen Frantzösischen Music-intervallen (au fall Repso) vorgesetzet, andere Namen, als
Bündel, z. E. Sub-Diatessaron, Sub-Diapente, Sub-Diapason, d. i. die Quart, Quint, Octav (quatre oder dessen. Und diese gesetzet
gemeiniglich im Titel der Canonum, anzuzeigen, daß die in Ducem incipitiende Stim eine Quart, Quint, oder Octav tiefer als
vorgehen soll. Man findet sie auch in solchen Proportionibus oder Rationibus gebraucht zu welchen die kleinere Zahl vorne
an gesetzet wird: Auf diesem Fundament setzen sie auch die Italiäner zu verschiedenen Ungelarten, als:

Subdupla, oder Subdupla subsuperbi partiente terza, bündet sich 3/8 Tact.
Subsesquiterza, bündet sich 3/2 Tact.
Subsuperbipartiente sesta, bündet sich 6/8 Tact.
Subsuper quadri partiente duodecima, bündet sich 12/16 Tact.
Subsuper setti partiente nona, bündet sich 9/16 Tact.
Sub-Bass, eine gedehnte Stimme im Fundal, von 32. der 16. Fuß-Lau, auf Holz mensuriret.
Subjectum Lat: / f. Sogetto.

werden, als da folgt stretto.

Arretto ital: Hinfall mag: und zeigt an: daß die Tactglieder trag u. kurz, folglich sehr gesetzt und gravitaetisch sollen. Ist demnach so Largo sein contrarium. Man findet es aber allgemein, anzuzeigen: daß die, wo kleine Themata ganz kurz zusammen gezogen sind, schnell aufeinander folgen.

Arpeggiando: ital: Arpha lat: ein Abschlag, Geschlagene Art in einem Liede.

Arromento, pl. Arromenti ital: ein Musicalisch Instrument, musicalische Instrumente.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Steinguth, oder Steinz, kommt von der Lage und Stübbel: das Viertheil der achtzehnte Theil der Last, nach der
alten Lübischen Theilung; für Land nach der Steinguth anfängt; so auch mit zwey Lasten, Abraum Fässer
nach zwey Steinguth, nach einer Last, mit einer Steinguth für einen Scheffel oder Last, mit einer halben
Steinguth.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Systema, pl. Systemata (lat.) | Systema, pl. Systemi (ital.) | Gebäude im musicalischen Verstande, d. i. Begriff der Zahl, eines Zusammensatz mehrerley zwischen Diastematum oder intervallen, deren alle Tone sind, folglich auch so vielerley als Zusammensetzungen grösserer intervallen sind, deren sind: die Quart, Quint, Sext, Septima & Octav sind, so Systemata particularia, oder besondere Systemata heissen. 2.) so viel als Modum oder Tonum, weil in solchen die Eigenen Zusammensetzungen oder Zusammenstellungen verschiedener Klänge, intervallen besondere Systemata ist. 3.) bey den Neuern so viel als die collection oder zusammengenommene fünff ordinaire Linien und ihren Spatiis ist, oder die Scalam musicam.

Systemata consona oder Sinphona; also werden die zusammengesetzten Quart-Quint- & Octav intervallum mit ihren Replicquen genennt; dahingegen Systemata dissona oder Diaphona diejenige intervalla, so nicht der Klang der Quart, oder zusammengesetzten Verbindung intervallis consonis mehr sind, l. c. finden.

Systema diatono-syntonum ist diejenige dispositon; da zwischen dem H & C, das Semitonium, in proportione superquinta decima, 16-15; zwischen dem C & d, tonus major, in proportione superoctava, 9-8; & zwischen dem d & e, tonus minor, in proportione supernona, 10-9 enthalten.

Systema datum der regulare ist diejenige, in welchen der h-Clavis mit dem b bezeichnet wird, sondern unverändert bleibt. Dieses Systema mag auch wohl schon haben in dem Modis, den terz harten oder major ist.

Systema molle, oder irregulare & transpositum, ist dasjenige, welches in der Vorzeichnung den h-Clave mit dem b hat. In der Verfolgung des Systemi macht man auch wohl die ersten Erfindung denen beyden, die nun weiter den tertiam minorem haben.

Systema icosachordum oder icosichordum ist das aus 20 Klänge bestehende. Guidonianische System; heisst auch Systema maximum, it. Scala magna & perfecta genennt.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Syzygia gr: ist der conjunctio consonantiarum ist, wan drey oder mehr zusammenklänge stänge aufeinander folgen.

übermässige Quinte: eine Sext.

Syzygia simplex ist, wan drey Consonantiæ als Octav übereinander stehen.

Syzygia simplex propinqua ist, wan die Soni so nahe beysamen stehen, das kein dissonanz keine mehr dazwischen gesetzt werden kan, als Soni in allen natürlichen Ordnungen, z. E. c, e, g.

Syzygia simplex remota ist, wan übereinander Soni unterschiedene consonantien machen; welche Consonantien in die Octaven aufsteigend gesetzet werden; welches alsdan geschrieben Tabl. heisset.

Syzygia composita ist, wan die in einer triade harmonica befindliche Klänge zweymahl, oder dreymahl gesetzt werden.

Syzygia imperfecte composita ist, wan unterweilen der unterste oder oberste sonus einer triadis harmonicæ allein, oder alle beyde zusammen dreymahl gesetzt werden.

Syzygia perfecte composita ist, wan alle drey Klänge einer triadis harmonicæ dreymahl werden.

Die Italiäner haben sieben Italiänische Unterschiedung dieses Styls, als da sind:

Stilo Chorale oder Stylus Gregorianus lat: der Lang Kirchen Styl, wenn man singet in gemeiner Versammlung Gottes, als in Lauzhütten gab.

Stilo Drammatico oder Recitativo ital: Stylus Recitativus lat: der Comödien Singen gegen einander.

Stilo Ecclesiastico ital: Stylus Ecclesiasticus lat: der Kirchenstyl.

Stilo Fantastico ital: Stylus Phantasticus lat: ein freyer Lust zum Instrument zu componiren.

Stilo Hyporchematico ital: Stylus Hyporchematicus lat: war gesprungen, lustige Bewegung, als beste zum Tantzen.

Stilo Madrigalesco ital: Stylus Madrigalescus lat: dahin gehöret gemeiniglich alle Oratoria, Passiones, Dialogi, Soliloquia, Arie, Accompagnements, Cavate, Recitavi, etc.

Stilo Melismatico ital: Stylus Melismaticus lat: war ein natürlicher Styl zu Arietten, Gassatzung, u. d. g.

Stilo Motectico ital: Stylus Motecticus lat: ein Bunter Styl, zu verfolgen denen Affecten, darunter man sich begreifen kan Fugen, allabreven, doppelte Contrapunte, u. Canones oder Fugen in Consequenza, welche demnach den Stylum Canonicum in sich.

Stilo Sinfoniaco ital: Stylus Symphoniacus lat: gehöret blos zum Instrument-Gebrauch, wie man sich einer Fuge, wie sonst in Instrumental Sachen gebraucht, als: der Romanische, Neapolitanische, Portugallische, Polnische, u. Sicilianische Stylus.

Tam

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

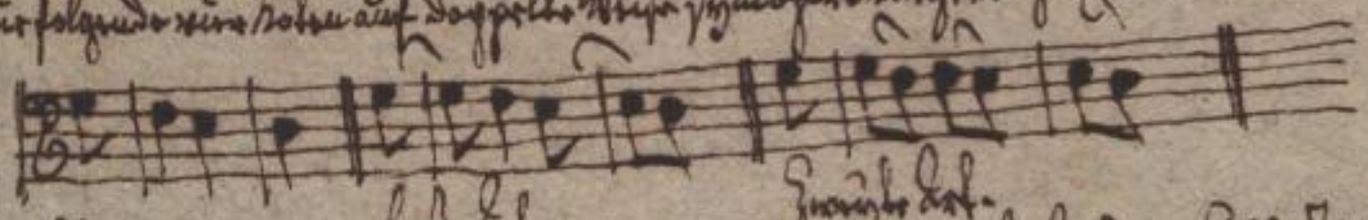
Tabisch, wenn mit dem Gesang, wenn zu jeder Silbe Note eine Silbe gesetzt wird, syllabisch; von solcher Art sind, ausser dem Recitativ, fast

alle Choralgesänge. Dieser ist der melismatische Gesang entgegen gesetzt.

Syncopatio, die Trennung ist eine Wiederholung der vorhergehenden Note in der halben Zeit der folgenden Note. Ohne diese Wiederholung

ohne rauhen Anschlag, und im Abfallen gehöret, heißt sie die eigentliche Syncopation, die mit Bindungen anzuzeigen ist. Man

setze nur folgende zwey Noten auf doppelte Weise syncopirt vorgetragen werden können:



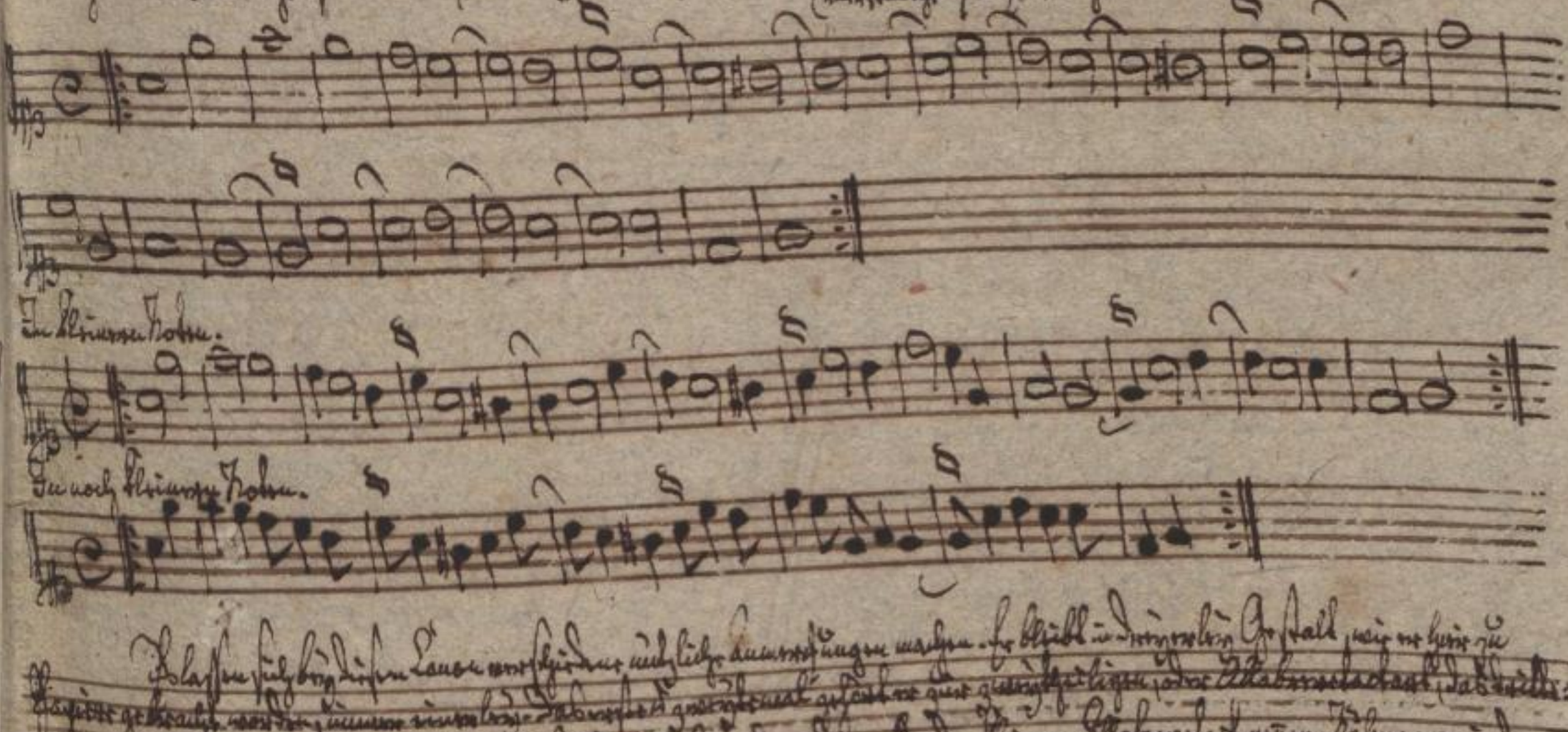
erste Art. zweyte Art.

Man wird sie zuweilen in musikalischen Stücken auf Modulationen die im Fallen stehen, finden, wenn das Tactgewicht

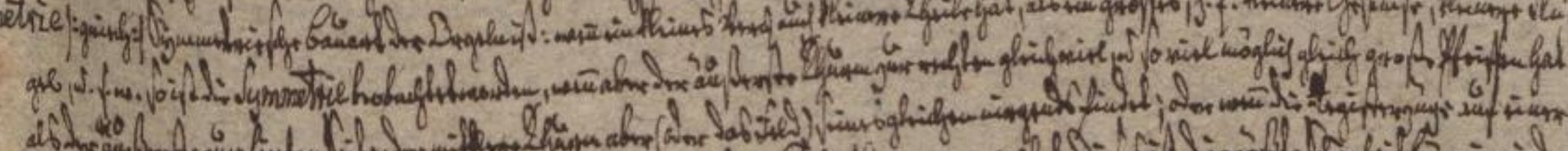
in die folgende Note fällt. Diese Noten, wenn man Tacttheile zählet, kann auf die Hälfte einer Note fallen. Man und das Syncopation ist da

Note, Syncopirte Note. Diese nun haben [illegible] ihren Ursprung von den gemeinschaftlichen Bindungen grösserer Noten, die

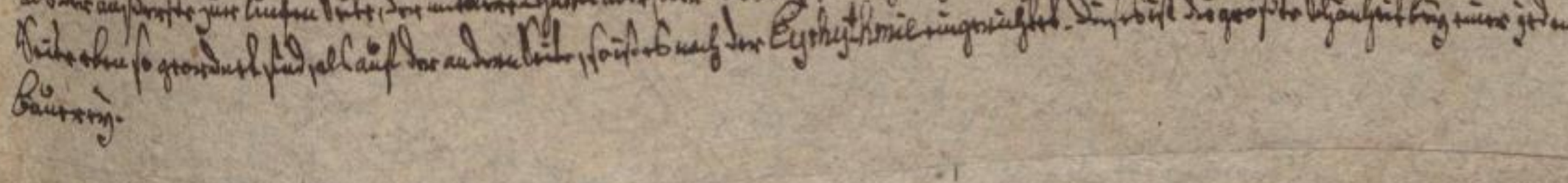
copation und Bindungen sind demnach einerley. Man setze z.t folgenden Canon [illegible]



Im Kleinen Noten.



Im noch kleinern Noten.



Classen sind diese Canon verschiedentlich auszusetzen machen. Es bleibt in jedweder Gestalt, wie er hier zu

sehen gebraucht, wenn man nemlich [illegible] gesetzet gefunden gut gewählet, oder Alabreviatur, das heißt

nach zwey Viertheilen schlägt. Man findet die erste Art angegeben, die andere aber im Kleinen Alabreviatur unter Balzac nach in dem

vorhergehenden einem Tactschlag um den andern, folglich man auf den Tact zu Viertheilschlägt, so findet man den Viertheil

Tact, die dritten Takt, dem Tactschlag um einander, so findet [illegible] Tact zu Viertheilschlägt. Daraus folget nun, nach

einer Tactart [illegible] die andere gründet, so oben gesagt.

Proportion: gänzlich Eigenschaft der Tonkunst: nach einem Theil auf kleinen Theilchen, als ein grosses 13. f. kleinen Theilchen, kleinere klei-

ner, 3. f. ne. Heißt die Symmetrie beobachten, wenn aber der äusserste Theil zu sehr gleichviel so viel möglich gleich gross Theilchen hat,

als der äusserste zur linken Seite, der mittlere Theil aber (der das Feld) seinesgleichen einzelne Theile; oder wenn die Eintheilungen auf einer

Seite eben so gründlich sind, als auf der andern Seite, heißt es auf der Symmetrie beobachtet. Diese ist die grösste Schönheit eines jeden

Bauwerks.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Man versteht darunter eine gewisse andere, sich deutende Charakter der Composition, welche
offenbar auf einer besondern Art in der Behandlung vorhanden ist. Die Farben, der Geschmack der Kleider, das Feuer der Weine, der
Duft der Früchte, die Malerey, alle diese Dinge haben sinnliche Bezüge auf die Musik, und bringen zum Theil der Schreibarten, zur Unterscheidung der
Styls hervor. Jener Rousseau hat deren zwey gar zahlreich gemacht. Die Eintheilung der Farben, des Geschmacks, ihrer Bedeutung, entspricht
der Musik ganz eigentlich den französischen und italiänischen Styl. Da sagen unter Rousseau mannigfaltig, eindringend und deutlich, und
ist man hauptsächlich den französischen und italiänischen Styl. Da sagen unter Rousseau mannigfaltig, eindringend und deutlich, und
verfasst, klar, hart, übel abgerundet und monotonisch. Corelli würde vollkommen deutsch, der Italiäner, der französische Styl jetzt
beschrieben, als diese halb-Franzose; man müsste hinzusetzen, dass sich der Geschmack in der französischen Musik ausserordentlich ge-
ändert hat, dass man von der Psalmodie des Lulli nichts mehr zu hören bekommt: man urtheile die Arbeit des Cherubini, Mehul, Lolie,
Boieldieu u. a. m. und sehe, dass die Arbeit von Mozart anfänglich, wie in Frankreich und in Italien gefallen sollte; z. B.
Don Juan, der steinerne Gast, von Mozart: warum? weil die angenehmen italiänischen Klangverbindungen, und der französischen
Lebhaftigkeit des Sänger und Instrumentisten, als der feine Flatterstyl, allein, man ist von diesem Modestyl zurückgekommen, und findet jetzo
gehaltlos und Oberflächlichkeit zu gross, den Styl der deutschen Composition beschrieben, der Dichtermässig fasst, als Hayden,
Mozart gesagt haben? Man glaubt nicht, wenn der italiänische Componist, wie deutlich zu ersehen ist, einen Takt, einen Ton,
Mittelstrasse hält, und ohne mühig der deutsche mehr Wissenschaft, mehr Ueberlegung als der Italiäner, und mehr Feuer, mehr
Empfindung als der Franzose.

Zu dem Genie der Componisten bringt eine Verschiedenheit der Schreibarten hervor. Locke würde es wohl sagen, wenn man
fühlen darf, den Malern ähnlich. Als Styl der Schreibart, dachte, sich Locke sagte: die Handlichkeit, die Gleichheit,
die Gefälligkeit, die Mozartsche Manier. Für den Componisten ist die Anzeichnung der Manieren brauchbare Mittel, wie selbige auch sich
Bedeutung der Vorstellung ist hinlänglich gelehrt, wenn nur einer von der andern zu unterscheiden weiss.

Der Styl, oder die Schreibart ist zweyerley: die gebundene, und die freye. Die freye Schreibart wird der gebundenen entgegengesetzt,
obgenannt, wegen der Vorschriften, die für jene gegen die Regeln der Harmonie verstösst, da hingegen jene diese Regeln streng beobachten muss,
wenigstens scheint als die Canones und Fugen. Die gebundene Schreibart herrscht in der Kirche, die freye auf dem Theater, in der Kammer.
Dieterich hat sich zwar auch in die Kirche eingeschlichen, doch wäre nicht dagegen zu sagen, wenn sie nur die regelmässige Schreib-
art derselben nicht zu verdrängen suchte. Die gebundene Schreibart ist diese, die alle Regeln der Harmonie, welche z. E. die Vorberei-
tung und Auflösung der Dissonanzen, die Verschiedenheit der Tonarten u. d. g. betreffen, genau beobachtet, und
sucht die Melodie in jeder Stimme so einzurichten, dass sie zu allen Hand canonische und fugenartige Verbindungen und Unterbrechungen brauch-
bar sind. Die freye Schreibart ist mit denselben harmonischen Kunstgriffen nicht allein sparsamer, oder wenn sie dieselben mit Vorsicht
braucht, so sind es Ausschweifungen, die sie in das Gebiet der gebundenen Schreibart thut, sondern sie erlaubt sich auch sehr grosse Freyheiten
von den Regeln der Harmonie und der Modulation. Man wird über den Missbrauch dieser Freyheiten oft Klagen hören: da man aber diesen

...ntern glückförmige Probestellung der Tempel des Ohrs wenn schon, was nicht ganz ohne so wohl blendigen kann, als durch die Vernachlässigung der Analyse, da sein Autoren auch in der Erfahrung, daß auch der Geschicklichkeit der Musici nicht, das Prädikat, was unsere Vorfahren abgeschmackt klang (ein Epitheton, die übermäßige Breite Rousseau sagt auch deutlich, daß diese Breite in der Melodie nie gebraucht worden. Das sagt so viel nur heißt, daß diese Breite den Sänger so wenig nütze ist, jetzt kann sie als ein accord fantasque. Einige Ohren das nicht zu starke Anregungen macht, so hält man Harmonie, wenn man sagt, alles, was uns klein unverhofft d. unerwartet vorkommt, erregt. Da gehören Vorsätze, so klein sie sind, dazu, wenn der Anfänger diese Feinheiten d. Höhen gebührend wenden soll. Damit wagt sich Rousseau der Regel, so was in der ersten Handmühl gelang, wird vielleicht in der zwanglosen Tragik, die Schönheit

Schönheit.

für andere unerwünschte Fühlbarkeit der Gegenbarkeit ist die, welche von den Dissonanzen, wo Musiker aufgehalten werden, herzunehmen ist. Die Dissonanzen die Schönheiten, die Zierden der Tonkunst sind diese Dinge. Die Musiker unterscheiden Gattungen und Arten. Diese sind Gattungen hat man seine besondere Klasse eingeräumt, andere sie unter einer der drey Gattungen mit begriffen. Diese sind der Musico, Klavicymbel und der Klavierstuhl. Der erste verlangt Fertigkeit, Stärke, Ausdruck, volle Harmonie, Reinigkeit, Richtigkeit, Deutlichkeit, Schönheit, Feuer, Empfindung, Zärtlichkeit, Kunst der Harmonie, seine Abänderungen, alles

Klavicymbel, der Klavierstuhl

supjectum rectum, der Hauptfatz.
suprême [franz:] über dem, mit gleicher Bedeutung wie Allemahle, wenn die Note weggelassen ist.
auf dem Griffbret. Den gestopften wird 3. Finger 4 5 6 7 Fing.
sur la touche [franz:] über dem Griffbret.
Suspir, eine Pauze Pause. Verbindung, siehe unter dem Artikel: Bindung.
Synaulia, [griech:] wenn zwey Pfeifer einen Gesang, wo die Cithara mit Pfeifen zusammen stimmung machen.
Syncopatio, die Trennung.
Syncope die Zerschneidung.
System, Systemata, das Satz, das Sätze. Systema linearum das Linien-System.

J.

J. dieser große Buchstabe bedeutet, 1.) so viel als Tenor, 2.) auf Jouis als Tutti, das Ganze mit einem Zeichen, z. B. tr, gleich trillo an.
Tabourin, eine kleine Trommel, der Hauße; ein Trommelschlager auf kleiner Trommel, welcher auf
Tabourineur, der Tabourineur genannt wird. Daher ist Tabourin in Instrumental folgender Art: Es besteht aus einem hölzernen Reife eines militairischen Trommelstocks, auf welchen großen, auf dieser Seite ist die Trommelfell gezogen, welches Haare mit Pergament, sowie die Seite auf der militairischen Trommel, angezogen wird, das Fell selbst wird mit Stricken bespannet, in der linken Hand wird das Instrument der linken Seiten gleich hoch gehalten, und mit dem Zeig- und Mittelfinger der rechten Hand wird nach der Art der Musik der Ton an dem Rande dasselben hin gestrichen, indessen das Instrument mit der abzuwechseln, in den Reifen und Ecken sind zwischen den Pergamente Schellen, die Pergamente zu der andern Seite Trommel Seiten angebracht, welche mit der inwendigen gegen einander stehen und mit einem weissen Fell festgehalten werden, jedoch daß sie sich berühren können, wenn sie wollen, um sie zum Klang zu bringen, wird mit dem Ballen der rechten Hand an den Reif geschlagen.

Tonart a raccolta [ital:] gemischte Klänge. || Tuonatore [ital:] [illegible] ohne mit einigen gewissen Finger [illegible] Instrument tractiren. ||
Tuono [ital:] ein Klang, pl: Tuoni Klänge. || Tuoni acuti [ital:] Toni acuti [lat:] scharfe, hohe Klänge.
Tuoni alterati [ital:] Toni alterati [lat:] sind die durch chromatische Zeichen # b erhöhet, oder erniedrigte Klänge.
Tuoni antifoni [ital:] sind in eine der andern Octaven zu einander folgende consonirende Klänge.
Tuoni apjcni [ital:] [illegible] Apjcni.
Tuoni barjcni [ital:] derjenige Klang, welcher einmahl, folgends sind Theile der Klänge, als: die Hypate Hypaton, Hypate Meson, Mese, Paramese, die Nete diezeugmenon [illegible]
Tuoni chromatici [ital:] sind die in Tonitonium mit 3. verschiedene Segni chromatici # erhöhte Klänge.
Tuoni consoni [ital:] mit einander zusammenstimmende Klänge.
Tuoni continui [ital:] Klänge, so in einem Statio des Liedes stehen.
Tuoni dissoni [ital:] abbeissende Klänge, die Dissonanzen.
Tuoni diatonici [ital:] diatonische Klänge.
Tuoni disjoni [ital:] disjoni sind die abbeissende Klänge.
Tuoni distinti [ital:] die eine gewisse Distance unter einander haben, Klänge.
Tuoni eccmeli [ital:] Klänge von einerley Laute. || Tuoni ecmeli [ital:] Klänge von verschiedener Laute.
Tuoni enharmonici [ital:] enharmonische Klänge: diejenige Klänge in dieser Tonart, welche in dieser Tonart, wenn die enharmonischen Leitern gebraucht sind.
Tuoni equisoni [ital:] Aequisonus. || Tuoni homofoni [ital:] gleichstimmende Klänge.
Tuoni mesopjcni [ital:] also heissen diejenige 5 chordae mobiles der hungbaren Leiter, als: die Parhypate Hypaton, Parhypate Meson, Lichanos diezeugmenon, Trite Diezeugmenon, Paranete diezeugmenon, die Trite Hyperbolaeon, genommen.
Tuoni mobiles [ital:] Toni mobiles [lat:] hungbare Klänge, waren sie bey den alten die 2te 3te Laute in jedem Tetrachordi. (Sie-
Tuoni naturali [ital:] Toni naturales [lat:] natürliche Klänge, die selben heissen, welche gar keine # b erhöhet sind, wenn sie in der Tonart angetroffen werden.
Tuoni non unisoni [ital:] Klänge, so nicht einerley sind.
Tuoni occipjcni [ital:] also heissen diejenige 5 chordae mobiles der hungbaren Leiter, als: die Lichanos Hypaton, Lichanos Meson, Paranete diezeugmenon, Paranete Synemmenon, die Paranete Hyperbolaeon genommen, welche die äußerste gegen-
seitige Distance in jedem tetrachordo machen.
Tuoni paraphoni [ital:] [illegible] Klänge.
Tuoni stabili & perpetui [ital:] Toni stabiles & perpetui [lat:] also heissen diejenige 5 chordae mobiles der hungbaren Leiter, welche in jedem tetrachordo, in allen drey Tonarten, durchgehends einerley Laute bleiben, als: die Diatonicas, Chromaticas & enharmonicas genannte Leitern, so, daß in allen drey Tonarten, die Laute, welche in dem Systemate der alten, folgende 8. sind, als: die Proslambanomenos Hypate Hypaton, Hypate meson, Parhypate meson, Lichanos meson, Mese, Nete Synemmenon, Paramese, Nete diezeugmenon, die Nete hyperbolaeon, die nachstehende Buchstaben, als: A, B, c, d, E, F, g, a, H, b, c, d, e, f, g, a.
Tuoni vagante [ital:] Toni vagantes [lat:] sind mit den Tuoni nobili einerley.
Tuoni unisoni [ital:] Toni unisoni [lat:] sind mit Tuoni homofoni einerley.

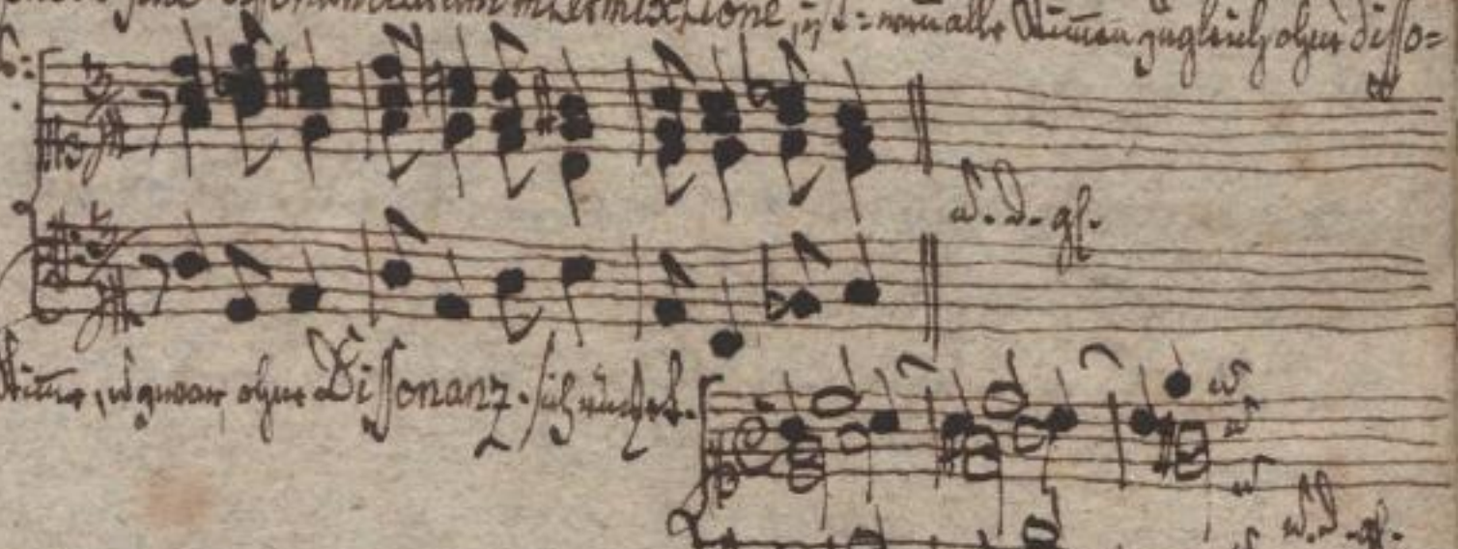
unter gleichförmiger Erhebung der Stimme auf der Oper manchmahl, was nicht gar ebenso mögl. bleibig[en] kan, als durch die Abwechslung der Abgelung, da ein Instrument auf der Erhöhung, und das andere der Tiefe der Musik weilen, das vielen, was unsere Vorfahren abgeschmackt klang [illegible] Quinte, die übermäßige Secte, Rousseau sagt ausdrücklich, daß diese Secte in der Melodie nie gebraucht werden. Alle sagt so viel nicht hin, daß diese Secte den Sänger so wenig nütze ist, jetzt kann sie als Accord häufig vorkommen. Ebenso das vierfache Vorzeichen mehr, so fällt man darüber, wenn man jedesmahl alle, was auf einem Instrument verstimmt gemacht werden soll. Es gehören Vorsicht, so fleißig Vorsicht dazu, wenn der Anfänger Instrumente gehörig stimmen soll. Quint wagt auf Kosten der Regel, so was in der Instrumentalmusik gelang, wird vielleicht in der zwangsfreyen Klangkunst.

Eine andere unerläßliche Eintheilung der Elementarbuch ist die vorher von den Orten, wo Musiken aufgeführt werden, herzunehmen ist, in Kirchen, die Elementplätze, die Zimmer oder Säle sind diese Orte. Die Musiken haben ferner ihren Titel, der eine besondere Klasse bezeichnet, wodurch sie unter einen der drey Gattungen mit begriffen. Diese sind nun der Kirchenstyl, der Theaterstyl und der Kammerstyl. Der erste verlangt Hauptsächlichkeit, Würde, Andacht, welche der Musik, das Adagio, der Chor, die Fuge, das Recitativ accompagnato, die Arie, das Duett, das Terzett, das Quartett, das Quintett, das

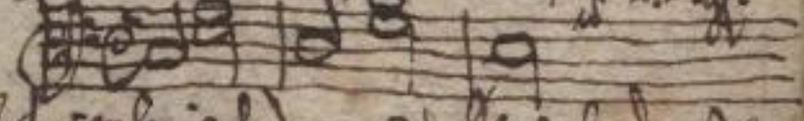
Syncopatio oder Syncopelad: / Syncopatione oder Syncopeisal: / Doch kein minima oder Lachung gebraucht Sind / oder Zertheilung zwo
Note, so ein Semibrevis, Minima oder Semiminima seyn kan.

Syncopatio catachrestica, ist: wenn eine dissonirende Note nicht, wie es sonst die Regel erfordert, durch eine folgende consonirende,
die eine zum Grund liegende liegt, aufgelöset wird, sondern sich durch eine andere, ihr entgegen gesetzte, consonirende,
nanz auch wohl gar durch eine abermalige Dissonanz kann aufgehalten werden.

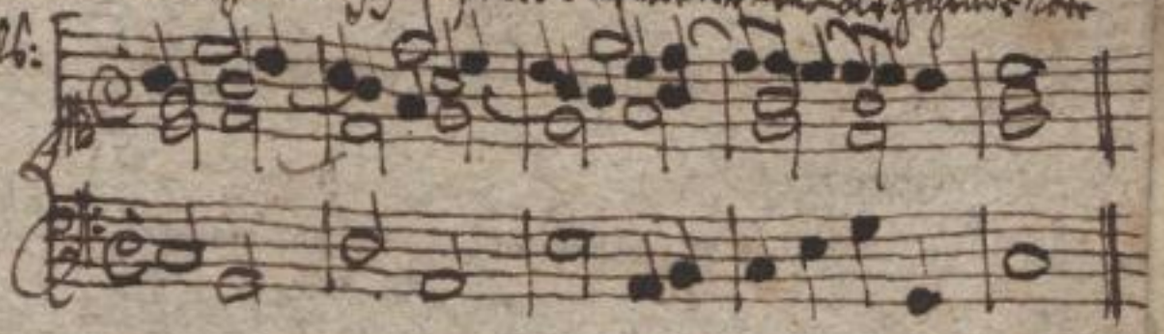
Syncope consonans æquivaga, oder Syncopatio sine dissonantiarum intermixtione, ist: wenn alle Stimmen zugleich ohne Disso-
nanz fortgehen, wie hier im Lateinischen also:



Syncope consonans desolata ist: wenn nur eine Stimme fortgehet, indessen ohne Dissonanz fortfährt.



Syncope consono-dissonans ist: wenn der erste Theil der Note, so wie der Lateinische geht, consonirt, der zweyte Theil aber derselben
dissonirt, welche dissonirende Note allezeit durch eine Linie abgetheilet wird. Diese ist wieder-
um zweyerley: Tractualiter dissecta & Realiter dissecta. Jene behält die Syncopirte Note nur in der Lateinischen
ganz: diese aber zertheilet sie wenn sie Lateinisch also:



Tacet, ital. so lange nicht gespielt wird. Dagegen tacet si, ital. so lange gespielt wird.

Taille, franz. der Tenor.

Tanto, ital.

Tarantara, also nennt man Ennio den Trompetenschall genannt.

Tarantella, also heißt eine gewisse neapolitanische Art der Tarantulen die sogenannte Melodie.

Tardo, langsam, zögernd.

Tardando, aufhaltend im Takt.

Tasto Solo, zu deutsch, Orgelpunkt, ein liegend bleibender Baß auf der Baßsaite.

Tastatur, die Claves auf dem Clavier oder der Orgel.

Tecratonum, die Quinta superflua.

Tema, der Satz.

Tempestoso, ungestüm, heftig.

Tempête, ein ganzer Takt von 4 Takten, der Takt 8 Takte, ein Takt deutsche Quadrille, wird von mehreren Paaren, welche zwey und zwey Paar en Colonne, und die Colonnen neben oder gegen stehen, getanzt: wird aber von der Mitte herab angefangen.

Tempo, die Taktbewegung, oder das Zeitmaaß.

Tempo commodo, eine bequeme Bewegung, weder schleppend noch übereilt.

Tempo di Gavotta, in der Bewegung einer Gavotte.

Tempo di Menuetto, in der Bewegung eines Menuetts.

Tempo di primo, die erste Bewegung.

Tempo di prima parte, in der Bewegung des ersten Theils.

Tempo giusto, die richtige Bewegung.

Tempo maggiore, bedeutet so viel als Allabreve.

Tempo primo } wie Tempo di primo.
Tempo primiero }

Tirade, der Laufer, ist eine Folge von 4 Clausen, oder 8 Takt, eine Art deutsche Quadrille, wird von mehreren Paaren, welche zwey und zwey Paar en Colonne, und die Colonnen neben oder gegen stehen, getanzt: wird aber von der Mitte herab angefangen.

Tirade, der Laufer, ist eine Folge von 4 Clausen, oder 8 Takt, eine Art deutsche Quadrille, wird von mehreren Paaren, welche zwey und zwey Paar en Colonne, und die Colonnen neben oder gegen stehen, getanzt: wird aber von der Mitte herab angefangen.

Tacet, ital. so lange nicht gespielt wird. Dagegen tacet si, ital. so lange gespielt wird. Taille, franz. der Tenor. Tanto, ital. Tarantara, also nennt man Ennio den Trompetenschall genannt. Tarantella, also heißt eine gewisse neapolitanische Art der Tarantulen die sogenannte Melodie. Tardo, langsam, zögernd. Tardando, aufhaltend im Takt. Tasto Solo, zu deutsch, Orgelpunkt, ein liegend bleibender Baß auf der Baßsaite. Tastatur, die Claves auf dem Clavier oder der Orgel. Tecratonum, die Quinta superflua. Tema, der Satz. Tempestoso, ungestüm, heftig. Tempête, ein ganzer Takt von 4 Takten, der Takt 8 Takte, ein Takt deutsche Quadrille, wird von mehreren Paaren, welche zwey und zwey Paar en Colonne, und die Colonnen neben oder gegen stehen, getanzt: wird aber von der Mitte herab angefangen. Tempo, die Taktbewegung, oder das Zeitmaaß. Tempo commodo, eine bequeme Bewegung, weder schleppend noch übereilt. Tempo di Gavotta, in der Bewegung einer Gavotte. Tempo di Menuetto, in der Bewegung eines Menuetts. Tempo di primo, die erste Bewegung. Tempo di prima parte, in der Bewegung des ersten Theils. Tempo giusto, die richtige Bewegung. Tempo maggiore, bedeutet so viel als Allabreve. Tempo primo } wie Tempo di primo. Tempo primiero }

Tirade, der Laufer, ist eine Folge von 4 Clausen, oder 8 Takt, eine Art deutsche Quadrille, wird von mehreren Paaren, welche zwey und zwey Paar en Colonne, und die Colonnen neben oder gegen stehen, getanzt: wird aber von der Mitte herab angefangen.

Tacet, ital. so lange nicht gespielt wird. Dagegen tacet si, ital. so lange gespielt wird. Taille, franz. der Tenor. Tanto, ital. Tarantara, also nennt man Ennio den Trompetenschall genannt. Tarantella, also heißt eine gewisse neapolitanische Art der Tarantulen die sogenannte Melodie. Tardo, langsam, zögernd. Tardando, aufhaltend im Takt. Tasto Solo, zu deutsch, Orgelpunkt, ein liegend bleibender Baß auf der Baßsaite. Tastatur, die Claves auf dem Clavier oder der Orgel. Tecratonum, die Quinta superflua. Tema, der Satz. Tempestoso, ungestüm, heftig. Tempête, ein ganzer Takt von 4 Takten, der Takt 8 Takte, ein Takt deutsche Quadrille, wird von mehreren Paaren, welche zwey und zwey Paar en Colonne, und die Colonnen neben oder gegen stehen, getanzt: wird aber von der Mitte herab angefangen. Tempo, die Taktbewegung, oder das Zeitmaaß. Tempo commodo, eine bequeme Bewegung, weder schleppend noch übereilt. Tempo di Gavotta, in der Bewegung einer Gavotte. Tempo di Menuetto, in der Bewegung eines Menuetts. Tempo di primo, die erste Bewegung. Tempo di prima parte, in der Bewegung des ersten Theils. Tempo giusto, die richtige Bewegung. Tempo maggiore, bedeutet so viel als Allabreve. Tempo primo } wie Tempo di primo. Tempo primiero }

...ter, sind diejenigen Hohen pumpliger Thiere, als die angegebene Lastschuh sind, z. B. in [illegible] der polnischen Last, so wie in allen Kirchen-Lastarten, die Lasten-Schuh-maß Thiere Hohen, so in [illegible] Last, der englischen Last, die Lastschuh-Maß Thiere, übrigens fehlen Lastarten. Sind die in jeder Last nach der Vorschreibung angegebene Lastzahl z. B. in [illegible] Lasten, [illegible] Lasten, [illegible] Lasten,

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

ten

...Last wird in der musikalischen Sprache in vielerley Verstande gebraucht. Das Erste, [illegible] auf das Frachtgut gewöhnlich zu entrichtende Abgabe eingeführt

...sagt man: ein ganzes Last; die ganze Ladung aber überhaupt: Eine ganze Last. Insonderheit wird dieses Wort für die Beschaffenheit des Frachtgutes

...Last, in welchem die zu einer Last auf den Flotten gehörigen Fahrzeuge verdungen werden müssen. In diesem Verstande heißt man von langsamen abgehenden

...von Pferden und Wagen nach den Gewichte die Last geben. Die wahre Lastabmessung, das Lastmaaß, nämlich die Beschaffenheit der Sache angemessene.

...Ueberladung und Ueberladung, das Lastmaaß, eigentlich genannt wird, heißt man Last-Frau sagt: Last geben, Last schlagen, Last

...Erklärungen haben Beziehungen auf Frachtgut, Waare, Fuhrlohn, Waare ein.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

verfaß: Tabulatura ital. d. Deutsche Lauten Manier Stücke, so, außer den Grund Baß, Buchstaben, in Noten, oder Linien Buchstaben, samt darzu
gesetzten Applicaturen, vorgestellet werden. Die erste Art heißt Italiänisch: die zweyte Deutsche Tabulatur. In dieser werden die Buchstaben
[illegible] alb: c, d, f, g, a, h. in 7 Linien der umgestürzten, alb c, d, e, f, g, a, h. ferner in 7 einmahl gestrichen, alb: c, d, e, f, g, a, h, zweymahl
gestrichen, alb: c, d, e, f, g, a, h. darzu noch das dreymahl gestrichene c. Zuletzt, die Setzung aber der Noten, in Häupter
zeichen, alb: 1 Deutsch eine ganze Taktnote. — eine Taktpause. 1 Deutsch eine halbe Takt.

1 Deutsch eine viertheil Note
— eine achtel — —
— eine sechzehntheil —
— eine zweyundsechzigtheil
} Noten.

Die zeichen der acht Buchstaben von niedrig Setzung unmittelbar nacheinander worinnen, werden für folgende Tonarten gesetzt,
alb: 1 Deutsch 2 halbe Takt. # ## Deutsch 2 der A Noten.

— 2 der A Achtel.
— 2 der A Sechzehntheil.
— 2 der A zweyundsechzigtheil.

Einige Anmerkungen, zur besseren Begreiflichkeit willen, an Statt der vier letzten Setzungen, folgende Ziffern, alb: 2. 3. 4. 5.
In Lauten, Theorben, Guitarr, u. Viola di gamba Noten, wird die Taste, so bloß, d. i. ohne einige application der linken Hand, ge-
schlagen werden soll, mit einer 1; der erste Grund mit b, da der Daumen der Zeigefinger applicirt wird; der zweyte Grund mit c, des
Mittelfinger.

Tacet Lat: Tacet Ital: wird gebraucht, wenn in Partibus eine Musique stumm ist, da man viel Pausen hinschreiben müste; diese Müsse ist Observat. d. Schluß zuweilen, setzt man z. E. in: Christe, tace; Depositi, tace, d. i. gebt ein anzeigen, daß, so lange die andere Stimme als Christe einen Misse, d. i. Depositi einen Magnificat executiren, diejenige Stimme, worinnen das Tace der Tacet befindlich, stille schweigen u. pausiren soll.

Tact Teutsch. Tactus Lat. Tatto Ital. die Abmessung der Zeit mit Händen: also Tangendo, von tangere, weil in den ältesten Zeiten selbige Abmessung durch den Fuß Takt, auch in der Form die pedes mit dem Fuße selbige noch gemeiniglich durch die Hand anzeiget, und selbigen die Zeit beobachtet worden.

ppgiusto, in der vollen Ensemble, wenn den Liebhaber [illegible] seine eigene Gefühle nicht sagt, welches die volle Ensemble sey: so ist damit gar nicht gesagt, daß einige Musicen d. Musik der Recitativ mögen solche Verbindungen wohl ganz brauchbar sey; aber nicht sind sie darum, als der Mitzeugen, die vor dem Accompagnement, d. zwar die Gegend der Arien, nicht Accompagnements nicht aber Accompagnement, den man in verschiedenen Arien, zeigt. Besser ist es, wenn man sich in den Accompagnement, d. die volle Ensemble ab Kirchenstücke, wenn man den Mitzeugen zwar ansieht, aber immer auf der Masse sich verständigt, ob man auf dem selben Wege sey, da Bild: wenn man das vorgeschriebene Wort zwar zum Leitfaden nimmt, aber im Zusammenhange die Kirche streng auf Stellen deutung giebt, für den Grad des Affects d. den Ensemble nöthigen d. genauen bestimmen.

Tacet lat: Tacet lat: wird gebraucht, wenn in Partibus eine Musicalische Stimme ist, da man viel Pausen hinschreiben müste; diese Note hat denselben Nutzen als Breve
pausam, sie kan auch gebraucht werden: Depositi tace; Depositi tace, d. i. gehet an anzuzeigen, dass, so lange die andere Stimme ein Breve
Misse, das Wort Depositi in einem Magnificat executiren, diejenige Stimme, worinnen das tace der Tacet befindlich, stille schweigen
& pausiren soll.

Tact Teutsch. Tactus lat. Tatto ital. die Abmessung der Zeit, als Breves, Semibreves: also Zweifel à tangendo, von berühren, weil in den alten Zeiten solche
Abmessung durch den Fuss Tactus auch in der Form die pedes mit Namen solches noch anzeiget, so genennet durch die Handwinckel, und schlagen die
sie beobachtet worden.

ten, die Taktarten werden eingetheilt in gerade und ungerade. Gerade sind alle diejenigen, deren Anzahl der Taktglieder gleich ist, als 2, 4, 8, 12. Ungerade hingegen sind, die nicht auf diese Weise getheilt werden können, als 3, 9. Die Taktglieder selbst bestehen entweder in halben Taktnoten, welche der letzten, in der Abtheilung dieser Taktarten, vorhergehen müssen, oder in Noten, welche gesetzt, wie sie der Zahl in Ziffern in Brüchen übereinander stehen. Für welche durch folgende Vorzeichnungen neu gemacht werden:

Taktarten: $\frac{2}{2}$ | $\frac{2}{4}$ | $\frac{4}{2}$ | $\frac{4}{4}$ | $\frac{6}{8}$ | $\frac{6}{4}$ | $\frac{12}{8}$. (Die zweytheilige Taktart)

Der Zweyzweytel-Takt wird übgenommen statt $\frac{2}{2}$ mit einem durchstrichenen C vorgezeichnet, und dieses Zeichen bedeutet zugleich das Zeitmaaß, daß die Taktnoten viel geschwinder als sonsten gespielet werden müssen, und mit den ehemahls gebräuchlichen, alla breve, alla capella, ausdrücklich gesagt, daß man unter dieser Benennung den Alabreve-Takt, der Zweyviertel-Takt $\frac{2}{4}$, der Natur nach, mit verstehen müsse, da die Taktglieder desselben nur halb so lang sind, als die folgenden $\frac{4}{2}$ | $\frac{4}{4}$ | $\frac{4}{8}$ sind, nach der Zahl zu zählen, ebenfalls einerley, das ist, nur die Länge, worin die geringern oder kleinern Noten ihren Taktglieder, einen gleichen Umfang sind. Da man also mit einer Zahl so viel ausdrücken kann, als mit allen dreyen, so verbleibt man ganz

Der Vierzweytel-Takt, oder wenn es ja noch vorkommen sollte, muß man ihn sonst nichts anders, als für einen zweytheiligen Alabreve-Takt ansehen, wo immer zwey Takte in einen hineingezogen sind, wie z. E. in der französischen Ouvertüre, in dem Lyon: Theatre hat über dieses Stück gelassen $\frac{2}{2}$ | $\frac{3}{2}$ | $\frac{6}{4}$ | $\frac{12}{8}$ angemerket. Die Ungeraden, deren Taktart nicht auf $\frac{4}{4}$, sondern auf einen durchstrichenen C vorgezeichnet wird. Übrigens muß diese Taktart von der Eintheilung ganz anders, nach Taktgliedern d. i. als acht Viertel gezählet werden. In gerader Eintheilung, wenn die Taktglieder, deren Viertel auf den Hauptnachdruck kommen, gehört aber auch zu den zweytheiligen Taktarten, und ist nur darinnen von jener unterschieden, daß nicht zwey Viertel für einen Taktheil genommen werden müssen, sondern jedes Viertel selbst als ein Taktheil angesehen werden kann, sondern jedes Viertel selbst als ein Taktheil angesehen werden müssen, daß selbe zwey lange oder zwey kurze Noten, oder sechs kurze oder zwey lange und zwey kurze Noten, oder sechs Viertel-Noten, oder zwölf Achtel-Noten, oder vier punctirte Noten, oder sechs punctirte Noten, oder zwölf punctirte

3/1, 2/8, 9/16, 12/16, gehören nebeneinander zu den Silbenschlüssen, also zählen blos von dem Fingerstrich der nächsten Longinschen Zeit, die bis nächstfolgenden Longa in der Tabelle von Lacke nicht gleiches Zeichen sind.

Die Unterabtheilung dieser Lactarten ist eine Halbtheilung, welche den gradus und augmentum Lactarten gemein ist. Jeder Lactheil kann wieder zwey oder drey kleinere Noten in sich fassen, welche man Lactglieder nennt. Die ganze Halbtheilung der Lactarten wird demnach hervorgestellt, durch gradus zweygliedrige, als 12/2, 2/2, 2/2, 2/2,

gradus dreygliedrige, als 6/2, 6/3, 12/3,

augmentum zweygliedrige, als 3/2, 3/2, 3/3,

augmentum dreygliedrige, als 9/2, 9/3.

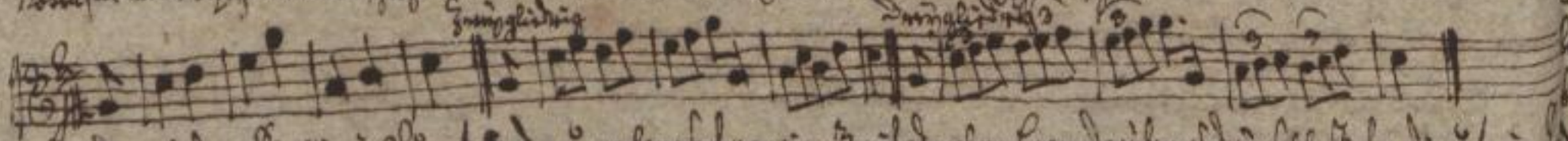
Tactzeit

Ein jedes Lactglied wird in zweyfacher oder vierfacher Notenzeit abgetheilt, getheilt wird, so hat man diese nicht als Lactglieder, sondern blos als Unterabtheilungen derselben anzusehen. Die Auflösung der innerlichen Länge in Manier der Noten findet übrigens statt, das Recht gegenwärtiger Lactheilung in Lactglieder ist gesagt worden. Die 1/2, 3/4, 3/4, 7/8, 9/8, 11/8, Auflösung, die 2/4, 4/4, 6/8, 8/8, 12/8 Auflösung ist klar.

Anmerkung) Die zweytheilige Lactart, enthält so wie die dreytheilige zweyerley Arten zweyer Noten eingeschlossen ist, nehmlich als zwey Noten in Niederschlag (thesi), und eine in Aufschlag (arsi). Gleichwohl können für eine Note bisweilen zwey stehen, auf welche nach Manier der 2 Viertel der Achtel auf statt einer halben Lactnote stehen, die einzelne Note in einer Lactart zusammenkommen, so sind daraus werden nicht einfache Lactheile, sondern es müssen zwey Noten eines für einen Lactheil gesetzet werden. Man setzt diese Noten als der Lactglieder, die in Abtheilung zwey als drey Lactglieder für ein am Lactheil stehen können, behalten mir die allgemeine Halbtheilung der Lactarten in gradus zwey- und dreyfache, als in augmentum zwey als dreygliedrige.

NB (2.) ~~Die dreygliedrige Halbtheilung der vierfachen dreygliedrigen Lactarten, die zwey und drey Noten~~ einen eine Zeile die Noten zu setzen übersehen wollte, oder aus andern Ursachen genug man brauche ~~folgenden Exempeln~~ als 3tes mag, hier zu Anfange die Lactheilung mit Achtheil, als nehmlich in zweyten Lacte die beyden Noten g. g. setze, dass die erste ein Viertel, die andere ein Achtel, so hat man den Achtheillact, der dem zweyviertel Lacte so ähnlich ist, als der Achtzwölftel- dem zweyzwölftel Lacte. Man vermeide aber alle Viertel halbe Lactnoten, alle Achtel in Viertel, so hat man den Unterschied.

NB (3.) Die dritte Eintheilung der Lactheilung sagt, dass jeder Lactheil, sowohl in den geraden als ungeraden Lactarten, in zwey oder drey Noten die man Lactglieder nennt, getheilet werden könne. Die beyden beyde Arten in einem Exempel stehen.



Die dreygliedrige Theilung in Lagen pflegen zu machen, sonst man eine 3 auf oder ohne Lagen drücket, so drey solche Noten die auf einen Lactheil gerechnet werden, und man eine Triole, oder zusammengehängt einen einige eine Crotole; aber sie nach einen einen Namen mit keiner näheren Umstand. Diesen Triolen wie gehandelt gerade und ungerade dreygliedrigen Lactarten ihre Abtheilung zu danken. NB (2.)

Ruhezeiten, sind zweyerley; Theils zur Abwechslung der Gestalt und der Länge nach gleiche Noten, als Ganze, Halbe, Viertheil oder gerade Abtheilung

der Taktes, der innerlichen Quantität nach; Theils ungleiche Quantität sowohl der Gestalt als der Länge der Noten zu gleicher Abwechslung, als dann

sind ganze und halbe Taktpausen, mit Nutzen gebraucht. s. f. gesetzt; wenn die Stimme lange und die andere kurz. Dieser Unterschied stimmt Offt

dem natürlichen Gefühle der Menschen, die Offt so gar in der Sprache; indem man nicht zwey Sylben nach einander aussprechen kann, dafern nicht

die eine kurz seyn, die Offt die mag auch Lagen einander nachfolgen. Welche alle unter zwey gleichgeltenden Notenlang, worinn Länge, das

muß die Taktabtheilung bestimmen. Auf den Tact geschieht die Zusammenschlagung der Noten. Welche Takt verlohren Takt also kurz Noten gezogen werden, und daher

Italiäner und Taktschläger, Offt zu zweyerley Arten gebraucht; nemlich Tactus Tactus, Tactus Tactus, Tactus Tactus,

Tactschlagen Tactiren, das sogenannte Tactschlagen ist nöthig und wo gleichförmige Abtheilung eines gegebenen Zeitmaaßes in gewisse darin
enthaltene Theile einige Tactschläge anstatt zu dem Ende einen gesammten vollen Bogen Tagen in die Hand zum das Fühlen des Tactmaaßes
fühlbarer zu machen, und das ist Tactiren. Jn Rousseaus Zeichenschlag man in französischen Orchestern den Tact mit einem hölzernen
Stab, darüber Gerber, schreibt in seinem Dictionnaire de musique in dem Artikel: Baton de mesure und Battre la mesure, almoro sagt:
die Ehre zu haben, das einzige Exempel in Europa, wo man den Tact schlägt, ohne sich zu bekümmern, an allen andern Orten beobachtet man sich
oder sich zu schlagen. Man hat die Bewegung desselben nur besser fühlbar machen, pflegt man das erste Viertel mit einem starken Niederschlag,
das zweyte mit einem schwächern Niederschlag, das dritte dreyte aber mit einer gegebenen Richtung der Hand nach rechts und dann
einem nachfallen mit Folgenden gemischten Schlages der Hand (wobey die Tactbewegungen nach rechts und links für ihre Dauer besonders
müssen gemessen in Acht genommen, nach welchen man sich ihre Gemessen, mit den wenigsten Gedanken stehen.

Baton de mesure und Battre la mesure.

Der Unterschied zwischen der ungleich langen und kurzen Noten, der vorhin gesagt, mit den langen und kurzen Sylben der Sprache übereinstimmig, macht, nachdem
zugleich die ungleiche, wenglichte man folgende beyde Zeilen mit einander:

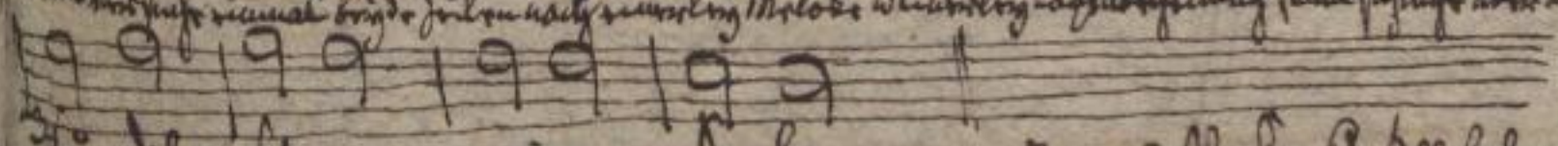
Herr dich bete ich an meine Seele.
Ich bin ja Herr in deiner Macht.

Wie sind in der Folge der Sylben und der metrischen Füße beyde einander gleich; Die gültige Music macht nun aus diesen Sylbenfüßen Gebrauch, und setzt die
ungleichen allerley dieser Füße zusammen. Der nun ist der dreysylbige Dactylus, in welchem die erste Sylbe lang, die zweyte und dritte Kurz ist, z. B. Herrgnade,
Heiligung. Die beyden andern sind der Jambus und der Trochäus, welche man diese beyde pflegt vorzuziehen. Denn wenn der Trochäus aus einer
langen und kurzen Sylbe besteht, z. E. schlafen, leben, so ist der Jambus nur ein umgekehrter Trochäus, der die Kurze Sylbe vor die lange setzt, z. E. Gefehr,
Lob; ja in der Verbindung unserer Jamben mit einander kann der Musicus sie nicht anders als Trochäen umgekehrt behandeln, und der Sylben für
einhundert als Trochäen empfinden. Jede Hexameter Sylbe, ist daselbst eine Länge. Die Länge und Kürze der Sylben aber bringt beyde einerley Silben-
maße hervor. Die erste Zeile liest man so:

Herr dich | flehe o | meine | Seele. Die andere so:

Ich | bin ja | Herr in | deiner | Macht.

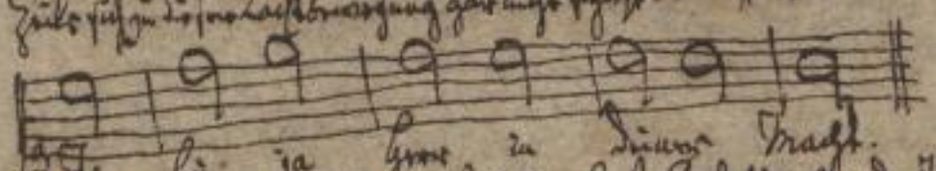
Wenn sonst die Sylbenfüße aufeinander folgen soll abgetheilt sein, so müssen sie auf die Noten so gesetzt werden sollen.
Man versuche einmal beyde Zeilen nach einerley Melodie, einerley Taktabtheilung; man schlage aber den Takt mit der Hand dazu:



Man müsste keine Ursache haben, warum man nicht gemacht würde, da die gewöhnlichen
wendungen!

Taktschlagen. Partien

Zeile fürs Lied



Täglich wird man finden, daß hier die bloße Taktabteilung die Melodie nach der Länge und Kürze der Silben einrichtet und die Noten nicht
immer Takteinheit haben. Die Quantität gibt den Ausschlag, ob völlig gleichgeltende Noten, nicht Takte, sondern Takt und Taktteile füllen
als Taktteile stehen oder in Ausnahmefällen auf Grund für die sehr wichtige Regel für die Komponisten zu probehalten sei
jede lange Silbe auf einen langen Ton oder auf einen langen Taktteil stehen müsse; die Umgehung derselben ist der Taktabteilung
findet sich da wo sie aufeinanderfolgende kurze und lange Silben haben. Wenn der Text mit einer langen Silbe anfängt, so fängt die Melodie mit dem Takt
schlage an, jedesmal aber eine lange Silbe auf den Niederschlag, so muß auch in der Melodie eine Note vor den Niederschlag vorausgehen; wo die Melodie
fängt man je nach Bedarf mit Niederschlag oder Aufschlag an.

Die Taktarten sind: 2/2, 3/2, 4/2 die ersten sind allemal lang, die dritte allemal kurz, die vierte aber bald mit der ersten bald mit der
dritten verbunden, je nach dem glücklichen Geschick.

Tempo rubato, (robbato) ohne Takt, wie und so gut (ad libitum) : heißt eigentlich in willkührlicher Zeitmaaß, oder eine Bewegung, die auf keine andere Taktart reducirt werden kann : : S. Imbroglio.

Tempus, heißt so viel, als ganzer Takt, und a Tempo, richtig nach dem Takt.

Tendrement : franz : zärtlich. Tempus musicum, heißt ein 2 schlägiger Takt.

Tendre et plaintif : franz : zärtlich und klagend.

Tenebres, im Gesang in der Feyerwoche, der sich lateinisch mit Tenebræ anfängt, und in der Charwoche bey Abwechslung Gottesdienst gesungen wird.

Tenellus, also heißt eine gewisse Melodie, so bey dem Singen auf der Lyra gespielet wurde.

Tenero, wie con tenerezza.

Tenuto, tenute, wird über diejenigen langen Noten gesetzt, die bey dem Vortrag in gleicher Stärke ausgehalten werden sollen.

Terminaisons : franz : Endigungen.

Termini differentiales, deren 17 sollen, nach dem Systemate des Sauveurs, eine große Terze machen, und die Octave 301 Heptameredes haben : ein großer Theil 243. : kleiner als 8. Commata, i.e. terminos differentiales haben, und die ganze Scala soll in 3600. Grad abgetheilt seyn. Tetrachord, ist eine Folge von vier diatonischen Tönen, deren zwey äußerste um eine vollkommene Quinte von einander entfernt sind.

Tetraphonium, ist ein musicalisches Stück, mit vier Singstimmen.

Thema, der aufgegebene, oder Hauptsatz. Theoretisch, Lehrgebäude.

Theorbe, ein ausgehauenes und sogar zum Generalbaß-Spielen tauglicher Instrument. Dieß ist eine Laute mit einem langen Hals und achtzehn Saiten, wovon die Bässe umsponnen sind.

Thesis, der Niederschlag des Taktes, die gute Taktzeit, wenn selbe lange aufgehalten, accentuirt.

Tibia angusta, die Pulz-Flöte, eine Orgelstimme.

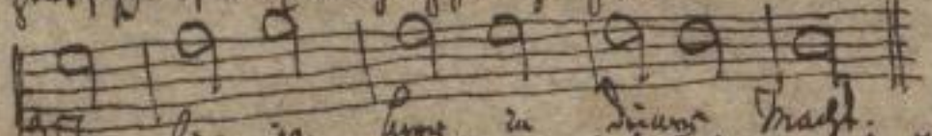
Tibia aperta, eine offene Flöte, oder dergleichen Stimme auf der Orgel, so ohnmittelbar gegen das Ohr ist.

Tibia canere, auf der Flöte spielen.

Tibia Berecynthia, eine aus Buchsbaum, oder einer gemalten Thonigten, Flöte, der Form: Fuß

Wenzel, ein Kirchlied der Lutheraner, wird im Anfang gesungen.

Hilfe für die Taktbezeichnung gar nicht übrig. Nun kommen aber alle diese Noten für die zweigstrichige Hilfe, folgendes Gestalt:



Es ist ja Zeit zu dienen Macht.

Endlich wird anzumerken, daß hier die blose Taktabtheilung die Melodie nach der Länge und Kürze der Sylben unterscheidet und die Noten genau in ihren Werth der Quantität setzt, da sie sonst, als völlig gleichgeltende Noten nicht haben würden, auch die Taktabtheilung selber, als Taktheile gedacht, in Ansehung ihrer Zeitlänge auf gleiche Art gegründet ist. Die gewöhnliche Regel für die Componisten, zu beobachten, daß jede lange Sylbe auf einem langen oder kurzen aber auf einem kurzen Taktheile stehen müsse; die Anzeigung derselben ist der Taktabtheilung [illegible] Viertel sind die mittlere und Achtel. Wenn der Takt sich mit einer langen Sylbe anfangt, so fängt die Melodie mit dem Niederschlage an; ist aber die Melodie vorschlagend, so muß auch in der Melodie eine Note vor dem Niederschlage vorausgehen; oder die Melodie fängt mit dem Aufschlage an.

Der Gesangreden Taktart als: 3/2. 3/4. 4/4 die erste sind allemal lang, die dritte allemal kurz, die zweyte aber bald mit der ersten bald mit der dritten verbunden, hat mit jenen gleiches Schicksal.

Tempo rubato, (robbato) ohne Takt, wird und zögernd (aahalten) : hiebey eigentlich zu verstehen ist : ein Zeitmaaß, aber nur Langsamkeit, die auf einen andern Taktart verwendet worden ist : / : Forbroglio.

Tempus, bedeutet so viel, als ganzer Takt, und a Tempo, richtig nach dem Takt.

Tendrement : franz : zärtlich. Tempus musicum, die Zeit von 2 richtigen Takten.

Tendre et plaintif : franz : zärtlich und klagend.

Tenebres, ein Gesang in der Fastenwoche, der sich lateinisch mit Tenebræ anfängt, und in der Charwoche

hinzu Feierlichen Gottesdienst gesungen wird.

Tenellus, also heißt eine genaue Melodie, so hinz den Singen auf der Lyra gespielet wurde.

Tenero, mit Zärtlichkeit.

Tenuto, tenute, wird über diejenigen langen Noten gesetzt, die hinz den Vortrag in gleicher Stärke

[illegible] differentiales, sonst 11 [illegible] Tonen, nach dem Systeme des Sauveurs, eine grosse Tertie

machen, und die Octave 301 Heptameredes haben : ein grosses Theil soll 9. kleinere oder

8. commata, i.e. terminos differentiales haben, und die ganze Scala soll in 3600. Grad

abgetheilt seyn. Tetrachord, ein Zeitgang, dann man die vierstimmige Töne, dann analogesprechlich gesungen wird, man

sonst 4 gleiche Töne überhaupt, weil man Monochord und Pentachord unterscheidet.

Tetraphonium, ein musicalisches Stück, mit vier Singstimmen.

Thema, der angefangene, oder Hauptsatz. Theoretisch, betrachtend.

Theorbe, ein angenehmes und sogar zum Generalbaß-Begleitungliches Instrument. Die Saiten sind

zum Langen Hals, und haben einige Kleinigkeiten, von der Laute unterschieden.

Thesis, der Niedersatz des Taktes, die gute Taktzeit, wenn sie lange, aufgelegte, accentuirte.

Tibia angusta, die Enge Flöte, eine Orgelstimme.

Tibia aperta, eine offene Flöte, oder dergleichen Stimmen auf Orgeln, so abwechselt zugedeckt ist.

Tibia canere, auf der Flöte pfeifen.

Tibia Berecynthia, eine aus Buchsbaum, oder sein gemachte offenzigte Flöte, der Horn-Art

Arcturgus also: weil in Phrygien um Ida, und um Berg den Nahmen Berecynthus führte.

Tibiæ conjunctæ, gemine zusammengefügte Doppelflöten. Die erstere Gattung bestund zwar nur aus zwey Pfeiffen, welche aber oben zusammen gingen, so, daß nur ein Mundstück darzu von nöthen und damahl beyderley zu blasen war; Die zweyte Gattung aber wurde dieses Vortheils entbehren, und damahl zugleich tractirt werden. Von solchen hielten die Tibia dextra, die rechte; und die zweyte, Tibia sinistra, die linke, weil die eine mit der rechten, und die andere mit der linken Hand bestrichen wurde: beyde zusammen aber wurden impares genennt; weil sie nicht soviel Löcher als die andere hatte. sie unterschieden von den tibiis dextris und sinistris, imparibus und paribus (aber in einem ganz andern als bereits angeführten Verstande) ist befindlich in Salmasii Anmerkungen über das Vopisci Carinum.

Tibia gingrina, eine Schalmey.

Tibia Remipes, also hießen ehemahls kleine Flöten an die Knaben der Kinder, und hatten den Nahmen von den engen, d. i. nahe beysammen befindlichen, oder zusammen gebundenen kleinen Löchern.

Tibia Phrygia, eine phrygische Pfeiffe, soll an der rechten Seite ein Loch, und an der linken zwey Löcher gehabt haben.

Tibia Sarrana, eine Syrische, oder in der Stadt Tyrus gemachte Flöte, die Tyrus hier beschrieben wird in der Aegla.

Tibia Sylvestris, die Waldflöte, ist ein offenes weites Rohr mit vier Löchern.

Tibia vulgaris, die Bauerflöte; eine Hagelschnur.

Tiercen Lage, deren Zeichen steht auf der fünften Linie.

tierce diminuée (frantz.) die verminderte Terz.

tierce mineur (frantz.) die kleine Terz.

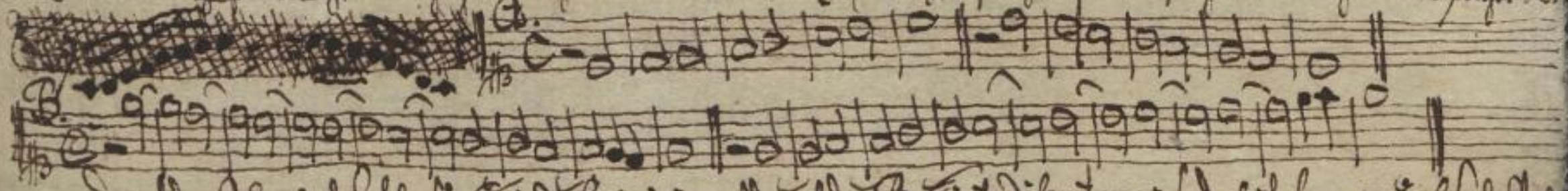
Timoroso, furchtsam, verzagt, als ob man zitterte.

Timpanes (frantz.) die Pauken. 1.) Timbantes, Trillerpfeiffer.

2.) Tirada, ein äußerst geschwinder Lauf.

Toccate, ist sonst also ein Præludium der Organisten, so man auf einem Kiele Instrument pflegt

ta ital: schnelle Tonleiter eine Folge von Tönen auf- und absteigender Ordnung, die keine Tonart haben von einerley Entfernung, die sowohl auf- als absteigend immer gradatim folgen. z.



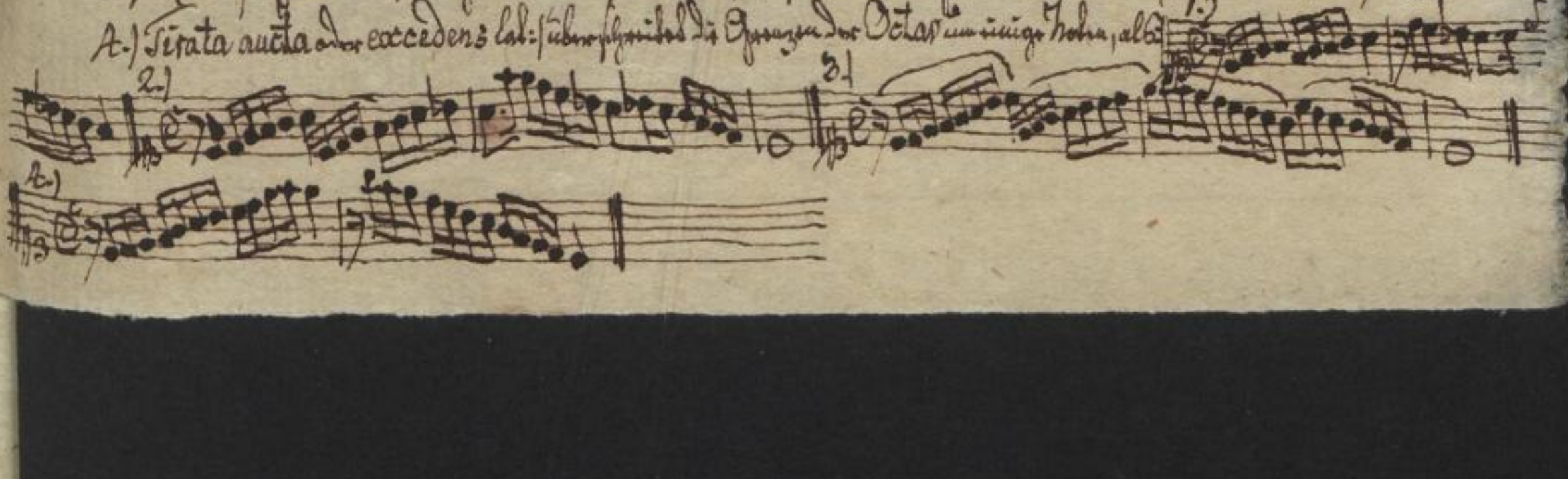
Die mit dem A bezeichnete Art heißt: Tirata di Semiminime; die mit dem B. Tirata di legature; insonderheit aber in neuern besagte Tirate haben auch viele Abtheilungen der Tonleitern in besondere Tonleitern, wo mehrere fast allezeit eine Tonleiter-Pause hergehet, darauf welche vor gemeiniglich grosse Note folget. Man theilet sie in vier Sorten, als die

1.) Tirata mezza, oder mezza Tirata, bestehet aus höchst der Hälfte der Tonleiter, oder vier gemeinen Noten, darauf allemahl die Pause folget, und endet sich in einer quart- oder quint-intervallum aus. Z.

2.) Tirata defectiva ital: zu übersetzen heißt zwar mangelhaft das quint-intervallum; zuweilen aber die Octav nicht. Die

3.) Tirata perfecta ital: reicht die Octav vollkommen, so, daß keine Note mehr oder weniger Stäbe noch Punkte vorkommt; z. E. die

4.) Tirata aucta oder excedens ital: zu übersetzen heißt die Grenzen der Octav um einige Noten, als



SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

ein Fuge oder Flodette anfangt. die Solle in der Mitte seine Cadenz haben, und mit der rechten und linken Hand concertiren und laufen. Toccare, heißt in Italiänischen Griffen, ist also ein signifikirliches Ergreiffung des Claviers, so aus schlechten einzelnen Griffen und Coloraturen besteht.

Toccato, sehe Touquet. Ton, ist gemeiniglich Unterscheid, auf welche Art sie, ich rechne aus.

Toni, in Ansehung ihrer Proportion nach der folgenden Ordnung, als.

1.) Unisonus, ein Klang. 1. gegen 1. d. gegen d.
2.) Semitonium minus. 25. gegen 24. K. gegen b.
3.) Semitonium majus. 16. gegen 15. C gegen K. Secunda minor.
4.) Tonus minor, 10. gegen 9. e. gegen d.
5.) Tonus major. 9. gegen 8. d gegen C. Secunda major.
6.) Semitonus, 8. gegen 5. g. gegen e. die Tertia minor g. b. mit 7. gegen 6. setzt man 3 B. Höhe

Stimme als die gemeine Tertia minor, aber auf 1/5 B. Höhe grösser als Tonus major. 9. gegen 8.

7.) Litonus, 5. gegen 4. e. gegen C. Tertia major.
8.) Litonus, 45. gegen 32. K. gegen f. Quarta major.
9.) Diatessaron, 4. gegen 3. C gegen g. Quarta.
10.) Semidiapente, 64. gegen 45. b. gegen e. Quinta falsa.
11.) Diapente, 3. gegen 2. g. gegen C. Quinta.
12.) Semitonium cum Diapente oder Hexachordum minus. 8. gegen 5. C. gegen e. Sexta minor.
13.) Tonus cum Diapente, oder Hexachordum majus. 5. gegen 3. e. gegen g, Sexta major.
14.) Semiditonus cum Diapente. 9. gegen 5. C. gegen d. Septima minor.
15.) Litonus cum Diapente, 15. gegen 8. h. gegen C. Septima major.
16.) Diapason, 2. gegen 1. D. gegen d. Semidiapason. 81. gegen 8. b. gegen H. Octava.

NB: Forkel man 1737. was jetzt Forkel man anders heißt Kayser:

Tonika, der Haupton, Grundton und Klang.

Ton relatif |: franz: | verwandter Ton, a moll von C dur, u. s. w.

Tons pleins |: franz: | ganze Töne.

Ton sensible |: franz: der Leitton, oder der scharfe in einer Tonart.

Tonus Musicus, sonsten auch Claves genannt, deren sieben sind, und durch die sieben ersten Buchstaben des Alphabets unterschieden werden. Ist aber der Ton in harmonischen Intervallen, davon die Stimme bald niedrig bald erhöht.

2. Touche |: franz: | Taste, das Blättgen einer Clavis des Claviers. Accorde mit schnellenden Ton und Zungenschlägen, welches bey den Grundstimmen am festesten Tage gemächlich ist.

3. toujours très marqué |franz: | immer sehr markirt, stark aufgehoben.

4. Tournebout, ein hölzern Blasinstrument, so viel Löcher hat, und am unterste Ende gekrümmt ist.

5. Touquet, oder Toccato, so nennt man bey den Trompetenhörnern die vierte Trompetenstimme, die oft zur Herausgebung der Tönen die Grundstimme machen muß.

1. Tosto, sehr più tosto.

7. Transition, ein Uebergang. der Uebergang.

8. Transitum irregularis, der unregelmäßige Durchgang, ungewöhnliche rem.

9. Transitum regularis, der regelmäßige Durchgang, gewöhnliche rem. Transpositio, die Versetzung.

6. Tranquillamente, ruhig, gelassen zu spielen. |franz: |

10. Trauermusic, wenn da angestellet von denen Tibicinibus und Præficiis. Trauerspielpfeifer, die klagen

wüten.

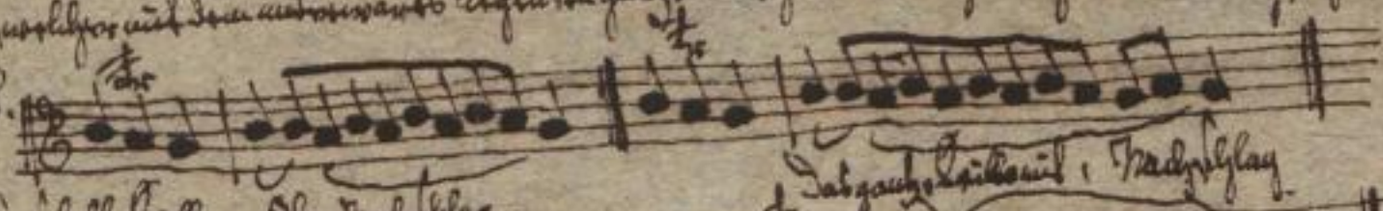
Tremblement |: franz: | der Triller.

Tremolette, eine Gebung der Stimme, so ganz nicht angeschlagen wird, und in Unisono, oder in einem Clave nur geschiehet, wenn man den Finger auf der Taste stehen läßt, und solchen doch durch Bewegung der Hand etwas bewegt, und den Ton schwankend macht.

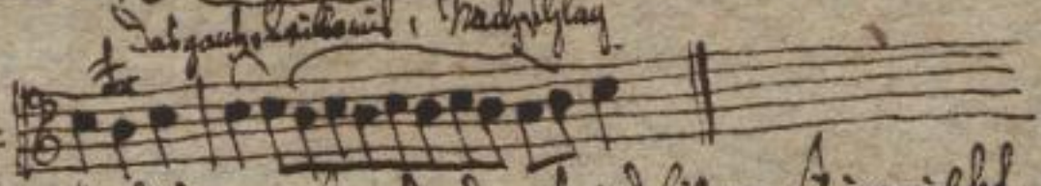
Tremolo, tremulo, die Gebung.

Das Trillo, besteht aus einer oftmaligen abgesetzten Abwechselung zweyer Töne, die einen ganzen oder halben Ton gegen einander ausmachen, und wird am meisten bey Schlußfällen auf der vorletzten Note angebracht. Der untere dieser beyden Töne ist der Hauptton, welcher das Trillo anfängt, und mit dem nächsten darüber liegenden ganzen oder halben Ton schließet, das Trillo aber fängt sich mit dem Nachschlag an, welcher mit dem nächsten darüber liegenden ganzen oder halben Ton geschwind wird. Man pflegt über die Noten mit dem Trillo

Zeichen zu bezeichnen, z. B.



A ist die Hauptnote, das halbe Trillo, B der Nachschlag.



C ist die Hülfsnote, diese fängt an, wechselt mit a ab, und schließt mit a ab. Solche heißt man:

Der doppelte Schlag, da man oben und unten schlägt, und kommt selten vor, fängt langsam an, nimmt geschwinder zu, und hört man ihn ausklingen, ist er sehr lieblich, so geschwind, als nöthig ist ihn auszuführen. Man über ihn gemacht zeichnet, so weit die Verbindung mit andern Tönen z. E. bey Schlüssen vorkommt; es wird nur gesagt, auf der vorletzten Note angebracht, mit dem Nachschlage beschlossen. ~~Der gemeine Schwung wird durch den halben Ton gemacht~~

Der Schwung wird mit dem halben Ton gemacht, wird man auf dem vorhergesagten stehen müssen; sonst kann man sich nicht an die vorgeschriebene Anzahl der Abwechslungen halten. Im Anfange kann man der Uebung wegen nicht zu lange damit fortfahren, sonst kann es eine Gewohnheit haben, schnell nacheinander, gleichschlagend, wenn Trillo eine große Geschwindigkeit, und das Zeitmaß dazu erfordert gibt.

Nachschlag | Das halbe Trillo, wenn es ganz schnell geschlagen wird, die Halbscheide genannt.

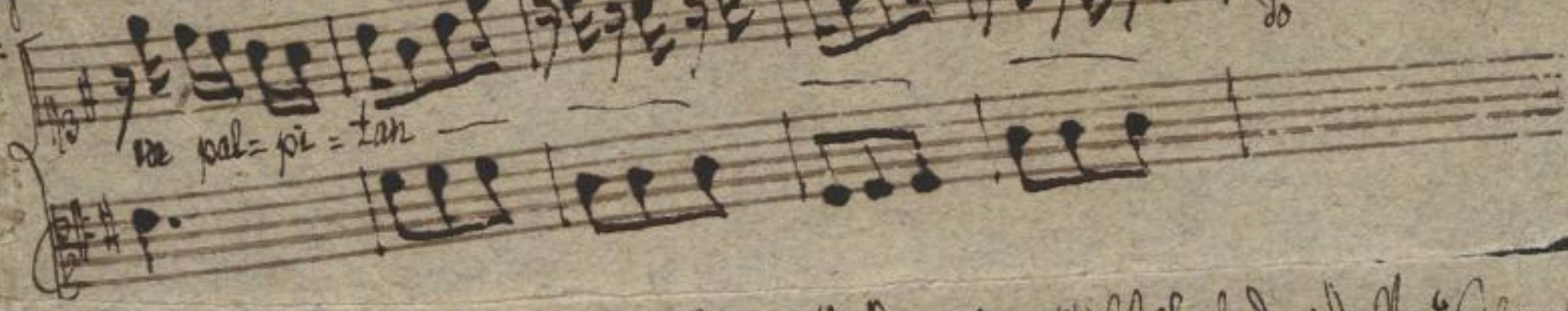
Tritus, i.e. Tertius Tonus Sc. ecclesiasticus, der dritte Kirchenton, wird gebraucht in Kirchenliedern der fünfte u. sechste gerade, und wird auch, weil sie gemeiniglich die dritte Classe gehören.

Tuba pastoralis: die Schalmey oder auch Hirtenbey genannt.

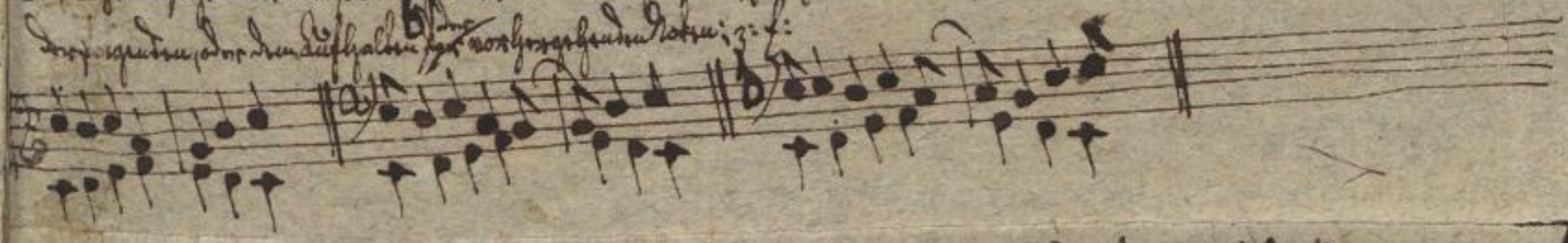
Tromba: Trompete franz: Trompette.

Trombasina: ital: eine Posaune, oder Zugposaune. s. Posaune.

Erklärung, bestehet darinn, daß man die Note theilt, die erste Hälfte pausirt so lange die zweyte anschlägt. Im Grunde läuft sie mit der Syncopation ohne dem tempo rubato auf eins heraus. In neuer Zeitfolge wechselt sie mit der Syncopation folgender Gestalt ab:



Erklärung, das sogenannte tempo rubato der Italiäner, gründet sich auch auf die Syncopation, und besteht darinn, daß man die vorhergehende Note



Wiederholung, gründet sich auch die Syncopation; so kann sowohl diese, als auch die vorhergehende geschehen. Zum ersten Exempel, die, welche auf der ersten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die zweyte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die dritte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die vierte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die fünfte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die sechste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die siebente, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die achte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die neunte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die zehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die elfte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die zwölfte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die dreyzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die vierzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die fünfzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die sechzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die siebzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die achtzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die neunzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die zwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die zweyundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die dreyundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die vierundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die fünfundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die sechsundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die siebenundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die achtundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die neunundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die dreyßigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einunddreyßigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die zweyunddreyßigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die dreyunddreyßigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die vierunddreyßigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die fünfunddreyßigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die sechsunddreyßigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die siebenunddreyßigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die achtunddreyßigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die neununddreyßigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die vierzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einundvierzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die zweyundvierzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die dreyundvierzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die vierundvierzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die fünfundvierzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die sechsundvierzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die siebenundvierzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die achtundvierzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die neunundvierzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die fünfzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einundfünfzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die zweyundfünfzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die dreyundfünfzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die vierundfünfzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die fünfundfünfzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die sechsundfünfzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die siebenundfünfzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die achtundfünfzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die neunundfünfzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die sechzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einundsechzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die zweyundsechzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die dreyundsechzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die vierundsechzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die fünfundsechzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die sechsundsechzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die siebenundsechzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die achtundsechzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die neunundsechzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die siebzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einundsiebzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die zweyundsiebzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die dreyundsiebzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die vierundsiebzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die fünfundsiebzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die sechsundsiebzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die siebenundsiebzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die achtundsiebzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die neunundsiebzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die achtzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einundachtzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die zweyundachtzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die dreyundachtzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die vierundachtzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die fünfundachtzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die sechsundachtzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die siebenundachtzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die achtundachtzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die neunundachtzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die neunzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einundneunzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die zweyundneunzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die dreyundneunzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die vierundneunzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die fünfundneunzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die sechsundneunzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die siebenundneunzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die achtundneunzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die neunundneunzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die hundertste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundeinste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundzweyte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertunddritte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundvierte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundfünfte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundsechste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundsiebente, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundachte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundneunte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundelfte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundzwölfte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertunddreyzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundvierzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundfünfzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundsechzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundsiebzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundachtzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundneunzehnte, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundeinundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundzweyundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertunddreyundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundvierundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundfünfundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundsechsundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundsiebenundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundachtundzwanzigste, die man einen Vorschlag der Italiäner nennt, auf der zweyten Note der Syncopation über eine Pause, die vorgemerkte Note; die einhundertundneun

Tritus, i.e. tertius tonus sc. ecclesiasticus. Der dritte Kirchton, welcher das Kirchenlied der fünfte B. Lehrgesang, und
wenn mehr beyd. zusammen die dritte Classe gehören.

Tuba ad summum. Die Prinzessinn mit dem Silberbogen Signet.
Tromba: Trompette sonnante. Clarin Trompete.
Tromba marina: eine Meertrompete, der Trompetgeige. / Trompetmarin.

tres-vivement [: franz. :] sehr lebhaft. Trias, ſ. das, c, es; des, f, as; h, dis, fis; d. ſ. w.:

Trias anarmonica, ſ. eine Zuſammenſetzung dreyer verſchiedener Klänge, die unrein zuſammenklingen, z. E.

e. g. b. | R. d. f. und f. a. cis | c. e. gis. Die erſte Art kann unterſcheidet Trias deficiens, und die

zweyte Trias ſuperflua genannt werden.

Trias diffuſa, ein zerſtreuter Dreyklang: wenn gedachte dreyy Klänge nicht in der ſchon gewöhnlichen Ordnung,

ſondern zerſtreut untereinander vermengt angebracht werden, z. E. c. g. e. oder c. g. es.

Trias harmonica, ein harmoniſcher Dreyklang, z. B. ein Accordgrund.

Trias harmonica diſſonans, ein diſſonirender übellautender Dreyklang.

Trias harmonica imperfecta, ein unvollkommener harmoniſcher Dreyklang.

Trias harmonica perfecta, der harmoniſche vollkommene Dreyklang.

Trias magica, der magiſche Dreyklang, Trias ſuperflua, der überflüßige Dreyklang.

2) Trille [: franz. :] der Triller. 1.) Trigonia Pyramis, 2.) Trigonon, ſiehe Tbycinium.

Trillett iſt ein ſüßer Laut der Stimme, etwas gelinder als Trillo, und bezeichnet nur Secundam minorem,

und mit einem bloßen t. bezeichnet.

Trillerzeichen tr. und t. tr. mit der großen Seconde, und t, mit der kleinen Seconde.

Triodium, iſt in der Griechiſchen Kirche ein Buch, darinnen beſchrieben ſtehet, wie der Gottesdienſt und Fa-

ſten von Septuageſima bis Oſtern ſo lange ordentlich bey ihnen die Faſtenzeit währet, abge-

wechſelt werden ſoll. Die Urſache der Benennung iſt, weil die darinnen befindlichen Geſänge

gemeiniglich drey Oden der Geſetze, ausmachen.

Triphonium, ein muſicaliſches Stück, ſo aus drey Singſtimmen.

2. Tritonus, ſo werden von Einigen die übermäßige Quarte genannt, weil ſie aus drey ganzen Tönen beſte-

het, als f. g. a. h.

1. Triſtement [: franz. ſprich: triſtemang. triſte traurig

2. Triſtemento, traurig.

Tromba prima
Tromba ſeconda } werden aufgeſetzt die 3te und 4te Trompetenſtimmen, als Principal und Tongeret

der Toccato genannt und überſchrieben, als Clarino primo, Clarino ſecondo, Trom-

pa prima, Trompa ſeconda, welches die 4ſtimmigen Trompeten Chore.

Trombasorda, nennt man eine Trompete, worinn ein Sordino gesetzt ist, dadurch klingt sie aber eine Low höher, als sie von Natur stimmt, und zwar als eine Terz.

Trombe, ist ein sonderbares Horn zu stimmen, welches eine auf ohngefähr sieben Viertel lang, und oben wieder eine halbe Elle weit, auf welcher Röhre mit einer Schraube ein Schieber fortgehet, dadurch allerhand halbe und ganze Töne formiret, oben in der Mitte hat solche eine halbe Viertel weite Röhre in die Hand, auf der eine Röhre in der Länge nach eine grobe Contra G Baßsaite, gleichwie auf einer Baß-Viole da das Saiten Bäßel, der Bund, angebunden; auf der andern Röhre in der Länge nach bemeldte Saite über einen Steg, daß grösser und höher, als auf einer Baßgeigen, gespannet. Der Mundstuck aber ist gar in der Mitten, sondern nach der Proportion, damit das linke Spatium etwas grösser ist. Diese wird sodann mit einem Kamm, wie eine Harpfen ins C und G gestimmet, und mit Lammschlägeln, welche sonsten eine gute Hand mit starken Bindfaden fest umwunden seyn, tractiret. Diese Instrumental Räder wie andere Harpfen.

Trombone Posaune, Posaunen giebt es dreyerley Figur, nemlich gieb es eine Discant Posaune, welche aber ihres kleinen Umfangs, und ihres beschwerlichen Blasens wegen, wenig gute im Gebrauch ist. Anstatt ihrer braucht man in vierstimmigen Posaunen-Chor, die Engtrompete Alt: eine Alt-Tenor- und Baß-Posaune. Die Baß-Posaune hingegen ist meistens dreyerley Art: nemlich gieb dreyerley Baß-Posaunen Alt: Tenor- Baß, welcher auf einer Tenor-Posaune einen grossen und weiten Mundstuck, und mit andern Zügen geblasen wird. Quart-Baß und Quint-Baß Posaune, auf der letztern lassen sich zwey machen, ihre Züge sind wie gefüllt, mit den Zügen der Alt-Posaune gemein.

Trombonne Haute contre, —— die Alt-Posaune.
Trombonne Taille, —— } Franz: die Tenor-Posaune.
Trombonne Basse, —— die Baß-Posaune.

Trommel ist ein Orgelton und Schnarrwerk in einer Orgel, welches einer Trompete ähnlich klinget.

Trompetum, heißt in der geistlichen Kirche nichts anders, als die kurzen Zeilen, welche in der Kirche gesungen werden, da manchmal der Chorist das Wort, manchmal Christus redet. Item auch heißt es auch das Buch, darinnen solche Gesetze, oder Zeilen stehen.

Trompeta, die Trompete, welche jetzt auf B. C. D. Es. F. G. geblasen wird, ist ein bekannt Instrument, stehet auf den Violin-Schlüssel, wird aber allezeit im C dur gesetzt, folglich muß die Tonart oben auch angezeigt werden. Man setzt fürnehmlich zu zwey gleiche Stimmen, welche über als denn geschrieben sind: Clarino primo, Clarino secondo, auch Trompeta primo, Trompeta secondo. Wenn man aber mit Trompeten will, wie z. B. die Lobgesänge versprochen sind, so heißt die Stelle: Principale, die andere aber: Toccato, über diese letztere wird auch gesetzet Tromba prima, Tromba seconda. Die haben auch im Violin-Schlüssel den Alt-stall den Violin-Schlüssel vorgezeichnet. Die zwey Clarini stehen im hohen Gesang mit Stillschweigen im Tenor, oder von dem zweygestrichenen bis in das dreygestrichene C. Die Quart g und manchmal e zwischen den fünf Linien oder wenn gar die Tabulatur auf. Wenn der Satz Anders in das F dur von C dur übergeht, giebt man ihnen gar die vordoppelte Quint $\frac{h}{c}$ wenn aber in das A moll übergeht, die vordoppelte Quint $\frac{e}{e}$. Die Tromba prima hat mit Stillschweigen e und g auf den fünf Linien, wenn die Clarini hohen Stehen, und die Tromba seconda nimmt gern das C und G nach selbmaligen über den fünf Linien und geht also mit den andern alla Ottava. NB. Das zweygestrichene f, fis und a müssen niemals in den Clarinen als Lufangbuchstaben stehen, sondern nur überall als dreygestrichene gesetzt werden, weil diese drey Töne nicht mehr mögen eingestellet sind.

Trompetto Basso, die Bass-Trompete, eine Französische Erfindung, steht eine ganze Octave tiefer als die gemeinliche Trompete, gemeiniglich steht sie in C, und stimmt bey der Cavallerie zu denen Pauken, gar gebräuchlich die Polnischen sind meistens alle bey der gemeinlichen Trompete, das Clarinstück hat die Basstrompete beyseiten Bass-Posaune, und das Mundstück hat einen ziemlich großen Umfang.

Trompetto, Französ. eine Trompete.

Troppo, allzuviel, siehe non troppo. Troubadour: franz: ein Minnesänger.

Trumscheid, ist ein sogenanntes Instrument, so anfänglich auf dem Monochordo Syngrapho erfunden worden. Es ist von drey dünnen Brettern, wie eine Trigonia Pyramis gar schlecht zusammen gefügt, in die Länge zugeschnitten, und auf dem obersten Brette, oder Kasboden, mit einer langen Darmsaite bezogen, welche mit einem Geigenbogen klingend gemacht wird. Etliche ziehen noch einen andern Saite, so zweymal kürzer ist, darzu auf, damit die vorige einen desto stärkern Klang und Resonanz mit der Octave von sich geben kann. Einander gemeiner Autor beschreibt also: Das Trumscheid ist 7. Schuh, 3. Zoll lang, und ein Triangel unten zugespitzt, 6 Zoll breit, 7. Zoll, oben aber 2. Zoll breit, mit 4. Saiten bezogen, also, das die zwey grösten Prinzipal und längste Saite C, die andere ins C, die dritte ins G, und die vierte ins c gestimmet, und bleiben die obersten drey allezeit in einem Laut und Ton, wie sie ins c g c gestimmet sind. Auf der gröbsten Saite aber wird mit den Fingern der Baß die melodie, gleichwie zuweilen der Clarin auf einer Trompete zuweilen gebraucht, also, das man es von ferne gehört wird, nicht anders Lauten, als wenn 4. Trompeten mit einander blasen und zusammen stimmen.

Tsakran, ein Ungarischer, Flöten artiger Instrument, in der Form eines Stocks, mit einem Klapp, führt den Baß-Schlüssel, wie die Flauto-piccolo, hat auch mit diesen viel Griffe gemein.

Tuba,
Tubal-Flöte, ist in der Herrlichischen Orgel ein 8. und 4. füßige Pedal-Stimme.
Tubilustrium, ein Festtag, in Rom, welches im April monath gefeyret ward, da die tuba, die man bey Gottesdienste brauchte, lustrirt und gereinigt wurden.

Tutti, alle,
Tutti Basi, mit die Bässe.

Tympani, die Pauken, welche sehr bekannt sind, und mit den Trompeten auf mühsame Invention gestellet worden sind, ein gar starck beseztes Music und auch mit den Trompeten allein, sehr gebräuchig zu hören. Die haben allezeit den Fodor allgemeinen Baß-Schlüssel vorgezeichnet.

Tympanum, wird in der H. Schrifft offt erwähnet, und allein lange Schiffe mit einem Mundstück abgemahlet. Heut zu Tage aber grosse Tympanum die grossen Tympanen, wovon unterschiedliche Länge und Stärcke gemacht, mit Kalbsfellen überzogen, darauf man mit Klöpfeln, Leder-überzogen, schlägt. Man hat auch von Holz noch andere Pauken, so Holzabtheilungen unterworffen, worein zwey Felle gespannet werden, dabey man die Daum- oder Schwitzstöcke brauchet. Sonst hatte man auch kleine Tauben Pauken, welche um die Hälffte gemacht worden, auch noch eine gar kleine Pauke, die man mit der linken Hand, und dabey einen Schwägel, der Kammerton-Schiffe, welche oben zwey, und unten ein Loch hatte, mit drey Fingern hielt, und in der rechten Hand mit einem Klöpfel auf der Pauke zugleich mit einem Tamburin. Tamburin gleichen die Tamburins mit ihren Schiffe und Cymbeln.

U.

una bella finale, eine brillante Figur, in dem Schluß eines Satzes, die der Monotonie des Schlusses eine gewisse Accorde etwas aufhilft, und einigermaßen die Schluß Cadenz einige Mannigfaltigkeit bringt.

une seule Respiration /: franz. / einmaliges Athemholen.

Unisono, / siehe al unisono.

Unisonus, der Einklang / ist ein Zusammenklang, wenn zwey oder mehr Stimmen mit einerley Ton und Tonart einerley Melodie singen oder spielen / Unisonus der Einklang genannt / in allen Intervallen und Zusammenklängen.

uno, einer

un peu pressè /franz: / ein wenig geschwinder.

un peu plus vite /: franz: / etwas geschwinder.

2. un poco, ein wenig.

1. un pochettino più mosso, ein klein wenig geschwinder.

3. un poco più rallentato, ein wenig mehr aufhaltender / langsamer.

Un tempo, bedeutet in der Musik gantz Tacte, als wann ein Componist seine Partituren in tempora eintheilet, und nach gantzen Tacten, einen langen Athem, Singstimme Systemata macht. Dieses findet man nur noch in alten Messen, die ganze und halbe Componisten schreiben nach jedem Tact einen Strich in ihren Partituren.

Usus, bedeutet so viel als das was Thesis; nehmlich den jenigen Theil der Melopoeiæ, welcher die Composition anweiset, wie die Klänge aufeinander folgen, und in was für Ordnung dieselben gebraucht und gesetzet, damit eine gute Melodie herauskommt. Es heißt solche Ausübung, die nicht durch Regeln und ordentliche Anführung, sondern bloß aus Gewohnheit und blinder Nachahmung anderer erlangt wird.

V.

V. dieser grosse lateinische Buchstabe, bedeutet Violino; und also eine Römische Zahl betrachtet, so viel als fünffe. Sind gantze Buchstaben, also VV. beisammen, so bedeuten sie gantze Violinen; V.S. heißt: Volti subito, d.i. wende behende um. Vasco di Gama.

Vaudeville, franz. sind solche gemächliche über-schertzhafte oder sathyrische Gegenstände gemacht worden. (Sehe hierüber das Wort, Vorschläge.)

Veloce, schnell, geschwinde, mit Presto.

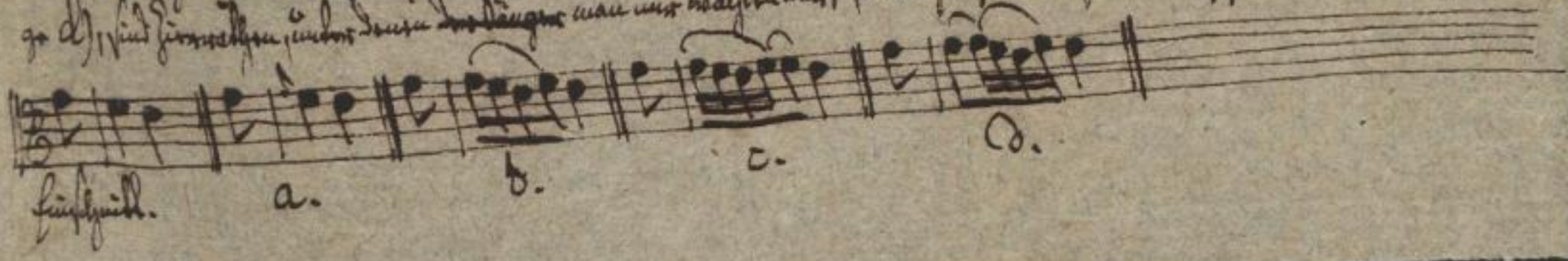
Velocissimo, mit Prestissimo.

Verillon, ein Glasspiel, bestehet aus 8. oder 9. weiten Bierglässern, die nach ihrer verschiedenen Größe, f. g a h c d e f g a angeben, und mit gantz kleinen Reifen angeschlagen werden. Diese Reifen sind mit Zeichenwachs, worinn auch das Gewichte ist, darauf die Gläser gesetzet werden, damit jedes daselbst sein eigenes Räumlein hat, damit es nicht wackle, den Spielen aber stellet die Maschine nicht in die Breite, sondern in die Länge vor sich, und schlägt auf beyden Seiten gelinde darauf. Vortheilhafte Instrumente.

Versette, Zwischenspiel.

Verschränkungszeichen, das # und b.

Verzierungen, der Manieren bey Einschnitten. Einschnitten, weil dieselben nur einzelne Töne vorstellen, ist es besonders nöthig, um einer zusammenhängenden Fortschreitung willen Verzierungen zu vermeiden, und die Manieren abzuwechseln, als: mit dem einfachen Vorschlag a), mit dem gegraden Halbtöne b), mit dem Doppelschlag, der im Abwärtsgehen durch das Zeichen ~ angedeutet wird, wenn Halbtöne unter seinen Figuren Veränderungen unterworfen sind c), mit Halbtönen und einem vorstehenden Vorschlage d), und Einschnitten, unter denen der Triller, wenn er mit halben Tönen gemacht wird, am schönsten ist.



Vasco di Gama, eine Oper, ein sogenannter Pasticcio, denn es haben 18. musikalische Köpfe gearbeitet, als: Jomelli, Traetta, Prati, Nasolini, Sarchi, Sfortellari, Ottani, Rosetti, Paisiello, Pighini, Naumann, Fasch, und andere mehr; ist in Breslau anno 1793. den 9t. als Neujahrstück, gegeben worden.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Verte :/: Lateinisch :/: / omisimus si volti. verte cito :/: Lat :/

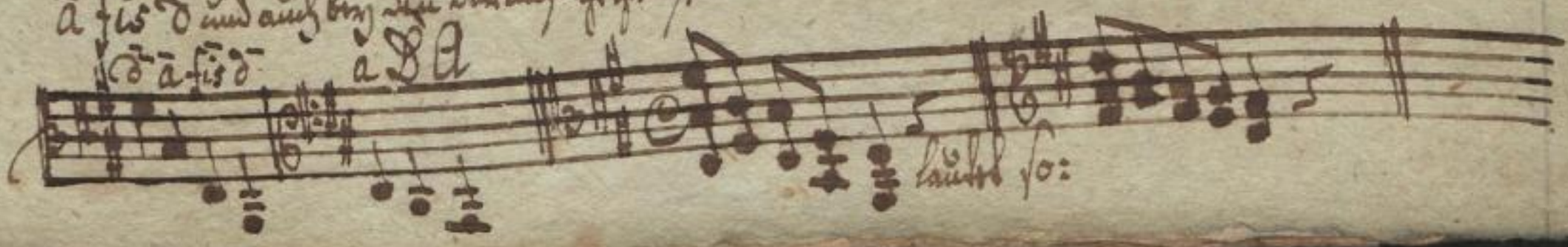
Vide, siehe.

Vigorosamente, } Vigoroso, vigorosamente.
Vigoroso, ——— } stark, nachdrücklich, kräftig. Mit männlichem Vortrage.

Villageoise, ein Dorflied.

Viola, die Bratsche, ist etwas grösser als die Violino, und hat den Coden Alt-Schlüssel, nämlich auf der dritten Linie vorgezeichnet. Sie wird, wenn sie ein Solo oder Concert zu spielen hat, bey Violinen als Mittelstimme gebraucht, ohne diese aber kann sie auch die oberste Stimme machen.
NB. In alten Sätzen findet man auch für die Viola seconda den Tenor-Schlüssel. Ihre Saiten sind wie die Violinen allezeit mit 3zt, hinaus: c g d' a' wovon die zwey tiefsten übersponnen sind. Sie wird also auch durch drey neue Linien gestimmt, jedoch um eine Quinte tiefer als die Violine.

Viola d'amore, ein angenehm Kammerinstrument. Sie ist etwas kleiner und länger als die Bratsche, hat aber den Griffbrett 7. Saiten von Schafdärmen, wovon die tiefsten oder fünfte übersponnen sind, unter dem Griffblatt hat sie ebenfalls sieben, aber von Stahl oder Messing, zum mitklingen. Diese Saiten werden auf D dur harmonisch gestimmt. Etwas höher stehen oben sieben Saiten: a D a d fis a d. Die jetzigen Arien werden mit diesen Saiten mit dem Bass-Schlüssel, die mittlern und höhern aber mit dem Violinschlüssel gesetzt. Worzeiten hatte sie den C Schlüssel auf der dritten Linie vorgezeichnet. Die tiefsten Töne werden mit dem Violinton, doch etwas stumpf für das Gehör, übrigens jedoch die Stimmungen eben herab in den ersten zwey kleinen Saiten wie Duaren, die zweyte mit der dritten wie eine Quinte, die dritte mit der vierten wie eine große Terz angenommen, und man demnach überall wie Duarte dafür setzt, der Geschmack aber schon vielen müßte, er habe bey diesen vier hohen Saiten d a fis d und aufs bey den darauf gegründeten Tönen wie Violin in der Hand, z. B.



Folglich setzet man zu dem Violin auf D dur bis diesem Viola=d'amor Schlüssel
nebst dem C# und F# auch das G# worzu an, weil man sich bis dem grossen Umfange d Cis d
weiter hinauf zu bedienen nöthig, man setzet Cis gis d. f. m. Bey dem Basschlüssel aber man kan
G# nothwendig vorzusetzen. Die Schlüssel zu Trompeten und Flöten, worunter auch zu mercken sind Bücko=
der Schlüssel mit d' zu gebrauchen. Die neuen Componisten nehmen sie, bis zur
ersten Linien D Saite darunter hinauf lieber den Alt=Schlüssel mit dem C# und F# allein, dann
erst gebrauchen sie zu den höhern Tönen und doppelten Griffen den Violinschlüssel und setzen
die Vorzeichen, Quanten, Bäumen etc: als nöthig solche Intervalla und doppelgriffe für das
Gesicht und den Gebrauch. Endlich folget eine doppelte Scala mit der andern möglichen, welche
sie beyden Bass= und Violin=Schlüssel haben wird.

3. Viola di Gamba. siehe Gamba.
1. Viola de Braccia,
2. Viol de Bastarta,
5. Violet, das englische, ist nur von der Viola d amore in dem unterschieden, das dieses Bass Asolches nur sechs Saiten hat.
4. Viola Piccola, hat einen kleinen Corpus als eine Violine, und nicht die Quinte ins Gestimmt, sondern auf man halte Saiten, oder in der Octave zu tractiren pflegt.

Violino, die Geige, welche den Violschlüssel ausgenommen auf der zweyten Linie stehet, und bey vielstimmigen Musicen abgetheilt wird in Violino primo Violino secundo, auch zuweilen in Violino terzo (auch, wann ein Concert oder Solo darauf gespielet wird, in Violino Principale) hat nur vier Saiten von Schafdärmen, denen die dicksten übersponnen seyn müssen. Die höchste hinauf: g d a e. folglich gestehet ihre Stimmung durch drey reine Quinten ob sie wohl wegen der ungleich schwebenden Temperatur der Orgeln und Schlaginstrumente gemeiniglich nur auf das nächste gestimmt werden sollen.

Violon, der Violon, oder Contrabass, hat gemeiniglich fünf ziemlich dicke Saiten, auch von Schafdärmen, welche von unten hinauf heissen: F A D fis a. Die dicksten zwey pflegt man zu übersponnen. Sie klingt aber um eine Octave dicker als das Violoncello, daher wird er da wegen, um mit demselben in fünf Klange zu stehen, nicht um eine Octave höher gesetzt, sondern als der Contrabassagott; denn als Bass-Instrument macht er eine Begleitung anderer und höherer Instrumente gleichsam den fünftlang in ihren Touren. Er hatte zu jedem halben Tone seine Bund auf dem Griffblatt. ist aber nunmehr im Gebrauch. Jetzt hat man einen Violon von vier Saiten, welcher keine Bund hat, wo die dicksten zwey Saiten auch übersponnen sind, dessen Stimmung aber anders lautet gemeiniglich: zu einer Stimmung ihm von unten hinauf C G D A, auch einige F C G D, die mehresten aber Stimmen ihn C G D G, und diese ist der jetzt gebräuchlichste. Der erste und der dritte sind selten mehr zu sehen.

Violoncello, das Basstelgen, wenn es eine andere Stimme begleitet, spielt den Bassschlüssel; wenn es aber ein Solo der Concert vorträgt, kann es auch bey hohen Tönen den Tenorschlüssel, welches ebenfalls auf die vierte Linie, als C Schlüssel zu stehen kömmt, und eine Quinte höher als der Bass klingt haben.

Ein geschickter Virtuose spielt alle fünf Stimmen darauf, folglich auch den Alt, den Tenor und die natürliche Violin; welches letztere man aber in den neuen Sätzen meistentheils eine Octave tiefer spielen muß. Die Saiten hinauf gebracht, heissen: C G D A wovon die ersten oder tiefsten ganz überflogen sind; sie klingen alle eine Octave tiefer, als die Tonleiter.

Vistamente, so viel mit Presto.

Vista prima, gleich beym ersten Blick, neue Sätze sorg. vitement [:franz:] geschwind.

Vivace, lebhaft. vivacemente, vivamente.

Vivacissimo, auf das lebhafteste. Vive Henry quatre [:ein alter französ:] ist ein Nationallied.

2. Vivo, so viel als vivace.

1. Vivement [:franz:] lebhaft.

Vocal-Music, ein Gesangstück, ohne alle Instrumentalbegleitung.

Voce, die Stimme [:vorzüglich die Menschenstimme:].

Voce et Instrumento, heißt mit singenden Stimmen und Instrumenten zugleich auf einem Partenisse eintra.

Voce falsetta, ist eine gemachte übernatürliche Stimme, wenn z. E. ein Tenorist einen Alt, oder Discant fistuliert; wird nicht gemein Falsetstimme genannt. So auch die übernatürliche Höhe auf jedem Blasinstrument.

Voce Reali, z. B. Missa à 8 Voces Reales.

Voces Concertatæ, oder Solo Stimmen, welche mit einander eertiren, und immer eine mehr Faveur verlangen will als die andere, sonst auch Voci favoriti genannt.

Voces Hammerianæ von Julian Hammer, welcher zu den sechs Guidonischen, die 7te si hinzusetzte.

Vitium anhelitus lat: ist, wann der Sänger die Noten nicht im Athem, sondern in der Luft formirt, d. i. wann er zu grosse unnöthige Pausen, die Noten abstösst.

Vitium claudicationis lat: ist, wann die Fusstapfen nicht abgemessen sind.

Vitium concordantiarum lat: ist, wann 1.) der Sänger auf das Fundament d. andere Nebenstimmen nicht acht hat, falsch pausirt, d. daher Relationes anarmonicas, als Quinten u. Octaven aufeinander singt. 2.) wann die begleitenden Instrumente nicht nach dem Fundamental-ton gestimmt werden, u. daher unharmonisch klingen.

Vitium conjunctionis lat: ist, wann der Sänger einige gut abgebrochene Passagien zusammensetzt.

Vitium erroris lat: ist, wann der Sänger einige, vor singe das rechte Intervallum, d. trifft dadurch zu hoch oder zu niedrig.

Vitium gestus lat: ist, wann der Sänger oder Instrumentist falsche Gebärden unter währender Music macht.

Vitium intentionis lat: ist, wann der Sänger die Noten aber süß spielt u. singt.

Vitium inversionis lat: ist, wann der Sänger u. Instrumentist die Noten nicht in derjenigen Octav singt oder spielt, worin sie stehen.

Vitium mensurae lat: ist, wann 1.) einer den Tact, indem er zu langsam, oder zu geschwinde von einem u. dem andern musicirt, u. 2.) bey Tactgebung von dem Directore chori nicht in acht genommen wird.

Vitium moderaminis lat: ist, wann einer Mitur. oder Instrument nicht gemäßigt wird.

Vitium multiplicationis lat: ist, wann ein Super-Sänger einen vorhin mal schon Noten u. Anmerkungen, auf ungebührliche Art macht, als auf dem Papier stehen.

Vitium permutationis lat: ist, wann ein Sänger eine Note nicht so stark als die andere singt, sondern eine hohe stark schreyt, u. die tiefe fistulirt.

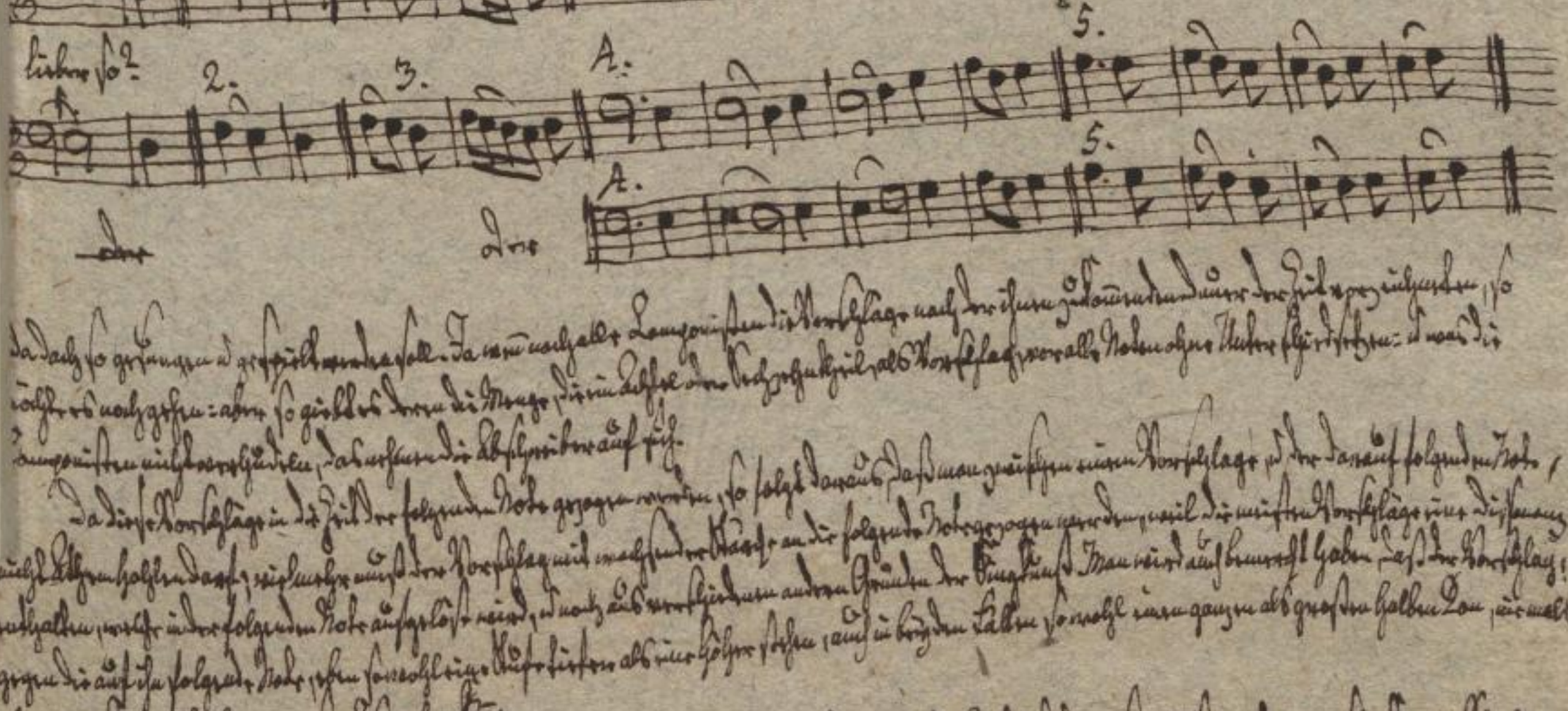
Vitium pronunciationis lat: ist, wann ein Sänger 1.) die mehrern u. harten Buchstaben, b, d, p, d, t, g, j nicht rein exprimirt, sondern selbe verwechselt. 2.) Wann er die einfachen Worte zu langsam u. Noten nicht deutlich genug ausspricht. 3.) die fünff Vocales a, e, i, o, u, verwandelt, verbeisst, oder durch die Nase singt.

Virgola lat: Virgula ist, wann der Text an einer Note anfängt, u. solche, wann sie aufwärts geht: Virgola ascendente, wann sie aber abwärts geht: virgola descendente genennt wird. Wann aber an einer Note mehr als 1 oder 2 Puncta stehen, zeigt solche, wie viele Tactus gehalten werden sollen. Gattungen sind virgula obliqua, u. gegenseitig Virgola bitorta heisst.

Virtuosi ist: Einer der einige musicalische Geschicklichkeit vorzuweisen hat, u. solche rühmlich andern anderen zu erkennen gibt, sonderlich in der Ausübung, wann er sie in der Ausübung, wann er sie in der Ausübung, wann er sie

Vitium remissionis Lat: ist wenn der Harn in Kleine, schwache Tropfen, nicht zu lassen ist.
Vitium tremuli Lat: ist wenn der Harn im Trillo: oder Schlage mit einer Zitter ausgeht.

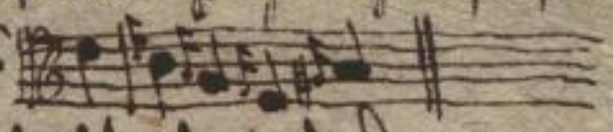
schläge, giebt es zweyerley: veränderliche und unveränderliche. Die Vorschläge schon eigentlich zu den Verzierungen des Gesangs, dazu die Manier: ist Lust und eine gewisse Haltung derselben veränderlich, wegen der Einrichtung der Noten. Der Manier Vorschlag giebt es schon, daß sie mehr die folgende als die vorhergehende Note angreifen. Sie werden mit kleinen Noten vorgesetzt, welche gemeiniglich durchstrichen werden, um sie von den gewöhnlichen kleinen Noten zu unterscheiden, so auch die Vorschläge, welche sie stehen, weil sie eine gleiche Theilung möglich ist. Vorschläge, die durch einen Strich, oder wie sonst gebräuchlich kleine Noten vorstellen, gut oder dreytheilig gemacht werden, nehmen sie gemeiniglich die Hälfte, oder zwey Theile weg, und lassen für die Note selbst nur einen Theil übrig. Vorschläge, welche durch die Regel oben hin die Vergleichung mit einigen Tonzeichen, die nicht weniger als ein Punct gelten, vor sich haben, nehmen zwey Theile weg, und lassen für die Note selbst nur einen Theil übrig. Vorschläge, welche vor einer punctirten Note nicht mehr als einen Theil der Geltung haben, lassen solche selbst zu zwey Theilen, wo der Vorschlag vor einer punctirten Note nicht mehr als einen Theil der Geltung haben kann, lassen solche selbst zu zwey Theilen, wo der Vorschlag vor einer gleichgültigen Note kann die Hälfte gefaßt werden müssen. Es giebt aber auch Fälle, wo die Ausführung des Vorschlags vor einer gleichgültigen Note besser, und der Vorschlag als eine nothgültige Note gespielet werden muß; die erste Art ist hier klar, die andere möchte vielleicht etwas schwer zu begreifen seyn, warum nicht alle diese veränderliche Vorschläge als in den Zusammenhang der Melodey gehörig, sogleich angenommen werden können. Ursachen finden, warum nicht alle diese veränderliche Vorschläge als in den Zusammenhang der Melodey gehörig, sogleich angenommen werden können. Die Tonsetzer müssen den Vortrag nicht selbst bestimmen, sondern nur Anzeigen machen, wie er ungefähr beschaffen seyn soll. Ja man will alle Tonsetzer die Vorschläge nach ihrem gutdünken über die Noten gesetzet haben, so würde doch so genau als gesetzt werden. Ja man will alle Tonsetzer die Vorschläge nach ihrem gutdünken über die Noten gesetzet haben, so würde doch so genau als gesetzt werden.



Da dasjenige so genau als gesetzt werden soll. Ja man will alle Tonsetzer die Vorschläge nach ihrem gutdünken über die Noten gesetzet haben, so würde doch so genau als gesetzt werden. Ja man will alle Tonsetzer die Vorschläge nach ihrem gutdünken über die Noten gesetzet haben, so würde doch so genau als gesetzt werden.

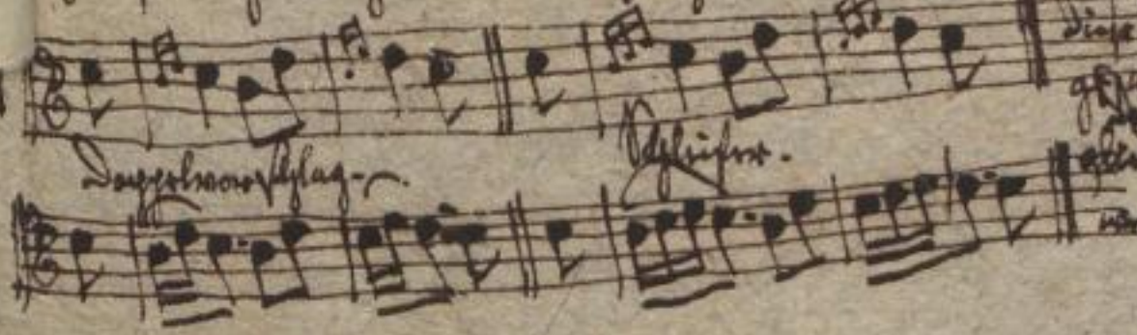
Da diese Vorschläge in die Zeit der folgenden Note gezogen werden, so folgt daraus, daß man zwischen einen Vorschlag und der darauf folgenden Note, welche in der folgenden Note aufgelöst wird, noch andern Gründen der Tonkunst. Man wird aufmerksam haben, daß der Vorschlag, welcher in der folgenden Note aufgelöst wird, noch andern Gründen der Tonkunst. Man wird aufmerksam haben, daß der Vorschlag, gegen die auf sie folgende Note, eben so wohl einen Mißton als eine schöne stehen, auf in beyden Fällen so wohl einen ganzen als großen halben Ton, einen halben gegen sie anschlagen.

Die unveränderliche Vorschläge stehen für nichts zur Hülfe in die Zeit der folgenden Note, sondern sie müssen mit einer sehr kleinen Zeit selber zugehören. Die Schreibart pflegt man für sie durch einen kleinen Nebenstrich anzudeuten, der mit einer besondern Durchstreichung dabey bleibt, als



Wenn man solche Vorschläge, die einer Note von zu lange gegeben werden können, zusammen zieht, so heißt man den Vorgeschlagenen.

Vorgeschlagen.



Diese Figuren müssen also gespielet, als die unveränderliche Vorschläge mit der Nebennote verbunden werden, wodurch eine ganze Note entsteht, und man die übergehende Note mit einer Durchstreichung, oder auch durch die Verbindung muß kennbar machen, daß sie auf die folgende Note gezogen werden.

Vorgeschlagen.

Vorgeschlagen.

Vaudeville, franz: Ursprung der Benennung der Vaudevillen, Singspiele in der Normandie, s. d. auch Vaudeville, Landes Val (der Vau) de Vire, der Thal Vire. Basselin, ein normannischer Müller, hat die Lieder seiner Landsleute gesammelt. Diese wurden im Vau de Vire, wo ein lustiges Landfest gefeiert, u. sang fleißig Lieder aus der Umgegend der Stadt auf seinen Wallfahrten. Diese Lieder fanden Beifall u. Nachahmung, so daß man auch Englische, Italienische Lieder aus dem Vau de Vire, zum Unterschied Vaux de Vire, nannte. Daher Vaudeville genannt ist.

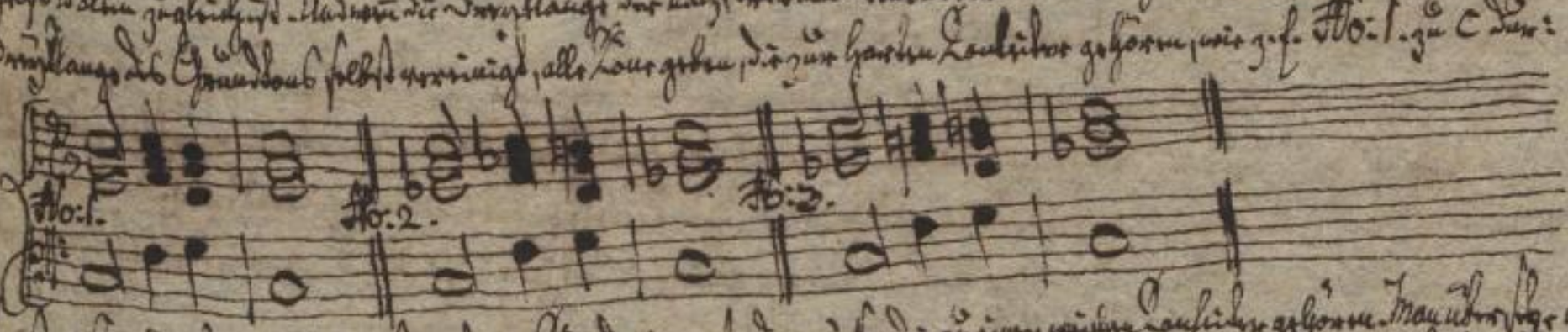
Weltliche = Lieder, Arien mit [illegible] Arpeggien, mit Manier gehör. Schlachten, in großen & kleinen Sammlungen gabe.

Die müssen mehr mit Verstand & Beurtheilung als mit Abänderungen & Chymisteln, nach dem Inhalt & dem Affecte com-
poniert, ebenso mit & mit Sanftheit & Lieblichkeit Töne gesungen, & auch so gespielt werden. In dem Inhalte & dem Affecte
angemessene Ausgänge sind die vollkommenste Observanz bey denselben. Für gute Piano = forte ist zur
Empfindung das vorzüglichste Instrument.

Wolf in der musicalischen Stimmung, zum Unterschied des Wolfs in der Tonleiter
der große in der Octave des Tones, welches bisweilen comma ditonicum
genannt wird; und weil das Pythagorische Komma, nebst dem Schisma desselben
Theile sind; so wird man sich die deutliche Ursache des Übelklangs, den große
Wolf
Wolf, den kleine, als das Schisma. Dieses subtiles dissonieren wird nicht sonderlich
bemerkt; Wolf ist 1/12 frige vom Pythagorischen Komma. nach Kirnberger.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Weiche Lauten, die weiche Lauten steigt durch die kleine Terz in die große Terz auf und ab. Sie hat eine Eigenlichkeit wegen und besonders in gebrochenen Accorden, welche auf- und absteigend die kleine Terz zu geben haben. Das Intervall des übermäßigen Dreiklangs, das für die kleine Terz die große Terz findet, ist allerdings nicht so gar leicht, und in geschwinder Tonart ganz zum Singen zu angenehm, weil es gebunden, langsam und zärtlich gegeben werden muß, besonders absteigend gesetzt, weil sie sonst nur Verwirrung und schwer Mühe zu machen pflegen. Ihr Intervall des übermäßigen Dreiklangs ist schuld, daß die alten die Lauten zwiefach machten. Die andere sahen sie gegen, die weniger schwer zu singen und zu spielen waren, weil sie glaubten, daß die neuen diatonischen Lauten nicht Platz haben können: gleich als ob schwer zu singen Lieber halber sie erhalten zu fleißig üben sollten. Sie glaubten, daß es einer diatonischen Laute nicht Platz haben könne, die in ganz Intervallen rauh ab- als aufsteigend, die kleine große Terz wäre, einen übermäßigen Dreiklang in der Laute, als eine Falsche zu haben, die in ganz Intervallen rauh ab- als aufsteigend, die große kleine zugleich. Nachdem die Dreyklänge der nächsten Intervalle vom Grundton, der Quarte, Quinte, und Dreyklänge des Grundtons selbst vorhanden, alle Tonarten, die zur harten Laute gehören, wie zu sehen No: 1. zu C dur:

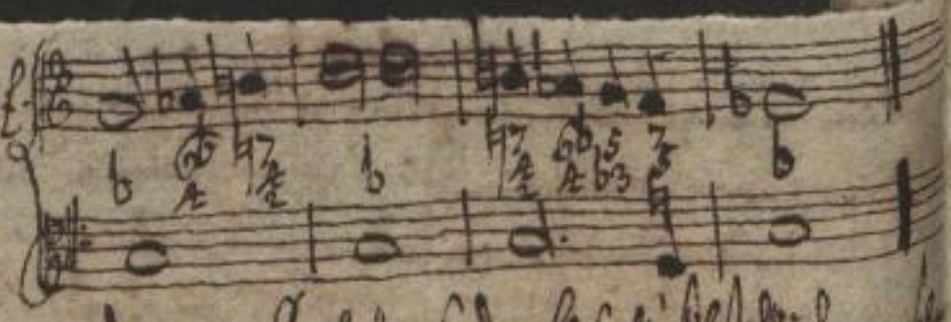


Weiche sie klar, daß man auf gleiche Weise alle Intervalle, die zu einer weichen Laute gehören, machen könne. Man übersehe nun vorstehende No: 1. bis No: 2. in der weichen Tonart, und vergleiche mit No: 3. aber vor einen sehr merklichen Unterschied zu verspüren, der schon lange Fragen, wie bey

1.
6.
2.
3.
5.

Pfalz

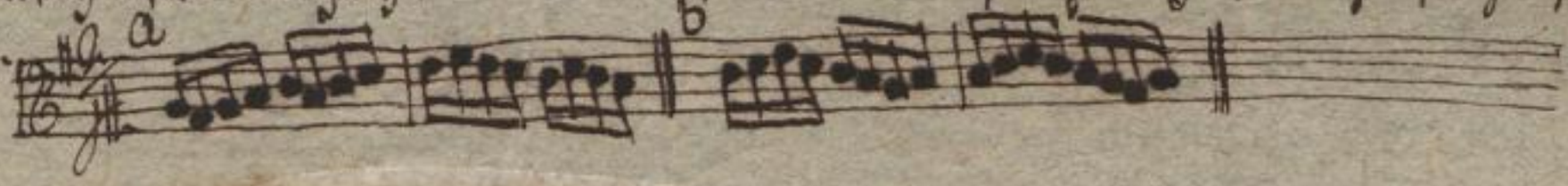
und sie über einen liegenden Baß-Ton nach der Ordnung alle Accorde



Die grosse Terte in kleine Regiere sollen dahin nicht als wesentliche Intervalle der reinen Tonleiter, sondern blos als Substitute angesehen werden, die Tonarten der Terte in kleinen Terte und grossen Regiere unterscheiden. Falls Liebe der Vorzeichnung in der Modulation so für sich den beträchtlichsten Tongeschlecht gemächlich ist, wodurch die kleine Terte das Wort. Wie einige Musikgelehrte auf die grosse Terte vorgezeichnet haben wollen, so taugt dagegen nicht rationirt werden, daß man alsdann nicht mehr als zweierley Zeichen Tonarten, nemlich bald b und #, bald # und x, bald b und h nebeneinander setzen müßte.

Uebrigens ist diese Moll-Tonart selbst schon nur wesentlich, weil die natürlichen Tonleitern nur g-f. C. der kleine Abschweifungsfolge lassen. Die wahre natürliche reine Haupt- oder Accordleiter ist die von A, weil sie für sich so vollständig ihre drey Accordtöne enthält. Eine Tonleiter, auf dem die harte Tonleiter vom Obersten. Man sagt daher, daß beyde Tonleitern mit einander verwandt sind. Ist aber Verwandtschaft in auf- oder absteigender Linie, so wollen blos die Töne d Tonart und jeden Grundton das nächste Recht haben, den nur Seitenverwandtschaft, wie zwischen Mann d Frau, da jene hingegen Natur d Ehe vorstellen können.

die Halbe a) a der Halbzirkel b), sind einander zieml. ähnl. Die beyden Hälfte auf einer Note, wer mit dem Taktenschlage, das Ohr zum die erste Viertelnote, diese aber die zweyte und vierte Note auf ebenderselben Note stehen. Beyde sind übrigens gemeiglich auf- als abstrigend gemischt.



SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

1. Voces humanæ, Orgelstimmen, das Publikum mit Menschenstimmen soll musicirt werden.
6. Vox humana, ein Orgelregister, worin Ton der Menschenstimme sehr gleichet.
2. Vogelgesangzüge, Register, so in alten Orgeln noch dann und wann zu finden. Es besteht in einem blasen- und Pfeifgen, worinnen B. oder A. Pfeifgen sind, und wann Wasser darzu gegossen wird, so giebts ein Vogelartiges Zwitschern von sich.
3. Volta, duorum in gyrum saltatio, wenn auf Italien nach Frauenzimmer gekommene Tanz und Gaillarden Gattung, in welchen die Mannsperson das Frauenzimmer oft herumdrehet; wird in Engelland gespielt: Volti, man wende: das Blatt: um
5. 4. Volti subito, wende geschwinde um, das Blatt.

W.

Walzer, Walse (: franz. :) auch Dreher und Ländler genannt, ein Deutscher Tanz im ¾ Takt, gehet mäßig geschwind; Geschwind Walser ist ⅜ Takt. Walchsmeth, sehr Französische Melodie.
Wiederholungszeichen, 𝄆 𝄇. Wilhelmus der, Holländische Nationallied.
Wiederholungszeichen, 𝄆 𝄇.
Wiener, eine Art Geschwindwalzer im ⅜ Takt, wird aber nur von 2. höchstens 3. Paar getanzt, mit Sprung und Walzer Pas, die andern sehen ihnen bis diese aufhören.

X.

Xanorphica, eine Art Bogenclavier. Es besteht aus einem Tische, der in der Breite 2. Schuh 5. Zoll und in der Länge 2. Schuh 7. Zoll hält. Vorne befindet sich die gewöhnliche Clavietur, am entgegengesetzten abgekehrten befindet sich in gerader Richtung die Orgelbank, an deren Hauptstuhl die Saiten (ajone) mit Hülfe der Hand bestrichen sind, jede Saite hat ihren eigenen messingenen Violinbogen — u. s. w: Dieses Instrument führet alle Gattungen Solo durch, bildet ein vollständiges Quartett, als nämlich 4. Instrumente.
Xylorganum, s. Hinten unter den Instrumenten.

Z.

Zelo, süße. con Zelo.

Zeloso, süßig.

Zinken, süße Cornetto, ist s. m. ein hölzern Orgelregister unter dem offenen Register vorne an 8. Füß Ton.

Zwölft Flöte und Zwölft Quintadehn Laden } sind sehr gute Gebräuchgedeckte mann Stimmen Dana und manu primal.

Zylorganon, darunter verstehet Kircher das Xylorganum.

Abzeichnis, so in der Music etwas verstanden, oder Bericht haben, so wohl der alten, als auch der neuen Zeit.

Agathon, ein berühmter Musicus, hat zuerst den Gesang des Chori tragici angestellet, wie Aristoteles bezeuget. Das Genus modulandi chromaticum, ob schon sonst wegen seiner Weichlichkeit in nicht guten Ruff war, hat er doch sehr gebräuchl. Seine Stimme sollen seine Music nicht ungleich, sondern sehr zärtlich gemacht haben, weswegen man ihne für einen weichlichen Menschen gehalten. Daher soll das Lateinische Proverbium, Agathonica canto, entstanden seyn, wenn jemand schamhaftig, als weichlich redet.

Agenor, ein griechischer Philosophus von Mytilene, hat zuerst Opera Musica geschrieben, wie denn auch die musicalische Secta Agenoria von ihm den Ursprung und Nahmen erhalten haben.

Agnus Dei, ist vom Papst Sergio. anno 688. angeordnet worden.

Alexander Cytherus hat das Psalterium musicum mit mehrern Saiten bezogen, und es in den Tempel der Göttin Diana zu Ephesus bringen lassen.

Allmann, ein Laconier, der wie andere wollen, ein Messenier, hat A. M. 3312. gelebt. Er hat zuerst Liebslieder, oder das Carmen amatorium erdacht, hat in Dorischer Mundart geschrieben, wie Suidas bezeugt.

Ambrosius, Bischoff zu Meyland, (gestorben 397.) so A. C. 374. gelebt. Er soll den Gesang (Gregorianischen) Antiphonarium in die abendländische Kirche eingeführt haben, imgleichen die Virgilias, so heutzutage in allen Landen kommen sind. Anacreonte, hat das Barbiton erfunden, sehr wenig Stücke.

Angelica sc vox, ein Orgelmacher von Lyra Männer, Orgelmacher in Pölzbach, erfunden.

Antippus, ein Erfinder der Harmonie auf den Flöten.

Apollo, soll nicht nur die Lyra, sondern auch die Flöten erfunden haben.

Arion, der A. M. 3338. gelebt. Er soll der erste Erfinder des Carmini tragici gewesen seyn, und hinter von 2000 Versen geschrieben haben. Er hat auch die Carmina Orthia auf die Göttin Pallas compo-

nicht und zu singen, denn Rhytmus, oder Modus progrediendi dergestalt zusammen gesetzt worden sind: nemlich: ganz kurtze, kurtze, lange und gantz lange Noten, welche alle ihre gewisse Zeit-Länge haben sollen, das Gedächtnüs der Menschen zu Hülffe angerichtet worden sind: nemlich: ganz kurtze, kurtze, lange und gantz lange Noten, welche alle ihre gewisse Zeit-Länge haben sollen, gebraucht haben.

Aristoxenus von Tarento, ein Italiäner, ist A. M. 3620. in grosse Gunst kommen, weil er zur Pythagoræ gantz zuwider laufender Meynung auch die Sinne gebraucht. Denn sonst Pythagoras denen Ohren; sonderlich aber der Ration und Proportion benommen, indem er also argumentirt: Dieweil zu jeder Zeit von seinem eigentlichen Gegenstand zu urtheilen nicht betrogen worden kann, massen das Urtheil der Zeit von keinem Gegenstand so allzugroß, noch das Mittel verminnert, wie zuvorhin gesetzet worden ist; so kann auch das Gehör von seinem Gegenstand, welcher der Schall oder Klang ist, zu urtheilen nicht betrogen worden. Dannenhero kann die Ration und Proportion nicht stattfinden der Sonorum oder des Klangs, sondern vielmehr das Gehör. Dannenn das Gehör nicht wäre, so könnte man von denen Sonis oder Klängen und Schall nicht sagen. Und ob man gleich der Abmässung und Proportion etwas zulieffe, so ist doch das Gehör ein Urtheilerin des Klangs der Abmässung und Proportion etwas zu urtheilen, nach den gemeinen Axiomate: (Was nicht zuvor in den Sinnen ist, das ist in dem Verstande nicht.) Dahero hat er gesagt, daß auch nach andern Consonantien, über diejenigen, so in Multiplici und Superparticularibus Proportionibus bestehen, durch die Erfahrung des Gehörs können formiret werden. Als kan zum Exempel, daß Bey die Lieblichkeit der Tertien und Sexten auf diese Meynung gebraucht: wiewohl er etwas anders hierunter gemeynet hatte. Durch diese Unrichtigkeit, indem er bis zu der Meynung des Pythagoræ verblieben, welche aber denen Aristoxeno anhängig, sind die Musici getrennet, und in zwey verschiedene Secten zertheilet worden. Welche des Pythagoræ Meynung vertheidigen, nennen Canonici; die aber des Aristoxeno anhängig, Harmonici genennet. Diese Zwietracht hat 488. Jahr gewähret.

Gütiges Jahr (1737.) gefolgt man die selbst gemachten Componisten, so blos nach ihrem Gehör componiren, Harmonicos, und die nachher nach gründlich fundirten Regeln componiren, Canonicus zu nennen. Die ersten sollen blos man billigen, Anarmonicos, und die letzten Harmonico-Canonicos nennen.

Balduccius, (Franciscus) von Palermo in Sicilien gebürtig, hat die jetzige Gattung der Oper, so zu Rom Oratorio oder Cantata, und anderswo Dialogo heißet, zuerst erfunden und herausgegeben.

Battalus oder Batallus, ein Griechischer Musicus hat sich zuerst auf dem Theater in Frauenzimmer-Habit stehen lassen.

Bruce (James) in seinen Reisen nach Abyssinien, behauptet daß die Hebräer, Chaldäer, die Griechen und der Umsitz, und die Mauren Cairo, so nach der jetzigen (1815.) gleichen schon 1820. Jahre vor Christi Geburt in dieser Vollkommenheit bekannt war. Sie haben sie zu der Zeit blos die Griechen gelehrt, und von einer Abbildung, auf den Ruinen von Theben, hat Bruce seine Erfindung. (Theben ist nun die Hauptstadt genannt worden.)

1. Capsberger, ist der Erfinder der Manier, welche man Strascinos, Mordanten und Groppos nennt.
3. Cham, des Noah Sohn, soll nebst seinem Sohne, dem Mesraim, nach der Sündfluth die Hieroglyphen in der Music entworfen haben.
2. Carolos Magnus, Sohn nach Zarlinus.

Cesibus, hat A. M. 3705. das Instrument Hydraulicum erfunden, wie Plinius lib. 7. cap. 37. welcher, andere schreiben diese Erfindung dem Mathematico Archimedi von Syracusis zu.
Ctesibus.

Damascenus, Cosma und Theophanus, haben A. C. 725. gewisse Feldzüge in der Music erdacht, so gewisse Intervalla andeuten, und zur Choral-Music dienten. Sie haben auch die Kirchengesänge der Morgenländischen Kirche mit gewissen Melodien versehen, und sich dadurch den Nahmen eines Sängerbestreiters bei Credenus erzeugt.

Damon der Athenienser, ein Griechischer Musicus, soll die Lydische Harmonie nach der Mixolydischen wiederum erfunden haben, wie Plutarchus meldet. in Vondr. Chäuser

Denner (Joh. Christ.) Flötenmacher in Nürnberg, hat ums Jahr Christi 1690. die Clarinetten erfunden, und Hermstädt, Fürstl. Schwarzburg. Rudolstädt. Music Director hat sie ums Jahr 1808. zur höchsten Vollkommenheit gebracht, er hat ihr einen Umfang von vier Octaven gegeben, welche bis

ins Hals contra C, der niedergestrichene E, auch hat er sie mit neu schiedenen Klangen bereichert, nachdem man mit Bequemlichkeit auf seiner Clarinette, aus allen Tonarten fortkommen kann, so hat er auch für den Daumen der rechten Hand ein Loch erfunden, vielleicht aber von grossen Nutzen ist.

Dionys, ein alter Sicilianischer Kirch- und Forte, hat neun gemischte artige Tanz- und Tanzlieder für die Flöte erfunden.

Franchinus Gaforus, ein Lombarder, Professor Musices zu Brixen in Italien, hat A. C. 1514. flo-
ziret, und zum ersten die Lehre von drey gleich Modis, aus dem Boëthio deutlich und völlig ver-
klärt.

Franklin. (Doctor) aus Philadelphia in America, hat die Harmonika erfunden, gegenwärtig hat man
die ersten Versuche gegeben, die Verbesserte Probe davon unter dem Artikel, Harmonica.

Gilbertus Leichoff zu Rheims, hernach Bischoff unter dem Nahmen Sylvester der zweyte, dieser
Gilbertus, hat im Jahr Christi 997. eine Orgel erfunden, welche durch die Gewalt des natürlichen Wassers
den Klang davon gab, wie Genebrardus und andere bezeugen, ist starb im Jahr 1003. als Pabst.

Gregorius Magnus, welcher a. C. 591. zum Römischen Bischoffe erwählet worden, hat die Litaney
und die Processiones aufgebracht. Er hat viel Gesänge gemacht, welche abends, Morgends und
sonderlich vor der Messe, auf den Festen sollen gesungen werden, und den Canonem verbessert.
Sein Fürsatz dieser Zeit ist der Kirchengesang, mit Kirchero Kircherus schreibt, sehr schlecht und ein-
fältig, ohne einigen Unterscheid der Modorum, Tönen-Zeit und Accenten gewesen, indem man blos
die Psalmen und Hymnos, mit abgemessenen Tönen, auf das einfältigste zu singen. Dieser Gre-
gorius M. aber ist der erste gewesen, der sich bemühet der geistlichen Music ihr Recht und Ansehen
zu wieder zu bringen. Dahero er dann diese erfahrensten Musicis seinen Zeit befohlen, den Kir-
chengesang mit gewissen Noten zu bemerken, die Messen, Hymnos, und Psalmen nach der Kunst der-
Tonorum und gewissen Regeln des Gesangs also einzurichten, daß die Sänger mit einer vollkom-
menen Abwechslung der Stimme, die vorlängst Zu Zeit bis zu diesen Tönen möchten zu wege bringen,
welches er auch, weilen selbst ein guter Musicus gewesen, zu grossen Nutzen des Christlichen ge-
[illegible] der Gregorianische Lobgesang seine Zeit stehen muß: [illegible] er pflegte auf die untere 7 Buchstaben des Alphabets, und der 15 Buchstaben
des Alphabets der Lateiner ins Tenor stehen die Solagen zu setzen, welche Noten, für selbigen Zeit waren nach fünf Noten vorhanden, so zu
Herr Josephsdorf ist, und die 7 Buchstaben auf theils so viel Linien die Buchstaben bedeuten, nach der Zeit wurden, statt der Buchstaben

weiland Arsenius, ein Mönch gewesen ist. Und dahero ist in der Kirchen Gesang der so sehr beräumte Gregorianische Gesang entstanden, so hat in 4 Tonarten, die dorische, phrygische, lydische & mixolydische in gebraucht.

Guido, welchen man auch Aretinum nennet, weil er in der Stadt Aretio gebohren worden, hat um das Jahr Christi 1024. die Music um vieles verbessert und höher gemacht. Er hat aber dieselbe Buchstaben oder Claves, welche der Gesang beziehen, von dem heil. Gregorio M. aw, gebraucht gewesen, behalten. Denn erstlich nun A. haben das Griechische Γ. vorgesetzt, damit er anzeigte, daß die Griechen die tiefsten Music gewesen, von welchen sie auf die Italiäner kommen; und das bezeichnet die Dotasse mit dem hohen Grollmacht. Nemolstlich wollen das mit Γ ut, gleichsam als ein Bett oder Guido seinen Kalymen haben andeuten wollen: welcher vor billig gehalten, das Beste Kalymen nicht vorgessen würde, der nur so nützliche Kalymen funden. Nu halten so wohl dieses als 5 fünf naher, weil nur Kalymen manigerley Inzug und Haben kann. Denn sieben Buchstaben haben die solfe Sylben ut, re, mi, fa, sol, la, beygefügt, und sie gar geschicklich zu Unterscheidung der Tonorum gebraucht, denn Kircherus sagt: Denn allein durch die voces wird die Natur der Music am besten klar, durch diese werden die Modi unterschieden und die Sitze der Semitonien angezeigt, zu welchen der ganzen Harmonie Lust und Vermögen besteht, wannenhero Kircherus denn vocibus hinzu mit dem nötig zusammen zusammenbringt: so kann auch dieses durch zum bequemen Erklärung gar füglich wohl verstanden gemacht werden. Damit aber Guido desto füglicher fortkäme, hat er nicht nur die Lineas, sondern auch denen Spatiis, sowohl die Claves oder Buchstaben, als auch die Vocales zugeordnet, damit er auch solche auf diese nur fünf Lineas begreifen, zu welchen und zu die Spatia, wo die Claves ihre Sitze haben, er gesetzt, so mit denen darunter gesetzten vocibus übereinkommen, welche er denen Punkten intervallen, die intervalla harmonica selbst gefunden worden. Von diesen Punkten ist auch denen Kalymen hinzugekommen Compositon, welche wir heute zu Tage Contrapunct nennen, die wir brauchen, indem ein Punct gegen den andern gesetzt wird. Denn zu selbigen waren die Noten, die wir heutige Tage in der figural-Music gebrauchen, noch nicht erfunden: sondern ihre Erfindung wird dem Johan-

in Musica von Paris zugeschrieben. Von diesem allen schließt Kircherus, daß Guido ein
sonderer wohlstimmiger Music gewesen, weil aus seinen Schriften der alten Griechen
müssen worden, daß dergleichen Music, vor des Guidonis Zeiten, man im Gebrauch gewe-
sen. Wer aber Hermann den Lugenländischen Lustano nicht zürnen und Unrecht klagen wer-
lasse ich den Urtheil des günstigen Lesers. Niagnis, Sabas und Zarlinus. desgl. Miller.

Ibicus, der Rheginer, ein griechischer Musicus, hat das Instrument, so Sambuca genennet wird,
erfunden: ingleichen das Trigonon, welches er nach seinem Namen Ibicinum genennet. Die
Romer und Gallier haben dieses Instrument im Kriege gebraucht.

Jubal, Lamechs Sohn, ist nach dem 21. Cap. des 4ten Capitels Geneseos, der Erfinder und Anfänger der be-
saiteten und blasenden Instrumente. In der Görlitzischen a. 1703. bey S. S. Petri und Pauli ver-
bauten Orgel, stehet auf einer Achtfüßige Octave ein Jubal also.

Lalemi, hat wegen seiner künstlichen Music seinen wegen Nachklang hinterlassen, daß man, wer Paulus
Planitius sagt, solche Gesänge Lalemi-Gesänge nennet, davon die Deutschen fehlerhaft
gebet auf ein Lami aus.

Lamias, ein Griechischer Musicus aus Thracien, welcher vor dem Homero gelebet, soll die Do-
rische Tonarten erfunden haben, und der erste gewesen seyn, der zur Laute gesungen

Lutherus, hat bis a. C. 1517. hervor gethan, welcher nicht nur ein glücklicher Verfasser deutscher
Lieder, derer bis 39. gemacht, sondern auch ein guter Musicus und Componist gewesen;
wie er denn selbst die Melodien zu seinen Liedern selbst gemacht. Zu seiner Zeit sind
berühmt gewesen, Walther und Rumpff, beyde Capellmeister des Churfürsten zu Sachsen,
mit welchen Luthern die deutsche Messe mit einer Melodie gezieret und nicht Chorale gesungen
verbessert und von den Lehren gereinigt hat.

Marsias, des Niagnidis Sohn, hat zur Zeit des Königs in Phrygien gelebt, und vermehret die Saitenspiele,
als die erfundenen Plinius lib. 7. c. 56. zeiget. Ihm die Erfindung der Phrygischen Mo-

die und der Doppelflötenzug; vorliegt aber auf einem Raster beyliegen.

Raslosky, aus Posen, hat ein Instrument erfunden, welches einen Umfang von 4 vollen Octaven hat. Dieser hat eine Metallsaite, welche durch einen horizontal liegenden Staab von Eisenbaumholz, mit welchem der Resonanzboden am Wirbel, durch einen Fussteg mit aufgefangen wird, und ihre Schwingung durch das Streichen des Staabes erhält. Den vermittelst dieser Saiten werden dadurch nicht nur die tiefsten Töne vollbracht, sondern jeder Ton kann mit beyläufig 60 Grad Stärke gehalten und sowohl crescendo als decrescendo gegeben werden, und ihre Töne gemäßigen den Reiz der Harmonica, ohne die nicht zu gemeinlichsten mit sich zu führen, die jenes Instrument hat.

Razzochius, der Erfinder und Verfasser der Madrigalien, hat nach Kirchers zuerst in seinem Diatonico-Chromatico-Enharmonischen Harmonien excellirt.

Rälzel, Mechanikus, hat ein ganz neues musicalisches Instrument, von großer Vollkommenheit erfunden, und dasselbe Orpheus-Harmonie genannt. Es ist ein Tastenclavier, und der Ton wird durch die leichteste Berührung der Tasten oder Griffe mit einem Hauch hervorgebracht, und bleibt so lange hörbar, bis der Finger die Taste verläßt, ausser der Dämpfung und Verhallung nach Willkühr der Spielenden sonst folgt. Den 15ten Decbr. 1814 Lingi-Feti:

Mercurius, der ihnen nicht für den Hermeten Trismegistum halten, soll das allererste Instrument erfunden haben, mit Boëthius aus dem Nicomacho Geraseno, welches aber dieses Instrument nach der Erfindung der Harfe- und Flauten-Musik mit vier Saiten bezogen worden, aber damals gebräuchliche Consonantien noch nicht kannten; dergestalt, daß die erste gegen die andere, nehmlich Hypate gegen Parhypaten eine Quarte; die andere gegen die dritte, nehmlich Parhypate gegen Lichanon eine Tone; die dritte gegen die vierte, nehmlich Lichanos gegen Mesen, eine andere Quarte; Parhypate aber gegen Mesen eine Quinte; und endlich Hypate gegen Mesen eine Octave klange. Diesem Mercurio sind nach der Zeit mehrere gefolget, die immer eine Saite nach der andern hinzugethan, bis die Zahl derselben sich bis auf 48. erlaufen,

von Buchsbaum, gleich als auf einem Pflanzgarten, allerhand Lyra, Citharæ, Magades, Pectines und Sambucæ aufsatzen

Moses, im A. M. 2372. gebohren worden, ist der erste Erfinder der Trompeten gewesen, welche von den Hebräern Asosra genennet und von den ganzen Alterthum Trompeten genennet worden, wie Josephus bezeuget. Sie waren von Silber, und ohngefähr einer Ellen lang. Die Trompeten gemacht hat Tubalcain, wie Plinius meldet, wie Pisco, dem Könige der Tyrrhener, 230 Jahr vor Erbauung der Stadt Rom, und also nach Erschaffung der Welt 2951. Jahr, erfunden worden. Moses hat gewisse Lieder componiret, wie Exod: 15. und Deut. 32. zu sehen. Regula Composition dieser Lieder wird von den meisten für den ersten Erfinder Canticii oder der Lieder gehalten; dahero denn dieses wir älter ist, als der Psalm. Denn dieses ist allein gebräuchlich worden, bis auf die Zeit des Königs Davids, welcher der erste gewesen, der Psalmen gedichtet. Denn obwohl das Instrument, dessen man Psalterium nennet, vorhero schon gewesen war, so war doch dessen Gebrauch ohne alle Kunst, und wurde nur bey denen Gastereyen, dieselben zu belustigen, geschlagen. Davids aber hat dasselbe sehr verbessert, und Gott zu Ehren und Lob gebraucht. Dahero selbiger über der Ueberschrifft des 90. Psalms, das Moses denselben gemacht habe; welches also, als aber auch der erste Erfinder der Psalmen sey. Dahero hält man dafür, daß Moses genau diese Ordnung gebraucht; Davids aber habe es weiter, und denen Psalmen gemäß, auch Gesang gebraucht: welches gar wohl seyn kann. Zu der Zeit Josua, als Josua nach Jericho hin zum Osten der Pasa Leute zog, brauchte man zum Gottesdienst die Pauken, Cymbeln und Trommeten, mit der Posaune. Das Holz von die Instrumente zum Gebet genommen, von der Terebinth Baum, oder Eichbaum, habe ich bis zu dieser Zeit kein Instrument aufzuzeichnet gefunden, selbst in dem neuen Testament von Nazareth nicht.) Auris.

Auria, sonsten Jean de Murs, auch von einigen Jeande Meurs genannt, ein sehr gelehrter Musicus, welcher fast 1200. Jahr nach der Zeiten Guidonis, welche A. C. 1220. gelebet

1330: Ingleichen und florierte (und von Gebürtigen Franzosen, absonderlich zu Hof) hat die Musicos-
kunst zu Perfection gebracht, indem sie die Figural-Noten, sowohl gemischte und abgemessener Zeit an-
dieten, erdacht, und in Gebrauch gebracht. Mit dieser Erfindung ist es also zugegangen: Nachdem
dieser Jean Muria die Music des Guidonis betrachtet, und befunden, daß derselben noch viel
mangelte, indem blos Punkte, an statt der Noten, gebraucht wurden, und also keine gewisse Pro-
portion zu selbiger Zeit in denselben zu finden war: Hat er demnach die, nebenliegenden
wenden b, und viereckigten ♮, so mit mehren Guido die Lineas phonatacticas, oder die Vo-
ces zu bezeichnen pflegte, dienlich abkürzung und hinzusetzung der Noten, sowohl gewisse und abge-
messener Zeit anzudeuten, und denen jedesmal gegen der vorhergehenden Noten dargelben Zeit bedeu-
ten sollte, an den Tag gebracht. Erstlich zwar hat er das runde b von sich genommen, und die Noten
Noten darauß formiret, nehmlich Semibrevem, indem er den b den Schwanz benommen. Nach diesem
hat er das b nun ausgemendet, und die Minimam gemacht (eine halb Note, die vorhergehende Note
ganz). Hernach hat er das ausgehöhlte b ausgefüllet und schwanz gemacht, und Semiminimam ge-
macht, (eine viertel Note). Ferner hat er an die Semiminimam einen Schwanz gehangen, und sie fu-
sam genennet, (eine achtel Note). Hierauf hat derselben zwey Schwänz angehangen, und ihr den Nah-
men Semifusæ gegeben; (eine sechzehntel Note), und also sind auß dem einzigen runden b, sieben
unterschiedliche Arten Noten entsprossen, nehmlich: Semibreves, Minimæ, Semiminimæ,
Fusæ, und Semifusæ. Nach diesem hat er das viereckigte ♮ vorgenommen, und das nehmliche
Längen und zwo-fache Noten darauß formiret, nehmlich Brevem gemacht. Darnach hat er demselben eine
so dreyzeitige Note darauß formiret, nehmlich Brevem gemacht. Darnach hat er demselben einen
Schwanz benommen, den andern aber gelassen, und also die Longam gemacht. Endlich hat er demselben
einen Schwanz genommen, den andern gelassen, und das Quadrat in eine längliche Gestalt
und gleichsam dergestalt lang gezogen, und also Maximam formiret. Und also sind aus dem
viereckigten ♮ die dreyfache Längen, oder zwo-fachen Notenaufzeichnungen, wovon aber itzt nur noch die
Brevis, als Schlagnote im Gebrauch ist. Nehmlich: Maxima, Longa und Bre-
vis, und man die Brevis, als Schlagnote im Gebrauch ist. Nehmlich: Maxima, Longa und Bre-
vis, als 8 Taktlang gefallen 4 Takt 2 Takt.

vi5. Kircherius lib. 7. Musurg. c. 1. Die ist derowegen so äußführlich beschrieben, auf das man sehen möge, auß was für einem Anfang die Erfindung der Notengesetzen, worinn Erfindung, ob sie gleich zufällig geschehen, daß dennoch nützlich ist, das sie gleichsam die Seele der ganzen Harmonischen Music zu nennen, angesehen dadurch zum Harmonischen Melodien vollkommen Zeitmaaß gegeben, die zu einer Grundbegründeten nützlichen Musica Rhytmica zur Vollkommenheit gebracht und die Erfindung der unterschiedlichen künstlichen Contrapuncten befördert worden ist. Kurtz zu sagen: Durch diese Erfindung ist die Music zu derjenigen Vollkommenheit gelangt, worinn wir heut zu Tage mit Verwunderung sie erhalten müssen.

Nicopheles, hat die Athenam, eine gewisse und der Minerva gewidmete Structuram erfunden.
Nomi citharoedici, sollen von Apolline ihren Ursprung haben; Dann man hält davor, er habe den unbändigen Lüsten Lebensregeln oder Gesetze vorgeschrieben, selbige in Melodien gebracht und in die Lyram gezogen, damit sie solche leichter fassen, und durch die Lieblichkeit der Melodie sich selbst gubernirn lassen möchten, und daher sey es gekommen, das nach gemeldten Gesetzen Leges citharoedicae genennet worden. Dasselbe der Zeit Terpander dieses Nomis citharoedicis gewisse Maaß beygelegt, und drey sonst Nomum Boeotium, einen andern Nomen Aeolium, Trochaeum, Acutum, Cepionem, Terpandrium und Tetraoedium genannt habe, wie Ihn Plutarcho de Musica zu lesen.

Olympius der jüngere, aus dem Stamm des ältern Olympii, welcher die Musicam Discipul gewesen, hat kurtz nach Timotheo gelebet, mit Calvisius mit der. Dieser hat das Genus Enharmonicum erfunden, da vorhero nur das Diatonicum bis auf Timotheum, nach dem Timotheo bis auf Olympium das Diatonicum und Chromaticum im Gebrauch war. Er hat aber dasselbe, wie Plutarchus berichtet, auf diese Weise erfunden: Der Olympius in Dia-

tonischen Genere modulandi, stieg, und bald von der Parameſe, bald von der Meſe in die Di-
atoniſche Hypaten ſprang, und die Diatoniſche Lichanon überhüpfte, hat er die Fürtrefligkeit
dieſer Beurtheilungs-Kunſt. Dannenhero, nachdem er die Art dieſes Generis, mit groſſem Fleiß geſchätzt, zu-
ſammen gebracht, und daſſelbige gründ beſtimmt, er ſolches dem Tono Dorico einverleibt.

NB: Dieſer hat die Nachfolge des Pythagoræ gefliſſen, und iſt niemand genennet, der
ſeinen Theorematibus zu widerſprechen, oder ſeine Lehrſätze und zu beurtheilen ſich unterfangen
dem Galle, bis Ariſtoxenes, ein Italiäner a. M. 3620. in Blüth kommen. etc.

Oſiris, der erſte Egyptiſche König, ſo zu Abrahams Zeiten gelebet haben ſoll, dieſem ſchreibt man
die Erfindung der einfachen Pfeiffe, welche Plonaulus genennet wird, zu. Diodorus Siculus
meldet, daß dieſer Oſiris Lehrer einer zierlichen Menge Musici auch die neun Muſen an ſeinem
Hofe unterhalten habe.

Phrynis, hat am erſten drey Saiten auf der Lilien gezielet, und im Jahr der Welt 3390. flo-
riret. Dieſer hat die alte Muſic verbeſſert, und noch zwey Saiten auf ſeine Lilien gezogen.

Piechbeck, ein Engländer, hat eine Muſicaliſche Kunſt-Maſchine erfunden, welche auf den Flö-
und Cymbel-Schlag, auf den Fall an Trommeln und Pauken ganz natürlich nachahmet.

Pipinus, König in Franckreich, hat a.c. 758. 751. den Geſang- und Ceremonien der Römiſchen Kir-
chen in Franckreich gebraucht und angerichtet. Zu dieſem König hat an: 758. Conſtantinus,
Kayſer zu Conſtantinopel, einen Abgeſandten geſchickt, welcher unter andern Geſchencken,
auch einen Orgel, welche zuvor in denen Abendländern nicht geſehen worden, mit ſich gebracht. Nach
dieſer ſind hernach in andern Orgeln bey uns erbauet worden. Wann nun dieſes wahr, ſo kan
Papſt Vitalianus die Orgeln in der Kirche nicht eingeführet haben, wie Platina vorgibt.
28. Ellen hinaufſteigen müſſen, das Platina das jenige Inſtrument verſtehe, welches nur
15. Pfeiffen gehabt, ſo durch Blaßbälge klingend gemacht worden: dergleichen vor Zeiten zu
Trompeten gebraucht worden ſeyn ſoll. Dann wann es ſey das Organum Hydraulum geweſen, wel-

des Vitravius beschreibt. Aber wann der verstorbene dieses Instrument gemessen, kann niemand so eigentlich wissen. Das Alter aber von den Griechen zu andern Völkern kommen, erhellet aus seinen gründlichen Nachrichten, so bis auf unsere Völker bis dann die Organa bekannt sind gebräuchlich ist, und beybehalten worden.

Pisens, ein König der Tyrrhener, soll nach Plinius lib. 7. cap. 56. Historiae Naturalis welche zuerst zusammen gebracht, 280. Jahr vor Erbauung der Stadt Rom, oder im 2951. Jahr nach Erschaffung der Welt erfunden haben. Eugen Polydoro Vergilio lib. 1. c. 15. von denen mehr als sechsen dieses Instrument angegeben. Practisch, anbei.

Ptolomaeus Pelusius, ein fürtrefflicher Mathematicus und berühmter Musicus, hat Ao. 139. den Titul der Musicorum, welcher zwischen denen Canonicis und Harmonicis, von seinem Orte, unter Aristoxenus gesagt worden, 288. Jahr gewährt, beybehalten und gestillet, unter das Mittel zwischen denen Pythagoricis und Aristoxenicis sich, und sowohl der Anzahl, als dem Gehör zuneigende; denn er sagte, man müsse, daß also immerfort ein beständiges Verhältnis in Musicalischen Zahlen stünde, nehmen die Anzahl und das Gehör mit einander übereinbringen: wodurch er alle Musicos auf seine Meynung gebracht. Coel. Rhodig. lib. 15. c. 11. Dieser Ptolomaeus hat nun zwar die malor Proportion der Tertiae majoris erfunden, aber dieselbe selten, als nur im Genere Enharmonico gebraucht. Denn desselben Generis Tetrachordum Hypaton war also beschaffen.

27B.	Hypate meson.
Sesqui quarta A. ad 5.	
345.	Lychanos hypaton.
Sesqui vigesima tertia 23. ad 24.	
300.	Par-hypate hypaton.
Sesquiquadragesima quinta 45. ad 46.	
388.	Hypate hypaton.

Pylades, ein alter aus der Mal. Asiatarnis, in Lilicien, gebürtig gewesener Tanzmeister, hat zuerst die Manier aufgebracht, daß Comoedien getanzet und einem Pantomimum agiret, wobey Offiziers und einem Chor dabey aufgewartet, da vor seiner Zeit nur ein Offiziers geblasen und ein Buabe gesungen.

Pythagoras, der weltweise und berühmte Musicus unter allen berühmten alten Musicis, hat gelebet um das Jahr der Welt 3430. Dieser ist derjenige gewesen, der am allerersten unter denen Griechen Musicam Theoreticam erfunden, und gewiesen, daß die musicalischen Intervallen in gewissen Proportionibus bestünden, dann selbige mit gewissen Gründen angespürlich erwiesen, worbey jedoch dieses gewiß, daß er unter denen Concordantiis imperfectis compositas gehabt, nehmlich Octavam, Quintam und Quartam. Die Tertien und Sexten hat er für keine Consonantias halten können, weil er ihre wahre Proportiones nicht gewußt, sondern irrthümlich gesetzet, daß sie in seinem Genere Diatonico in Proportionibus distortis et ineptis bestanden. Endlich hat der erfindungsreiche Mann das Monochord, womit bishero die Klänge abgemessen, und in Ordnung gebracht, und dadurch seine theoretische Music erfunden. Lochmann. sagt: Pythagoras, der sein Grabmal auf dem Meerstrand seinen Freunden, als denen einzigen unsterblichen Andenken in dieser göttlichen Kunst, und nicht aber, wie man ihn Pythagoren, um die fünfzig- und vollkommenen aller Ungereimtheiten in den geheimen Proben der Harmonie 1.2. 3. 4. und 5 stimmig aber zu einfachen und zu schlechten).

Pythoclides, ein berühmter Musicus, welcher in den Commentariis Harmonicis, so under seinen under der Mixolydischen Harmonie angegeben wird, wie Plutarchus meldet.

Ramarinus, welcher zu des Kircherii Zeiten gelebt, hat ein Instrument Clavicymbel erfunden, welches zwar ein allgemeines Clavier hat, jedoch ein jedes ganzes Intervallum in neun gleiche Commata abgetheilet, und sonderlich ergiebet.

Rameau, siehe hinten, nach Zarlino.

dazu erwandt, um mittelst derselben man alsbald den Ton in das verlangte Comma verändern kann. Der erste Grad ist nach der Römischen Music zu gemächlich, und wird übergangen. Tonus Chorista, der Chorton genannt. Da nun während der Stimmung, oder der Transposition des Gesanges solches erfordert, kann dieses Instrument augenblicklich erhöhet oder vermindert werden. Z. E. Wenn der Chorton um ein Semitonium soll erhöhet werden, so zieht man das Register, so selbigen zugehört, so wird das ganze Clavier alsbald um ein Semitonium höher, als der Chorton ist. Kircherus.

Richter, hat a.c. 1807. ein Instrument erfunden, welches er Melodion genannt, und welches mehr als die Harmonika leisten soll, und alle Instrumente übertrift.

Röllig, der brähmische Harmonika Verbesserer, hat ein Instrument Logmeclanico erfunden, welches die Vorzüge aller seiner Instrumente in sich vereinigt, zur Vollkommenheit gebracht, und ihm den Namen Panorphica gegeben, daher man ihn auch Panorphica.

Silbermann, ein Mißner, hat ein Instrument erfunden, was Cembal d'Amour genannt.

Simon Magnesius, ein hyperdorischer Musicus, hat die Alte dazu musicirend angeführt, die man Simdiam genannt, daraus Lysis gethan hat, der auch Lysodia genannt worden, mit Valerius anführt.

Simonides, ein von Julis, aus der Insel Cea, gebürtig gewesener Musicus, blühte a. A. 3200. der 528. Jahr vor Christi Geburt; soll mit Plinius schreibt die 8te Saite auf der Cithara, und die Chromatische Kunst erfunden haben.

Simus, ein hyperdorischer Musicus, hat das Instrument erfunden, welches von ihm Simicum genannt worden.

Siriles, ein Libier, aus der Geschlacht der Romadum, soll nach einigen die Pfeiffen Kunst erfunden, und solche hernach der Cybele zum Singspiel gegeben.

Somerset, ein englischer Graff, hat a.c. 1850. eine neue Art Orgeln mit 8. Arten erfunden, welche alle Schwierigkeiten der Music im höchsten Grade zu spielen haben soll, mit Kircherus anführt.

Stratonicus, Musicus zu Athen, so a. Ol. 3820. gelebt, hat zuerst mehr Saiten auf die Phorminx i. Lyra gezogen.

Lyricus, ein Sclave des Volcatii Tiburtii, so a.c. 387 Jahr starb, soll die Antiphonas [illegible] die Psalmen componirt haben.

Terpander, des Homeri Sohn, hat ohngefähr 100. Jahr vor der Babylonischen Gefangniß bis 33. Seculo der Welt gelebt, und zuerst die Lyram, so anfänglich nur 4. Saiten hatte, mit 7. Saiten bezogen.

Thamyras, aus Thracien, hat die Dorische Harmonie, in der Kunst Dorione genannt, und zwar sind die sechs Tonarten der Alten von ihnen erfunden worden, als:

1.) die Ionische, (Jaspische) von Pythermo aus Jonien.
2.) die Dorische, von Thamiras, aus Thracien, auch der Kunst Dorione.
3.) die Lydische, (Hypolydische) so der Mixolydischen zuweilen, von Damone, aus Athen
4.) die Mixolydische (Mesolydische) von Pythoclide,
5.) die Phrygische, von Caritas, für Volo Jovis.
6.) die Aeolische, (Ajolische, Laconische) von Philoxeno. Sie andere schreiben folgender:

Thamyras, hab die Dorische,
Cäitus, die Lydische,
Pythermo die Jonische,

Pythoclide hab die Mixolidische
Damone von Polymesto die Hypolydische
Philoxeno, die Laconische, erfunden, und folgbar mehr

obgedachte Auctores, verschiedene Freunde, daß denen Hebräischen nach, denn die Musici der Griechen ist ganz fremd und unbekannt, und wir können nicht einmal ihre klassische Tonarten bestimmen. Melchi ist ganz und gar unbekannt, hat nicht die Music um 100. Jahren, nemlich 50. zu 50. Jahren bis jetzt, in ganz Europa gemeine.

Dahero glaub ich selbst, daß die Alten die Hauptkünste der Leute weit lebendiger und kürzer in ihren langsamen Bewegungen und darinnen Vorstellung gefühlt haben, als wir. Wahrscheinlich war die Dorische Tonart (sagt Lochmann) ohngefähr das, was bey uns

Cis, und die übrigen, die Lydische, Violische, Forische d. s. w. hatten schon damahls, nach ausgestorbener Lage der Halbtöne, die eingeführten Langsamen oder nachherigen Abweichungen, die verschiedenen Horis, auch verschiedenen Tonstimmen, die sie begleiteten, und den verschiedenen Melodeyen ihren besondern Charakter. Ohne Zweifel hat die Griechen hauptsächlich die bestimmte Lage der Töne und ihrer Dauer zu beziehen, von einer höhern Vollkommenheit, und einer Harmonie zusammenhalten.

Man zählt von unsern Urgroßvätern im 10ten, 11ten, und 12ten Jahrhundert, daß sie in ihren musicalischen Lehren nur die sieben Töne C, d, e, f, g, a und Kopfhalb hatten, aus welchen sechs verschiedene Tonarten entsprangen, nachdem jeder von denselben der Grundton: ist, das H, welches damals B hieß, angenommen, weil dieß Ton einen Halb. Ton nach dem C hat, welches jetzt B genannt, soll zuerst zu den sieben Tönen gefunden worden seyn, um einen Diatonischen zu haben, und damit das Fortgehen vollkommen Ganz- und Halb. sorgfältig beobachtet werden) Lehrsatz nach und nach Cis und Dis, Fis und Gis nach dem Ganzen gefunden worden, und unser heutiges System entstand im 18ten Jahrhundert zustande gekommen.

Diesen sechs Tonarten gab man alte Griechische Namen, und nannte C den Grundton der Jonischen, D der Dorischen, E der Phrygischen, F der Lydischen, G der Mixolydischen, und endlich A der Ajolischen Tonart.

Nach der Lage der zwey Halbtöne in der Leiter entstand für jede Tonart ihr besonderer Charakter, der auch in den ältesten Chorälen kenntlich. Die viel davon wirklich Griechisch sey, ist wohl schwerlich zu entscheiden

Der Hauptmangel bey diesem System war der Halbton, womit die Natur vorlängst in die Octave den Ton übergegangen, gleichsam die Morgenröthe der wieder aufgehenden Sonne. Gluth. Zu wenig, weil das Cis fehlte; Enharmonisch, weil das Dis fehlte; und so Gis und As bey den Mangel von Fis und Cis. Die Franzosen nennen diesen Halbton la note sensible vollkommen den Grundton sey, zum voraus darin ausgefindet; und den Accord der kleinen Septime

auf der Quinte des Grundtons, welche sie mit gleichgültigen Gefühl die Dominante nennen, l'Accord sensible, weil sie die Harmonie ganz ist.

Da ferner die Töne darin entweder nur eine große, oder eine kleine Terz halten, und dem Ohr die Bund-stufen: so kann man sich gar wenig irren und bemerken, und nicht so sehr in der Musik gleichsam mit Nasse und Knie behelfen.

Nachdem man die zwölff Töne gefunden hat: so ist man, auf verschiedene Weise zu probiren, damit jeder Ton, wenigstens erträglich, jeden Fall recht sey könte; bis man endlich zu gleichschwebender Temperatur gelangt.

Nachdem ist dieß Hauptfundament, so man den Ton recht in seiner Gewalt hat, und besonders das Klavier; bey der Stimme, als Geigen und anderen blasenden Instrumenten gleichfalls das Gehör zu lebendigen Vortrag.

Sänger und Virtuosen sollten aber vorher die Wendung der verschiedenen Vorfallenheiten der Tonarten wohl studiret haben. Und dafür gibt es keine bessere Lehrmeister, als einzelne musikalische Gehör und lebendige Herzbegierde guter Monochord. Besonder Kenntniß der alten Musik, Guido von Arezzo, gerieth darin zu seiner Zeit vortrefflich über die Musik auf der ersten Seite vorzüglich zu sagen:

Auffallend ist es, daß er alsdann die diatonische Leiter noch in elften Tonarten vor-stellt, nach Quarten in derselben Vorfallenheiten anzieht, und Rousseau, in den Irrgängen und Spielen zurechtweist, und mit der letzten Quarte F beschließen will.

Pythagoras, der vorgaben soll der Monochord, nemlich als auf dem Anschlagen seiner Hämmer, als dasselbige unterschiedliche Klänge müsse in dieser göttlichen Kunst.

Die Griechischen musicalischen Schriftsteller halten dafür, die wissenschaftliche Erkäntnis der alten Griechen in dieser Kunst könte als nun genugsam gewesen zu seyn. Daß Pythagoras gar die Lydianischen Saiten, et Boetius abgezählet hat, damit der Zuhörer satt zu machen. Gewiß ist das Monochord der Ursprung und Fundament.

Der groß. Lärm der gemeinlichen Tonkünstler bekümmert sich darum selbst wenig, und hält die Griechischen Grillen, für bringen aber täglich so falsche Intervallen hervor, daß es zum erbarmen. Conrect. Professor Lockmann.

Fuscus der Äthiopische König, hat auf dem 20ten Seculo nach Erschaffung der Welt die vorigen gegebenen Gesetze in Stimmen und Singen gebraucht, und damit sie desto lichter den Gesang zu Ehren Gottes anstimmen, den Wolst zu singen vorgegeben. Dahero nun nicht nöthig zu sagen, wie gnädig Gott und Lieb im Gesetz sind, also Fuscus billig für den ersten Äthiopischen Musicum und Patron der Musicorum gehalten.

Dunstanus, der nicht ihm andere nennen Dunstaphus, auch Dunstanus, Engelländer, so an: 980. gelebt, hat zur alten Gesänge und unterschiedlichen Stimmen, als Cantus Bass, Tenor, Discant und Vagant, der Alt, componirt: also nun selbige nicht allein die Music zu einer gemeinen Vollkommenheit gebracht, als Guido von Arezzo, welcher erst im Jahr 1024. gelebt. dem nicht lauter nur Stimmen schreiben, sondern nicht allein zu Ergötzung von einer Art vollstimmiger Music da war, oder von ihm erfunden waren erfunden worden, und dazu gehört das noch heutiges Tages eine Art Abwechslung der Töne, und einer Art Noten! ———

Türck, Musicdirector in Halle, im Sachsen, erfand in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts Anzeigung Zeichen, für das so immer wechselnde Schreiben piano il crescendo forte, und forte decrescendo piano pp: das erste Zeichen also aus ——, die Ordnung bedeutet crescendo, und das andere Zeichen bedeutet piano, und so nun sich die Stimmen bedeutet crescendo, und nach Form bis zum äußersten

Bezeichnung allmo das forte angezeigt, das zuweilen geschwinder so ——→, die weiche Bezeichnung durch forte, und so auch die Zeichen zu decrescendo, die Zeichen durch mehrmalen pia-
no, so auch das sforzato, welches er über die Note welches er gelten sollte, abzeich-
net. Und über die Tonarten der Alten schreibet folgendes:

Die Tonarten der Alten (Kirchentöne) sind neunerley unterschieden und nach alphabetischer Ordnung, von verschiedenen. Die Anzahl derselben beläuft sich, mit allen Nebenabtheilungen, auf zwölff bis fünf-
zehen. Hiervon waren jedoch nur sechs Hauptotonarten, die ihre Benennung von den griechi-
schen Provinzen, worin sie am meisten üblich waren, erhalten haben, nämlich: Modi authentici

1.) die Jonische von c bis c oder Octavenordnung zu nehmen, mit unsern diatonischen Tonleiter, folglich: c d e
f g a h c. Modus jonicus.

2.) die Dorische, von d bis d oder Octavenordnung zu nehmen folglich: d e f g a h (nicht b) c d. Dorius

3.) die Phrygische, von e bis e oder Octavenordnung zu nehmen, nämlich: e f (nicht fis) g a h c d e. Phrygius

4.) die Lydische, von f bis f oder Octavenordnung zu nehmen, folglich: f g a h (nicht b) c d e f. Lydius.

5.) die Mixolydische, von g bis g oder Octavenordnung zu nehmen, nämlich: g a h c d e f (nicht fis) g.

6.) die Aeolische, von a bis a oder Octavenordnung zu nehmen, mit unsern neuern diatonischen Tonleiter,
aber oder Quinton, nämlich: a h c d e f g (nicht gis) a. Aeolius.

Man sieht hieraus, das alle diese Tonarten wirklich von einander verschieden sind, weil in jeder
derselben die bestimmten halben Töne auf andern Stufen stehen, nämlich beym 1.) auf die dritte und achte,
beym 2.) auf die dritte und siebende, beym 3.) auf die zweyte und sechste Stufe, u. s. w. Ordentlich hat
man diese Tonarten nur noch zu Kirchengesängen (Chorälen) beybehalten.

C.) Jonische z. B. Unter andern diese Lieder: Nun ruhen alle Wälder: Nun danket alle Gott:
D.) Dorische: Wir glauben all an einen Gott: Mit Lust und Freud fahr ich dahin:
E.) Phrygische: Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott:
F.) Lydische: Herzlich thut mich, schon seit 200. Jahren muß vorhanden (vorgenommen) seyn.
G.) Mixolydische: Komm Gott Schöpfer heiliger Geist:
A.) Aeolische: Herzliebster Jesu was hast du verbrochen:

SLUB Wir führen Wissen. LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

In diesen und mehr andern Liedern, (welche sie natürlich nicht in andern Tour versetzt werden), kommt das ursprünglich Eintheilungszeichen vor. Hat sich aber nach und nach dasselbe theils unmittelbar vor die Note wie #, oder Bürgerlichen, so ist solches wie zu billigende Abstammung.

Vidano, ein Italiäner, hat um das Jahr Christi 1605. die Melodien Concerten, und den Generalbass erfunden.

Zarlinus Clodiensis, ein Italiäner und Capellmeister zu Venedig, so a.c. 1550. gelebt, hat die natürlichen und wahren Proportiones der sogenannten imperfecten Concordantien erfunden. Mit der aber diese neue Proportiones der besagten Consonantien, und die Scalam Syntonam erfunden, müssen wir hier etwas erläutern: Die alten Pythagorischen Musici haben die jetzigen Consonantien, die man übrig wie imperfectas nennt, gar nicht gehabt. Weil aber zu des Zarleni Zeiten, wie auch schon lange vorher, diese Consonantien von denen Musicis Practicis gebraucht worden, er aber auf dem, nach allen Mauren abgetheilten Monochordo befunden, dass sie nicht consonirten, und kein gute Harmonie machten: hat er sich vorgenommen, die regulas de inveniendo medio harmonico zu gebrauchen, ob vielleicht dadurch die Proportiones der besagten Consonantien könnten gebessert werden. Dahero hat er auf die Octave harmonice getheilet in Quintam et Quartam, in dem Numeris 6. 4. 3. Demnach hat er gefunden Medium Harmonicum Quintæ, und daraus erfunden, dass sie bestünde aus den Proportionibus sesquiquartæ und sesquiquintæ, in den Zahlen 15. 12. 10. Diese Zahlen hat er auf das Monochordum applicirt, und dadurch befunden, dass sie in besagten Proportionibus Superparticularibus sehr lieblich lauten. Item, als er sahe, dass Sesquiquartæ aus zweyen Tonis nicht bestehen konnte; hat er abermahlen einen gethan, selbige Harmonie zu theilen: worüber, als er gestanden, hat er befunden, dass sie aus der Sesquioctava und Sesquinona bestünden, und dass also Tonus major und minor wäre. Durch die Subtraction aber hat er endlich die Klein-intervallen

nehmen. Denn nach denen Sesquiquartam, der Tertiam majorem, oder Sesquitertia, der Quarta, subtrahiret, verblieb Sesquidecima quinta. Die Proportion Semitonii majoris: Und nach denen Sesquiquintam, der Tertiam minorem, oder Sesquiquarta, der Tertia majore, subtrahiret, verblieb Sesquivigesima quarta, Proportio Semitonii minoris.

Carolus Magnus, der erste Kayser aus Teutschem Geschlechte, hat zu seiner Zeit die Music emporgebracht und verbessert. Denn da die Lateiner zur selbigen Zeit nur A. Modus gebräuchlich, haben auch die Griechen angefangen, und selbige den Lateinern gelehret. (nehmlich die Plagalischen noch hinzugethan)

Magnis, so A. M. 2250. gelebet hat, soll der erste gebräuchlich unter denen gebräuchlichen Griechischen Musicis gewesen seyn. Nachhero hat Orpheus, soll er schon vor dem Apolline auf der Flöte gespielt haben. Apollo jus spielte vor der erste gewesen, so auf der doppelten Flöte gespielt.

Hiller und Standfuß, die Sänger und Dichter der deutschen Operetten, welche die ehemahls Aufsehen gemacht. Standfuß als Dichter und der Cantor und Musicdirector Hiller zu Leipzig, als Componist, ihre ersten Versuche waren, die Jagd und die Liebe auf dem Lande, worinnen nicht die Jagd besonders, und blieb

Pleyel, ist unstreitig der Ehre werthen, der die Music zum zweyten zu einer Kunst erhob, und diese Kunst wird ihme bey manch seinen Compositionen auch alle vergangene Zeiten vorgehen, weil sie ob denen beyden grossen Meistern Haydn und Mozart, welche noch schöne Jahre zu erleben, und noch immer fortfahren sich Ehre zu machen, ob sie schon über 80. Jahr alt, und noch von diesen grossen Männern in seiner Art sehr merkwürdig ist, so beschäftiget sich bis zu 50. Jahr mit Klavier zu unterrichten. Er verfolget den Gesang am höchsten zu übertreffen, und die Regeln, nach welchen die grossen Meister gearbeitet haben, am richtigsten und fasslichsten zu behandeln. Frau Selle seine Kunst nicht vertrauen, und verlasse einmal in Deutschland aufhören, den Franzosen nicht zu verfolgen. Kirnberger machte sich zu sehr, und dabey vollständiger zu einer Falsche, da man schon vorher bemerkt hatte, und darin aufgemuntert. Aber noch immer finden sich Schwierigkeiten in den Verbindungen der Dissonanzaccorde, und Vorhalten, wo beyde sich zu einander verhalten; die Natur unterwirft sich zwar doch ganz der Regel.

163 Kaufmann, Fr: Instrumentmacher und Mechanicus [illegible] Holze [illegible] Harmonichords.
[illegible]

Montu, in Paris, erfand 1802. ein Sonomètre (Klangmesser)
Buckenthal, Musicus in Leipzig, erfand 1815. die Quart- Quint- Posaune, dadurch: daß er ihnen die so oft übrige Länge benahm, indem er oben, wie bey den Inventions Horn, die lange Röhre zubog, und dadurch der Quint- Posaune, die Länge der Alt- Posaune gab, und da sie überhaupt mit der Alt- Posaune die Züge gemein hat, so ist der übrigen Unbequemlichkeit der Länge, auf einmal abgeholfen, und ein großes gewonnen, die Kürze der Arme. Nach dem Erfinder soll man über die Achsel hinaus 6 Züge bringen können. Neue.
Gleichmann, Joh: Georg. Organist in Ilmenau, hat im Jahre 1723. Trompeten erfunden, so in Ledergen Hauptschrauben, welche man anziehen kann - so auch Waldhörner, welche in Fuhre versteht, so man aufstehen kann.
Mayder, Hauptmann, Musicus in Nürnberg, hat 1810 das Nürnbergische Geigenwerk erfunden. Und sind Abänderungen des Geigenwerk, Geigeninstrument, Geigenclavicymbel, Violdigambenwerk.
Lonius hat das Violon panharmonicum erfunden.
Damasus, Bischoff zu Rom, welcher a. C. 384. gestorben soll, dieser soll die Hymnen u. Psalmen in der abendländischen Kirche eingeführt haben.
Didymus von Alexandria, ein Blinder, hat 38 Jahr vor Christi Geburt, die erste Temperatur erfunden; ersetzlich: als statt der grosse Ton [der Proportion] [8—9] den kleinen [9—10.]
Lanfranc, Bischoff zu Canterbury in England, gestorben an: 988. hat den einstimmigen Gesang, welches D. A. T. B. zu componiren erfunden

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Encyclopédie [f.franz.] Der zusammengestellte Kreis der Wissenschaften.
Encyclopédique, die Zusammenfassung aller Wissenschaften zu einer Encyclopädie gehörig.

A.

A, der Nahme eines der sieben Töne unsers heutigen diatonischen Tonleiters, vom Italiänischen la genommen. Dieser Ton ist der Anfang des Systems und Grund der Benennung der übrigen, nach welchem man gewohnt ist, den untersten Ton des Systems und Grundes der Benennung der übrigen, welche so eingerichtet haben, die Töne und Saiten durch die Buchstaben des Alphabets zu bezeichnen, gaben natürlicher Weise der tiefsten Saite des Tones A, und folgten ihre Tonleiter mit a, b, c, d, e, f, g, an. Gegenwärtig aber die Töne g, f, e, d, c, h, a, nach einander, wodurch ein anderes System, mit auch behalten hat bzw.

Accent, dieses muß sowohl in der Music, als in der Sprache statt finden. Ohne Accent gibt kein Gesang statt. Das Ohr muß bald gereizt, bald in seiner Sammlung etwas gestöret werden. Die Accente welche sowohl einzelne Töne welche oder Sätze, als ganze Sätze welche oder mehrere Takte über gehen, sind die Mittel zum Rührungen zu erregen.

Accord, ist jeder aufeinander zugleich klingender, auf dem Ohr unterschiedbarer Ton, oder Klang. Ohne das Wort hat man diese besondere Bedeutung, das Einem zu dem Satze der Music brauchbarer oder mehrmahlig zusammengesetzter Klang bedeutet. In unsrer Music hat jeder Tonstuck allemahl drey nach gewissen Regeln auf einander folgende Stufe solcher Klänge oder Accorde zum Grunde, nach welchen der Gesang einzelner Stimmen, oder die Melodien bestimmt werden. Derjenige Accord, der aus der Terz, der Quinte und Octave des Grundtones zusammengesetzt ist, und die vollkommenste Harmonie hat, wird harmonischer Dreyklang genannt.

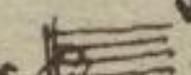
Adagio, dieses italiänische Wort bedeutet etwas mittelmäßig langsam, und wird dem Tonstucke vorgesetzt, welches ehe mit schmachtenden und zärtlichen Affect sollen gespielet oder gesungen werden. Ein sehr Kunstmäßiges selbst ein Adagio genannt. Adagio als Zeitwort betrachtet, bezeichnet von der sinnlichen Empfindung, da man von dem geschwindesten an zu zählen anfängt, die vorletzten, und läßt nicht wieder der Musik, worin man von dem geschwindesten an zu zählen anfängt, die vorletzten, und läßt nicht wieder der Presto, Allegro, Andante und Largo, Unterabtheilungen zu.

Alla breve, dieses einem Tonstück vorgeschriebenen Worte, bezeichnen eine besondere Gattung der Bewegung, wo nämlich die Takt gerade noch einmahl so geschwind müssen gespielet werden, als sonst zu geschehen pflegt,

wohnlich, eine ganze Tactnote. So geschwind wie eine halbe, eine halbe so geschwind wie ein Viertheil. In alla breve Tact besteht also eigentlich eine ganze oder zwey halbe Tactnoten, die aber eben so geschwind gesungen oder gespielt werden, als wenn es zwey Viertheil wären.

Allegro, bedeutet lustig, und mit den Tonstücken vorgesetzt wird es etwas geschwind und mit Munterkeit vorgetragen werden sollen; mit allen verschiedenen Grade des Lustigen sind, als man hat das ganz schnelle Tempo, so werden dieselben noch durch andere Bestimmungen die sechs Worte Gesetzen dessen Bestimmungen noch deyn Einerley Tangzeit, als: allegro di molto, allegro assai, das ganz lustige, das sehr schnelle, oder presto zu verstehen, und allegretto das wenigere lustige, oder den langsamsten Grad des Lustigen.

Allemande, dieses Tanzen-stücken zweyerley Gattungen kleiner Tonstücke. Die eine Gattung macht ein Theil einer sogenannten Suiten für das Clavier, und andere Instrumente, als. Die ist eine Art gesetzt, das einen etwas ernsthaften Gang, und wird von einer vollen und wohl ausgearbeiteten Harmonie unterstützt. Die andere Gattung ist eine Tanzmelodie von 4 Tact, und eine schöne singende Melodie, die den Charakter der Fröhlichkeit ausdrückt. Der Tanz ist Deutscher Erfindung.

Alt, bedeutet eine Stimme in der Music, die der höchsten Mannsstimme am nächsten kommt. Man giebt der Alt in seiner höchsten Ausdehnung den Umfang, von dem kleinen f bis ins zweygestrichene c. Der Altschlüssel ist der C Schlüssel auf der dritten Linie 

Andante, bedeutet in der Music einen Tactgang, der zwischen dem geschwinden und langsamen die Mitte hält, in dem Andante werden alle Töne deutlich, und von einander wohl abgezogen vorgetragen. Dieser Gang schickt sich also zu einem gelassenen, ruhigen Inhalt, anhaltenden zu Empfindungen und Zärtlichkeiten sehr; ingleichen hat man auch Geschwindandante)

Ansatz, mit diesem Kunstwort bezeichnet man insbesondere die Art, wie der Flötenspieler die Flöte, der Trompeter, der Waldhornist, der Posaunist, der Serpentist, sein Mundstück an den Mund setzt, und die Lippen, Blasenbälge, Clarinettisten, Oboisten und Fagottisten, ihr Mundwerk an den Mund, und zwischen den Lippen zum Ton nimmt. Durch den Ansatz will man sagen, lieblich oder rauh, so dass der Ansatz als ein wichtiger Theil zu guten Blasen angesehen werden muss. Auch sagt man von einem, welcher viel Zeit lange auf einem Blasenden Instrumente gespielt hat, er hat gute Ansatz.

anschlagende Noten, werden in einem Tonstück diejenigen Noten genannt, auf welchen Accent gegründet wird. Die anschlagenden Töne werden zur Harmonie gerechnet, und in der Fortschreitung derselben in Betrachtung gezogen, weil die anschlagenden Töne eine unentbehrliche Bedingung der Harmonie machen.

Ansetzung der Finger, ist eine sehr nöthige Kunst zu der nöthigen und vollkommenen Spielung das Augenmerk die beste Ansetzung der Finger anzugeben. Jede Tonart erfordert darinnen besondere Regeln die man in den grossen Meistern in der Ausübung bemerken kann.

Antiphonien, so nannte man ehedem in der Kirchenmusik die Gesänge, darinn entweder das Volk dem Chore, oder ein Theil des Chors dem andern antwortete. Die Lehrer nennen diese Gesänge gesammtlich Antiphonia, wie heute zu Tage die Gesangbücher, in der Kirche.

Arie, vom italiänischen Wort Aria, bedeutet in der Music ein Singstück, oder Vorspiel, die zum Singen in Noten (in Music) gesetzt sind, und abgesungen werden. Der Dichter nimmt gemeiniglich ein lyrisches Gedicht dazu, alsdann theilet er seine Gedanken und Worte in gewisse Abtheilungen, die ganze Vorstellung gehet. Diese nennigen Worte enthalten die ganze Theorie der Arie.

Ariette, eine kleine Arie, und von der Arie darinnen unterschieden, daß sie keinen zweyten Theil hat, sondern nur einen Theil besteht. Der Dichter bringt sie an jene Stellen, wo die Handlung einen gemäßigten Gang hervorbringt, die eben nicht lang anhalten, vorzüglich sehr kurzen sind, und wo in der Ausübung wenigen Aufwand in der Harmonie zu gegliedert ist. Der Componist folgt seinem Vorspiel, wo derjenige Aufwand in der Harmonie gegründet ist, und lässt den Aufwand. Schnell vorüber gehen.

Arioso, ein sehr einfacher Gesang, der noch also ein fürzuziehender Theil des Recitativs kann angesehen werden. Die Worte werden in dem Arioso (sonig) der gar nicht wiederholet, oder kommen darinn keine Reihe, keine Abtheilung, keine Eingliederung der Aufwand vor; nämlich das Arioso eine sehr einfache Arie. Zu einer stillen gemüthlichen Empfindung gehört das Arioso mit Recht zu singen, als alle andere Gesangarten.

Auflösung, bedeutet in der Music die Auflösung einer Dissonanz, durch eine Consonanz. Die Auflösung einer Dissonanz, ist eine einzige Regel zu beurtheilen, nämlich: Jede Dissonanz will hin zu Auflösung in die nächste diatonische Stufe, oder Jede, so daß sie daselbst zu einer Consonanz wird.

Aufschlag, die schwache Zeit des Tactes, da der Tact schlägt, die Hand oder den Fuß aufhebt. In dem Tact von zwey Zeiten, fällt der Aufschlag in die zweyte Zeit, in der dritten, wenn der Tact drey Zeiten hat, und in die zweyte und vierte, wenn er auf vier Zeiten besteht. Sabrigens setzt Tact) Man sagt von einem Tonstücke es fange im Tact zu schlagen an, wenn der Klang der ohne Accent mit der letzten Zeit eines Tactes anfängt, auf welche sogleich der Anfang des zweyten Tactes folgt. Wenn die Absicht anfangen, dessen Tact jambisch ist, wenn der Aufschlag geht, das ist Jambus eines Tacts ausmacht, dessen erste Sylbe der vierte Ton des Tactes, wenn man voll- endiglang. Also behandelt die Musik die jambische Wortart als wenn sie trochäisch, ein kurzer vorgesetzten kurzen Sylbe wäre. Zum Exempel:

Komm Do|ris Komm|zu je|nen Bu|chen

Lust der Tonsetzer Komm|Doris|Komm zu|jenen|Buchen.

Aufzug, ein Tonstück verschiedener Abänderungen, die mehrfachen und steigerlichen Aufzügen und lange gefühlt und Ausdruck, der eigentlich die Seele der Music, ohne welche sie blos ein angenehmes Getöne ist. Durch sie, wird sie zum verständlichen Worte, die unmittelbar, redlich auf unser Herzen wirket. Der Ausdruck muß die Natur in die Töne der Instrumente gelegt haben, denn nur das singe, was er lebhaft fühlt, wird er glücklich ausdrücken.

Ausweichung, heißt in der Music, wenn der Componist eine Zeit lang moduliret hat (den Gesang und Harmonie geführet hat) in einen andern Ton übergehen. Das Ohr bekommt einen Ekel, wenn es merkt, daß es übergehen soll, wenn es eine Zeit lang in dem vorhergehenden Ton moduliret hat. Wenn also während der Modulation in einem Quart, ein Intervall um einen halben Ton höher genommen wird, als es sich in der Tonleiter befindet, so verwandelt das Ohr, das in der Fortsetzung des nächsten Accords in der Tonleiter um einen halben Ton über dem vorhergehenden Intervall liegt, wie in folgendem Exempel.

Man moduliret in C dur in gros Quart.

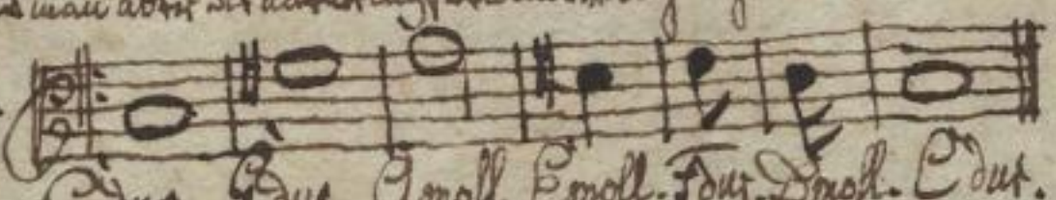
über den zweyten Ton D ist die Terz des Tonleiters C dur fis, und man will eine Ausweichung machen in die Quinte, über das fis, folget nun in der nächsten Harmonie der Grundton G mit seinem Accord, so ist dieses eine Ausweichung, und man ist in G dur übergangen.

Die kleine Note in dem dritten Accord lässt vermuthen, daß die Modulation auf F dur gehe, dessen Quarte dieses fortgesetzte Ton ist.

Die Abweichung in einen fremden Ton, geschieht also durch ♯ oder ♭.

Man merkt in der That nicht allemal in der Tonart ob, die durch ♯ angedeutet werden, bis man abgeht
sich blos zu bemühen und dasjenige Tonart kennen zu lernen, worin man ist, fortzufahren.
Das Hauptgesetz ist, daß man immer in die nächstverwandte Töne ausweichen soll.
Je mehr Töne man abgehen will, desto mehr muß man möglich den Accord des Hauptklangs, der stets
Dominante (Quinte) von Ton zu Ton gehen zu lassen.

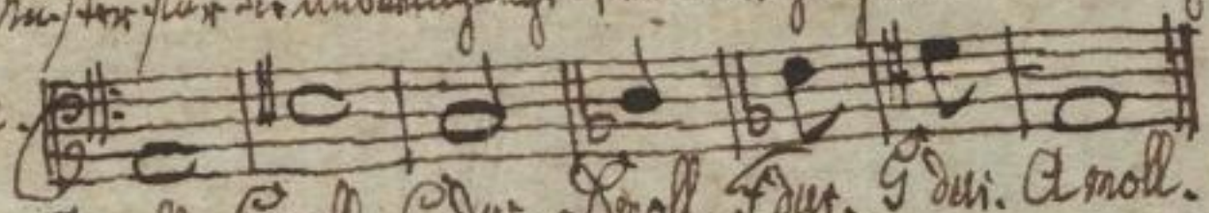
Damit man aber die natürlichsten Abweichungen mit einem Blick übersehen kann, ist folgendes Exempel anzuführen.



C dur. G dur. A moll. E moll. F dur. D moll. C dur.

Bey vorhergehenden Exempel sieht man, wie lange man sich in C dur aufhalten kann, bis man in andere
Tonarten übergeht. Man kann die Abänderungen auf alle andere Art Tour ausfindig machen.

Hier ist ein ähnliches Muster für die Abweichungen, wenn der Hauptklang der weichen Tonart (moll) ist, giebt
folgendes System.



A moll. E moll. C dur. D moll. F dur. G dur. A moll.

Authentisch, nennt der bey den Tonarten der alten Musik, ähnliche die jenige von den Grundtonabweichungen, die
im Umfang bis zur 8ten Octave hinauf gehen, und in den Grundton den Schluß machen. Im Gegensatz
die andere, die **plagal** Tonart, von der **Quinte** des Grundtons, bis zur fünf Octave hinauf steigt,
und auch in dieser Quinte den Schluß macht. authentisch, selbstständig. plagalisch, geborgt.

B. Mit diesem Buchstaben bezeichnete man ehedem den zweyten Ton der diatonischen Tonleiter, oder nach jetziger
Art zu zählen, den siebenten. So man in der alten Musik der einzige Ton, der zwey Arten hatte, nehmlich
einen kleinen halben Ton vorstellen wollte, die einzige wurde durch das kleine runde b; die andere,
durch ein großes viereckigtes ♮ (welches jetzt mit ♮ angezeigt wird) ausgedrückt. Jetzt wird der ton die-
ser Tonleitung b, der andere aber, h genannt.

Baß, dieser tiefste Ton bezeichnet man, wenn man übergeht die Umfänge der tiefsten Stimme eines Tonstücks, das Wort selbst, kommt
von dem italiänischen Wort basso (tief) her. Der Baß ist der Grund der Harmonie, mit dem Wort Baß,
bezeichnet man die tiefste Töne des Gesangs, welche die mannichfaltige Stimme hervorbringt. Uebergänge sind
alle Stimmen der Baß unterworfen, der Baß ist also der mächtigste Theil, alle Stimmen sich nach ihm

Bass, weil der Gesang seinen Hauptton angiebt, welcher nicht in der Harmonie des Basses gegrün-
det ist. Wenn der Tonsetzer die Folge der Basstöne gut gewählt, und die Töne der obern Stimmen regelmä-
ßig daraus hergeleitet hat, so ist ein Satz von 4 singenden Bässen in 4stimmigen Sätzen nicht übri-
ger als 3 obere Stimmen stehen, weil der Bass, um die Folge gegen die Harmonie zu vernehmen, meistentheils 8 Stimmen
wenn die obern Stimmen fallen, und so umgekehrt. Die natürlichsten Bässe sind die besten für den Hauptton der
Tonsetzer ist, das die nächsten Stimmen am Basse, in Ansehung der Harmonie, mit sorgfältigen unterbro-
chen werden, als die, so entfernter: weil die stärksten Dissonanzen in einer grossen Entfernung vom Bas-
se wenig merkliche Wirkung sind, als die vom Umfange einer Octave.

Bebung, der Bebung eines Tons ist eine übermäßig schnelle Abwechslung, der Höhe und Tiefe, mit auch der Stärke
und Schwäche desselben, während seiner Dauer, wodurch sein Aushalten gegen andere zu merklichen
etwas mannigfaltiger bekommt. Bey der Bebung der Töne verhält das Singen und Spielen, das Hohe
und Tiefe, mit solcher Behutsamkeit ab, das die Abwechslung selbst, nicht sichtbar wird und dieselben
Töne etwas sanftes, und gleichsam verschmolzenes haben. Ist gut, wenn der Hörer seinen Ton, mit solcher Be-
bung aushalten kann.

Begleitung, ist der Vortrag derjenigen Stimmen, welche die Hauptstimme unterstützen, besonders des Gesang-
basses, wenn die ganze Harmonie vorkommt, das Tonstück bestätigt, anschlägt. Jeder Tonsetzer hat, nach der jetzigen
Beschaffenheit der Musik, nur 2 vornehmste Hauptstimmen, die den eigentlichen Gesang oder Melodie, enthal-
ten. Diesen werden die übrigen noch andere Stimmen beygefügt, welche zur Hauptstimme beständig durch Harmo-
nie den Ton begleiten. Unter diesen begleitenden Stimmen, ist der Bass der vorzüglichste, besonders der Ge-
neralbass, welcher außer der Grundstimme noch die ganze Harmonie bestätigt, auch noch die übrigen, zur vol-
ligen Harmonie gehörigen Töne, anschlägt: und jetzt auch bey dem Violoncell (siehe Recitativ.) die voll-
kommene Begleitung ist, deswegen bey selbigem Orte, mehr davon. Der begleitende Generalbass hat seine Beyeinrichtungen, man soll die vollständige Harmonie anschlagen, diese kann der
Spieler nicht allemal, als durch die am sich habende Fertigkeit, oder durch die Beziffrirung des Basses, nöthi-
gen Zusammenklänge und Gänge, für jede Stimme der Festigkeit des Tonstücks erwachsen: das
nächstliegende bey der Besetzung eines Orchesters ist, das Verhältniß der Bässe gegen die obern Stimmen,

Besetzung, durch diese Wort versteht man die Anordnungen und die Eintheilung der Stimmen in der Musik, wegen der
Menge Instrumentisten und Sänger, für jede Stimme der Festigkeit des Tonstücks erwachsen: das
nächstliegende bey der Besetzung eines Orchesters ist, das Verhältniß der Bässe gegen die obern Stimmen,

damit der Baß Ballzeit über alle andern Stimmen hervorrage, weil dieses seine Natur ist.

Bewegung, wenn man von der Bewegung eines Tonstücks spricht, so versteht man darunter den Grad der Geschwindigkeit, in welcher der Takt nach dem Charakter des Stücks gefühlt wird. Niemand also der, welcher sein Stück selbst gesetzt hat, ist im Stande den richtigsten Grad der Bewegung desselben anzugeben; für einen Grad darüber oder darunter, kann der Abschrift des Stücks viel Schaden thun. Darum kann man auch keine aufgedruckte gut haben, so sind sie dennoch nicht hinlänglich.

Bewegung, bedeutet in der Musik auch noch, die Fortschreitung des Gesangs in den Stimmen, die Absicht auf das Steigen und Fallen. Ueber diese Bewegung geben die Lehrbücher verschiedene Regeln, wodurch man die richtige Fortschreitung durch Quinten und Octaven von einander kennen lernt. Diese Regeln sind folgende Fortschreitungen.

Die gerade Bewegung wird die genannt, da zwey Stimmen zugleich steigen, oder fallen.

Die Gegenbewegung ist die, da die eine Stimme auf derselbigen Tone bleibt, die andere aber steigt oder fällt.

Die Seitenbewegung ist die, da die eine Stimme steigt, indem die andere fällt.

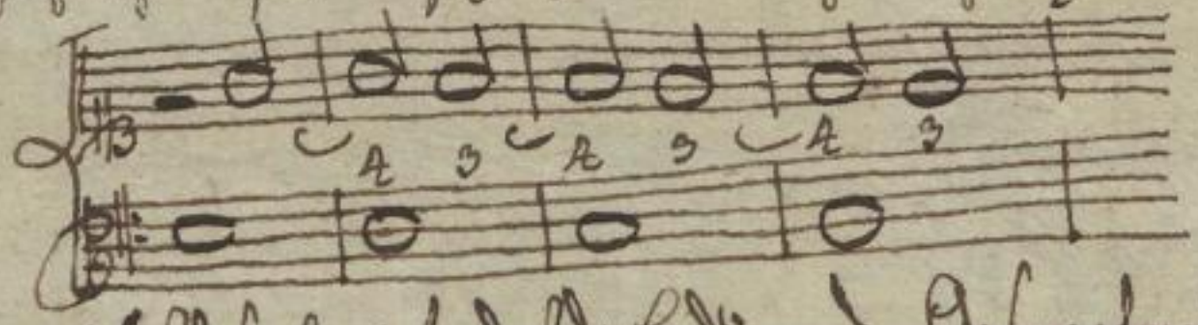
Bezifferung, bedeutet die Bezeichnung der Accorde des Generalbasses, durch Ziffern oder dazu gehörige Zeichen.

Diejenige, welche den Generalbass spielt, schlägt mit der linken Hand die Töne des Basses an, mit der rechten Hand aber die, zu den Baßtönen gehörigen Accorde.

Der Erfinder (oder Generalbassspieler), muß Bedacht darauf nehmen, daß er die vorhabenden Zeichen, nach gar viel besonderen Regeln in Acht nehme, und nicht zu schlimme oder zu gute Erfindung mache, das heißt, daß man zu jeder Baßnote den rechten Accord suche, sondern, daß er in der schicklichsten Gestalt genommen werde.

Bindung, bedeutet die Fortdauer eines auf der folgenden Zeit des Takts angeschlagenen Tons, bis die gute Zeit des Taktes einen andern Ton mit zum Theil verschiedenen Bestimmungen des Takts, durch den Anschlag des vorhergehenden Takts angeschlagen, und bis in den Niederschlag des folgenden Takts fortdauernden

Wiederschlag mögen bloßen Fortschreitung des Tons, ohne Harmonie bleibt.



Daraus läßt sich begreifen, daß die Bindungen den Gesang etwas charakteristisches geben können. Insbesondere scheint es, daß den Ton in Noten, wo in den empfindungsvollen Vorhaltungen, als Fragungen, Ausdrücke, wie Folge schöner Bindungen sehr zu statten kommt. In Lieder, wo die empfindungsvollen Personen etwas gezwungenes haben, könnte sie mit ungemeinem Vortheil gebraucht werden.

Der

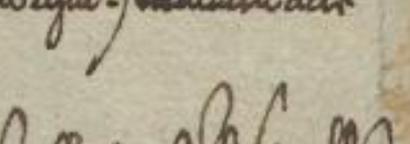
C. bezeichnet den ersten Ton der diatonischen Tonleiter unsers heutigen Systems, und vorzüglich stammen alle Accorde und Dreyklänge ab, die in der Harmonie unserer jetzigen Musik.

Cadenz ist das jenige, wodurch in dem Gesang das Gefühl des Ruhe, oder Abschnitts, oder Einschnitts erregt wird.

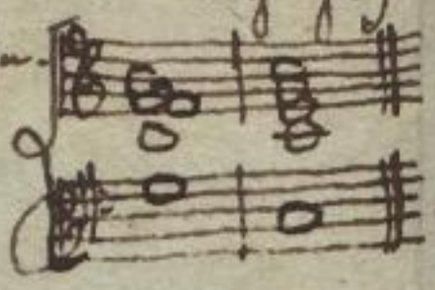
Zur vollkommenen Cadenz wird vollendig eine vollkommene consonirende Harmonie erfordert, vorher gehet dissonirende Ton etwas beunruhigendes hat; also muß der letzte Accord der ganzen Cadenz vollendig der vollkommene Dreyklang seyn.

Das Tonstück wird auf einem gewissen Ton gesetzt, also vorher die Harmonie zwar in andern Töne beunruhigt, selbst aber in den Haupttön zurück geführt wird.

Die Vollkommenheit eines Schlusses hängt nicht allein von dem letzten, sondern zum Theil auch von dem vorletzten Accord ab, darum vorher das Verlangen nach der Ruhe erregt wird. Dieses kann auf zweyerley Art geschehen, als wenn der vorletzte Accord auf der Quinte (der Dominante) des Grundtons, darinnen man ist, genommen wird, weil die Aufstehe von der Dominante auf den Grundton der natürlichste Abgang ist, also ist dieses die sonnenreine völlige Cadenz



Damit aber das Gefühl des letzten Grundtons schon durch den Accord des vorletzten erregt werde, muß auf diesen der Septimen accord genommen, weil alsdann die Harmonie unmittelbar in den Quinte fallen muß. Mithin wird der vollkommenste Schluß dieser seyn.

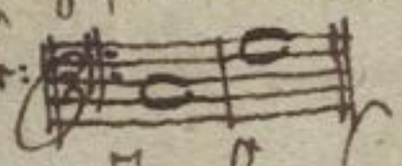


SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

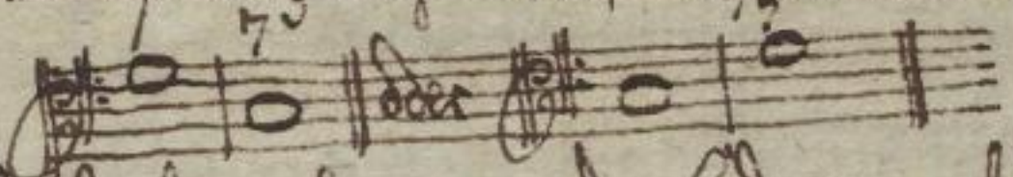
SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Läuremüse. (1.) Diejenige weiche ungesottene Hasenleber, welche zu Pasteten gebraucht werden soll, muß sorgfältig von allen Häuten und Adern gesäubert, und dann mit einem scharfen Messer in kleine Stücken geschnitten werden. Hierauf nehme man die Läuse-Milch, und schneide sie ebenfalls in kleine Stücken, thue sie zu der Leber, und hacke beyde Stücken zusammen recht klein. Alsdann nehme man Sardellen, Kapern, Champignons, Trüffeln, Morcheln, Schalotten, Petersilie, Thymian, Majoran, Basilienkraut, Estragon, Pfeffer, Muskatenblüh, Muskatennüsse, Nelken, Gewürznelken, Ingber, Lorbeerblätter, Citronenschalen, Salz, Muskatennüsse, und hacke alles zusammen recht klein. Alsdann nehme man Butter, und lasse sie in einer Kasserolle zergehen, thue alle gehackte Ingredienzien hinein, und lasse sie damit ein wenig dünsten. Alsdann nehme man Eyerdotter, und rühre sie damit wohl durch einander, und lasse es damit noch ein wenig dünsten. Alsdann nehme man Semmelmehl, und rühre es damit wohl durch einander, und lasse es damit noch ein wenig dünsten. Alsdann nehme man Eyerdotter, und rühre sie damit wohl durch einander, und lasse es damit noch ein wenig dünsten. Alsdann nehme man Semmelmehl, und rühre es damit wohl durch einander, und lasse es damit noch ein wenig dünsten.

Die halbe Cadenz besteht aus einer völligen Stufe, sondern begreift zwar die Grösse der reinen consonirende Harmonie, die vorhin war aber der Umfang nicht ganz ausgemacht, weil sie nicht auf dem Grundton liegt, darinn man moduliret, sondern auf der nächsten Consonanz, nähmlich der Quinte. Ihre Form ist diese:



Man kann sowohl die ganze als die halbe Cadenz ihrer Stelle Bund, der Stimmen und Lage ganz brauchen, wenn man auf den letzten Grundton, den Septimen Accord nimmt, als:



Eine solche Vorbereitung und eine vorhergehende Cadenz genannt. Den Grundton kann sie gar nicht anders die Cadenzen zählen, weil sie alle Stufe einzeln macht, und da ihr, sobald sie die Dissonanz vernimmt, auch ihre Auflösung verlangt.

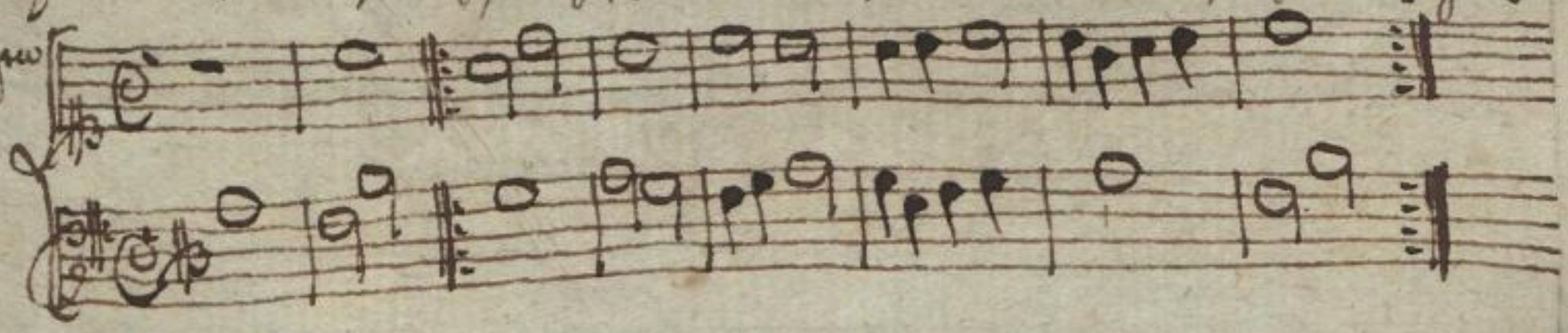
Cammermusic, ist der verschiedene Gebrauch den man von der Music macht, welcher auf besondere Bestimmungen gewisser Regeln.

Die Kirchenmusic muß natürlicher Weise einen andern Charakter haben, als die, welche für die Schaubühne gemacht ist, und diese muß sich wieder von der Cammermusic unterscheiden.

Da die Cammermusic für Kenner ist, so kann die Stufe gelehrter und künstlicher singen, als die jenigen Stücke, welche zum öffentlichen Gebrauch bestimmt sind, wo alles mehr einfach und cantabel singen muß, damit es jedermann fasse.

Weil die Cammermusic nicht so durchdringend singen darf als die Kirchenmusic, so kann die Instrumente dazu auch in einem etwas niedrigen Ton gestimmt; daher pflegt der Cammerton von dem Chorton unterschieden zu werden.

Canon, bedeutet im gemeinen Verstande eine nachahmende Tonstufe, deren einer Stimme oder Klang nach der andern wiederholt, und dasselbe Thema höher oder tiefer singt, und beständig mit enthalten wird, dergestalt, daß die folgende Stufe nie zu fern kommt, damit man so lange fortfahren kann als man will, wie aus folgenden Exempel zu ersehen:



Dieser Canon ist zweystimmig; der Alt fängt den Gesang an; eine Quarte höher und einen Takt später fängt der Discant denselben Gesang an, nach dem achten Takt wiederholt jede Stimme ihren Gesang, und so singt der Discant beständig die Melodie des Alten einen Takt später und eine Quarte höher, so lange als man will.

Auf diese Art kan der Canon in mehrere Stimmen gesetzt werden, davon immer eine später als die andere anfällt, und den Gesang in bestimmten Intervall höher oder tiefer wählt.

Cantate, ein Name für die Musik gemischter Gedicht, von mehrerley Inhalt, darinn in verschiedenen Arcaden, Erzählungen, Betrachtungen, Empfindungen und Leidenschaften abgehandelt werden. Sie sind ganz Recitative und Arien, müssen vollständig darinnen vorkommen.

Capelle, ist eine Gesellschaft Tonkünstler, die von Fürsten gehalten werden. Der Vorsteher eines dahin gehörigen Glieds derselben heißt der Capellmeister genannt.

Chor, bedeutet einen vier- oder mehrstimmigen Gesang, der Stimmig ist und figurirt ist. Solche Chöre kommen zur Abwechslung in großen Oratorien und in der Oper vor. Der Chor ist einer der schwersten Arbeiten für den Componisten, welcher die Harmonie völlig in seiner Gewalt haben muß.

Choral, ist ein sehr einfacher Gesang, welcher bloß aus Hauptnoten ohne Verzierungen besteht; und ist ein langsamer ernsthafter Gesang. In den alten Zeiten war er einstimmig, gegenwärtig setzt der Choral allemal vierstimmig gesetzt, und jede der vier Stimmen ist eine Hauptstimme.

Chromatisch, nennt man diejenige Art des Gesangs, wo derselbe durch verschiedene halbe Töne hindurch geht oder fällt. z: f: c, cis, d, dis, e, eis, f, fis, g, gis, etc:

2. Concert, dieses Wort hat zweyerley Bedeutung. Es bezeichnet eine Versammlung von Tonkünstlern, welche zusammen eine Music aufführen. Und bedeutet auch eine besondere Gattung der Tonstücke. Im ersten Sinne sagt man, heute ist Concert (ausgenommen) Concert. Im andern Sinne sagt man, er hat ein Violin- oder Flötenconcert gespielt.

3. Concertirende Stimmen der Instrumente, sind solche, die einem Tonstück nicht blos zur Begleitung der Ausführung dienen, sondern auch andern in Führung der Hauptmelodie abwechseln.

1. Cis, ist der Nahme der 2ten Saite jedweder diatonisch chromatischen Systems.

2. Consonanz, dieses Wort bedeutet ein jedweder zwey solche Zusammenstimmung mehrerer Töne, welche nicht beißen, folglich eben das, was sonst das griechische Wort Harmonie besagt.

Contrapunct, bedeutet nach seinem Ursprung, die Kunst, zu einer gegebenen vierstimmigen Choralgesang, nach einer der vorigen Stimmen zusammenfolgen. Durch das Wort Contrapunct, versteht man überhaupt die Setzkunst.

Die einzelnen Abstände [illegible] die besonders Art des Satzes, nach welcher die Stimmen gegeneinander verwechselt, und ohne Veränderung ihres Ganzen, höher oder tiefer gesetzet werden.

Man sagt also: Contrapunct, wenn in Simphonien oder Concerten, die Stimmen gegeneinander verwechselt sind.

D. beziehet sich auf den Ton der diatonischen Tonleiter, des heutigen Systems.

La Capo, deutet, vom Anfang, und wird auf solche Tonstücke geschrieben, wo der erste Theil wiederholt wird.

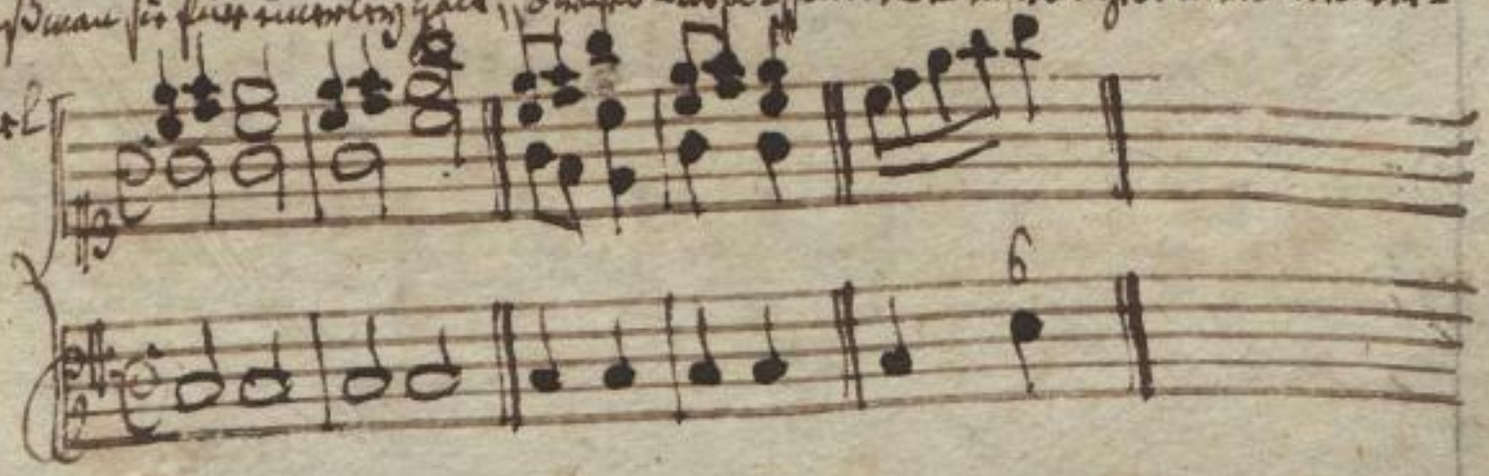
Decime, ist ein Interval, welches zehn diatonische Stufen von einander entfernet sind, als: C — e.

Diatonisch, und diesem Wortverstande nach der gewöhnlichen Musik beybehalten worden, bezeichnet nun die Tonleiter, die von dem Grundton bis zu seiner Octave, durch 7. Stufen heraufsteiget, von denen zwey, halbe, die übrigen ganze Töne sind; also: c, d, e, f, g, a, h, c; halbe Töne sind e f || h c. Der Gesang, der seine Intervalle aus einer solchen Tonleiter nimmt, heißt diatonisch. Eine ganze Musik ist eigentlich diatonisch, indem sie in mehrere halben andere Fortschreitungen vorkommen.

Die, ist der Inbegriff des heutigen diatonisch chromatischen Systems.

Discant, ist eine der Arten Gesangstimmen, in welcher die mittelste Stimme, in Absicht ihrer Höhe, die höchste, welche nur Knaben, oder die weibliche Kehle, oder Castraten, vertilgen. Diese Stimme wird von den Italiänern Soprano, von den Franzosen Dessus genannt. Der Discant ist überall mehr vorkommt, die Gesangstimme, weil sie die höchste ist, folglich muß der Setzer allemal den größten Fluß darauf wenden.

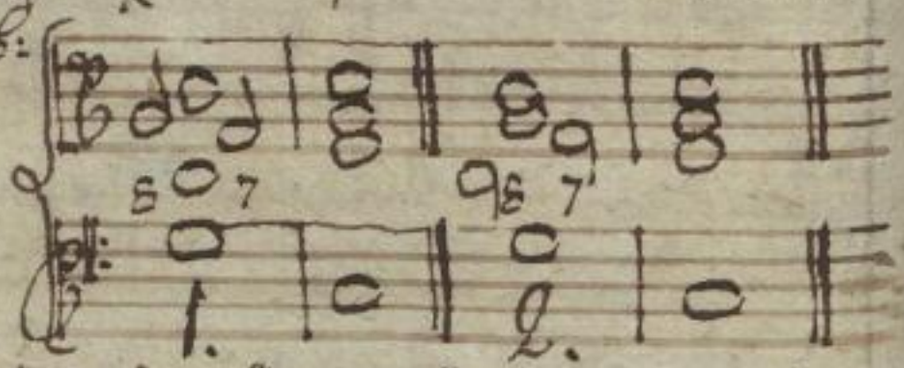
Dissonanz, bedeutet nach der Ursprung des Worts, einen Klang, in welchen man zwey sich nicht sanft genug vereinigende Töne unterscheiden kann, also einen Klang, der so zu gehöriger Harmonie fehlt. Sowie die Harmonie, oder das Consonieren, auf einer solchen Übereinstimmung zweyer Töne beruhet, die sie in einen Klang vereinigt, indem man die Verschiedenheit der Töne ohne Widerspruch fühlt, so entsteht das Dissonieren aus einer gezwungenen Vereinigung zweyer Töne, die einander zuwider stehen scheinen. Man merkt nicht nur die Verschiedenheit der beyden Töne in dem Klange, sondern zugleich, daß ein widriges, welches ihrer Vereinigung beygemischt. Daher ist offenbar zu schließen, daß diese Widrigkeit zunimmt, je näher die beyden Töne in Ansehung ihrer Höhe, zusammen kommen. Nun nennen sie sich so nahe kommen, daß man sie fast einerley hält, so wird das Dissonieren in eine völlige Harmonie verwandelt. Man sehe die Beyspiele



Im vorhergehenden Accorde ist allemal auf der guten Zeit des Taktes die Harmonie völlig consonirend, nur in dem Uebergange auf der nächstguten Taktzeit dissonirte, kommt in diesem Accorde vor, die gegen die Grundstimme, welche liegen bleibt, dissonirt.

Also erfordert die Dissonanz zwey Bedingungen, sie muß vorher liegen, und hat nachher ihre gewöhnliche Fortschreitung, das heißt in der Tonleyter: sie muß vorbereitet seyn, und aufgelöset werden.

Es ist nothwendig zu wissen, und hier anzumerken, daß die Dissonanz allemal auf der Dominante und Subdominante nothwendig fallen muß. z. E.



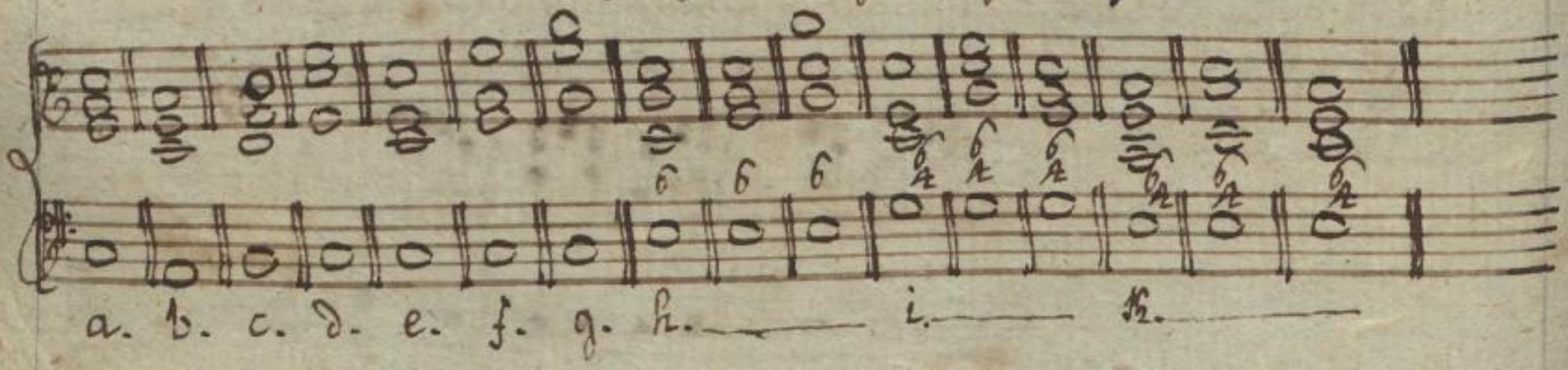
Man sehe, daß man in C dur, auf der Dominante, den Dreyklang zur Harmonie genommen habe, wie hier bey 1. und 2. nun da aber in der Gattung C schlüssel moll, so wird man leicht begreifen, daß die Septime nothwendig, mit sie zur Hülfe genommen werden, um die Harmonie auf den Hauptton zu führen.

Also kann man überhaupt sagen, daß die Dissonanzen viel Lebhaftigkeit in die Musik bringen, und nothwendige Hülfsmittel zum guten Gesang sind, da sie uns Verbindungen, Aufhaltungen, Anmerkungen, Durchgängen und Läufungen des Gehörs machen.

Der Dreyklang, das ist der Grundbegriff im Grunde jeden aus drey Intervallen bestehenden Accord, aber der Gebrauch hat es bloß auf diejenigen Accorde eingeschränkt, die aus den drey vornehmsten consonirenden Intervalle, nähmlich der Terz, der Quinte und der Octave vorkommen.

Der Dreyklang ist von dreyerley Art, nähmlich: 1.) der große, der ganze, da der Octav und der reinen Quinte, die große Terz hinzugefügt wird. 2.) der kleine oder weiche Dreyklang, in welchen bey jenen Intervallen die kleine Terz hinzugefügt wird; und 3.) der verminderte, in welchen zu der Octav und kleinen Terz die kleine (falsche oder verminderte) Quinte genommen wird.

Tabelle des Dreyklangs und aller daher entstehenden consonirenden Accorde.



Dreymahl repetirt der dreyklang bisweilen die Quinte mit zwey Terzen, wie bey d. f. a. oder mit zwey Octaven, wie bey (e.) oder ohne Octave mit verdoppelter Terz (f.) oder mit verdoppelter Quinte (g.) Liegt nun die Terz neun dreyklang im Baß, so entsteht der Sextenaccord, liegt nun die Quinte im Baß, so entsteht der Quart-Sextenaccord. Sextenaccord siehe (k.) und Quart-Sextenaccord siehe (i, und k.)

Dreystimmig, bedeutet ein Tonstück worinnen jede der drey Stimmen ihren eigenen Gang hat. Dann, wie Gesang dreyerley Stimmen oder Tonstimmen, die dasselbe Gang oder die selbe Melodie haben, oder vortragen, wird eine fünf einstimmig gehalten.

Die drey Stimmen gehen entweder durch das ganze Stück, oder kommen nur in einzelnen Theilen oder Gängen derselben vor; gemeiniglich findet sich dieser Unterschied, daß die drey Stimmen entweder alle, Hauptstimmen sind, oder, es sind nur zwey Hauptstimmen, die dritte aber, ein bloß begleitender Baß.

Wenn diese nur eine Hauptstimme mit dem begleitenden Baß, und keine zur Ausfüllung dienende Mittelstimme. Im ersten Fall bestand das Stück den Nahmen Trio. Im zweyten Fall wird das Ausführungszeichen des Duetts, welches nur zwey Hauptstimmen mit einem begleitenden Baß, worinnen keine Melodie hat, vorkommen.

Duett, ist ein Tonstück, welches nur zwey consonirende Hauptstimmen besteht. Man hat zwey Arten des Duetts, welche wesentlich von einander unterschieden sind. Die erste Art besteht bloß aus zwey Hauptstimmen, ohne alle Begleitung. Die andere Art hat zwar auch nur zwey Hauptstimmen, aber diese haben eine oder mehrere Stimmen zur Begleitung.

Die erste Art kann verwandelt, fortgesetzt, oder für verschiedene Stimmen und Instrumente, vorfindlich werden, als: für 2. Discantstimmen, für 2. Flöten, für 2. Violinen etc: der: für Discant und Tenor, Flauto und Fagott, Violino und Viola. d: g: m:

Man muß darauf bedacht seyn, daß man die Stimmen nicht allzuweit auseinander setze, vorzüglich, daß sie in Ansetzung der Höhe und Tiefe, nicht zuweit von einander abstehen, z: B: eine Baßstimme und eine Discantstimme, dann darinnen sind: die Harmonie zu hoch zerrissen werden, die Stimmen würden zu weit von einander abstehen und eine würde die andere verdunkeln.

Die andere Art ist die, welche überall aus Noten bestand ist. Zwey singende Hauptstimmen bestehen gemeiniglich aus einer Melodie, welche von einer beständigen Baß und von verschiedenen Mittelstimmen begleitet werden.

Beyde Arten des Duetten kommen darinn überein, daß beyde darinn vorkommende Stimmen Hauptstimmen sind und eine über die andere herrscht, sondern immer eine der andern nachahmt und eine, bald die andere eine Zeitlang allein singen läßt, hernach aber beyde zugleich; jede aber in ihrer besondern Gangart und steht in beyden die Notenordnung, daß das Duett singemäßig, und wollig nach der Kunst des dargestellten

Contrapunctische Gesetze zu wissen.

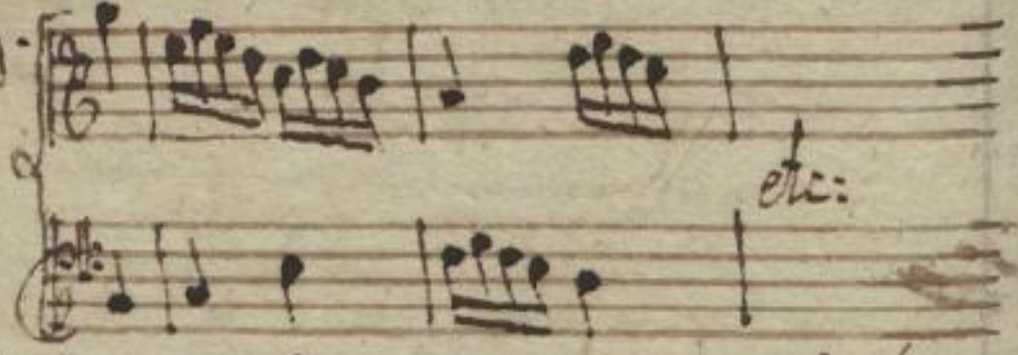
Die Fortschreitung und Anordnung des Duetts ist, wie die Fortschreitung der Arie; nachdem, daß Beyde einen Klang das Thema aufgefaßt, und so lange fortführet, bis im Texte der Verstand geendiget ist, da alsdann die zweyte Stimme entweder in der Octave, oder einen verwandten Canal, das Thema auf einen abgelegten Fall nachahmet.

Duodecime, bedeutet ein Intervall, wenn beyde Töne um 12. diatonische Stufen voneinander abstehen, als: C—g.

Durchgang, bedeutet eigentlich die Art, wenn ein Ton auf den andern dergestalt gebunden, daß man zwischen beyden nach einem mittlern Ton kömmt, welcher gleichsam die Stufe ist, auf welcher man von dem einen zum andern auf- oder absteigt; z: B: Wenn man nach C, mittelst e kömmt, und durch den Ton d nach e heraufsteigt, so wird der Ton d eine durchgehende Note genannt. Die durchgehenden Töne dienen zur Schönheit des Uebergangs, von einem Hauptton in den andern.

Sie kommen auch zuweilen in Baß durchgehende Noten vor, die man in Ausfüllung der Harmonie nicht in Rechnung bringt; sollen sie aber die Harmonie nicht verändern, so müssen sie schnell durchgehen, damit das Ohr nicht Zeit habe, ihr Dissonirn gegen die Grundstimme zu bemerken; z: B:

regelmäßiger Durchgang.



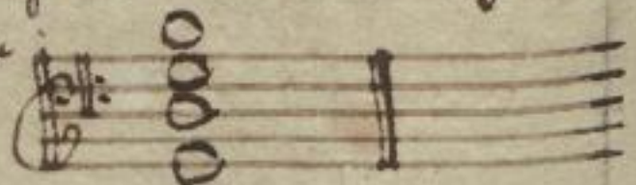
Einklang, heißt bey Dem, wenn zwey gleichhohe Töne in eins zusammenfließen. Der Einklang ist, wenn zwey gleichgestimmte Saiten consoniren.

Wenn aber, der unter einem Notensystem die Worte unisono (Einklang) stehen, so bedeutet dieses, daß diese Stimme eben die Töne habe, als die über ihr stehende Stimme.

eng, nennt man in der Musik, die Harmonie, wenn die zu einem Accord gehörigen Töne nahe beysammen liegen: und weit, wenn sie weit auseinander liegen.

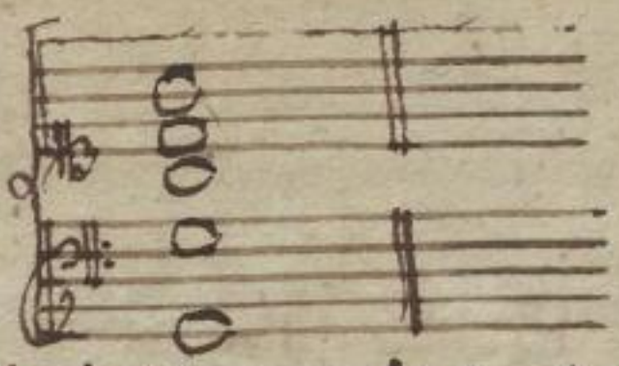
Der tiefste Baßton kann ein Ton nahe kommen, als im Umfang eines Octave. Gesetzt z: B:

auf einem Engel die tiefste Taf von 16. Fußton, diese Eröffnung angiebt



Wo aber der tiefste Ton eine Octave höher, also von 8. Fußton genommen würde, so müß-

die übrigen Stimmen alle halber genommen werden. z: B:



fine sorgfältige Beobachtung der regen, oder unterbrochnen Harmonie trägt viel dazu bey, dass in einem vielstimmigen Stück, jede Stimme gehörig äußkommt.

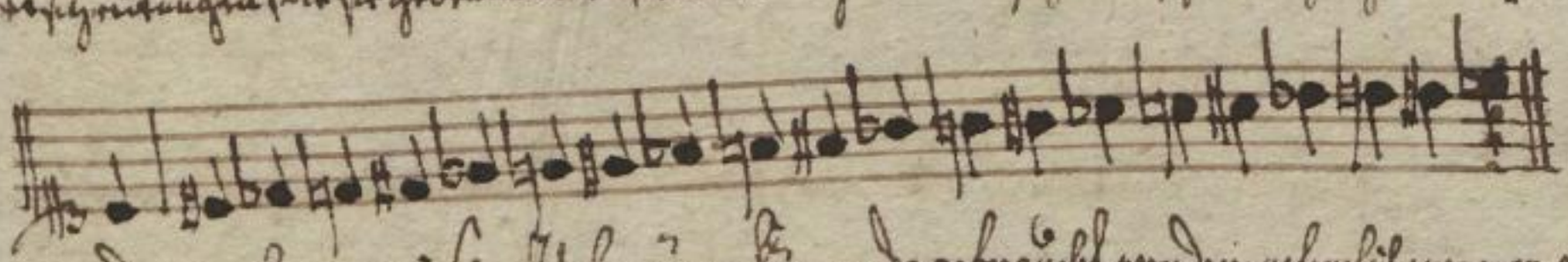
Englische Tänze, die man in Deutschland insgemein Angloisen nennt, die Musik ist bey einer grossen Fassung sehr lebhaft, sie werden auch Contre-tänze genannt.

Enharmonisch, heißt bey den Griechen die Tonleiter, in welcher der Tetra accord, oder die Quarte, so eingetheilt war, dass die zwey ersten Intervalle Thone als halbe Töne waren.

Solche nennen in unsrer Musik das enharmonisch, wenn nähr die Tonleiter, so nennen z: B: c, cis, des, d, dis, es, e, eis, fes, f, fis, ges, g, gis, as, a, ais, b, h, his, ces.

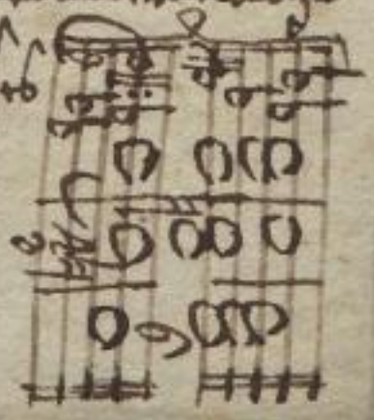
Insgemein nennt man dieses das diatonisch, chromatisch enharmonische System. Im Grunde aber wäre es, wenn auch alle Saiten vorhanden wären, nichts, als wie aus 12. Haaren, und eben soviel mit einander verflochtnen diatonischen Tonleitern, zusammen gesetztes System.

Einige nennen die Töne, für welche keine besondere Saiten im System sind, als: des, es, fes, etc: enharmonische, aber mit Unrecht, weil sie wahre diatonische Töne zum Tonika sind. Hier die kleinen Fortschreitungen, die oft gebraucht werden, nennen enharmonische Fortschreitungen genannt. z: B:

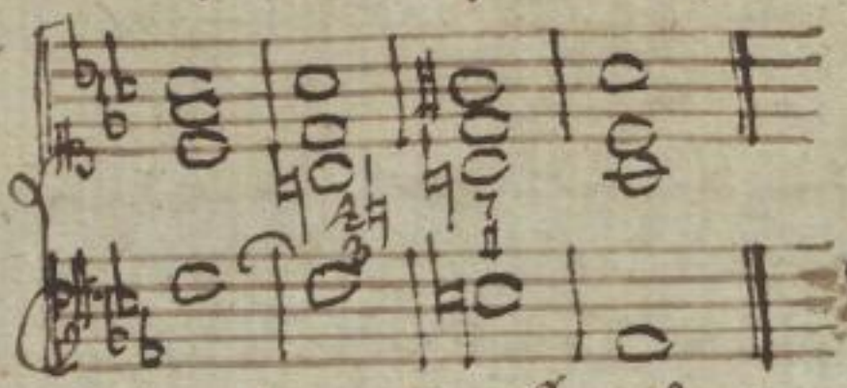


Die enharmonischen Uebergänge können da gebraucht werden, wo man plötzlich von einem Ton in einen sehr entfernten, oder sehr abstechenden übergehen muß: wie in Recitativen oft geschieht, da eine Person etwas fröhliches sagt, und unversehens zu einer andern, die etwas traurig gesagt hat, redet.

Man sieht also von der wahren Beschaffenheit der enharmonischen Gänge, zum richtigen Begriff bekommen, wenn man sie als falsche, mit einem Accord, oder seine Saiten auf dem Clavier zu vergleichen vorgenommene Abänderungen ansieht, wodurch sie richtig sind, den Schluß in einen andern Ton zu finden, welcher ohne diese Abänderung nicht hätte geschehen können. Wenn also dieses



ein ordentlicher Schluß nach C moll macht, so wird durch dis, in dem sein nächst. stehenden Kreyzeichen, ein dritter Accord vorgekommen, enharmonische Veränderung, der Schluß, nach a moll bewirkt.



Ueberhaupt müssen die enharmonischen Gänge einer Veränderung, des Septimenaccords, darinnen die Note bis in die folgende Harmonie liegen bleibt, und dort eine enharmonische Auflösung leidet, wodurch ein

neues Intervall, einem andern konsonirt wird, in welches der Schluß geschieht.

Es, ist zusammenzusetzen in Deutschland ein Ton, der gegen den andern ein ungleiches System, nehmlich gegen Cis

kleinern Tert ausmacht, und zwar desswegen, weil, Es die große Terz des Selbmüst. heraus bringen,

auch so braucht b Es, oder Dis. Dieser Ton kann auf unsern Orgeln und Clavieren nicht vorkommen, sondern

an seiner Stelle braucht man die vierte Saite, oder das dis.

Fis, mit diesem Buchstaben bezeichnet man die sechste Saite im sechsfachen Contrabaß, sie macht die Quarte von Cis. Fis, steht

auf das Zwischenraum des Baßschlüssels, welches die vierte Linie im Baßschlüssel.

Ga, bedeutet den Ton Fis, des diatonischen Systems.

Falsch, dieser Nahme wird gebraucht bey Quinten, welche falsch genennt werden, in der Selbmüst. Haushaltung. Der

kleine K F, eine falsche Quinte, weil sie nur aus zwey ganzen Tönen, einem großen und kleinen Tone C D, E, und einem

halben Tone K C, E F, besteht, da die wahre Quinte aus drey ganzen, und einem halben Ton zusammengesetzt

ist.

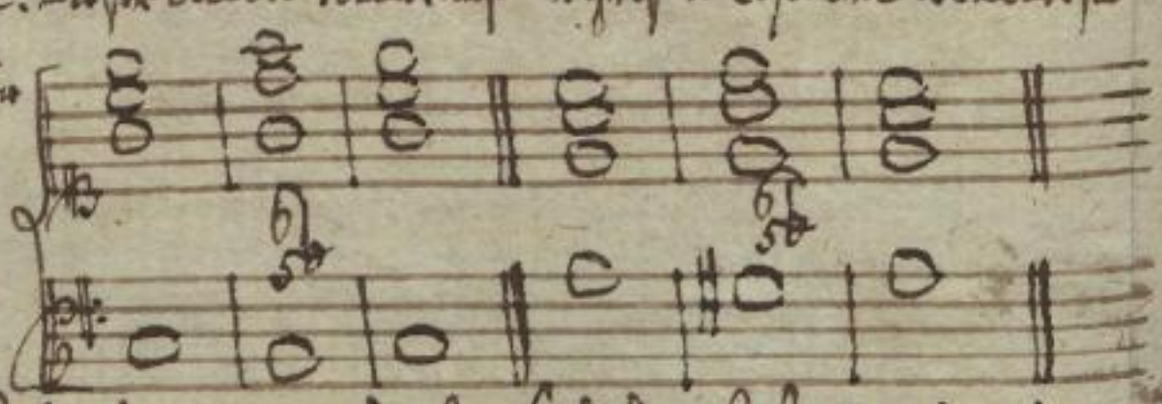
Insonderheit giebt man auch der verminderten kleinen Quinte, den Beynahmen falsch, indem man die an-

dern Intervalle, die von der einen abweichen, durch die Beywörter übermäßig, oder vermindert bezeichnet.

An dieser falschen Quinte, kommt auch der Sext-Quinten accord darinnen sie vorkommt, den

Nahmen des Accords der falschen Quinte. Dieser Accord kommt auf den großen Septime des Tons, in

welchen man schließen will, vor. z: B: wie hier



und die Quinte darinnen, steigt immer in den Auflösungston eine Grad über sich, da den Baßton gemäß in den

nächsten halben Ton über sich schließen muß.

Fantasie, fantasiren, ist, wenn ein Tonkünstler ein Stück, sowie es allmählich in Gedanken steht, sofort auf einem Instrumente spielt, dis heißt eine Fantasie, seine Sätze aber, welche man während dem Spielen empfindet, nennt man sie fantasire. Also gehört zum fantasiren eine grosse Fertigkeit im Satze; besonders wenn man auf Orgeln oder Claviren fantasiert.

Fermate, bedeutet in einer oder mehreren Stimmen, eine Tonstufe, eine Note, wo der Ton nach Belieben, über die Geltung der Note angehalten, und mit einem hingesetzten Anzeichen angedeutet wird. Ueber die Note, worauf die Fermate fällt, wird dieses Zeichen gesetzt.

Die ganze Stimme hält während der Tonblock an, oder macht einmal zu manchmal eine Cadenzen genannt wird den Lauf derselben; Stimme welche Zeit die andere Stimmen während der ganzen Cadenz aus den Ton fortdauern lassen.

Figur, figuriert, heißt in der Musik eine Folge, von etlichen gegen und übereinander folgenden, in den Hals abwechselnden Tönen, die zu derselben Harmonie gehören, wonach der Grundbass geht.

Fis, ist der Name, den man in Deutschland der siebenten Taste, unsers jetzigen Tonsystems gibt.

Fortschreitung, dieses Wort hat in der Musik als ein Kunstwort, eine doppelte Bedeutung, es wird gebraucht, von der Folge der Töne, in einer einzigen Stimme, dis heißt die melodische Fortschreitung. Oder, wenn die Folge der Töne in mehreren Stimmen zugleich, in Absicht auf die Richtigkeit, der daher entstehenden Harmonie; dis heißt die harmonische Fortschreitung.

Von der Melodischen Fortschreitung.

In Absicht auf eine einzige Melodie, muß die Fortschreitung leicht, und fließend seyn; und alle dissonierende Intervalle, müssen vermieden werden. Dis zu erhalten, hat der Tonsetzer verschiedene Regeln zu beobachten, als:

1.) Alle Dissonanzen müssen vorbereitet, und aufgelöst werden; es sey denn das sie im Durchgang vorkommen, wie oben dis, der Gesangsregeln gesagt wird.

2.) Alle Dissonierende Gänge, müssen vermieden werden.

3.) Alle Gänge durch dissonierende Intervalle, sind zu vermeiden, sobald der Grundton einen Intervall ändert.

4.) Auch ist jeder Gang aufsteigend der außer der diatonischen Leiter der Tonart, darinnen man ist, zu vermeiden, solange das Gehör von dieser Tonart eingenommen ist. Wie die kleine Terz des Grundtons nicht mehr zu hören, solange das Ohr von der harten Tonart eingenommen ist, und so auch umgekehrt.

5.) Dahin können solche äußere der Tonart liegende Töne, wenn sie sonst gleich mit den vorhergehenden Consonanzen einerley Verhältniß haben, durchgehende genommen werden, wenn sie daselbst zutreffen sind. Die Ausweichungen der chromatischen und enharmonischen Gänge können zwar diese fremden Töne vorfallen, aber auch der Gesang unmittelbar schwanken.

Dieses sind die Hauptregeln zur Richtigkeit des Gesangs, in der melodischen Fortschreitung.

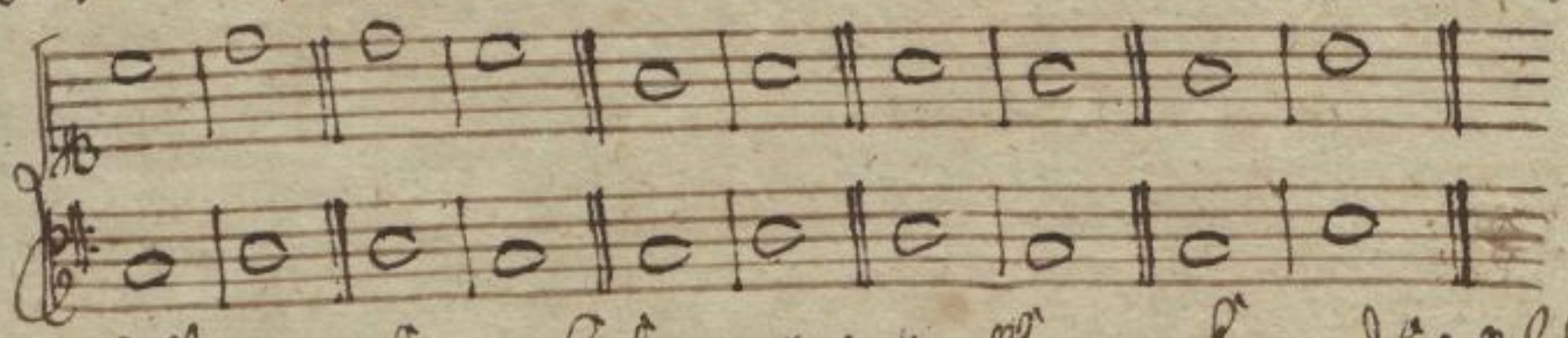
An der Harmonischen Fortschreitung.

Man kann diese auch in zweyerley Absichten betrachten, nähmlich: in so ferne die Harmonie dadurch mannigfaltiger oder in so ferne sie fließend wird.

Durch die reine Harmonie verstehe mir hier diejenige, darinnen alle vorkommende Quinten und Octaven, sie mögen offenbar, oder versteckt seyn, vermieden werden; und, durch eine fließende Harmonie diejenige, in welcher die Accorde in einem engen Zusammenhange sind, vermöge welcher nichts hartes hat. (Grundsatz 6)

Die Lehrlinge haben einige mechanische Regeln gegeben, wodurch die Fortschreitung sicher geschehen kann, ohne die Richtigkeit der Harmonie zu verletzen. Diese sind die Regeln von den drey Bewegungen.

1.) Wenn von einer vollkommenen Consonanz zu einer andern vollkommenen Consonanz, müssen sie, durch die gerade Bewegung gehen, weil dadurch Octaven und Quinten entstehen, wie in folgendem Beyspiel.



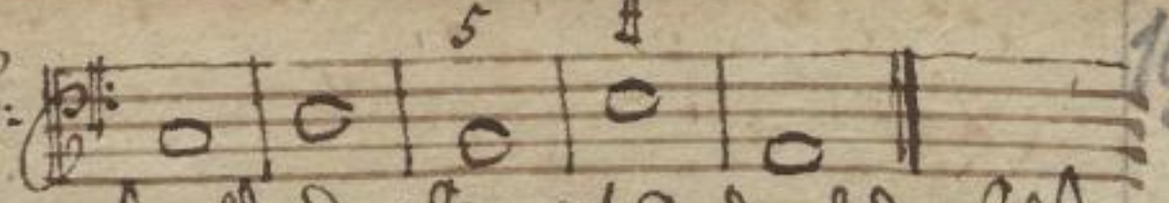
2.) Wenn von einer vollkommenen Consonanz, zu einer unvollkommenen kann man durch alle Arten der Bewegungen gehen.

3.) Wenn von einer unvollkommenen Consonanz, zu einer vollkommenen, muß man nur durch die gerade Bewegung gehen.

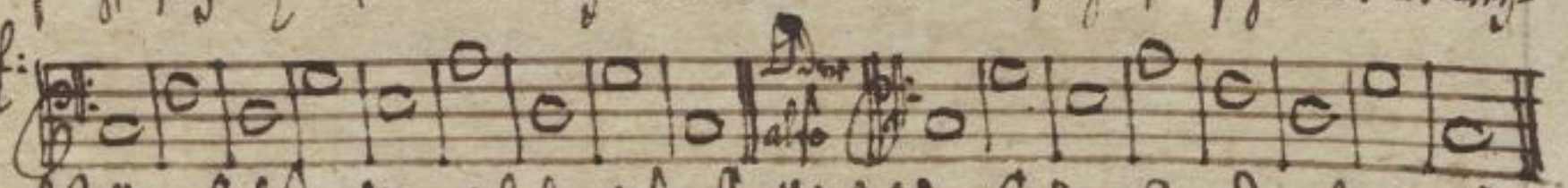
4.) Wenn von einer unvollkommenen Consonanz, zu einer andern unvollkommenen kann man durch alle Arten der Bewegungen gehen.

Wenn diese Regeln beobachtet werden, so vermeidet man das Unreine in der Harmonie. Eine besondere Beobachtung verdient die harmonische Fortschreitung, zu Erhaltung der fließenden Harmonie. Diese Fortschreitung geschieht allemal so, daß der erste und letzte Accord, der Anklang auf der Tonika ist. Der letzte Accord aber, hat nicht allemal die Tonika, in welcher man angefangen hat, sondern nicht

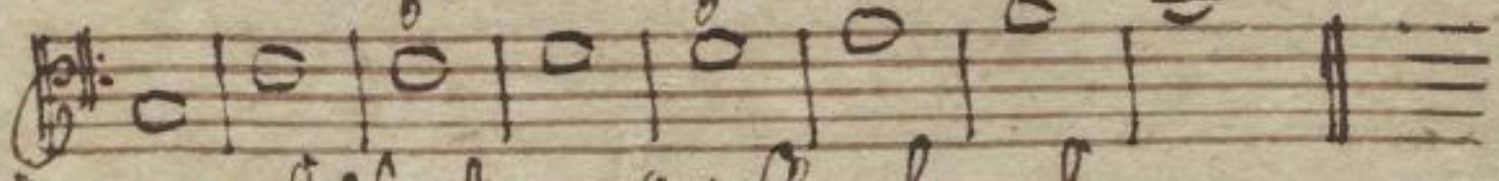
einige andere, in denen Sie man übergeht. z: B:



Hier ist keine Fortschreitung in C dur, welche sich mit dem Dreyklang auf A endiget. Die Fortschreitungen kann man nun anfangen, bis zum fis, und blos consonirenden Accorden bestehen, und sogar blos aus Dreyklängen, als: z: f:

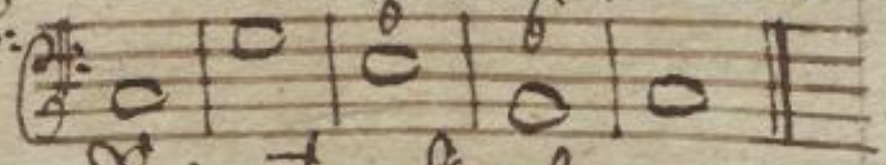


Allein diese Art der Fortschreitung, hat etwas fehlerhaftes: die Folge der Accorde ist zu willkührlich, und folglich ohne Zusammenhang, indem man von jedem auf jeden andern gehen kann; man kann wegen der vollkommenen Wohlklänge, auf jedem stehen bleiben. Demnach soll man die ersten drey Arten fehlerhaft, weil immer ein den andern in Fehler führt; dergleichen Fortschreitungen müssen vermieden werden: will man ja consonirend fortschreiten, so wechselt man wenigstens mit dem Dreyklang, und den letzten Accord, so, daß man die ersten von den zwey angezogenen Fortschreitungen wenigstens so setzen würde, als:



mit wohl diesen Fortschreitungen, pflegt man in Chorälen vorzukommen.

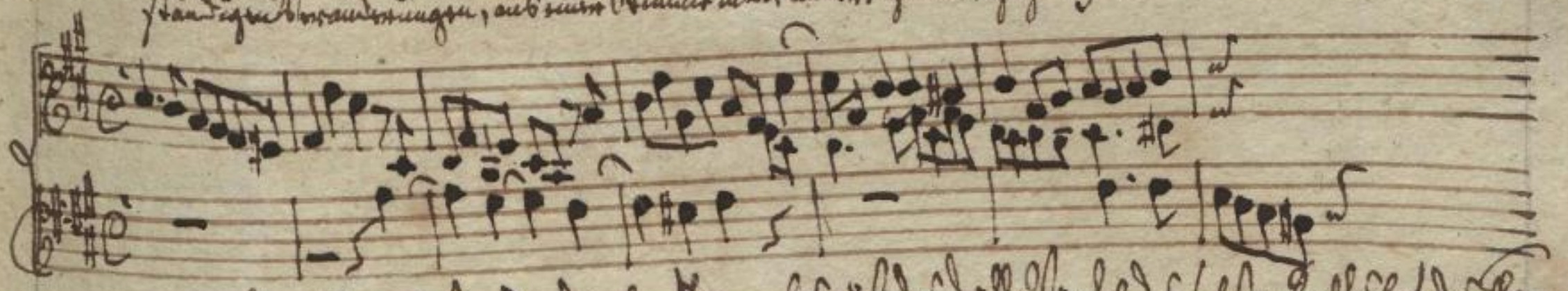
Man kann blos mit ganz Grundaccorden, wenn man auf seine ihrer letzte Abwechslung ganz nimmt, eine Fortschreitung von vielen Takten machen, z: B:



wo erst der Accord auf dem Grundton, und auf seine Dominante vorkommt.

Nahe beyeinander verbindet man die Accorde mit einander, damit die Dissonantzen, besonders durch Vorhalte, weil sie dadurch gleichsam in einander geschlungen werden.

Fuge, ist ein Lehrstück, von zwey oder mehrern Stimmen, in welcher ein gewisser melodischer Satz, der das Thema genennet wird, nach einander in allen Stimmen vorgetragen, hernach von der andern, mit gewissen Abwandlungen, aber nach gewissen Regeln nachgeahmet wird; so, daß dieses Thema das ganze Stück durchgehends, und in der beständigen Abwandlungen, aus einer Stimme in die andere übergeht. z: B:



Hier ist der Gesang, den die obere Stimme hier aus das dritte Viertel des sechsten Taktes hat, das Thema, welches auch der Führer genennet wird; weil es den übrigen Stimmen zur Folge dient, und also der Gesang

aufgelöst. Da nun die obere Stimme das Thema gesungen, nachdem sie solches bis zum Takt-Strich die zweyte Stimme eine Quinte tiefer, und so genau als möglichst, nachgeahmet. Die obere Stimme hat hierauf das Thema endiget, indem die dritte Stimme einen Zwischensatz zur Erholung.

Der nachahmende Gesang der zweyten Stimme, wird der Gefährte der ersten Stimme genennet; was aber die eine der die andere Stimme dem Thema zur Erholung gaben, wird das Contrasubject genennet. Der Gefährte wird auch die Antwort genennet, weil die zweyte Stimme gleichsam das Echo, oder die Antwort auf die erste ist. Die Art aber, wie der Gefährte bald früher, bald später eintritt, wird der Niederschlag genennet; nämmehr dieses Wort auch bisweilen von dem Führer selbst gebräuchlich wird.

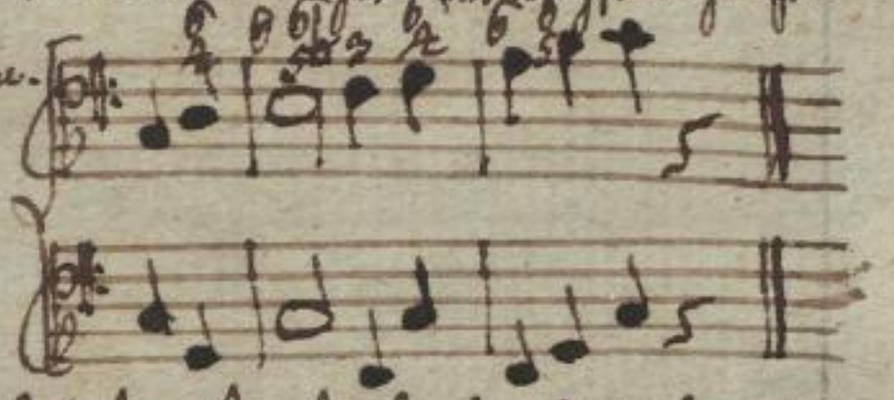
Der Gefährte kann nun eine Quarte steigen, und demnach muß der Gefährte dem Führer ähnlich seyn.

Führer, ist in der Fuge das Thema, oder der Gesang der Hauptstimme, welche von den andern Stimmen nachgeahmet wird. Zur Verfertigung der Fugen, hat man hauptsächlich darauf zu sehen, daß man den Führer so einrichtet, daß er von den andern Stimmen, genau nachgeahmet werden kann. Der Führer darf nicht lang, sondern muß kurz, und im Ganzen nicht fasslich seyn, denn wenn die Fasslichkeit mangelte, so würde der Gefährte der Fuge darinnen hindern, weil man alsdann die Nachahmung nicht wohl merken mit dem Hauptsatze würde vergleichen können. Ist die Melodie desselben an sich schon fasslich, so kann der Führer, gemeiniglich nach Maasgebung der langsamen, oder geschwinden Bewegung oder Gesang A. 5. die B. Takt lang seyn, ist sie aber schwer, so muß der kurz seyn. Die Einrichtung der Melodie, ist oder Einrichtung des Hauptsatzes das beste, ja fließende und natürliche der Gesang ist, ja der beste schicket sich zum Gegensatz. Dabey ist nöthig darauf zu sehen, daß der Gesang des Führers, eine leichte und abgemessene Harmonie zum Grunde habe, weil dieses die Nachahmung angenehm erleichtert.

Endlich ist nöthig zu vermeiden, daß sich der Führer nicht mit einem formlichen Schlusse endige, weil die Fuge einen ganzen Schluß zuläßt, als blos anfangs. Wäre aber das Thema so, daß es einen förmlichen Schluß mit einer Cadenz endigte, so müßte auf den Schluß, eine andere Stimme dergestalt eintreten, daß der Gesang ohne Ruhe fortginge.

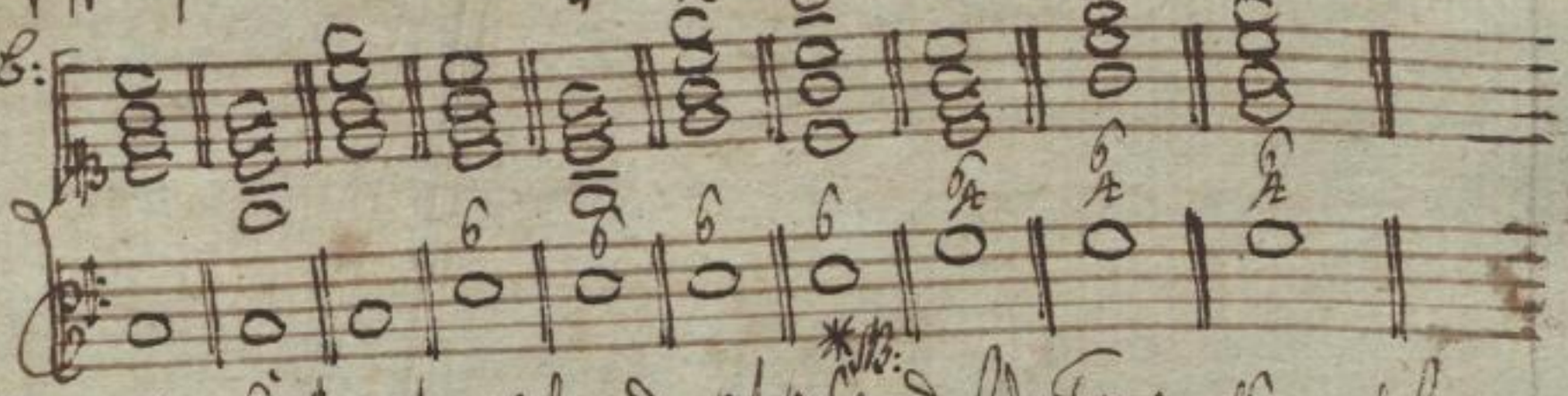
Der Gesang des Führers, soll eigentlich den Umfang einer Octave nicht übersteigen, doch geschieht es bisweilen, um größere Bequemlichkeit halber, daß dieser Umfang um einen, oder mehrere Töne überschritten wird.

Fundamentalbass, ist die innere Construction einer jeden Reihe dieser Noten, die die wahren Grundtöne der Harmonie anzeigen. Nähmlich, der Bass, welche gesungen oder gespielt wird, enthält zwar die sichtbaren Töne, aber, nicht allemal die Grundtöne der Accorde, weil verschiedene Accorde mit einerley Hauptklange genommen werden: Folglich der Bass selbst wird die Fundamente.



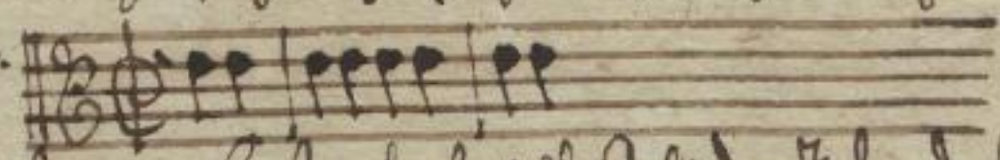
Hier enthält das obere Liniensystem die Noten des Basses, so wie sie gespielt werden, das untere aber, die Noten welche die eigentlichen Grundtöne eines jeden Accordes anzeigen, und ist also der Fundamental, oder der Grundbass.

Fünfstimmig, ist wenn ein Tonstück gesetzet, welches aus fünf verschiedenen Stimmen besteht, in welchen also eine der sogenannten Hauptstimmen doppelt ist, oder zwey Melodien hat, als: wenn zu einem Bass, einem Tenor, und einem Alt, zwey verschiedene Discante sind. Diese fünfstimmigen Sätze müssen also zu jeder Grundton in den obern Stimmen auf vier andere Töne genommen werden. Da aber der vollständige Dreyklang aus Terz, Quinte und Octave besteht, und diese fünfstimmigen Sätze nur in vier Tönen zu bestehen pflegen, so müssen nothwendig vier Dissonanz darzu gehören, oder ihre mit einer Consonanz vertauschet werden.



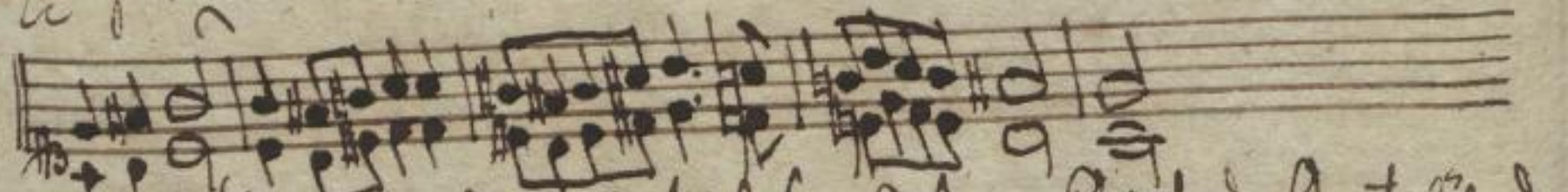
Die Verdoppelung der Consonanzen, hat man darauf zu sehen, daß die Terz niemals weggelassen werde, weil sie in jedem Accord nöthig ist. Am besten thut man, wenn man die Octave verdoppelt, wo diese nicht angeht, die Quinte, aber, ohne Noth nicht. Man die Terz zuweilen die grosse, nicht verdoppelt. Bey diesem Grundton hat man in dem mit * B. bezeichneten Accord die Octave ganz weggelassen, weil der Laut die grosse Terz des eigentlichen Grundtons C ist, die sich nicht leicht verdoppeln lässt. Die dissonirenden Accorden kann die Dissonanz nicht verdoppelt werden, weil alsdann die Auflösungen Octaven entstehen. Mit dieser Buchstaben bezeichnet man die achte Seite, eines gutstimmenden diatonischen Tonsystems. Ein Buchstab der Violin Schlüssel welcher so bezeichnet ist, und mit seinem andern Bogen die zweyte Linie umschließt.

Gavotte, ist ein Stück zum Tanzen gemächlichen Tonstücks, von mäßigem Character. Es ist in gerader, oder Viervierteltakt gesetzt, welches aber nach der Art des alla breve mit ₵ bezeichnet wird, und auch im Taktschlagen nur mit zwey Zeiten angegeben wird. Es besteht aus zwey Theilen, jeder Theil von acht Takten, die geschwindesten Noten darinnen, sind Achtel.



Gebunden, dieses Wort wird in der Music als ein Kunstwort gebraucht. Gebundene Noten, oder Töne, sind solche, die in einem schleppenden Taktzeit angeschlagen werden, und bis auf die nächste gute Zeit fortgehalten werden. (siehe Bindung.)

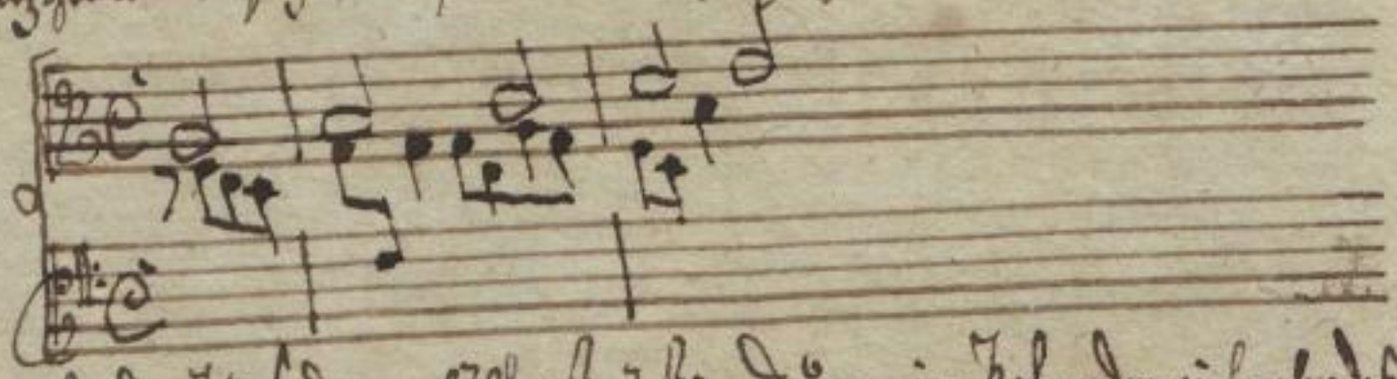
Gefährte, ist in der Fuge ein kurzer melodischer Satz, welcher den Hauptsatz, so oft dieser gesungen, oder wiederholet wird, in einer andern Stimme, oder einer andern Tonart nachahmet. Ist nun Tonart festgesetzt, so kann der Gefährte wohl bisweilen, und dann, wenn der Gesang, den Gesang des Führers ganz ähnlich machen, mit einem solchen Hauptsatze, allein die untere Stimme des Führers, die obere aber den Gefährten ist.



Es ist eine allgemeine Regel, daß der Gefährte seinen Gesang mit der Quinte oder Quarte höher oder tiefer anfangen und enden müsse, als der Führer.

Gegenbewegung, siehe Tonschreitung.

Gegensatz, der Gegensatz in der Music, muß so wohl durch die Melodie, als durch die Bewegung, von dem Hauptsatze unterschieden werden, er muß dem Hauptsatze nicht nachahmen, weil der Gefährte, jedoch müssen beyde Hauptsatz genommen werden, weil sonst keine mahre Führung in dem Tonsatze. z: B:



Gegenstimme, ist in der Music die verhältnißmäßige Gegenstimme, einer Note, oder einer ganzen Tonart, welche sie begleitet.

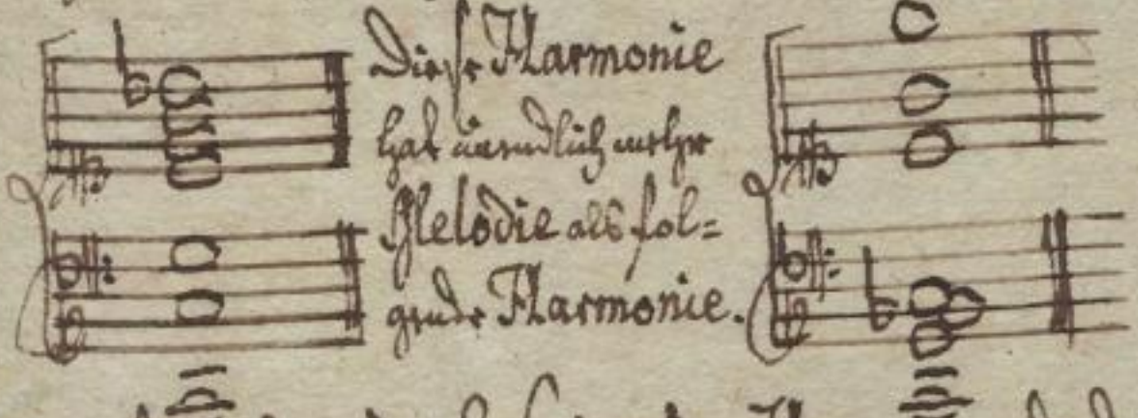
Generalbaß, ist ein Baß, welcher zugleich die ganze Harmonie eines Tonstücks angiebt, und folglich eine vollständige Begleitung zum Singen, oder einem Instrumente, und zwar eigentlich zum Singen, oder Instrumente, welches den Hauptsatz hat, in sich enthält. Der Generalbaß besteht aus dem bezifferten Baßtone, und zwischen diesen, und dem Singen, oder Instrumente, welches den Hauptsatz hat, in sich enthält, befindet sich der Generalbaß, welcher die Modulation durch den Generalbaß bestimmt, und vermehret wird, wenn gemeiniglich mit Ziffern, welche über den Baßnoten stehen, bezeichnet.

Cis, ist der Nahme der eilften Taste, unsers diatonisch chromatischen Tonleiters.

D, mit diesem Buchstaben bezeichnet man die zwölfte Taste, unsers jetzigen diatonischen Tonsystems.

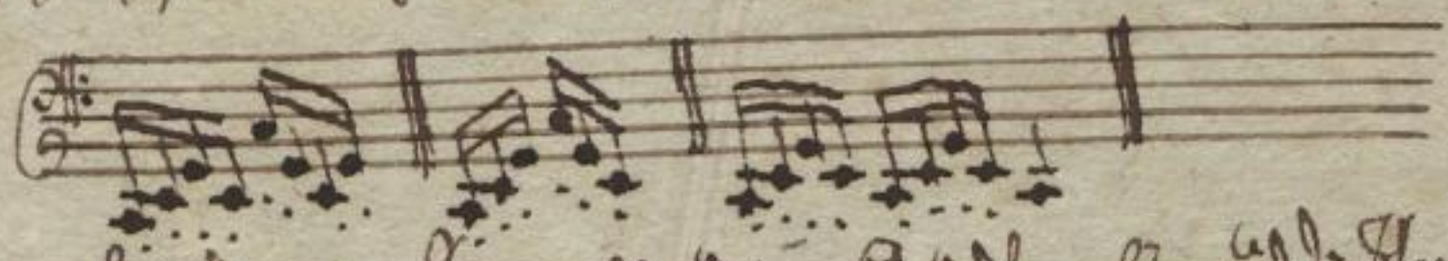
Halber Ton, so wird das kleinste diatonische Intervall genannt. z: B: c cis, oder e f, &c.

Harmonie, bedeutet zuweilen, und nach unserm 1.) bedeutet es die Vereinigung, vieler zugleich angeschlagener Töne in einem einzigen Hauptklang. 2.) versteht man durch diese Wort, die Beschaffenheit eines Tonstücks. 3.) heißt es das Wohlklingen, das gute consonirende Zusammenfließen der Töne, unsers Ohres.



Diese Harmonie hat nämlich mehr Melodie als folgende Harmonie.

Harpeggio, kommt, wenn man das Anschlagen der Harmonie, oder des Accords, wenn die dazu gehörigen Töne nicht zugleich, sondern nacheinander, jedoch abwechselnd hintereinander angeschlagen werden.



Hauptnoten, nennt man diejenigen Töne, welche zu einem Grundton gehören, und die Harmonie bestimmen, um sie von den dazugehörenden zu unterscheiden.

Hauptsatz, ist in einem Tonstücke eine Periode, welche den Lieblingsgang, und das ganze Wesen der Melodie enthält, und gänzlich nur gleich anfangs vorkommt; sondern durch das ganze Tonstück in verschiedenen Tonarten und Abwechslungen wiederholt wird. Der Hauptsatz wird sonsten das Thema genannt. Das Thema wird nicht immer vollständig, sondern manchmal kürzer, das Beibehaltene muß, was in der Abhandlung ausführlicher vorkommt.

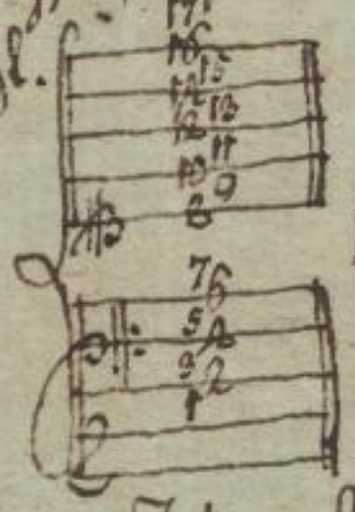
Hauptton, ist in langen Tonstücken, in welchen der Gesang durch verschiedene Töne häufig geführt wird, derjenige Ton, welcher vorzüglich in dem Stück herrscht, und in welchen das Stück anfangend und endigend.

Instrumentalmusik, ist die Musik, wenn Gesang blos auf einzelnen Instrumenten gebraucht, und das, was sie andeutet, verständlich zu machen; sie wird deswegen der Vocalmusik entgegen gesetzt, weil diese verständliche Worte singt. Die Instrumentalmusik braucht man bey Ballets, Tänzen, und festlichen Aufzügen, diese Balets sind ihrer vorhabenden Vorstellungen halber, wenn man sie

zu Ouverturen, Sinphonien, Concerten, Trios, Solos, Quartetten, Sonaten etc. anwenden. Sie wird also blos da gebraucht, wo das Ohr allein blos von der Empfindung genützt werden muß, ohne auf besondere bestimmten Gegenstand vor sich zu haben.

Intervall, ist das Verhältniß zweyer Töne, in Absicht auf ihre Höhe, oder der Größe der Stimme zu nahe gekommen, wodurch man einen höhern Ton zu bekommen.

Anfänglich ist die Betrachtung der Intervalle, wenige als männliche Stimme in dem Gesangvortone nen. Diese haben ihren Nahmen von der Art, wie die Töne in Noten geschrieben, bekommen; und diese Nahmen auf einmal zu fassen, darf man nun die Stufen des Notensystems von unten herauf, mit Zahlen bezeichnen, wie hier folgt.



für Anfänger der Tonkunst geschrieben.

Tabelle der Intervalle.

	Die Töne nach den vier Tonen.
Die übermäßige Prime.	c – c♯. d – d♯. g – g♯. e♭ – e. f – f♯. b – h.
Die kleine Secunde.	e – f. f♯ – g. h – c. a – b. c♯ – d. d♯ – e. f – g♭. a♯ – h. g♯ – a. c – d♭. d – e♭. g – a♭.
Die große Secunde.	c – d. c♯ – d♯. d♭ – e♭. e – f. d♯ – e♯. e♯ – f♯. f – g. a♭ – b. g♯ – a♯. b – c. a – h. f♯ – g♯. g♭ – a♭. h – c♯. d – e. g – a.
Die übermäßige Secunde.	c – d♯. d♯ – f. f – g♯. g – a♯. b – c♯. g♭ – a. e♭ – f♯. a♭ – h. d♭ – e.
Die verminderte Terz.	c♯ – e♭. d♯ – f. e – g♭. e♯ – g. f – a. a♯ – c. h♯ – d. a – c♭. f♯ – a♭. d♭ – e.
Die kleine Terz.	e – g. h – d. a – c. e♭ – g♭. d♯ – f♯. g♯ – h. a♭ – c♭. c♯ – e. d♭ – f♭. c – e♭. d – f. f – a♭. g – b. b – d♭. f♯ – a.

Die groß-Terz.	c–e. d–fis. g–h. f–a. e–gis. fis–ais. ges–b. h–dis. a–cis. des–f. cis–eis. es–g. as–c. gis–his. b–d.
Die verminderte Quarte.	cis–f. dis–g. gis–c. ais–d. e–as. fis–b. h–es. a–des.
Die vollkommene Quarte.	c–f. d–g. es–as. dis–gis. f–b. fis–h. g–c. gis–cis. as–des. b–es. ais–dis. h–e. cis–fis. des–ges. a–d. e–a.
Die übermäßige Quarte.	c–fis. b–e. es–a. d–gis. g–cis.
Die falsche Quinte.	e–b. fis–c. h–f. a–es. cis–g. gis–d.
Die vollkommene Quinte.	c–g. des–as cis–gis. es–b. dis–ais. e–h. f–c. g–d. as–es. gis–dis. b–f. h–fis. fis–cis. ges–des. d–a. a–e.
Die übermäßige Quinte.	c–gis. d–ais. f–cis. g–dis. es–h. as–e. b–fis. des–a.
Die kleine Sexte.	e–c. fis–d. h–g. a–f. dis–h. es–ces. gis–e. b–ges. ais–fis. cis–a. c–as. his–gis. d–b. f–des. eis–cis. g–es.
1. Die große Sexte	d–h. g–e. c–a. fis–dis. g–es. h–gis. ces–as. e–cis. fes–des. cis–ais. des–b. es–c. dis–his. f–d. as–f. gis–eis. b–g. a–fis.
3. Die verminderte Septime.	cis–b. dis–c. eis–d. gis–f. ais–g. a–ges. e–des. fis–es. h–as.
2. Die übermäßige Sexte.	c–ais. d–his. es–cis. f–dis. ges–e. b–gis. ces–a. des–h. as–fis.
Die kleine Septime.	c–b. d–c. es–des. dis–eis. f–es. fis–e. g–f. b–as. ais–gis. h–a. cis–h. gis–fis. as–ges. e–d. a–g.

SLUB Wir führen Wissen. LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Die grosse Septime	c—h. f—e. g—fis. b—a. d—cis. e—dis. gb—f. fis—eis. h—ais. a—gis. db—c. eb—d. ab—g.
Die verminderte Octave.	cis—c. dis—d. gis—g. e—eb. fis—f. h—b. a—ab.
Die vollkommene Octave.	Die Octaven, sind alle rein.

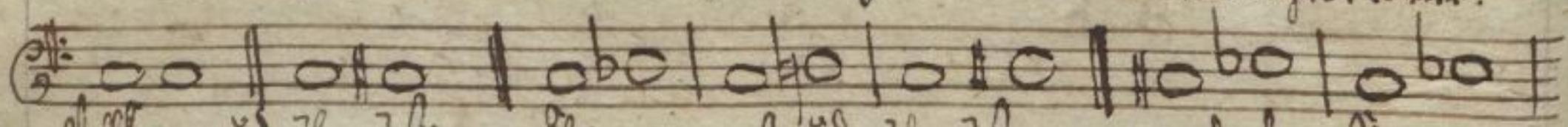
Jonisch, die Jonische Tonart ~~ist diejenige~~ der alten, ist diejenige, welche nach der heutigen Art, C dur genennet wird.

Artickel, von den Abkürzungen.

1 2 3 4 5 6 7 8.
8 7 6 5 4 3 2 1.

Eine Prime wird umgekehrt zur Octave, die Secunde zur Septime, die Tertie zur Sexte, die Quarte zur Quinte, die Quinte zur Quarte, die Sexte zur Tertie, die Septime zur Secunde, und die Octave wird zur Prime.

Primen giebt 2 zurück.

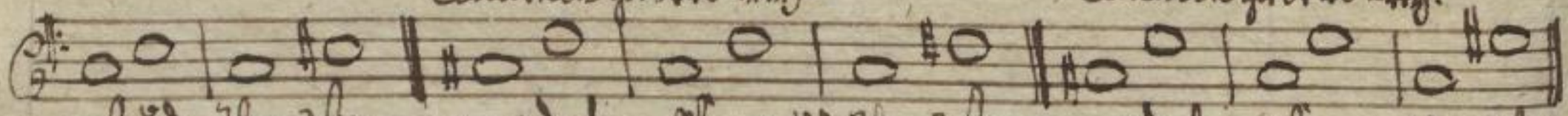


vollkommen, und übermäßig. klein, groß und, übermäßig. vermindert, klein,

Secunden giebt 1 darüber.

Tertien giebt 6 mehr.

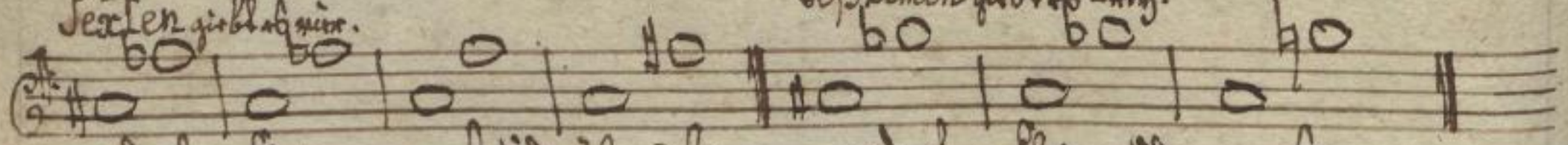
Quarten giebt 5 darüber.



groß und, übermäßig. vermindert, vollkommen und übermäßig. vermindert, vollkommen, übermäßig.

Quinten giebt 2 darüber.

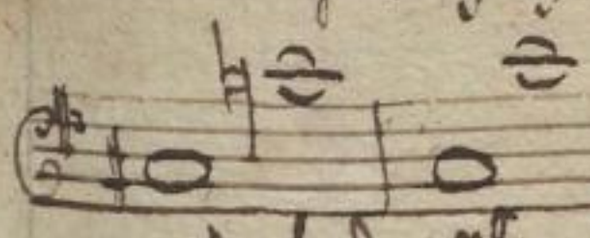
Sexten giebt 5 mehr.



vermindert, klein, groß und übermäßig. vermindert, klein, und groß.

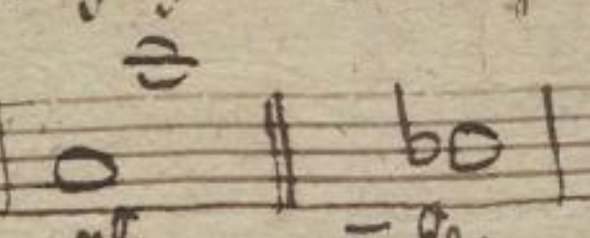
Septimen giebt 10 darüber. Verfehlt.

Octaven giebt es zwey.



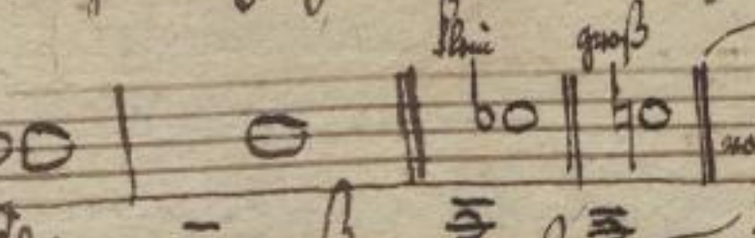
vermindert, u. vollkommene.

Nonen giebt es zwey.



Klein, u. groß.

Decimen giebt es drey.



Duodecimen giebt es drey.

Undecimen giebt es zwey.

Klein, und übermäßig.

Terzdecime.

Die Abtheilung unter vorhergehenden Intervallen zeiget hier selben zu einfache u. doppelte an. Von der Octave bis zur Terzdecime sind die einfachen, wenn der Ton C. Tage bis zur Terzdecime die doppelten. Alle Intervalle können auch zusammengesetzt werden. Die Verbindungszeichen stehen in diesem Verstande allein einfache, alle übrigen sind zusammengesetzt.

Guido non Aretzo, in Prologis dictum, Musicae inspector dolet, Ubi Gallorum Germanorumque Musica frangitur

Qui nostram disciplinam petit, in monochordi usu manuum exerceat, hasque regulas saepe ordi-
letur, donec (vi et natura vocum) cognita ignotus ut et notus cantus (suaviter) canat. Sed quia voces,
quibus ars prima sunt fundamenta in monochordo melius intuemur, quomodo eas ibidem ars naturam
vocum imitata discrevit, primitus videamus etc: Micrologus, id est, brevis sermo in Musica.

200

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Die Instrumente ohne Clavier, nach dem Alphabet. Die Abbildungen der Lehra, Fuhrs, Volkers, Heinichs, Lengkys, Kirchers.

Abhubh auch Abub genannt. Angelique. Archiliuto, archiluth, arcileuto, eine Art Laute. Arci viola di lira, eine grosse italienische Geige. Arpa, die Harfe. arpa doppia, die doppelte Harfe. Asor s. Asur, sonst Psalter.

Bandoer, pandora, pandura. Bandürichen, s. mandora. Bassanelli, so gibt Bass-Lauer s. Discant-Bassanelli. Basse de hautbois, basse de chormorne, s. Basson bedeutet das Fagott. Basse de viole, ist die Viol di gamba. Basse de violon, eine Bassgeige. Basse double, eine Contra-Bassgeige violone. Basset oder Nicolo, ein kleines Bass. Basson, das Fagott. Biambe. Blochflöt. Bock gehört zu den Lerchpfeifen. Bombard, Pommer, Bombardoni, sind Schallmeyen, so gibt Bass-Basset oder Lauer-Altgemmen, Discant und die Rauschpfeifen.

Calichon, colachon, colascione, calidione, und Zambura sollen einerley seyn. Chalil. Chazozrah, Chelys nach einigen eine Geige, nach andern eine Laute. Chitarra, guitarre, guiterre, chitarrino, chitarrone. Die Art sollen kleine chitarre, das letztere eine grössere bedeuten. Nach Praetorius ist es mythologisch einerley mit der Theorbe. Chiterna oder Quinterna. Chorus. Cimbal ist das Hackbret. Cistre, Cither, ist Psalt. cithara Hieronimi. Clairon, clarino ist die Trompet. Claquebois die Strohpfeifel. Clarinett ist Psalt, in der Liste wird auch Schalmeau. Cornamusa, Cornemuse nach einigen ein Dudelsack, nach andern, stille Krummhorner. Cornet, ein klein Jagerhorn. Cornet à bouquin, ein Zink. Man sagt aber auch Cornetto, und darin gehören unsre Gattungen. Corno di caccia, ein Waldhorn. Crembalum, das Krummhorn ist s. Maulbrumel. Cymbalum Hieronymi.

Davidsharfe, ist Psalt. Decachordum, s. psalterium. Dolcian, Dulcian, an dessen Stelle nun das Fagott haben. Dulcino, Dulcesuono ist Schalmey. Doppelflöt. Doppelharfe ist die Harfe, welche die Halbtöne alle hat. Dudey, ein Lerchpfeifen-Dulzflöt, das Holzflöt.

Epigonium, ist eine Art der Harfe. Ese berosehim auch gnesse berusim.

Fagott ist mit Basson einerley, Fagotto doppio, fagotto grande, ein Quartfagott, das einige Bass, so gibt Quint und Contra-fagotto, welche nach dieser gehen an diesem Stelle braucht man jetzt den Serpent, das langliche Bass-Horn, nach der Gestalt der Serpent in Form eines Fagotts, Feldpfeife, fistula militaris, die Schweizerpfeife ist Psalt. Fistula Hieronymi, Flageolet das ist das Vögla stund vor zeiten. Flauto ist jede Art der Flöten, und Italiänisch, auf Französisch Flute, Flüta à bec und Flute douce sind einerley und Psalt. Flute traversiere, die Querflöt. Flöte, lat: Fistula. ital: flauto. engl: recorder. Geigen sind Psalt in allerhand Grössen; siehe auch chelys. Gemshorn. Glasspiel der Verillon. Hackebret ist das Cimbal. Halil eine Pfeife wie eine gemeine Flöt. Harpa, arpa, eine Harfe, so gibt auch die doppelte, die in Saalfelden und die Pedal Harfe. Hautbois, Hoboe ist Psalt. Hautbois d'amour ist etwas stiller. Hümmelchen gehört unter die Lerchpfeifen. Haut bois ist bey den Franzosen noch, bois ein Holz. Oboe ist italiänisch, Hautbois d'amour ist etwas sanfter, weil für einen engern Kessel hat. Jägerhorn.

Kinnor, Krumhorn. Kurzpfeif, Krotholt und Kortinstrument sind einerley.

Laute, Laudis, liuto, luitho, ist bekant. Leyer, lyra, ist gibt kleine und grosse Leyren. Leyerorgel, organon portatile, ist bekant.

Machol. Magadis sind von einigen unter die Flöten, von andern unter die besaiteten Instrumente gerechnet; andere sagen das Gittith und Magadis wären einerley gewesen, wieder andere sagen Gittith sey kein Instrument, sondern eine Landart zu Compositionen gewesen; in einer fröhlichen Manier. Magrepha oder Magrapohe, auch magrapohe d'Aruchin. Mandora, mandola, testudo minor, Mandurichen, ist eine kleine Laute; bey andern führt sie auch die Namen Banduichen, Mandoer, Mandurichen und Pandurina. Marintrompete. Mastrakitha auch Maschrokita. Maultrommel, ist ein Krämerisch, gibt kleine und grosse, und ist bekant; heißt auch Trembalum, auch andere ist Laute eine kleine Leyer. Michol. Minaagahirim. Minnim, auch andere Minnin. Monochordium ist bey den Arabern gebräuchlich, und besteht aus einer Pfeife und Saite.

Nepshel, auch andere nevel.

Oboe s. Flautbois.

Pandura s. Bandoer. Pandurina s. Mandora. Pantaleon, oder Pantalon, ist eine auch durch Pantaleon Hebestreit verbesserte Gattung des Hackbrets mit Darmsaiten. Pauken sind bekant. Platerspiel hat nur zwo Octaven bey Agricola; drey andere schreiben drey Octaven. Posaunen sind bekant, sie heissen auch Trombonen. Psalter heißt auch eine Harfe; man hat sonst auch ein psalterium decachordum Plockpfeife.

Querpfeife s. Flöte trav.

Racket ist kurz, hat aber einen tiefen Ton, mild wie unser Fagot ist. Racket oder Rockfagott, hat vom vorigen seinen Nahmen, ist aber von dem Racket in der Orgel zu unterscheiden. Regale de percussion wird auch von Winde angeblasen, sondern mit Schlägeln tractirt wie eine Hackfiedel. Rüspfeife.

Sabulum, wird von einigen zu den besaiteten, von andern zu den Blasinstrumenten gerechnet. Sackpfeife. Schallmey hat oben bey Bombart mehr Namen. Schaperpfeif oder Schäferpfeif, gehört zu den Sackpfeifen. Scheitholt, Scheitholz, oder die französische Trummel. Schlüsselfiedel. Schreyer, Schryari, Schregaria. Schwegel, Schwiegel, Flamentienpfeife, gehören zu den Blockflöten. Serpent, Serpens, serpentone, auch Deutsch ein Krummhorn, ist bekant. Sordunen, Sordoni, sonst einige die Polzianen. Spitzharfe ist mit Drahtsaiten bezogen, und heißt auch Zwitscherharfe. Flamentienpfeif s. Schwegel. Strohfiedel, claquebois, s. Xylorganum. Stockfiedel. Theorbe, tiorba, ist eine kurze Art des Basses zur Laute. Theorbirte Lauten heissen, wenn sie sonst zu tief gezogene Lauten halb gerade abgehet, damit sie die Bassaiten besser spielen. Tibia, eine Pfeife der Flöte überhaupt, daher die zusammengesetzten Stimmungen auf der Orgel tibiarum zu nennen, als: Tibia angusta, die Dulzflöt, Tibia apeita, Offenflöt, und so weiter Tibiarum. Trigonon ist der Saitenwinkel, aber es ist auch ein besaitet Tasteninstrument. Tromba marina s. Marintrompet. Tromba sorda, wenn das Sordin in die Trompete gesteckt wird. Trombetta oder petite trombette ist ein kleine Trompete. Trompet sagen einige gemeiniglich. Trombone ist die Posaune. Trummscheit, Trummelscheit, Tympanischiza sind Trompetmarin einige. Tuba Hieronymi. Tympanum Hieronymi. tibia palgaris Orgelpfeife.

xxx

Verrillon, s: Glasspiel. Viole, Violette, ist die Bel und Lamorgise. Mannigerley viola da braccio oder brazzo. Viola d'amore, italiänisch viole d'amour franz: ist mehrentheils Drathsaiten. Violdigamb heißt auch Basse de viole. Ital: auch Violoncino Grandiole, Kurzgeigt. Violino Italiänisch, violon französisch. Violon, heißt violone, die grosse Baßgeige. Violoncello, heißt auch Viola di spala. Violon pan harmonicus.

Waldhorn, corno di caccia.

Xyloorganum ist ein Instrument, da hölzerne Stangen, nachdem man ihnen den Holzfasst oder die Silligkeit genommen und sie klingend gemacht, auf Stroh gelegt und durch hölzerne Klöpfel wie ein Hackbrod gespielt werden. Man nimmt 6 auf 8 solche Strohstäbel. Schmiedkolben können auch dazu gebraucht werden; noch besser aber wohlklingende Kalchstangen, alldem heißt das Stahlspiel. Man hat auch gegossene Glocken dazu in einem, alldem heißt das Glockenspiel.

Zinche ist ein blechtes Blasinstrument. Zwitscherharfe ist mit Drahtsaiten bezogen.

Automata, da durch Walzen, wie bey der Leyermegel, die Tasten und jede Clavier können zum Anschlage gebracht werden.

Die Notirungs-Kunst. Semeiographia oder Parasemanticon: griechisch.

1.) Maxima, sehr larga, ist die grösste, ▬▬ gilt in gebräuchlichen Tacte 8. Tacte.

2.) Longa, ist die längste Note, die Länge genannt worden, ▬▬ oder ▬▬ gilt 4. Tacte. Sind ausser allem Gebrauch. Sie stehen nur in Choralen noch; sonsten zeichnet die Tactkunst alla Breve ihr.

3.) Brevis, das ist: Kurz, ▬▬ gilt 2. Tacte. Kommt nach dem Choral

5.) 4.) Semibrevis, d. i. die halbe brevis, 𝅝 gilt einen Tact, ist die jetzige sogenannte ganze Note.

7.) 5.) Minima, die kleinste, 𝅗𝅥 oder 𝅘𝅥 gilt einen halben Schlag, der Tact seine jetzige halbe Note.

9.) 6.) Semiminima, eine halbe minima, 𝅘𝅥𝅮 seine jetzige Viertelnote.

10.) 7.) Fusa, fusa: lat: unca, fusa: lat: croma, 𝅘𝅥𝅯 eine Achte, fusa von fundare giessen, unca von Uncus ein Haken, krum. auch adunca.

11.) 8.) Semifusa, bis unca, 𝅘𝅥𝅰 ein Dreyzehntheil. bis, zweymal.

12.) 9.) Subsemifuse, ter unca, 𝅘𝅥𝅱 ein Vierzig und Dreyßigstheil. ter, dreymal.

13.) 10.) Quater unca, 𝅘𝅥𝅲 die vierzigste, ein Hundertundsechzigstheil, quater, viermal. — auch Fusella genannt — } kommen selten vor.

14.) 11.) Quinquies unca, die fünfzigste, ein Zweyhundertundachtzigstheil, quinquies fünfmal. }

8.) Ist noch die minima getheilet worden, 𝅗𝅥 so gilt sie einerley mit der seminima, ist aber ausser Gebrauch gekommen. } sind alle drey

6.) 13.) Ist noch die semibrevis ausgefüllet worden, ● heisset sie hemiolas. auch Rudimenta mus. — } nichtmehr.

14.) Ist bisweilen die brevis zusammengezogen worden, diese gelte also 𝅗𝅥 𝅗𝅥 — wurde aber geschwinder gesungen.

Der Notker sagt in Musurgie Lib: 5. c. 3. p: 217: 1 maxima dormit, longa recubat, brevis sedet, semibrevis deambulat, minima ambulat, seminima currit, chroma volat, semichroma cuaneset.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Die Nahmen der Orgelstimmen nach dem Alphabet.

Alles Pfeifenwerk der Orgel ist entweder ein Flöt- oder ein Schnarrwerck; die Flötstimmen haben theils offene und zugedeckte. Die offenen sind entweder cylindrisch, wenn sie durchaus oben gleichweit oder conisch (Kegelförmig). Die Cylindrischen sind zum theil lang und enge, theils kurtz und weit. Die conischen sind mehrentheils unten weiter, als oben, bisweilen aber oben weiter als unten, oder nur zum theil. Die Schnarrwercke heissen auch Rohr- oder Zungenwercke, und sind gleichfalls entweder offen, oder gedeckt.

Accuta s. Mixtur. Adler. Aequal, als Aequal Principal. Agges s. Contrabass. Allerley Vogelgesang s. Vogelgesang. Alteration. Angelica (subst. vox) s. Engelstimme. Angusta (subst. tibia), d. i. enge, s. Dulzflöt. Anthropoglossa s. vox humana. Anzug. Aperta, offen s. offenflöt. Apfelregal auch Knopfregal genannt. Assad s. Nassat. Balg-Flöte, s. Calcant. Balgregister. Bärpfeife, Bargiga, Baargeige, Baargeige, wurden ehe das Fagott. Baretem s. Quintat. Bass. Bassanelli sind Schnarrstimmen. Bassaune, Bassune s. Posaune. Basse contre s. Contrabass. Basse de cromorne s. Krumhorn. Basson s. Fagott. Bauerlein, Bauernflöt, Bauernflötbass, Bauernpfeife, Bäurlin, Fistula rustica, Feldflöte; sind mehrentheils einfach. Baun-Holzflötenbass, hat den Ton der Violon zu 32 pedaal. Blockflöt, Blockpfeife, Boch s. Tremulant. Bombart, Bombardo, Bombardone, Bombardon, Bombordon, Bommer auch wohl Pombart, ist allezeit einfach. Bordun, Bordun-Subbass, Bourdon, Burdo, Borduna, Perduna, Portunen. Bötze. Brumhorn s. Krumhorn. Buccina s. Posaune.

Calcant. Carillon der Campanet Glockenspiel. Chalmonii, Chalemi (chalumeaux) einer Schalmey. Choral. Choral-Bassett. Choral-Praestant. Chormas. Chormorne (ein einfach Regal) cromorne. Cilinder, besser Cylinder. Cimbel s. Cymbel. Clairon, Clarinet, Clarino. Communicanten-Glöcklein. Contra. Contrabass. Contrapposaune. Copendorf. Coppel oder Koppel Coppeldone, Coppelflöt. Coppeloctav. Cormorne s. Krumhorn. Cornet. Cornu. Cornetto de Caccia. Cornu par force. Cornu sylvestre. Cornettino, cors de chasse, cornetto tutto der mute, corno, cornon, cornu, cornet à bouquin (wird offt gefunden für die Zinke). Cromorne s. Krumhorn. Cussoida. Cylinder. Cymbel. Cymbeloctave. Cymbelsaucke. Cymbelregal.

Decem, Decima, Decupola. Der, Dezem, Detzem, Detzembass, Decima nona, Decima quinte, ist beim Klein Octav. Detto s. ditto. Diapason dito ist: die Octave. Diapente s. Quinte. Diapente pileata, eine gedeckte Quinte, von pileus ein Hut. Discantschwiegel s. Schwiegel. Disdiapason eine erhöhete Octave. Disdiapente eine erhöhete Quinte. Disdisdiapason eine 2. mal erhöhete Octave. Dito, Dito, ist beim Klein Klein, sondern es zeigt an das vorige Register noch einmal, aber von andrer Gattung. Dolcanus. Doppelt Schwiegel, Doppelflöt, Duiflöt Dolcan, Dulcan, Dulzain, Dulzaen eine Flötstimme. Dolce suono, s. Dulcianus. Dolzflöt s. Dulzflöt. Dolziana s. Dulcian. Doppelt. Doppelflöt s. Duiflöt. Doris. Drommel s. Trommelton Klang s. Dulcian. Dolzflöt s. Dulzflöt. Dolziana s. Dulcian. dolce suono, dulziana, dolziana, Dotzinen, dulcinus, fagotto, bassonmel. Duifl: Doris: Doppelfl: Dulceon. Dulcian, dolce suono, dulziana, dolziana, Dotzinen, dulcinus, fagotto, bassonDulzfl: Dolzfl: Sußfl: Dolceflöt, tibia angusta. Dulzaen s. Dolcan. Dunetten. Duodecima, Baodez ist eine erhöhete

Quinta. Dupla sesquiquarta. Duodecima. Duplicat f: gedeggelt. Dulzianbass.

Echo. Dicht Engelstimme f: Angelica. Epistomium. Aliquot. cuspida non cuspois, ein Satz. Lenion. Liegel für ein Orgelwerk.

Fagott f: Bulcian. Feldpfeife, Feldfl: Feldpoype. Feldtrommet f: Trougel. Fifaro f: ein Querpfeife. Fistula, eine Pfeife oder Flote.

Fistula larga os minima f: Schweigel. Fistula rustrebris f: Feldpfeife. Flachfl: Flachpf: Flageolet, Flasnet. Flauto, Flaute, Flet, Flöt, Fletna, Flute, Recordor. Flute dupla. Flûte à bec oder Flûte douce, Flöt douce. Fond d'Orgue. Fornitura, Fourniture. Fortis Französische Posaune. Frontispicium ein Principal. Fuchsschwanz ein Erbsenzug zur Kanzel. Fugara. Fundamentalis ein Grund Stimm Principal.

Gar: ein Diskantlein, also: Gar kleine Flöt, das grosse Unterfatz. Gedact. Gedackte Quintfl: f: Hasal. Gedackte italiänische Quint. Gedacht Pommer. Gedackte Flute douce. Gedacktfl: Gedacktflöt: Gemshorn. ein Flutenhornmass. Gedämpft Regal. Geigenprincipal. Geigenregal, Fungfernregal. Gelinde. Gemshorn. Gingrina f: Schallung. Glocken. Glockenspiel, Glockenzeug, Carillon, Campagetta, Campana ein Glock), Glöcklein-Zug, Gonus faber. Grobgedackt, ein Diskantlein, also: Grobgedackt.

Galb, Galbdiskantlein, also: Galbes Cornet. Galbgemsigel. Gantzungemsigel. Gantzungal. Hautbois, Oboe, Hoboyen, Bombardo, Bombardone, Bomboyces, Bombi, Hommern werden also für einerley gehalten. Hymtrommel f: Tympanum. Hungarische Grillpfeife. Hinterhalb. Holzpfeif. Holzpfeifer. Holzwerk ein Diskantlein, Holzstiel, Holzungemsigel. Horn ist einerley mit dem Sesquialter. Hornbass. Human. Hammerlyra. ist mit Contrabass einerley.

Italiänische Quint. Infrabass Tubal. Jula. Jungferregal.

Klein ein Diskantlein, also: Klein Flöt, Klein Gedackt, d. i. ein: Kleingedackt ein Diskantlein, also: Kleingedackt Zimbel. Knopfregal, Kopfiorregal. Kopspel. Koppeldore, Koppelfl: d. Koppeloctav. Krumhorn. Kuchuch. Kurzgedackt: Largior. Lieblichfl. Lieblichgedackt. Litice Litius. ist einerley mit Cornet f: Nachthorn das Nachthorn oder das Zinck. Mille ein Diskantlein, also: Manualkopspel. Musikgemächt. Merula. Meßingregal. Mezerici. Miscella, Mixtur, Mixten, Mittelfl. Mittelgedackt. Monstre, la monstre soll das Pedal seyn. Musette. Musicis oder Musicgedackt. Musette ist die Schallung. die Pfeife

Nachthorn. Nachtigall. Nasat, Nassat, Nassart, Nazard, Nasarde, Nasatfl. Nürnbergische vox humana. Nete, Noten tangere.

Oboe. Obtusa. Octave. Octavigiol. Octavbass. Octavgemshorn. Offenk. Offener Subbass. Offenquerfl. Onda maris f: Schall. Orgelwerk. Offen ein Diskantlein, also: Offen Subbass.

Italiänische Schalmey. Panum mollicies. Unda maris d. i. das Meerwasser.

Pasuren. Pastoricl. Pauke. Pauckin. Pedalbogen. Perduna. Petite. Pfeifhasel. Piccinet. Pifaro. Peleata. Plattenspiel. Plockfl. Posaune. Posthorn, Posaunal, Posaunet, Posaunenbass, Posaunenuntersatz. Prestor. Principal, primaria.

Quarta, Quartedecima. Quintfl. Quintgedackt, sind Italiänische traversa auf Fifare sind die Französische flute traversiere, flute allemande, flute d'Allemagne d. i. die Querpfeife. Quinta. Quinta duliis. Quinte decima. Quinta ex octava der Quintbruder der Octave. Quintadon, Quintathon, Quintaden, Quintadena, quintiterens, quinta ad una. Quint de tono. Quintlein. Quintbass. Quinter. Quintfl. Quint spitz. Quinttenor. Quintpiole. Quintdupla.

Rackett, Ranckat. Rauchgedackt, Rauchpfeif, Rauchpfeifen, Rauchgemsel, Rauchgeünt, Rauchgual, Rauchpfeif, Regula primaria. Regal, Regala duplicatura, der Regal. Regulus tonus. Rohrpfeif, Rohrgedackt, Rohrpfeifen. Rohrquintadena. Rohrschalmey. Rohrflöt. Rohrpfeifen. Rurestris. Ruspfeife, Ruspfeifen. Rauschpfeife, Rauschpfeifen, Rauschgemsel, Rauschgeünt, Rauschgual, Rauschpfeif, Regula primaria. Regal, Regala duplicatura, der Regal. Regulus tonus. Rohrpfeif, Rohrgedackt, Rohrpfeifen. Rohrquintadena. Rohrschalmey. Rohrflöt. Rohrpfeifen. Rurestris. Ruspfeife, Ruspfeifen.

Salicional, Salitional, Salcinal, Salicet, Salazinal, Salicional, Salcinal, Salicet, Salazinal, Sammetgedackt, also eine feine Italiänische Salze oder Salcio, eine Art, Salzrohr das Lieblich Weidenpfeife ein Diskantlein d. i. Dauft, ein Bügwort, also: Dauftgedackt. Scarpa. Schalmey, Schalmeaux,

chalemie, Piffaro, gingrina, Cingrine sagt man von Cymbeln der Gänse-Musette, romant, aufrohr Litaus, ist alt deutsch Hen-
nen-Thank, im Bogenort, alb: Thanstrumbel Thanstl: Thanstodan, Thanstregal, das Liebreich-Thank, der Thorg selbst im Gaus-
nen, wofür auch Thanggnädig, der Länge Entwurf an Statt Quinta decima zu setzen wird. Thlaugenhorn. Thon-Stein Bogenort, alb:
Thongringel w.s: m: Thongen, Thongenglöckl, Schrgaria der Hahn ist von Thanze. Thnägel der Thnägel, Thnägelbaum,
Thnägelglöckl, Swegl Thnägenglöckl in Land Siegel: d Stöckl: einerley. Bieder, Sedex, Sedecima, Sedecimquint, Sedetrecquint.
Serpent, im Thlaugenhorn. Sesquialter, Sesquialtera, Sesquiattra, Sesquiquarta, Sesquioctava, die letzte Sexta, Siflot, Sief-
flot, Siefflit, Suflot, Sufflot, Subst: Zuflot. Sugud. Solattnat. Sonne. Sordun, Italiänisch Sordoni, vom lateinischen surdus, taub,
Stille. Sordunregal. Sperrventil. Spindl: Spindl: Spillzeiger. Spitzflaut Cornet einerley. Spitzl: d Spindl: Gabel im Basseman und
Zugzeichen, das aber offenen Pfeifen. Stallgeist. Staunungsglöckl. Stand, im Bogenort, alb: Standgedackt, Standpossaun, Standregal, Standzieh-
bass. Stern-Teil, im Bogenort, alb Stillgedackt d. s. m. Suavis im Tenor. Subbass Flauten der Gedackten, alb Bogenort grosse Flauten ge-
dackt. Sexte, alb: Subprincipalbass. Subflaut aus im Bogenort, so die Lippe anzeigt, wobey man sich nun das Gaumwort zu merken hat. Sub:
til, im Bogenort, alb: Subtiles Regal. Sufflot d Siefflot. Super, im Bogenort, alb: Supergedackt, Superfl: Superflöte, Supersuper-
octav. Süssl: d Dulzfl. Swegl d Thnägel. Sylvestris d Waldfl.

Tambour s: Tympanum. Tertia; diese Tertie ist allzugross. Tertian ist eine gemischte Stimme von Zungenpfeifen. Thubal, Thubafl:
Thanbass. Tibia, eine Pfeife, Flöte sie zu allen Stimmen, daher Tibia angusta, Dulzfl; Tibia sylvestris, Waldfl: der Waldton. Tibia trans-
versa, Querfl. Tibia vulgaris, Bauerfl: d s. m. Timpales s. Tympanum. Timpani Becken das Cymbelwerck. Tonus faber Glöck-
leinton. Transversa, Querfl: Traversa d Traversflöte Querflöte mit Deckel. Tremulant, tremulus, vom lateinischen tremere,
zittern. Zitterregal. Tromba, Trommet, Trompet, Taratantara, Clarin, Clairon, eine sehr grelle Stimme. Trompeter-
zug. Trommel, Trummel s: Tympanum. Tuba soll Trompetenton. Tubal, Tubalfl: die Octaven. Tympanum, Timpane, Timbales,
Tambour, Trommel, Heertrummel Pauke, Heerpauken, eine Art Zug, welches noch das einzige ist, was man in alten Orgeln angetroffen wird.

2. Ventile, sind Windlöcher; hier aber verstehet man grosse Züge, welche den Wind von den Windkasten abhalten, oder selben hineinlassen;
daher sie auch Sperrventile genennet werden. Vigesima epistomia. Vigesima secunda, eine Quinte. Vigesima nona, eine Octave.
Viola, die Viole, soll den Klang eines Bogenstrichs auf einem Alt- oder Tenor-Geige vorstellen. Viola di gamba, Violdigamb, eine offene
Violenstimme. Violone, der Violon, oder Violonbass, soll den Bogenstrich eines Contraviolons vorstellen. Vogar ist eine Zungenstimme
1. Unda maris s: ondamès. Unter, im Bogenort, alb Unterbass, Unterbass d. s. m. Fugara eine Zungen-Vogelgesang, Vogelgesangpfeife, Zeich-
gabe, d. s. m. eine sonst eine gemischte Zungen, welche das Zwitschern der Vögel vorstellen sollte. Vox humana, die Menschenstimme. Vox
virginea, die Jungfrauenstimme. Vulgaris (Tibia) die Gloßfl.
Waldfl: d Waldfl. Sylvestris (Tibia) Wald Waldhorn, Cornette di Caccia, Corna par force, Cora Sylvestre, Cors de chasse. Zink im Bo-
genort, alb: Zinkenstimme, d. s. m. Zinkenregal.
Zifflot s. Siffl: Zimbel s. Cimbel. Zink, Cornetto, Cornettino, s: ital: Corneta bouquin s: franz: Litice, cornetto torto, cornetto mu-
to, corno, Cornon sind eben dasselbe. Zyffl s. Siffl: Zymbel s. Cimbel. Zynk s. Zink. Sesquialter mit Sesquialter einerley Fuge
mit Zinken

Clavier = Taſtatur = oder Schlaginſtrumente.

Organo piccolo: ital: ein Poſitiv, Poſitiff. eine kleine Orgel in Zimmer kleine Kirchen, man nennt aber auch die Lyrorganda, Portorgela Poſitiv.

Portativ, Portatieff, von portabe portare, tragen; heißt alles was feſt mauren unbeſtändig die Lyrorganda

Regal, der Haupttheon regius, königlich, weil es ehedeſſen in Kirchen vor große Herren war. Sie hatten aufeinander gelegt und mit einem Balgen zu einem Kaſten gehöret, der Geſtalt formirt. Bisweilen beſtand das Gehäuſe in 2 Staffeln auf 2 Seiten, daß ſie zuſammengelegt die Geſtalt eines Foliantens hatten, wenn Tafeln die Bälge abgaben. Die noten Regale in Form eines Foliantens hat Georg Voll, ein Augsburgiſcher Orgelbauer erfunden, welcher 1565 geſtorben, welchem aber die Flügel exiſtiren, haben die Regale einen Abſatz erhalten.

Clavicymbel. auf ital: Cembalo, franz: Clavecin oder Clavecin gnanet. Gravicembalum ſtehet bei Ducangen. Das deutſche ſagt man ſolches Wort: nicht aus, ſondern ein Flügel: dahingegen findet man unter dem Artikel Clavicembalo, noten.

Spinet ſagt man von einem Inſtrumente, worin die metallenen Saiten von den nahen nach der Länge der Taſten parallel laufen, davon ein- oder zweifach. Die übrigen Umſtände ſind wie bei dem Flügel nur groß und auch in eigenem Gehäuſe ein Inſtrument formirt, auch wohl ein Virginal. Die Italiäner legen Spinetto die Franz: Epinette. Praetorius und Mace auf Symphonie, auf ſolchem Magadis und Pectis oder daſſelbe Inſtrument ſeye. (ein Virginal iſt ein Clavier für Frauenzimmer)

Clavicytherium, hat mit dem Flügel alſo gemein, daß der Körper mit den Saiten in die Höhe geht, da hingegen die Corpora Quadrangula, oder Parallelogramma, ſo bisanhero hinein geſchrieben worden, ſtehen, oder liegen. Die Saiten ſtehen gerade, ſo bisanhero hinein geſchrieben worden, ſtehen, oder liegen. Die Saiten ſtehen gerade, ſo bisanhero hinein geſchrieben worden, ſtehen, oder liegen.

Hammerclavier, oder Hammergradalone, ſind in der Geſtalt des Hauptkörpers den Clavecin, Saiten ſie in die Höhe gehen, den Clavicytherio ähnlich; allein der Anſchlag geſchiehet durch Hammer von Holz oder Horn, welche an metallenen oder hölzernen Stielen befeſtigt ſind, der von unten herauf durch die Taſte, oder neben ſolche die Saiten zum Klange bringen. Allein Krämpfen nach iſt auch dieſes Inſtrument unſer jetziges Forte-piano nicht anders, welches von Schröter in Nordhauſen 1717. und Bartol: Chriſtofali, einem Florentiner erfunden. Pantaleon Hebenſtreit hat durch ſein erfundenes Inſtrument, Pantalon genannt, die Gelegenheit dazu gegeben.

Clavicorganum, iſt da, wenn in einem Poſitiv zugleich ein Spinet angebracht worden.

Cembal d'Amour, oder unterſcheidlich Clavecin, Silbermann in Straßburg iſt Erfinder deſſelben.

Geigenwerk, Geigeninſtrument, Geigenclavicymbel, Violdigambenwerk iſt da, wo ſtatt der Federn Bogen mit Haaren bezogen, welche Saiten gegriffen und mit Bogen zum Klange gebracht werden; dahero der Organiſt an dem Pedale ſtehet, und mit den Füßen Bogen vorſtellt, damit die aufliegenden Saiten in gleicher Bewegung getragen werden, und durch des Windbälgen Druck ſtets gleichgrad gegen werden auf den Stab. Alle Blumen Saiten (von 5 Fuß) werden dergeſtalt angezogen, welche beſtändig mit den Taſten in Bewegung zu halten iſt, wie ein gemein Spinet. Die Saiten müſſen oft mit Colophonium beſtrichen werden wie ein Geigenbogen. Die Saiten ſind an den Enden, wo das Anſtreichen der Saiten geſchiehet, mit etwas Tuch umwickelt, damit ſie nicht harte Töne geben. Die unterſten Saiten ſind dergeſtalt mit Silberdraht umſponnen, daß ſie nicht ſo ſchnarren. Hohlfeld und Sommer in Berlin waren der erſte Verbeſſerer dieſes Inſtruments.

Leyer, hat auf dem Clavier, wenn ſolche gemeinſchaftlich, und nicht nur das vorige Geigenwerk nicht begreifen, ſondern darauf abzuziehen, daß zu Verfindungen dienlich ſind. Lirorganum (organon portatile) hat ein Clavier; dieſes geht wie das Taſtatur vorhanden, aber unrichtig.

Lautenclavier sind mit 2 saiten bezogen, haben 4 octaven ausser 3 tönen mit der länge des viersüssigen Lautenclaviers von C bis an das d''' wo der finger den klang zu bestimmen pflegt. die Theorbenflügel gehören auch hierher, nur in der höhe von 3 octaven sind mit 2 saiten bezogen.

Harfenclaviere sind nicht viereckigt, da ein flügel an einigen flügeln Forte pianos auf handwerk zu finden, sind mit 2 saiten bezogen, haben 4 octaven ausser 3 tönen, wo 3 saiten angebracht werden, die hohe stimme ist mit einer saite bezogen.

Pandoren ist ein theil des Claviehords, welcher den klang eines harfen vorstellen soll. dahero werden über den saiten des Claviehords saiten aufgezogen, welche den anschlag des Claviehords fühlen und den klang die hinaufgehobenen Lasten anwerfen gegen die saiten getrieben werden.

Clarinet ausser der Orgel mit einem Lasteln mit holz pfeifen, allein: Orval, ein Baurn holz, auf dem gothaischen theile hat im Jahren 1750. bis 80. einen erfinder, welcher einen gantz Octav. höher gemacht Clarinet gemacht, das Clarinet nicht gantz ab dach mit den Gaudenbögen zu streichen weil er mit demselben das Tactmaas an den Mund halten müste.

Augenorgel oder Augenclavicymbel. von P. Castel einem Jesuiten zu Paris erfunden. anstatt der klänge werden farben gesehen. C roth, cis blau, d grün, dis gelb, e violet, f aurore, fis gelbgrün, g, gis, a, ais, h violet, c hoch aurore, cis violet, d hochgrün, dis, e, f, fis, g, gis, a, ais, h, c, cis, d, dis, e, f, fis, g, gis, a, ais, h, c, so sind die farben in der ordnung also: blau, celadon, grün, oliven, gelb, aurora, orange, roth, carmesin, violet, agath, violet, d. i. wie blau das Ansehen des Spectrum solaris, darinn Lasten gröffnet, worin Clavecin angeschlagen wird, worauf durch Fäden gemacht, das solche farben zugleich vorkommen. Nutzen der Augenorgel

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

297

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN